

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Grenzenlose Unterhaltung? Die moralische Bewertung von psychischer Gewalt
im Reality-TV am Beispiel von „Das Sommerhaus der Stars – Kampf der
Promipaare“

verfasst von | submitted by

Lynn Baumgarten B.A.

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt |
Degree programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Publizistik- und
Kommunikationswissenschaft

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Jörg Matthes

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Forschungsstand	2
2.1 Reality-TV	3
2.2 Psychische Gewalt	5
2.3 Psychische Gewalt im Reality-TV	6
2.3.1 Zuschauermotive	7
2.3.2 Wirkungsforschung	8
3. Fallbeispiel „Das Sommerhaus der Stars“	8
3.1 Kritik	10
4. Theoretischer Bezugsrahmen	12
4.1 Kultivierungshypothese	12
4.2 Moral Disengagement	13
4.3 Parasoziale Beziehungen	14
4.4 Affective Disposition Theory	15
5. Herleitung der Forschungsfragen	15
6. Methodik	18
6.1 Leitfaden	19
6.2 Beispielszenen	20
6.3 Stichprobe	21
6.4 Auswertung	23
7. Ergebnisdarstellung	24
7.1 Persönliche Wertorientierung und Unterschiede zum Reality-TV	24
7.2 Reality-TV im Allgemeinen	25
7.2.1 Rezeptionsverhalten	25
7.2.2 Authentizität von Reality-TV	26

7.2.3 Rezeptionsmotive	28
7.2.4 Wahrnehmung von psychischer Gewalt.....	30
7.3 Sommerhaus der Stars	31
7.3.1 Rezeptionsverhalten	31
7.3.2 Wahrnehmung des Formats	32
7.3.3 Wahrnehmung von psychischer Gewalt	33
7.4 Reality-TV und Moral Disengagement	35
7.5 Reality-TV und Parasoziale Beziehungen.....	37
7.6 Reality-TV und Affektive Dispositionen	38
7.7 Einordnung der Beispielszenen	39
7.8 Gesellschaftliche Auswirkungen und Verantwortungsträger	43
8. Interpretation der Ergebnisse und Beantwortung der Forschungsfragen	47
9. Fazit.....	56
10. Kritische Reflexion und Ausblick	57
Literaturverzeichnis.....	60
Anhang	67

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verteilung der Teilnehmenden nach Alter (eigene Darstellung)	22
---	----

1. Einleitung

Das Fernsehen repräsentiert die Werte unserer Gesellschaft (Breitenborn, 2021). Kaum ein Genre ist dabei authentischer als Reality-TV. In den letzten Jahren hat Reality-TV deutlich an Popularität gewonnen und ist erfolgreicher als je zuvor (Lehnert et al., 2024). Es verspricht reale Menschen, kein Drehbuch und ungefilterte Emotionen (Tsay-Vogel & Krakowiak, 2017). Kurz gesagt: es unterhält. Das Versprechen lautet Spannung, Drama und Eskalation. Doch wo hört Unterhaltung auf und wo fängt Gewalt an? Reality-TV besitzt einen deutlich höheren Anteil an zwischenmenschlicher Aggression als andere Fernsehgenres (Coyne et al., 2010). Dabei wird Fehlverhalten kaum sanktioniert, sondern führt zu Aufmerksamkeit, Sendezeit und Erfolg (Breitenborn, 2021). Teilnehmer:innen einer Studie von Lundy et al. (2008) äußern sich besorgt über die Auswirkungen von Reality-TV auf die Gesellschaft und halten manche Formate für moralisch fragwürdig. George Gerbner und Kolleg:innen (1986) gehen davon aus, dass der wiederholte Konsum Werte- sowie Normvorstellungen und das Verhalten beeinflussen kann. Es ist bestätigt, dass verbale Gewalt in unscripted sowie scripted Formaten zu einer höheren Gewaltbereitschaft in der Realität führen kann (Gibson et al., 2016). Scharrer und Blackburn (2018) ergänzen in ihrer Studie zu verbaler Gewalt in Dokusoaps, dass das regelmäßige Darstellen von psychischer Gewalt zu einer Normalisierung führen kann. Skandale bringen Aufmerksamkeit. Und ohne Aufmerksamkeit gäbe es keine Zuschauer:innen. Diese wiederum bringen Marktanteile und Erfolg. (Klass, 2011) Tabubrüche und Grenzüberschreitungen nehmen zu, weil sie sich steigern müssen. Steigern, um sich auf dem Markt zu behaupten und im Gespräch zu bleiben. (Hallenberger, 2021)

Dabei spielen die Tabubrüche mit den Toleranzgrenzen der Zuschauer:innen (Lünenborg et al., 2011). Doch sind moralische Toleranzgrenzen verhandelbar? Einige Reality-TV-Formate gelangen aufgrund der Darstellung von psychischer Gewalt zunehmend in den öffentlichen Diskurs. Grenzüberschreitungen werden zu einem charakteristischen Element des Genres (Lünenborg et al., 2011). Obwohl nun schon lange Reality-TV-Formate existieren, die aggressive Grenzüberschreitungen beinhalten, wurde bisher kaum untersucht, wie das Publikum damit umgeht (Gibson et al., 2016). Viele Erkenntnisse stammen aus internationalem Raum, stützen sich vor allem auf scripted Formate und liegen einige Jahre zurück. Aber Reality-TV entwickelt sich schnell und seitdem wurden viele Formate neu eingeführt. Die bisherigen Forschungen wurden hauptsächlich vor Erstausstrahlung einiger Formate veröffentlicht. Während englischsprachige Shows gut untersucht sind, sind Studien aus deutschsprachigem Raum noch immer unterrepräsentiert und das, obwohl es Reality-TV in Deutschland bereits seit ungefähr 25 Jahren gibt (Lehnert et al., 2024). Vor diesem Hintergrund soll herausgefunden

werden, wie Zuschauer:innen psychische Gewalt im Reality-TV moralisch bewerten. Dafür setzt die Arbeit an das Format „Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare“ an. Dieses sorgt immer wieder für öffentliche Kritik, da Grenzüberschreitungen und Formen der psychischen Gewalt in den einzelnen Staffeln wiederholt für Aufruhr sorgen (Hallenberger 2021; Breitenborn 2021). Die Eskalationen sorgen für viel Aufmerksamkeit, zugleich kommt die Frage nach der Verantwortung der Inhalte auf. Wieso ist Reality-TV so erfolgreich, wenn es die Zuschauer:innen an die Grenzen des moralisch vertretbaren bringt?

Die Arbeit wird in einen theoretischen und einen empirischen Abschnitt unterteilt. Zu Beginn wird eine theoretische Grundlage erarbeitet und der aktuelle Forschungsstand offengelegt. Um ein gemeinsames Verständnis der Begrifflichkeiten Reality-TV und psychische Gewalt zu schaffen, werden diese zuallererst definiert. Weitergehend wird der aktuelle Forschungsstand dargelegt und psychische Gewalt im Reality-TV betrachtet. Außerdem wird das ausgewählte Format genauer erläutert und kritisch hinterfragt. Das erklärt dann, wieso sich das Sommerhaus für diese Studie eignet. Es werden vier verschiedene theoretische Ansätze zugezogen, um eine Erklärungsbasis zu begründen. Die Kultivierungstheorie, moralische Distanzierung durch verschiedene Rechtfertigungsmechanismen, parasoziale Beziehungen und affektive Dispositionen. Das Ziel ist es zu erklären, ob und inwiefern Zuschauer:innen aufgrund von langfristigem Konsum, moralischen Distanzierungsstrategien, parasozialer Nähe und Sympathien sowie Antipathien verbale Gewalt tolerieren und eigene Moralgrenzen für das Unterhaltungserlebnis verschieben. Anhand dessen werden in einem weiteren Schritt die Forschungsfragen abgeleitet. Um diese zu beantworten, werden Gruppendiskussionen herangezogen. Dazu wird in Kapitel 6 die Methode erläutert und das Konstrukt für die Gruppen und spätere Auswertung definiert. Kapitel 7 zeigt die Ergebnisse, welche in Kapitel 8 interpretiert und in Zusammenhang mit dem Forschungsstand gebracht werden. Darauf folgt das Fazit der Arbeit. Eine kritische Limitation und ein Ausblick auf künftige Forschungen schließen diese Studie ab.

2. Forschungsstand

Diese Forschungsarbeit thematisiert Reality-TV-Formate, insbesondere das Sommerhaus der Stars, mit Fokus auf die Darstellung und Bewertung von psychischer Gewalt. Um eine theoretische Grundlage zu schaffen, werden zunächst die Begriffe „Reality-TV“ und „psychische Gewalt“ definiert. Weitergehend wird der aktuelle Forschungsstand in Bezug auf

psychische Gewalt in Reality-TV-Formaten und dessen Auswirkungen auf die Zuschauer:innen erläutert.

2.1 Reality-TV

Reality-TV bezeichnet ein Fernsehgenre, welches reale Menschen in ungeskripteten, kompetitiven und dramatischen Situationen mit unvorhersehbarem Ende zeigt (Tsay-Vogel & Krakowiak, 2017). Das Genre lässt sich in weitere Subgenres einteilen, die sich in Bezug auf zentrale Inhalte, Themenschwerpunkte und ihre vermittelten Botschaften differenzieren. Der Fokus der Formate liegt meist auf Konflikten, Wettbewerb, negativen Verhaltensweisen und Charaktereigenschaften. (Hall, 2006)

Tsay-Vogel und Krakowiak (2017) unterteilen in neun Subgenres: Dating/Romantik, Makeover/Lifestyle, Versteckte Kamera, Talentshow, Wettbewerb/Spiel, Doku-Soap, Sitcom, Strafverfolgungs- und Gerichtsshow. Eine einheitliche Definition des Begriffes existiert nicht. Nabi et al. (2003) stellen jedoch fünf Merkmale heraus, welche eine Sendung charakterisiert, die in das Genre Reality-TV fällt. Demnach stellen Teilnehmer:innen sich selbst dar und es werden keine Schauspieler:innen eingesetzt. Dabei befinden sich die Kandidat:innen in einem realen Lebens- oder Arbeitsumfeld und werden nicht an einem Set gefilmt.

Klaus und Lücke (2003) sprechen hier von künstlich arrangierten sozialen Settings, welche Teil einer Konkurrenzsituation sind. Die Kandidat:innen werden hierfür in einen für das Format gestalteten Lebensraum versetzt, wodurch extremere Lebensbedingungen geschaffen werden können.

Die Sendungen werden außerdem ohne Drehbuch aufgezeichnet. Dementsprechend sind die Charaktere frei in ihren Handlungen und bilden damit die Grundlage für den Handlungsverlauf. Die stattfindenden Ereignisse werden durch den Schnitt und die Sprecher:innen in einen erzählerischen Kontext gebracht. (Nabi et al., 2003)

Der Vorgang wird teilweise bewusst von den Produzent:innen inszeniert. Bestimmte Situationen oder Konflikte werden demnach geplant, manipuliert oder provoziert, um aus dem Material eine unterhaltsame Sendung zu produzieren. (Hall, 2006)

Abläufe können durch die psychologische Einflussnahme von Redakteur:innen manipuliert werden, indem in Interviews während der Show bewusst gewählte Fragen gestellt werden (Krämer, 2020). Die Unterhaltung der Zuschauer:innen definiert das Hauptziel von Reality-TV-Formaten (Nabi et al., 2003). Es ist eine Form der nicht-fiktionalen Unterhaltung, bei der die Teilnehmer:innen reale und intime Einblicke in ihr Privatleben offenkundig kundtun (Krämer, 2020). Reality-TV-Formate setzen gezielt dramaturgische Mittel ein, welche auch als

Inszenierungsstrategien bezeichnet werden. Dazu gehört die Form der Personalisierung, bei der Persönlichkeiten inszeniert werden. Dadurch wird Zuschauer:innen die Möglichkeit zur Identifikation gegeben und es können so Vorbilder oder Hassfiguren entstehen. Eine weitere Strategie ist die der Emotionalisierung, wodurch eine Steigerung der Spannung gewährleistet werden soll. Es werden beispielsweise schnelle Schnitte, Cliffhanger oder Musik eingesetzt und stark emotionale Situationen gezeigt, in denen sich die Teilnehmer:innen nahbar zeigen und ihre Gefühle offen äußern. Bei den Rezipient:innen sollen so Mitgefühl und Emotionen ausgelöst werden. Der Einbruch in die Privatsphäre durch das Filmen und anschließende Ausstrahlen prägt die Strategie der Intimisierung. Die Charaktere werden außerdem stereotypisiert gezeigt. Einzelne Handlungen und Charakterzüge werden damit herausgestellt und die Protagonist:innen auf ein Minimum reduziert, wodurch sich Rollen wie zum Beispiel die Zicke herausbilden lassen. Durch Dramatisierung lassen sich jegliche Momente noch spannender inszenieren und Ereignisse überspitzt darstellen. Auch hier werden schnelle Schnitte und Musik eingesetzt. Oftmals wird eine Situation oder Teilnehmer:innen durch eine bewegliche Kamera mitverfolgt, was Nähe suggeriert und dem Publikum das Gefühl gibt live dabei zu sein. (Klaus & Lücke, 2003)

Reality-TV Formate werden in der Umgangssprache auch als „Trash-TV“ bezeichnet. Trash-TV zeichnet sich durch polarisierende und konfliktreiche Szenen aus. Typisch dafür sind Regelverstöße, Grenzüberschreitungen und öffentliche Bloßstellung. Es werden Extremsituationen gezeigt, welche das Publikum unterhalten sollen. Meist geht es dabei zentral darum einen Geldwert in einer Wettbewerbssituation zu erspielen oder die große Liebe zu finden. (Hallenberger, 2021)

Die Kandidat:innen lassen sich dabei über einen längeren Zeitraum beim Leben, Lieben, Streiten und letztendlich auch beim Scheitern beobachten. (Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen, 2021). Aufgrund des Drangs nach Steigerung werden Skandale, Grenzüberschreitungen und Voraussetzungen immer stärker inszeniert. Das Gefühl der Empörung oder Überraschung lässt sich aber nicht immer weiter steigern, die Inhalte verlieren an Wirkung (Hallenberger, 2021). Hallenberger (2021) beschreibt den Prozess als „kannibalistisch“ (S. 24). „[Die Formate] fressen sich früher oder später selbst auf, weil keine Steigerung mehr möglich ist. Schwanger mit 13? Ist als Talkshowthema uninteressant, wenn letzte Woche schon eine schwangere 12-Jährige in der Sendung war. Känguruhoden als „Delikatesse“ im Dschungelcamp? Schockiert auch nur beim ersten Mal“ (Hallenberger, 2021, S. 24).

Im deutschsprachigen Raum prägt der Privatsender RTL die populärsten Formate des Genres. Reality-TV Formate werden heutzutage aber auch unter anderem von großen Streaming Anbietern wie beispielsweise Netflix produziert. (Lehnert et al., 2024)

Der Fernsehmarkt der USA gilt kommerziell und global gesehen als der bedeutendste der Welt, weshalb deutschsprachige Formate häufig von bewährten Konzepten aus den Vereinigten Staaten adaptiert sind (Hallenberger, 2021).

2.2 Psychische Gewalt

Psychische Gewalt wird auch als indirekte oder verbale Gewalt verstanden (Schlack et al., 2013). Der Begriff lässt sich differenziert betrachten, weshalb es diverse existierende und nicht eine ausschließliche Definition gibt (Altrichter, 2023). Psychische Gewalt bezieht sich auf die Seele eines Menschen und lässt sich damit von körperlicher Gewalt abgrenzen. Mit körperlicher Gewalt gehen offensichtliche Schäden oder Verletzungen einher. Im Gegensatz dazu ist psychische Gewalt äußerlich nicht sichtbar und schwerer feststellbar. Die Auswirkungen treten meist zeitlich versetzt ein und prägen Traumata. Psychische Gewalt wird sprachlich oder gestisch vermittelt. Dabei wird auf Worte, Symbole, Bilder oder Gebärden zurückgegriffen. Sogar Lebensnotwendigkeiten können dem Opfer entzogen werden, um Angst und Einschüchterung hervorzurufen. (Imbusch, 2002)

Psychische Gewalt lässt sich insofern von Streitigkeiten abgrenzen, dass Machtverhältnisse erkennbar werden und sich wiederholt (Altrichter, 2023). Sie äußert sich unter anderem in Form von Beschimpfung, Bloßstellen und Demütigung sowie dem bewussten Übersehen oder Missachten einer Person (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, o.D.). Eine Drohung jemandem Schaden zuzufügen oder Eigentum zu beschädigen, zählt ebenfalls zur psychischen Gewalt. Unter den Begriff fällt außerdem das Bullying. Hierbei werden Personen gedemütigt und Rache genommen, um diese zu unterminieren. Das Ausschließen einer Person aus einer sozialen Gruppe, die Verbreitung von Unwahrheiten und negative Kommentare beschreiben das Mobbing. (Di Martino, 2002)

Auch Cyber-Mobbing lässt sich der psychischen Gewalt unterordnen und äußert sich durch Belästigung im Internet (Altrichter, 2023). Das Ziel ist es, das Opfer fügsam zu machen und somit Kontrolle und Macht über die Person zu erlangen (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, o.D.). Psychische Gewalt kann menschenfeindlicher sein als körperliche Gewalt. Beispielsweise durch diverse Arten der Folter oder Formen mentaler Gewaltverbrechen (Imbusch, 2002). Betroffene verlieren oftmals ihr Selbstwertgefühl und

ziehen sich zurück (Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, o.D.). Die Folgen können sich in Form von Leidensdruck, psychischen Beeinträchtigungen und psychischen Erkrankungen äußern. Dazu zählen beispielsweise Depressionen, Angststörungen, Süchte und Suizidgedanken. (Altrichter, 2023)

Durch Verdrängung oder andere Abwehrmechanismen können die Wirkungen psychischer Gewalt umgangen werden, wodurch sich die Auswirkungen nicht vorhersagen lassen. Bei physischer Gewalt sind die Auswirkungen klar absehbar. (Imbusch, 2002)

2.3 Psychische Gewalt im Reality-TV

Psychische Gewalt findet in Reality-TV-Formaten oft in dramatisch überhöhter Form statt. Um Spannung und Dramatik zu erzeugen, werden gezielt aggressive Verhaltensweisen, Beleidigungen, Bloßstellungen und soziale Isolation herangezogen (Lünenborg et al., 2011). Die Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (FSF) setzte sich 2021 in ihrer Publikation „Faszination Trash. Unterhaltung am Limit“ mit dieser Thematik in deutschsprachigen Formaten auseinander. Das Auslösen von Schamgefühl, Fremdscham und Schadenfreude gehört nach Breitenborn (2021) zu den Elementen der Unterhaltung, wobei heutzutage zunehmend moralische Grenzen überschritten werden.

Um sich im Markt zu behaupten und der wachsenden Konkurrenz standzuhalten, erhöhen die Formate die Provokation von Skandalen. Außerdem werden Spielsettings teilweise stärker entwürdigend inszeniert und von Gerd Hallenberger (2021, S. 24) als „menschenverachtend“ betitelt. Die Maßnahmen lassen sich jedoch nicht endlos ausreizen und stoßen auf Wiederholung und ethische Grenzen. (Hallenberger, 2021)

Es wird kritisiert, dass unmoralisches Verhalten wie beispielsweise Mobbing, Beschimpfung und öffentliche Herabwürdigung kaum sanktioniert wird. Teilnehmer:innen der Shows profitieren mittlerweile davon und generieren Sendezeit, mediale Aufmerksamkeit oder gewinnen im besten Fall ein Format. Antisoziales Verhalten führt also oftmals zu einer Belohnung durch Aufmerksamkeit, Gewinn oder der erneuten Buchung in einem weiteren Format, wodurch ein falsches gesellschaftliches Wertebild vermittelt wird. Die Autor:innen diskutieren, welche Auswirkungen das auf die Zuschauer:innen, besonders Kinder und Jugendliche, haben kann. Zwar kann psychische Gewalt eingeordnet werden, werden Mobber:innen aber belohnt, wird ein falsches Zeichen vermittelt. (Breitenborn, 2021)

Es stellt sich die Frage, warum Menschen gewalthaltige Reality-TV-Formate konsumieren und was diese für Auswirkungen haben. Dazu wird dieses Kapitel in zwei weitere Unterkapitel

gegliedert. Zum einen in Zuschauer motive und weitergehend in die Wirkungsforschung, um aufzuzeigen, welche Konsequenzen sich für Zuschauer:innen ergeben können.

2.3.1 Zuschauer motive

Schon 2004 untersuchten Reiss und Wiltz welche grundlegenden Motivationsgründe mit dem Anschauen von Reality-TV zusammenhängen. Es wird deutlich, dass Zuschauer:innen wettbewerbs- und konfliktgeladene Formate gerne anschauen, weil ein starkes Bedürfnis nach Rache erfüllt wird. Moralische Ansichten werden in den Hintergrund gestellt, wodurch Grenzüberschreitungen eher toleriert und auch erwartet werden, um die eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. Die Ergebnisse der Studie bekräftigen die Annahme, dass Konflikte und psychische Gewalt einen grundlegenden Reiz für die Zuschauer:innen bilden, wodurch sich diese überlegen fühlen. Es wird betont, dass das Anschauen von Reality-TV-Formaten mit den eigenen Moralvorstellungen negativ zusammenhängt. Formate mit aggressiven Inhalten oder abwertendem Verhalten werden aus Motiven wie sozialem Vergleich, Überlegenheit sowie Statussteigerung konsumiert, was zur Normalisierung psychischer Gewalt führen kann. (Reiss & Wiltz, 2004)

Lundy et al. (2008) untersuchen in ihrer Studie „Simply Irresistible: Reality TV Consumption Patterns“ ebenfalls Motivationen und Konsummuster von Student:innen bezüglich unscripted Formaten wie beispielsweise „The Bachelor“. Teilnehmer:innen der Studie äußern moralische Bedenken über den Einfluss auf die Gesellschaft. Medienpersonen agieren in den Sendungen mit Fehlverhalten, welches durch Geld und Siege bestärkt und gefördert wird. Jungen Zuschauer:innen könne so das Gefühl vermittelt werden, dass unmoralisches Verhalten korrekt sei. Reality-TV wird in der Studie als stark manipuliert und nicht der Realität entsprechend beschrieben. Es wird kein fairer Wettkampf gefördert, die Shows basieren auf Lügen und Betrug, um am Ende zu gewinnen. Da es sich um Unterhaltungsformate handelt, wird verbale Gewalt häufig normalisiert. Viele der befragten Student:innen schauen gemeinschaftlich Reality-TV, was die Auswirkungen aufgrund von Gemeinschaft und Spaß mildert. Die Gruppendynamik rechtfertigt so den Konsum der Sendungen. Ein weiterer Grund für das Schauen ist die Flucht vor negativen Nachrichten und dem Alltag. Um Unterhaltung zu genießen, wird die eigene Moral zurückgestellt. (Lundy et al., 2008)

2.3.2 Wirkungsforschung

In einer weiteren Studie von Gibson et al. (2016) werden Formen der Aggression im Reality-TV untersucht. Die Autor:innen beziehen sich dabei auf verbale und relationale Aggression und wie diese das Aggressionsverhalten der Zuschauer:innen beeinflussen. Im Fokus stehen unscripted Formate wie „Jersey Shore“, aber auch scripted Krimiserien wie „CSI“. Den Ergebnissen zufolge regt das Betrachten verbaler Aggressionsmuster die eigenen aggressiven Gedanken an und erhöht die Wahrscheinlichkeit, ebenfalls aggressiv zu reagieren. Die Auswirkungen von Reality-TV auf die eigenen Aggressionsgedanken werden in dieser Studie mit dem Einfluss von Krimiserien gleichgesetzt. Die Haupte Erkenntnis der Studie ist, dass Reality-TV-Formate nicht nur unterhaltend sind, sondern auch aggressives Verhalten fördern können. (Gibson et al., 2016)

Scharrer und Blackburn (2018) legen ihren Fokus auf die Zustimmung physischer und verbaler Aggression in Dokusoaps und stellen dabei Geschlechterunterschiede heraus. Männer neigen demnach eher dazu Aggressionen als normal zu akzeptieren. Weibliche verbale Aggression wird eher akzeptiert als männliche. Außerdem spielt die Besetzung der Serien eine große Rolle bei der moralischen Bewertung und Akzeptanz von Aggression. Die Autor:innen bestätigen ebenfalls, dass das regelmäßige Zeigen von psychischer Gewalt ohne große Konsequenzen dazu beiträgt, dass solches Verhalten als in Ordnung gilt und gesellschaftlich akzeptiert wird. (Scharrer & Blackburn, 2018)

3. Fallbeispiel „Das Sommerhaus der Stars“

„Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare“ (SHDS) ist ein deutsches Reality-TV-Format, welches seit 2016 jährlich ausgestrahlt wird. Produziert wird es von der Produktionsfirma Seapoint Productions im Auftrag des Privatsenders RTL. (Seapoint Productions, o.D.)

Das Format basiert auf dem Konzept „Power Couple“, das ursprünglich aus Israel stammt und nun in mehreren Ländern adaptiert wurde. Anders als in anderen Realityshows ziehen acht Promipaare in ein gemeinsames Haus mit wenig Komfort und geringer Ausstattung statt in eine luxuriöse Villa ein. (RTL+, o.D.)

Unter die Promipaare zählen unter anderem sehr bekannte deutsche Persönlichkeiten wie Michael Wendler und Laura Müller (RTL.de, 2019) oder Claudia Obert mit ihrem Partner Max Suhr (RTL.de, 2023.). Aber auch durch andere Formate bekannte Realitystars wie Paulina Ljubas und Tommy Pedroni werden für das Format gebucht (RTL.de, 2025). Ebenfalls lassen

sich ehemalige Sportler:innen, wie beispielsweise Fußballer Mario Basler finden (RTL.de, 2022).

Neben bekannteren Gesichtern werden auch weniger bekanntere Promis eingeladen, wie zum Beispiel Steff Jerkel und Peggy Jerofke (RTL.de, 2021). Das Sommerhaus befindet sich in der nordrhein-westfälischen Stadt Bocholt, wo die Teilnehmenden zwei Wochen auf engstem Raum zusammenleben (Seapoint Productions, o.D.). Sie teilen sich Küche, Bad, Schlafräume sowie alle weiteren Zimmer und haben keinerlei Rückzugsorte. Alltägliche Aufgaben wie putzen, kochen und aufräumen müssen die Bewohner:innen eigenständig übernehmen ohne die Hilfe von Putzkräften oder eine Spülmaschine. Die Gegebenheiten stellen für viele Teilnehmenden eine Herausforderung dar, die oftmals als „Kulturschock“ empfunden werden. Die Bedingungen allein bieten die Grundlage für enormes Konfliktpotenzial. Die Teilnehmer:innen werden rund um die Uhr von Kameras beobachtet. Der Verlauf der Sendung wird somit von den Dynamiken innerhalb der Beziehungen, zwischen den Paaren und dessen Verhalten in der Gruppe beeinflusst. (RTL+, o.D.)

Zusätzlich dazu müssen sie sich verschiedenen Spielen und Challenges stellen, die sowohl körperliche als auch geistige Fähigkeiten fordern (Seapoint Productions, o.D.). Hierbei können die Paare Punkte sammeln und sich Immunität erspielen, was sie vor der nächsten ausstehenden Nominierung schützt. In den Nominierungen müssen sich die Teilnehmenden gegenseitig rauswählen. Das Paar mit den meisten Stimmen muss das Haus dann verlassen. Das Ziel ist es, sich bis ins Finale durchzusetzen, ein Preisgeld in Höhe von 50.000 Euro zu gewinnen und „DAS Promipaar“ der Staffel zu werden. (RTL+, o.D.)

Nach Abschluss der Sendung treffen die Paare bei einem moderierten Wiedersehen aufeinander, bei dem stattgefundenen Konflikte und das Geschehene aufgearbeitet werden (Seapoint Productions, o.D.).

Im Jahr 2025 wurde die erste Staffel von „Das Sommerhaus der Normalos“ auf RTL ausgestrahlt. Das Format ist eine Adaption des Originals, der Unterschied liegt lediglich in der Besetzung und Gewinnsumme. Statt Promis sammeln sich in dem Format Paare ohne VIP-Status und kämpfen um den Gewinn von 25.000 Euro. Dabei befinden sie sich in dem gleichen Haus wie die Promis und leben unter denselben Bedingungen. (RTL.de, 2025.) Die Gewinner erhielten den Titel „DAS Normalo-Paar 2025“ (RTL+, 2025).

3.1 Kritik

Der Sender selbst bezeichnet das Sommerhaus der Stars als eine „äußerst unterhaltsame Show“ (RTL+, o.D.). Viele Rezensionen problematisieren jedoch die Darstellung von psychischer Gewalt im Sommerhaus der Stars. Anja Rützel (2020a) kritisiert, dass es zu den Schwächen des Reality-TV-Genres zählt, dass „ekliges Verhalten selten bestraft und oft bejohlt wird“. „In keiner Trash-TV-Sendung gehe es menschenunwürdiger zu, so Rützel (2020b). Die Autorin beschreibt das Sommerhaus der Stars außerdem als „Hort der Hetze und der menschlichen Komplettausfälle“ (Rützel, 2020c). Gezielte Ausgrenzung und menschliches Fehlverhalten gehören demnach zu dem Format dazu. Die Sendung zeige Mobbing, gezielte Herabwürdigung und das bewusste Verletzen anderer Teilnehmer:innen (Rützel, 2020c). Erdmann (2020) betont, dass es schwer sei, eine Grenze zwischen Streit und systematischem Mobbing zu ziehen. Trotzdem beschreibt sie es als verstörend und faszinierend, wie schnell erwachsene Menschen von negativen Gruppendynamiken mitgezogen werden und alle Kriterien des Mobblings erfüllen (Erdmann, 2020).

Vor allem im Sommerhaus der Stars bleibt das Verhalten der Teilnehmenden oft ohne Konsequenzen, auch wenn es sich deutlich als psychische Gewalt interpretieren lässt. Psychische Gewalt wird im Sommerhaus teilweise verharmlost und romantisiert. Das wurde besonders in der 6. Staffel im Jahr 2021 deutlich, in der das Verhalten von Mike Cees gegenüber seiner Partnerin Michelle für große mediale Aufmerksamkeit sorgte. Sein Verhalten zeigte ein Beispiel für Kontrolle, Machtmissbrauch und emotionale Manipulation innerhalb einer Partnerschaft. Weder die anderen Kandidat:innen, noch die Gäste in der Nachbesprechung des Formats kritisierten das Verhalten. Stattdessen wurde es lediglich als toxisch und temperamentvoll eingeordnet. Obwohl auf ein aktuelles gesellschaftliches Problem aufmerksam gemacht wird, wird das Format seiner medialen Verantwortung nicht gerecht. Die Inszenierung von psychischer Gewalt, die Relativierung missbräuchlichen Verhaltens und das Vermeiden einer klaren Positionierung trägt dazu bei, dass solche Verhaltensweisen als normal und akzeptiert gelten. Das Beispiel zeigt das Versäumnis, einem großen Publikum deutlich zu machen, dass psychische Gewalt eine gefährliche und ernstzunehmende Form von Missbrauch ist und nicht zur Unterhaltung dient. (Rützel, 2021)

In der tv dikurs Ausgabe „Faszination Trash: Unterhaltung am Limit“ wird ebenfalls aufgearbeitet, wie sehr das Sommerhaus der Stars und ähnliche Shows an moralische Grenzen stoßen. Im Fokus stehen Mobbing und Ausgrenzung als Unterhaltungsmittel. Durch das Auslösen

von Scham und Schadenfreude beim Rezipierenden wird soziales Fehlverhalten als erfolgreich und unterhaltsam dargestellt. Um in einer Sendung erfolgreich zu sein, wird von den Teilnehmer:innen auf Herabsetzung und Beschämung zurückgegriffen. Mobbing wird durch Sendezeit, Reichweite und Gewinn belohnt. In der Ausgabe wird diskutiert, ob solch moralisch verwerfliches Sozialverhalten für Kinder und Jugendliche gefährlich werden kann. Sie sollen in der Lage sein, Fehlverhalten und psychische Gewalt zu erkennen und einzuordnen. Problematisch wird es aber, wenn so ein Verhalten sanktionslos bleibt und mit Erfolg belohnt wird. Gewinnen am Ende diejenigen, die das größte antisoziale Verhalten aufweisen, wird ein falsches Signal vermittelt. Es wird das Bild bekräftigt, dass antisoziales Verhalten akzeptiert wird und Vorteile mit sich bringt. (Breitenborn, 2021)

Außerdem wird der Alkoholkonsum im Sommerhaus kritisiert. Das Format präsentiere „Menschen in scheußliche[n] Zerrbilder[n] ihrer selbst“ (Rützel, 2020b) und zeigt damit enthemmte Verhaltensweisen, die moralische Bedenken aufweisen. „Derlei vorgeschädigten Menschen“ (Rützel, 2020b) würden große Mengen an Alkohol zur Verfügung gestellt werden, mit dem Ziel, Konflikte und den Unterhaltungswert zu fördern.

RTL-Unterhaltungschef Kai Sturm stellte sich in einem Interview den Skandalen der 5. Staffel. Er betont, dass das Format, außer bei körperlicher Gewalt, bewusst auf Eingriffe der Produktion verzichtet, um zu zeigen, wie sich ein kleiner Teil der Gesellschaft in einer künstlich geschaffenen Extremsituation selbst organisiert und Konflikte löst. Der Sender distanzierte sich klar von den Eskalationen und macht deutlich, dass das Mobbing nicht gewollt und auch nicht provoziert wurde. Die Sendung stelle ein soziales Experiment dar, welches die Gesellschaft widerspiegele. Dazu gehöre auch eine zunehmende Aggressivität. Aus ethischen Gründen wurden einige, schlimmere Szenen nicht gezeigt. Die Verantwortung sieht der Unterhaltungschef allerdings hauptsächlich bei den Teilnehmer:innen. Trotzdem entzieht er sich der Verantwortung nicht und verweist auf seine Rolle als Verantwortlicher. (Niggemeier, 2020)

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass das Sommerhaus der Stars ein Reality-TV-Format ist, welches eine besonders problematische Darstellung von psychischer Gewalt nach außen trägt. RTL selbst beschreibt das Format als ein unterhaltendes soziales Experiment, während Medienkritiker:innen die Inszenierung und Reproduktion gesellschaftlicher Missstände unter dem Vorwand der Unterhaltung hinterfragen und in den öffentlichen Diskurs stellen.

4. Theoretischer Bezugsrahmen

In der folgenden Ausarbeitung dieses Kapitels werden vier theoretische Ansätze erläutert, die als Grundlage für die Herleitung der Forschungsfragen dienen. Sie ermöglichen ein tiefergehendes Verständnis der Zuschauer:innenperspektive in Bezug auf psychische Gewalt im Reality-TV. Sie bieten Erklärungsansätze dafür, wie Menschen in den Medien gezeigte Gewalt wahrnehmen, einordnen oder ausblenden. Die ausgewählten Ansätze ergänzen die zuvor herausgestellten Studien und bilden gemeinsam die Basis für die weitere Forschung.

4.1 Kultivierungshypothese

Die Kultivierungshypothese wurde ursprünglich von George Gerbner entwickelt und beschreibt die langfristigen medialen Auswirkungen des Fernsehens auf das Weltbild der Rezipient:innen (Gerbner et al., 1986). Dabei können Realitätswahrnehmungen, Werteeinstellungen und das Verhalten beeinflusst werden. Besonders der wiederholte Konsum ist ausschlaggebend für eine langfristige Einflussnahme. Im Fokus der Theorie steht der Vergleich von Viel- und Wenigseher:innen. Ein häufiger Fernsehkonsum führt demnach zu einer Übernahme der sozialen Realitätsvorstellungen aus dem Fernsehen in das eigene Weltbild. Die Realitätswahrnehmung von Wenigseher:innen entspricht hingegen eher der wirklichen Realität und nicht der, die im Fernsehen vermittelt wird. (Rossmann, 2013)

Dadurch, dass das Fernsehen allgegenwärtig verfügbar ist, eine scheinbare Realitätsnähe sowie inhaltliche Kohärenz vermittelt, trägt es zur Formung eines kollektiven Bewusstseins bei. Neben der Familie und Freunden kann das Massenmedium demzufolge auch als Sozialisationsinstanz verstanden werden. Vielseher:innen nehmen das Fernsehen als Hauptquelle ihrer Informationen an, während Wenigseher:innen ihre Informationen aus unterschiedlichen Quellen ziehen. (Lehmann & Wulff, 2003)

Im Fokus der anfänglichen Forschung stand die mediale Darstellung von Gewalt (Rossmann, 2013). Dem Fernsehen wird dabei eine besonders schädliche und negative Wirkung zugeschrieben (Wünsch et al. 2012). Die Medienwirkung lässt sich in drei Ordnungen unterteilen. Die Kultivierung erster Ordnung untersucht mediale Einflussnahme auf die Realitätswahrnehmungen von Häufigkeiten, Wahrscheinlichkeiten und Verteilungen wie beispielsweise die Wahrnehmung von Rollenverteilungen oder Kriminalitätsraten (Rossmann, 2013). Vielseher:innen meinen, die Welt sei gefährlicher, als sie in der Realität ist, weil im Fernsehen viel Gewalt dargestellt wird (Gerbner et al., 1986). Dies wird auch als „Mean World Syndrom“ (Gerbner et al., 1986, S. 28) bezeichnet. Die Kultivierung zweiter Ordnung bezieht sich auf den Einfluss auf Einstellungen und Wertvorstellungen, wie zum Beispiel Misstrauen

oder die Bewertung von Ärzt:innen. Eine Studie bestätigt die Annahme, dass die mediale Darstellung die Wahrnehmung und Bewertung von Ärzt:innen in der Realität beeinflusst. Demnach nehmen Vielseher:innen medizinisches Personal eher so wahr, wie es auch im Fernsehen inszeniert wird. (Pfau et al., 1995)

Kultivierungseffekte dritter Ordnung beschreibt die Beeinflussung auf das tatsächliche Verhalten (Wünsch et al., 2012).

4.2 Moral Disengagement

Die Theorie des Moral Disengagement wurde von Albert Bandura geprägt. Moral Disengagement beschreibt Mechanismen der moralischen Distanzierung, um unmoralisches oder schädigendes Verhalten zu rechtfertigen oder als akzeptabel darzustellen. Diese selbstregulierenden Mechanismen trennen die eigenen Moralvorstellungen von unmoralischem Verhalten. Sie ermöglichen es, sich von den negativen emotionalen und kognitiven Konsequenzen des eigenen Verhaltens zu lösen, damit das eigene Handeln weiterhin als moralisch vertretbar angesehen wird. (Bandura, 1999)

Bandura (1999) beschreibt hierbei acht Mechanismen des Moral Disengagements. Die einzelnen Mechanismen werden einzeln oder kombiniert aktiviert, um Vorwürfe gegen sich selbst und Schuldgefühle zu dekomprimieren:

1. Moralische Rechtfertigung: schädigendes Verhalten wird gerechtfertigt oder als notwendig dargestellt
2. Euphemistische Sprache: schädigendes Verhalten wird beschönigt und verharmlost
3. Vergleiche: die eigene Handlung wird mit schlimmeren Verhaltensweisen gerechtfertigt und relativiert
4. Verlagerung von Verantwortung: die Verantwortung wird auf andere Personen oder Umstände geschoben
5. Verteilung der Verantwortung: die Verantwortung wird auf mehrere Personen verteilt, um diese abzuschwächen
6. Verzerrung der Konsequenzen: die Folgen des eigenen Handels werden ignoriert
7. Entmenschlichung der Opfer: Absprechen der Menschlichkeit
8. Attribution von Schuld: die Opfer werden als Verursacher beschuldigt

4.3 Parasoziale Beziehungen

Parasoziale Beziehungen beschreiben einseitige Beziehungen, welche Zuschauer:innen zu Medienfiguren aufbauen. Der Begriff wurde 1956 von Donald Horton und Richard Wohl geprägt, welche parasoziale Interaktionen als scheinbar reale Begegnungen zwischen Zuschauer:in und der Medienperson beschreiben. Die Interaktion findet ausschließlich im medialen Kontext statt. Entfernte Persönlichkeiten werden dadurch so wahrgenommen, als gehören sie zu auserwählten Freund:innen. Die Bindung ist der medialen Person nicht bewusst und wird nicht durch reale Interaktion erwidert. Sie kann also nicht von der medialen Figur gesteuert werden, beinhaltet keinerlei dialogische Situationen und kann somit nicht gegenseitig entwickelt werden. Die dargestellte Medienperson wird in diesem Zusammenhang auch als Persona bezeichnet und kann durch ihre Präsenz viele Menschen gleichzeitig erreichen. Der Rezipierende hat die Möglichkeit zwischen den angebotenen Medienfiguren zu wählen und zu einer oder mehreren Personas eine Beziehung aufbauen. Obwohl die Beziehung oder Interaktion nicht auf Gegenseitigkeit beruht, ist diese von Emotionen geprägt und wird als vertraut und persönlich wahrgenommen. Durch das Beobachten und Interpretieren von unter anderem Mimik, Gestik und Verhaltensweisen meinen Zuschauer:innen die Persona schnell zu kennen. Zuschauer:innen haben die Möglichkeit regelmäßig auf die Persona zuzugreifen und können die Begegnung in den Alltag einplanen. Durch wiederholten Medienkonsum erscheint die Medienperson so als wiedererkennbar und nahbar. Die Persona zeigt durch die Medienpräsenz einen Teil ihres öffentlichen und privaten Lebens. (Horton & Wohl, 1956)

Parasoziale Beziehungen entstehen unter verschiedenen Faktoren, wie Häufigkeit und Dauer des Auftretens der Medienperson, der empfundenen Attraktivität sowie Ähnlichkeit zu der Person und der emotionalen Involvierung während des Rezipierens. Häufige und intensive Begegnungen sowie eine stark empfundene Ähnlichkeit führen demnach zu stärkeren Bindungen. (Bond, 2018)

Mit der Zeit entsteht bei dem Rezipierenden so ein Gefühl von Nähe und Intimität (Ballantine & Martin, 2005) und das Gefühl, die mediale Person persönlich und freundschaftlich zu kennen und auch zu verstehen (Horton & Wohl, 1956). Dadurch wird weitergehend ein höheres Empathieempfinden gegenüber der Persona ausgelöst (Hartmann et al., 2008). Rezipient:innen können allerdings auch angebotenen Personas verweigern, die Handlungen einfach nur verfolgen und das Geschehen betrachten. Positive parasoziale Beziehungen verhelfen den Medienakteur:innen zum Erfolg. Durch die Repräsentation von diversen Verhaltensweisen, höheren oder niedrigeren Status und verschiedene Berufe wird ein breites Bild einer sozialen

Welt geschaffen. Dabei kann die Persona unterschiedliche Funktionen einnehmen, beispielsweise als Vorbild, Freund:in oder Tröster:in. Die Funktionen bilden sich aus durch Geselligkeit, Sympathie und Intimität geprägten primären Beziehungen wie Freundschaft und Familie. Die parasoziale Beziehung kann zusätzlich zum realen sozialen Leben auftreten, aber auch, vor allem bei sozial isolierten Personen, kranken und älteren Menschen, kompensatorische Eigenschaften aufweisen. Wenn die parasoziale Beziehung zum Ersatz für echtes soziales Teilhabe wird und sich gänzlich von objektiver Realität entfernt, wird diese als pathologisch betrachtet. (Horton & Wohl, 1956)

4.4 Affective Disposition Theory

Die von Dolf Zillmann entwickelte Affective Disposition Theory (1996) beschreibt die moralische Beurteilung von Medienfiguren durch Zuschauer:innen und wie diese Bewertungen die emotionale Reaktion auf den Handlungsverlauf und erlebte Anspannung beeinflussen. Auf Basis von moralischen Kriterien bewerten Rezipient:innen Charaktere und dessen Verhalten, wodurch der Person automatisch eine emotionale Einstellung zugeschrieben wird. Die Einstellungen können eine positiv affektive Disposition bilden, wodurch ein Gefühl von Zuneigung und Sympathie entsteht. Die Medienperson und ihr Verhalten werden somit als moralisch vertretbar angesehen. Es können sich aber auch negativ affektive Dispositionen bilden. Ablehnung und Abneigung der Charaktere führen dann wiederum dazu, dass dessen Handlungen als moralisch fragwürdig und negativ wahrgenommen werden. Die affektiven Dispositionen beeinflussen weitergehend die Reaktionen auf Konflikte. Wird beispielsweise ein Konflikt dargestellt, welcher zwischen einer als positiv und einer als negativ eingestuften Medienfigur stattfindet, bildet die zuschauende Person automatisch eine emotionale Erwartung an die Ausgangssituation. Erlebt die als negativ bewertete Figur negative Konsequenzen weckt dies positive Emotionen. Andersrum führen negative Konsequenzen für die positiv zugeschriebene Person zu Frustration. Empathie wird nur gegenüber den positiv eingestuften Charakteren empfunden und die emotionale Beteiligung damit gestärkt. (Zillmann, 1996)

5. Herleitung der Forschungsfragen

In diesem Kapitel werden anhand des Theorieteils vier Forschungsfragen hergeleitet, welche die Grundlage für die Forschung bilden. Die Forschungsfragen orientieren sich an den theoretischen Ansätzen zur Kultivierungshypothese, moralischen Distanzierung sowie zu parasozialen Bindungen und den affektiven Dispositionen zu den Kandidat:innen. Das Ziel ist

eine Analyse der Zuschauersicht auf psychische Gewalt im Reality-TV und die Untersuchung moralischer Bewertungsprozesse.

Im Reality-TV werden regelmäßig Grenzüberschreitungen, konfliktgeladene und dramatische Situationen gezeigt. Wie in Kapitel 4.1 beschrieben, besagt Gerbners Kultivierungshypothese, dass ein häufiger Fernsehkonsum langfristig die Realitätswahrnehmung von Zuschauer:innen beeinflusst (Rossmann, 2013). Durch das häufige Rezipieren der Sendung kann angenommen werden, dass Vielseher:innen physische Gewalt harmloser wahrnehmen als Wenigseher:innen. Der wiederholte Konsum führt demnach zu einer höheren Toleranzgrenze und der Normalisierung von aggressivem Verhalten. Gibson et al. (2016) sind in ihrer Studie zu dem Ergebnis gekommen, dass das Anschauen von verbaler Gewalt die eigenen Aggressionsgedanken fördern kann und die Wahrscheinlichkeit erhöht, selbst aggressiv zu werden. Scharrer und Blackburn (2018) unterstreichen die Annahme, dass das wiederholte Zeigen von psychischer Gewalt ohne Sanktionen dazu führen kann, dass diese gesellschaftlich akzeptiert wird. Aufgrund der theoretischen und empirischen Grundlage lässt sich vermuten, dass Vielseher:innen von Reality-TV und dem Format das Sommerhaus der Stars toleranter gegenüber psychischer Gewalt reagieren als Wenigseher:innen. Die Annahme lässt sich der Kultivierung zweiter Ordnung zuordnen, welche sich auf die Beeinflussung von Normen, Einstellungen und Wertvorstellung bezieht. Auf Basis dieser Überlegungen lässt sich die erste Forschungsfrage definieren:

1. Inwiefern unterscheidet sich die Bewertung und Akzeptanz von psychischer Gewalt im Reality-TV zwischen Viel- und Wenigseher:innen?

Die in Kapitel 4.2 beschriebene Theorie des Moral Desengagement von Albert Bandura (1999) erläutert, wie Menschen sich auf kognitiver Ebene von negativen moralischen Handlungen distanzieren. Durch die verschiedenen acht Mechanismen kann unmoralisches Verhalten als akzeptabel gerechtfertigt werden, ohne, dass das eigene Selbstbild negativ beeinflusst wird. Die Mechanismen lassen sich auch auf Zuschauer:innen von Reality-TV übertragen. Bei der Beobachtung von physischer Gewalt im Fernsehen werden die eigenen moralischen Werthaltungen aktiv unterdrückt. Unmoralische Handlungen können so akzeptiert werden. Verbale Aggression kann beispielsweise euphemistisch als Unterhaltung oder Strategie eingeordnet werden. Die Verantwortung wird auf die Teilnehmer:innen oder Produzenten übertragen, sodass der Rezipierende sich von der physischen Gewalt distanziert und die Gewalt nicht mehr ernst genommen wird. Es stellt sich die Frage, ob eigene moralische

Wertvorstellungen für ein besseres Unterhaltungserlebnis zurückgestellt werden. Auf Basis dessen lässt sich die zweite Forschungsfrage ableiten:

2. Setzen Zuschauer:innen zugunsten des Unterhaltungserlebnisses Mechanismen der moralischen Distanzierung ein, um psychisch gewaltvolles Verhalten zu rechtfertigen?

Reality-TV-Formate bieten durch die inszenierte Nähe zu den Teilnehmenden und die regelmäßige Ausstrahlung eine ideale Bedingung für die Entwicklung von parasozialen Beziehungen. Zuschauer:innen verfolgen den Alltag der Kandidat:innen über Wochen, beobachten intime, emotionale und dramatische Situationen, wodurch sich häufig intensive Bindungen zu den Darsteller:innen entwickeln können (Scharrer & Blackburn, 2018). Mit der parasozialen Bindung geht auch ein stärkeres Empathieempfinden einher (Hartmann et al., 2004). Die aufgebauten Bindungen können zu einer geringeren kritischen Auseinandersetzung mit psychischer Gewalt führen und verbal aggressive Verhaltensweisen so eher toleriert werden (Reiss & Wiltz, 2004). Im Reality-TV können die emotionalen Bindungen demnach dazu führen, dass die Bewertung von Konfliktsituationen nicht mehr objektiv erfolgt, sondern von subjektiven Faktoren geleitet wird. Dadurch wird psychische Gewalt abhängig von der Stärke der parasozialen Beziehung beurteilt und es kann sein, dass psychische Gewalt von Medienpersonen, zu denen eine parasoziale Bindung besteht, milder oder sogar positiv bewertet wird. Psychische Gewalt gegen favorisierte Personen kann umgekehrt, unabhängig des Kontexts, als stark inakzeptabel wahrgenommen werden. Es stellt sich die Frage, ob parasoziale Bindungen dazu beitragen, dass sich die moralische Beurteilung von psychischer Gewalt im Reality-TV verändert und Toleranzgrenzen individuell verschoben werden. Die hierauf aufbauende Forschungsfrage lautet:

3. Beeinflussen parasoziale Beziehungen zu Kandidat:innen im Reality-TV die moralische Bewertung und Toleranz von verbal aggressivem Verhalten?

Die Theorie der affektiven Dispositionen erklärt, dass Zuschauer:innen affektive Haltungen gegenüber Medienpersonen auf Basis von moralischen Bewertungen entwickeln. Diese Sympathien oder Antipathien bilden die Grundlage für die Wahrnehmung und Bewertung von Verhaltensweisen und Konfliktsituationen. Demnach wird das Verhalten von als sympathisch eingeordneten Charakteren eher gerechtfertigt und als moralisch vertretbar gesehen und das der als unsympathisch eingestuften Charaktere schneller verurteilt. (Zillmann, 1996)

Die Theorie bildet eine weitere wichtige Basis für die Erklärung der Beurteilung von psychischer Gewalt im Reality-TV. Dementsprechend kann es vorkommen, dass verbal

aggressive Verhaltensweisen einer als positiv bewerteten Person eher gerechtfertigt und legitimiert werden, als verbale Aggressionen einer als negativ eingeordneten Person. Auch wird psychische Gewalt, welche sich gegen eine negativ bewertete Medienfigur richtet, eher toleriert. Daher ist es wichtig, die Wahrnehmung und Einordnung der Kandidat:innen in Bezug auf gebildete Sympathien oder Antipathien zu untersuchen. Es stellt sich die Frage, ob und wie stark die affektiven Dispositionen die moralische Bewertung verbal aggressiven Verhaltens beeinflussen. Die Theorie von Zillmann bieten einen Erklärungsansatz dafür, warum Zuschauer:innen Konfliktsituationen unterschiedlich Beurteilen. Die vierte Forschungsfrage lautet:

4. Inwieweit beeinflussen affektive Dispositionen gegenüber Teilnehmer:innen des Reality-TV-Formats „Das Sommerhaus der Stars“ die moralische Bewertung und Toleranz von psychischer Gewalt?

6. Methodik

Dieses Kapitel beschreibt die methodische Vorgehensweise der vorliegenden Masterarbeit, die sich mit der moralischen Bewertung psychischer Gewalt im Reality-TV am Beispiel von „Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare“ befasst. Das Ziel der Arbeit ist es herauszufinden, wie Rezipient:innen psychische Gewalt in dem ausgewählten medialen Unterhaltungsformat wahrnehmen und moralisch für sich einordnen sowie bewerten. Mit Hilfe eines qualitativen Forschungsansatzes sollen tiefergehende Kenntnisse über individuelle moralische Urteilbildungsprozesse und Meinungen gewonnen werden. Im Fokus steht dabei die Erhebung und Analyse moralischer Bewertungsmuster von psychischer Gewalt im Unterhaltungsfernsehen. Im Gegensatz zu quantitativen Ansätzen, welche sich primär auf die Messung und Analyse von Häufigkeiten beziehen, befasst sich qualitative Forschung mit Sinnstrukturen und dem Analysieren von Wahrnehmungs- sowie Bewertungsweisen (Kühn & Koschel, 2018). Vor allem für das vorliegende Thema, das sich mit der moralischen Bewertung und den emotionalen Reaktionen auf psychische Gewalt befasst, ist ein tiefgreifendes Verständnis der subjektiven Erlebenswelten der Rezipient:innen von zentraler Bedeutung.

Zur Datenerhebung werden in dieser Forschung qualitative Gruppendiskussionen durchgeführt. Die Methode eignet sich besonders, da moralische Bewertungen oftmals in einem sozialen Kontext entstehen und innerhalb einer Gruppe ausgehandelt und reflektiert werden. Dabei haben die Teilnehmer:innen die Möglichkeit, sich gegenseitig zu ergänzen und zu erinnern (Vogl, 2019). Das Anknüpfen an vorherige Äußerungen der anderen Teilnehmer:innen kann

somit eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Thematik fördert. Individuelle Sichtweisen können gemeinsam weiter ausgeführt werden.

6.1 Leitfaden

Vor der Durchführung der Gruppendiskussionen wird ein semistrukturierter Leitfaden erstellt, der sich an den vier theoretischen Grundlagen Kultivierungshypothese, Moral Disengagement, Parasoziale Beziehungen und Affective Disposition Theory orientiert. Er enthält offene Fragen und wird flexibel eingesetzt, sodass spontan auf weitere, nicht im Leitfaden thematisierte, Aspekte eingegangen werden kann (Vogl, 2019). Der Leitfaden ist in sieben Themenblöcke unterteilt und ist nach theoretischen Schwerpunkten strukturiert, welche sich an den Forschungsfragen orientieren.

Zu Beginn werden die Teilnehmer:innen gebeten, sich mit Namen, Alter, Geschlecht, Bildungsstand, aktueller Tätigkeit und Reality-TV-Nutzungsverhalten vorzustellen. Die soziodemografischen Daten dienen dazu, das Sample in der Auswertung einzuordnen.

Der erste Themenblock dient dem Gesprächseinstieg. Den Teilnehmer:innen werden drei Fragen zur Rezeption von Reality-TV gestellt. Zuerst sollen die Teilnehmenden Reality-TV grundlegend als authentisch und echt oder inszeniert einordnen. Dies dient in der späteren Auswertung der Einordnung, inwiefern Reality-TV als mediale Realität wahrgenommen wird. Die Einschätzungen können Aufschluss darüber geben, ob psychische Gewalt ernst genommen wird oder durch Inszenierung relativiert wird. Um die Diskussion einzuleiten und eine vertrauensvolle Umgebung zu schaffen, sollen die Befragten ihr Lieblingsformat nennen und erzählen, was ihnen daran gefällt und was nicht. Um danach direkt in die Thematik einzuführen, werden die Teilnehmer:innen danach gefragt, in welchen Formaten sie grenzüberschreitendes Verhalten wahrnehmen.

Im zweiten Themenblock liegt der Fokus auf der individuellen Werthaltung der einzelnen Teilnehmer:innen. Sie sollen ihre Wertevorstellung reflektieren, wodurch eine persönliche Normvorstellung und mögliche Differenzen zur Moraldarstellung im Reality-TV herausgearbeitet werden.

Themenblock drei befasst sich mit der Wahrnehmung von psychischer Gewalt im Format „Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare“ und schließt an die Kultivierungshypothese

an. Das Ziel hierbei ist es herauszufinden, ob sich eine vergrößerte Toleranzschwelle bezüglich psychischer Gewalt durch einen häufigen Konsum beobachten lässt.

Im vierten Block werden vier Beispielsituationen geschildert und gezeigt, die besonders grenzüberschreitende und kontroverse Szene zeigen. Mit Hilfe der Beispiele kann die Diskussion inhaltlich vertieft werden. Die anschließenden Fragen sind auf die Situationen abgestimmt mit der Absicht, emotionale Reaktionen und moralische Bewertungen einzufangen.

Der fünfte Themenblock beschäftigt sich mit der moralischen Bewertung und Distanzierungsmechanismen, anknüpfend an Banduras Theorie des Moral Disengagement. Es soll herausgefunden werden, ob auf Mechanismen zurückgegriffen wird, um die moralische Verantwortung bei Grenzüberschreitungen abzugeben.

Im sechsten Block werden parasoziale Beziehungen thematisiert. Die Teilnehmer:innen sollen reflektieren, ob und in welchen Situationen sie sich mit Kandidat:innen identifizieren und ob dies die Bewertung psychischer Gewalt verändert.

Der siebte und letzte Themenblock beschäftigt sich mit der emotionalen Parteinahme in Konfliktsituationen. Der Block basiert auf der Theorie der affektiven Dispositionen. Die Fragen dienen dazu herauszufinden, ob und inwiefern Sympathien und Antipathien die moralische Bewertung psychischer Gewalt beeinflussen.

Abschließend wird zu den Schlussfragen übergeleitet, um die Diskussion abzurunden. Hier können weitergehend Optimierungsvorschläge und weitere Anmerkungen ergänzt sowie offene Fragen geklärt werden.

Der vollständige Leitfaden ist im Anhang zu finden.

6.2 Beispielszenen

Für das erste Beispiel wurden zwei kurze Videosequenzen des Sommerhauses aus der App TikTok gezeigt. Zu sehen sind Elena Miras und Mike Heiter, welche sich in einer Spielsituation befinden. Während des Spiels greift Elena Mike verbal an. Ihre Stimmlage ist dabei erhöht und sie bedient sich abwertenden Formulierungen sowie Beleidigungen. (Edo Edo, 2021; Multipxge, 2021)

Das Beispiel wurde zur Einstiegsdiskussion ausgewählt und kann als psychische Gewalt in Form von verbaler Aggression wahrgenommen werden.

Die zweite Szene zeigt einen Ausschnitt aus der 9. Staffel. In Folge vier entsteht ein Konflikt zwischen Alessia Herren und Tessa Bergmeier. Tessa und ihr Freund Jakob sind die einzigen Veganer:innen im Haus und haben ein Extrafach im Kühlschrank für vegane Lebensmittel. In der Küche schmiert sich Alessia ein Brot mit veganem Frischkäse, woraufhin sich Tessa bei ihr beschwert und darauf hinweist, dass das die Lebensmittel der Veganer:innen seien und es sich um ihr Eigentum handle. Alessia weist das zurück, woraufhin die Situation eskaliert. Daraufhin beginnt Alessia mit verbalen Angriffen. Sie beleidigt Tessa unter anderem als „krankes Miststück“ und droht ihr mit Aussagen wie „Ich steche dich gleich ab [...]“ und „Ich schwöre, wenn die Kameras nicht hier wären, diese dreckige“. Andere Teilnehmer:innen müssen eingreifen. (RTL.de, 2024a)

Beispiel 3 beschreibt ebenfalls eine Situation der 9. Staffel. In der Gruppe beleidigt Rafi Racheck Stefan Kleiser mit der Aussage „Bist du ein Kinderficker, oder was?“. Der Altersunterschied zu seiner Partnerin beträgt zu dem Zeitpunkt 26 Jahre. Die anderen Bewohner:innen reagieren daraufhin schockiert. Der Kandidat selbst entschuldigt sich schnell und rechtfertigt seine Aussage als dummen Witz, Fehler und Ironie. (RTL.de, 2024b).

Die letzte Szene findet auch in Staffel 9 statt. In der letzten Nominierung beleidigen sich mehrere Teilnehmer:innen gegenseitig. Auslöser für die folgende Eskalation ist eine Beleidigung von Sam Dylan gegenüber Alessia Herren, welcher diese unter anderem als „blöde Schlampe“ bezeichnet. Daraufhin bricht Umut Tekin in Wut aus, steht auf und richtet sich gegen Sam, da er Alessia, welche eine Tochter hat, beleidigt und eine Mutter nicht so betitelt werden sollte. Rafi Racheck, der Partner von Sam, muss Umut zurückhalten. Auch die Security greift ein. Umuts Freundin Emma Fernlund versucht ihn zu beruhigen, unter anderem mit den Worten „Du versaut dir alles. Du darfst hier nicht aggressiv werden. [...]“. (RTL.de, 2024c)

Dieses Beispiel zeigt den Übergang von psychischer zu physischer Gewalt.

6.3 Stichprobe

Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgte über das eigene Umfeld. Jüngere Personen wurden über das Schneeballverfahren über Bekannte akquiriert. Die Gruppierung wurden in

Realgruppen vorgenommen, um eine vertraute Atmosphäre zu schaffen, was bedeutet, dass die Gruppen auch außerhalb der Diskussionsrunde bestehen (Vogl, 2019).

Insgesamt wurden drei Gruppendiskussionen mit jeweils vier Personen durchgeführt. Die Stichprobe besteht demnach aus 12 Teilnehmer:innen, wovon acht des weiblichen und vier des männlichen Geschlechts angehören. Die Stichprobe spiegelt die Geschlechterverteilung der Reality-TV-Fans in Deutschland wider. Eine Statistik zeigt, dass rund 61% der Fans weiblich sind (Gewiese et al., 2024).

Alle Teilnehmer:innen kommen aus Deutschland.

Bei der Anzahl der Gruppendiskussionen wurde eine Sättigung angestrebt, ab der keine neuen Erkenntnisse mehr gewonnen werden (Vogl, 2019). Bereits nach der dritten Sitzung zeigte sich eine Überschneidung an Meinungen und Perspektiven. Eine inhaltliche Sättigung wurde somit erreicht und keine weitere Gruppendiskussion angesetzt.

Da Reality-TV insbesondere für junge Erwachsene zwischen 18 und 30 besonders attraktiv ist (Hiltbrand, 2024) wurden die Proband:innen dementsprechend akquiriert. Die Verteilung der Altersgruppen ist wie folgt:

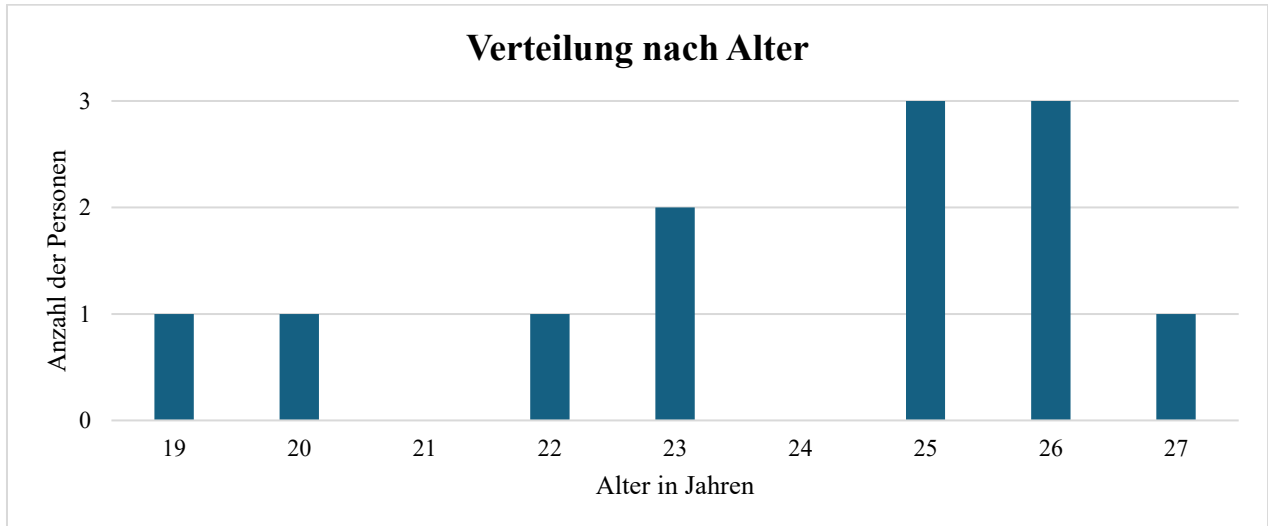


Abbildung 1: Verteilung der Teilnehmenden nach Alter (eigene Darstellung)

Alle Teilnehmer:innen verfügen über die Hochschulreife. Fünf davon befinden sich im Bachelorstudium, weitere fünf im Masterstudium. Eine Person ist bereits mit Hochschulabschluss berufstätig und eine Person befindet sich in Ausbildung.

6.4 Auswertung

Eine der Gruppendiskussionen wurde in Präsenz durchgeführt. Dadurch, dass die Zusammensetzung in Realgruppen erfolgte, befanden sich die Teilnehmer:innen am gleichen Ort. Die Gegebenheiten ermöglichten somit eine lokale Durchführung. Die beiden weiteren Gruppen erfolgten online über Microsoft Teams. Die Gruppendiskussionen wurden mittels Bildschirm- und Tonaufnahme aufgezeichnet und anschließend wortgetreu mittels der Transkriptionssoftware „TurboScribe“ transkribiert. Es ist darauf hinzuweisen, dass zur Wahrung der inhaltlichen Authentizität beleidigende oder vulgäre Begriffe in den Transkripten wörtlich übernommen wurden. Eine Zensur wurde nicht vorgenommen.

Anschließend wurden die Transkripte mit Hilfe der Aufnahmen Korrektur gelesen, verbessert, mit Zeilenangaben versehen und nach Sprecher:innen strukturiert. Die Teilnehmer:innen werden anonym mit einem Buchstaben sowie einer Zahl gekennzeichnet (A1-A4; B1-B4; C1-C4) und die Interviewerin mit einem „I“. Das Gesprochene wurde anschriftdeutsch angeglichen und Dialekte in Hochdeutsch übersetzt. Außerdem wird es nicht zusammengefasst, sondern wörtlich übertragen. Betonte Wörter wurden unterstrichen, unverständliche Passagen mit „(unv.)“ gekennzeichnet und längere Pausen mit „(...)“ kenntlich gemacht. Nonverbale Aussagen und Handlungen wurden in Doppelklammern gekennzeichnet. (Kuckartz, 2012, zit. in Kuckartz & Rädiker, 2019)

Wort- und Satzabbrüche wurden mit einem „/“ kenntlich gemacht (Dresing & Pehl, 2015).

Anschließend wurden die Transkripte in MAXQDA importiert und codiert. Zur Auswertung des Materials wird die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring herangezogen. Orientiert wird sich hierbei an der strukturierenden Inhaltsanalyse, bei der Kategorien deduktiv gebildet werden und anhand des Materials weiter ergänzt werden (Mayring & Fenzl, 2019). Bei der deduktiven Kategorienbildung werden die Kategorien auf Basis des ausgearbeiteten Leitfadens, der beschriebenen Theorie und dem Forschungsstand sinnvoll abgeleitet. Sie sind daher unabhängig von dem gewonnenen Datenmaterial und bestehen schon vor der Analyse und Zuordnung der Daten. Zur Übersichtlichkeit werden Hauptkategorien und wenn nötig in untergeordneter Ebene Unterkategorien erstellt. Wurden die Unterkategorien weiter unterteilt, wird von Subkategorien gesprochen. Die Kategorien werden im Verlauf induktiv ergänzt, wenn Textpassagen sich nicht eindeutig zuordnen lassen und weitere Kategorien für eine sinnvolle Strukturierung benötigt werden. Hierfür werden bereits vorhandene Kategorien durch neue Unterkategorien erweitert oder ganz neue gebildet. Die Kategorien dienen dazu, die Forschungsfragen zu beantworten und das Ziel der Studie zu unterstützen. Sie werden daher

nur gebildet, wenn ein Zusammenhang zum Forschungsvorhaben besteht. (Kuckartz & Rädiker, 2022)

Insgesamt wurden 16 Hauptkategorien gebildet. Die meisten Kategorien besitzen weitere Unterkategorien, um einen strukturellen Überblick über die Daten zu gewährleisten. Jede Kategorie wird in einem Codebuch definiert und anhand von Ankerbeispielen gestützt, sodass deutlich wird, welche Textpassagen in die jeweilige Kategorie fallen. Das vollständige Codebuch ist im Anhang zu finden. (Mayring & Fenzl, 2019)

Nach Kategorienbildung und Zuordnung der Passagen wurden die Kategorien systematisiert. Dafür wurden sich ähnelnde Codes zusammengeführt und nochmals kontrolliert, ob die zugeordneten Textausschnitte zu den jeweiligen Kategorien passen. Kategorien, welche als erschöpfend empfunden wurden, wurden entfernt. (Kuckartz & Rädiker, 2022)

Die einzelnen Kategorien werden in der Ergebnisdarstellung ausgewertet. Dafür werden die 16 Kategorien zum Teil für den Ergebnisteil in ein Kapitel zusammengefasst. Anschließend anhand des Forschungsstandes interpretiert und die Forschungsfragen beantwortet.

7. Ergebnisdarstellung

7.1 Persönliche Wertorientierung und Unterschiede zum Reality-TV

In den Gruppendiskussionen wurden die Teilnehmer:innen gefragt, welche Werte ihnen persönlich wichtig sind und welche Werte sie selbst vertreten. Dazu zählen Respekt, Toleranz, Ehrlichkeit, Loyalität, Gleichberechtigung, Offenheit, Treue, Empathie, Aufrichtigkeit und gute Kommunikation. In den Gruppen wird deutlich, dass zwischen den eigenen, persönlichen Wertorientierungen und denen, die im Reality-TV vertreten werden, eine große Diskrepanz besteht. Teilnehmerin C4 (Z. 222-223) hebt hervor, dass sie besonders in den Punkten Treue und Ehrlichkeit einen Unterschied feststellt und deklariert das Verhalten in den Sendungen als falsch. Die Teilnehmer:innen sprechen des Öfteren davon, dass in den Sendungen ein Realitätsverlust stattfindet und sich die Realität innerhalb der Aufzeichnung und des eigenen Lebens unterscheidet (B1, Z. 188-189; Z. 436-437). Werte rücken dabei in den Hintergrund und es wird ein verzerrtes Weltbild vermittelt (C1, Z. 228-229). Einige der Teilnehmer:innen üben jedoch auch Selbstkritik. So hat A2 Schwierigkeiten damit, die eigenen Werte mit Reality-TV in Einklang zu bringen: „Weil mir ist auch klar, dass das eigentlich ein Konflikt mit meinen eigenen Werten ist, dass ich mir Reality-TV angucke. Weil ich schon glaube, dass das nicht so richtig mit der Menschenwürde vereinbar ist, was da zum Teil passiert“ (Z. 325-328) und bezeichnet Reality-TV in diesem Zuge als „Guilty Pleasure“ (A2, Z. 336). Teilnehmerin A3 (Z.

159-161) betont, dass sie die Formate mit einem kritischen Blick rezipiert und sich bewusst darüber ist, dass die Inhalte nicht ihren eigenen Werten entsprechen.

Alle Befragten teilen die gleiche Meinung darüber, dass sie von den vermittelten Wertebildern nicht in ihren eigenen Orientierungen beeinflusst werden. „Ich hätte für mich gesagt, dass ich relativ gefestigt in meinen Werten und Normen bin und dass ich mich jetzt nicht von einer Folge Trash beeinflussen lasse“ (C1, Z. 252-253). Ein Teilnehmer meint, es sei schwer ihn in der zu beeinflussen, da er Fernsehinhalte nicht in seine Wertevorstellung übernehme (C2, Z. 269-271). Andere berichten darüber, dass sie dadurch eher in ihren eigenen Ansichten bestärkt fühlen und den Schluss daraus ziehen, dass so ein verbal aggressives, grenzüberschreitendes Verhalten inakzeptabel ist, in der eigenen Umwelt nicht geduldet wird und welche Verhaltensweisen als Warnsignal wahrgenommen werden sollten (B2, Z. 284-288; B4, Z. 279-280).

7.2 Reality-TV im Allgemeinen

Dieses Kapitel befasst sich mit der Rezeption und Reality-TV im Allgemeinen. So wird zuerst herausgestellt, ob die Teilnehmer:innen der Gruppendiskussionen häufig Reality-TV-Formate konsumieren oder der Konsum eher moderat ausfällt. Zur späteren Interpretation der Ergebnisse wird ein Bild darüber geschaffen, wie die Zuschauer:innen Reality-TV grundsätzlich wahrnehmen und welche Erwartungen sie an die Inhalte haben. Außerdem wird die Authentizität des Genres betrachtet, also ob die Befragten dieses als inszeniert oder echt interpretieren.

7.2.1 Rezeptionsverhalten

Das Rezeptionsverhalten von Reality-TV zeigt sich über die drei Gruppen hinweg ähnlich. Alle Teilnehmer:innen haben Reality-TV schon einmal geschaut, was die Voraussetzung für die Teilnahme an den Fokusgruppen erfüllt. Bis auf zwei der Teilnehmer:innen schauen alle anderen sehr regelmäßig mehrere verschiedene Formate. Die Mehrheit konsumiert Reality-TV wöchentlich, abhängig davon, welche Formate aktuell ausgestrahlt werden. Teilnehmer A4 und Teilnehmerin B4 schauen unregelmäßig Reality-TV, wobei A4 ausschließlich in einer Gruppe schaut. B4 gibt an, monatlich bis alle zwei Wochen zu konsumieren. B4 weist ebenfalls darauf hin, dass sie meistens Live-Reactions auf YouTube anschaut.

7.2.2 Authentizität von Reality-TV

Die Teilnehmer:innen nehmen die Formate des Genres als eine Mischung aus authentischen und inszenierten Elementen wahr. C2 (Z. 80) beschreibt die Authentizität von Reality-TV als „zweischneidiges Schwert“. Die Teilnehmer:innen sind sich in der Gesamtheit einig darüber, dass die Produktion den natürlichen Verlauf der Sendungen beeinflusst, indem Reaktionen oder Antworten durch bestimmte Fragen in Interviewszenen erzwungen werden, wodurch Themen oftmals gezielt in eine bestimmte Richtung gelenkt werden (A3, Z. 56-61; B4, Z. 75-78). B1 (Z. 666-667) betont aus den genannten Gründen, dass Reality-TV von der Produktion und Redaktion mittlerweile kalkuliert wird. Dazu kommt eine Inszenierung des Settings und Grundvoraussetzungen, wie beispielsweise wenig Schlaf. Außerdem wird von den Teilnehmer:innen ein Unterschied zwischen den Tatsachen, die während des Drehs passieren und dem Endprodukt, welches ausgestrahlt wird, herausgearbeitet. Vermehrt wird der Schnitt betont, der die Handlungen und Reaktionen möglichst dramatisch darstellt und auch dramatischer, als es passiert ist (A4, Z. 102-107; C3, Z. 53-55). Eine Teilnehmerin (A2, Z. 109-111, Z. 126-128) erläutert dazu, dass in manchen Formaten wie Love Is Blind blickdichte Gläser eingesetzt werden, um Schnitte willkürlich setzen zu können, ohne dass dabei Unterschiede im Füllstand der Gläser wahrgenommen werden kann. Bei dem Format Selling Sunset hingegen wurden transparente Gläser genutzt und dadurch sichtbar, dass in aneinandergeschnittenen Szenen das Glas unterschiedlich befüllt war, was eine Manipulation des Ablaufs deutlich macht. A4 (Z. 130-131) betont daraufhin, dass dadurch der Handlungsablauf extrem verfälscht werden kann, was nicht mit dem Anspruch auf eine Darstellung der Realität übereinstimmt. C1 (Z. 64-68) ergänzt die Vermutung, dass die Produktion in Ausscheidungsformaten und den darin stattfindenden Votings Einfluss auf die Kandidat:innen und die Entscheidungen nimmt.

Die Authentizität definiert sich jedoch auch über das Format selbst und die Kandidat:innen (A1, Z. 75). Grundsätzlich sehen die befragten Personen einen Unterschied zwischen VIP-Editions und Formaten mit neuen Reality-Persönlichkeiten (B3, Z. 88-89). Anfänger:innen werden authentischer wahrgenommen als Reality-Stars (A1, Z. 75-83; A2, Z. 63-64). Mit zunehmender Bekanntheit und Auftritten in Reality-TV-Formaten müssen Kandidat:innen auffallen, um Sendezeit zu bekommen und für weitere Formate gebucht zu werden (B2, Z. 96-99; C1, Z. 86-90). Dadurch inszenieren sich die Betroffenen selbst und auch ihre Handlungen immer mehr, um spannender, lustiger oder interessanter für die Rezipient:innen und die Sendung zu sein (A2, Z. 70-73). Mit der Erfahrung wissen die Kandidat:innen was gut ankommt und Sendezeit

generiert, weshalb das Verhalten an den Erfolg angepasst und inszeniert wird (A1, Z. 80-83; C2, Z. 73-75). „Das ist zum Teil nur für die Show, weil es auch aus dem Nichts kommt“ (A2, Z. 468). Gefühlsausbrüche, Handlungen und Reaktionen werden somit verfälscht und auch Paare sprechen sich ab und verzerren damit die Realität (A2, Z. 67, Z. 143-144). Unbekannte Charaktere hingegen stellen sich durch die mangelnde Erfahrung und die Hoffnung auf Erfolg überspitzt dar (A3, Z. 88). Auch sie wissen, was sie tun müssen, um Sendezeit zu generieren und in einem Format erfolgreich zu sein (A1, Z. 95-96). Teilnehmer A1 (Z. 96-99) ist der Meinung, dass bei neuen Kandidat:innen „schneller die Maske fällt“ und Erfahrene ihre Selbstdarstellung besser aufrechterhalten können. Mit der Zeit wissen Reality-Stars wie das Business funktioniert, wodurch die Authentizität immer weiter sinkt (A3, Z. 90-93). B1 (Z. 107-110) spricht von einer Veränderung, die mit der Zeit stattgefunden hat, da Kandidat:innen des Reality-TV ihr Verhalten an das Generieren von Aufmerksamkeit anpassen und mit der zunehmenden Präsenz im Fernsehen immer unauthentischer werden. Eine Teilnehmerin äußert Unsicherheiten: „[...] ist es jetzt überhaupt noch echt oder ist es dann nicht doch einfach so überinszeniert [...]. Also ist es für die Sendezeit so eskaliert oder eskaliert, weil die wirklich einfach ein ernsthaftes Problem miteinander haben“ (C1, Z. 489-492). Diese Aussage unterstreicht den Zwiespalt der Wahrnehmung von Reality-TV als authentisch oder inszeniert.

Die Personen werden jedoch grundsätzlich als authentisch wahrgenommen, wobei es Persönlichkeiten gibt, die authentischer eingestuft werden als andere. „[...] ich würde bei den Charakteren auf jeden Fall zustimmen, dass die in ihrem Rahmen meistens authentisch sind, bis auf so Aussetzer, wo es dann um Sendezeit geht“ (C1, Z. 64-65). Trotz der Inszenierung der Szenerie kommt jede Person mit den eigenen „Macken und Tics“ (C4, Z. 61-62) in das Format und ist so, wie sie sein möchte. Auch die Reaktion von den Teilnehmenden einer Sendung werden als echt empfunden (B4, Z. 70). In als extremeren beschriebenen Formaten, wie zum Beispiel Prominent getrennt, werden die Kandidat:innen als besonders nahbar und echt wahrgenommen, weil diese in sehr intimen und emotionalen Momenten gezeigt werden (A2, Z. 68-70).

Einen weiteren thematischen Fokus in den Gruppen spielte die Betrachtung der Formate als Arbeitsmodell. Für viele Kandidat:innen stellt die Möglichkeit im Reality-TV stattzufinden und an Formaten teilzunehmen eine Erwerbstätigkeit dar (A3, Z. 90). Große kontroverse Formate wie beispielsweise Ich bin ein Star – Holt mich hier raus oder Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare gelten als Top-Formate, die gemacht werden müssen, wenn eine

Karriere in dem Genre angestrebt wird und das Leben davon finanziert werden soll. „Das sieht man ja vor allem im Dschungelcamp, dass du da dann auch ü70-jährige Schauspieler hast, die dann eigentlich gar nicht mehr fit sind und nach dem zweiten Tag nach Hause müssen, weil das Herz es nicht mehr mitmacht. Die sich dann aber trotzdem da hinsetzen, weil sie halt finanzielle Sorgen haben. Das ist dann auch für viele ein Job, den sie dann machen müssen, der sich dann komplett vermischt mit dem Privatleben.“ (B1, Z. 729-733)

7.2.3 Rezeptionsmotive

In diesem Kapitel wird ausgewertet, welche Erwartungen die Teilnehmer:innen bei der Rezeption von Reality-TV haben, welche Inhalte besonders ansprechend sind welche eher abgelehnt werden. Anhand der Lieblingsformate wird herausgestellt, welche Elemente für die befragten Personen wichtig sind. So betonen mehrere der Befragten, dass sie die Wettbewerbs- und Spielkomponente besonders unterhaltend finden. Dazu zählen Formate wie The 50, Das Sommerhaus der Stars und Prominent getrennt. Demnach beeinflusst das Gewinnen oder Verlieren den weiteren Handlungsverlauf, was den Spannungsbogen aufrechterhält (A1, Z. 168-169; A2, Z. 138-139; A3, Z. 155-156; C1, Z. 115-116, Z. 122). Aber auch die Mischung aus Spielen und Dating wird als spannend empfunden (C4, Z. 95-96). Einen weiteren Reiz bildet das Mitraten bei der Match-Suche bei Are You the One?. „[...] diesem Rätseln, auch dass man so selber so ein bisschen mitmachen kann [...]“ (C4, Z. 96-97). Hier werden auch psychologische und soziologische Faktoren miteinbezogen (B3, Z. 123). A4 (Z. 187-192) unterhält die Komponente des Experiments bei The Circle und dem Dschungelcamp. Hier lassen sich soziale Gruppendynamiken unter künstlichen Bedingungen beobachten und in den Formaten sind häufiger Kandidat:innen, die nicht die klassische Rolle des Realitystars einnehmen. Außerdem äußern die Teilnehmer:innen vermehrt, dass sie es spannend finden, Kandidat:innen und Paare zu sehen, die bereits bekannt sind (C1, Z. 118- 119; C3, Z. 105-106). „[...] wenn man dann schon so ein bisschen Vorgeschichten von Leuten kennt und dann die wieder aufeinandertreffen und man sich irgendwie so ein bisschen auf Ex-Paare freut, die vielleicht noch nicht so einen öffentlichen Rosenkrieg hatten und man dann noch mal ein bisschen mehr erfährt [...]“ (B2, Z. 144-147). „[...] eine Entwicklung sieht über die Zeit“ (A3, Z. 156-157). Die Aussagen verdeutlichen, dass ein Wiedersehen automatisch mit Erwartungen verknüpft wird. Sei es mit Drama, dem Erhalten von inoffiziellen Informationen oder der Versöhnung (A2, Z. 142; C3, Z. 106-107). A3 (163-165) beispielsweise bevorzugt explizit Formate, in denen die Charaktere als Individuum und nicht als Paar im Fokus stehen. Als Grund nennt sie, dass die Paare in den meisten Formaten ihre Beziehung gefährden. Als Beispiele

nennt sie Das Dschungelcamp und Germany's Next Topmodel. Auch Humor- und Harmonieelemente dienen der Unterhaltung. So erläutert eine Teilnehmerin: „[...] wenn die sich verstehen und dann so lustige Gruppen einfach sind, dann unterhält mich das auch total“ (A2, Z. 1295-1296). A1 (Z. 1331-1333) stimmt dem zu und ergänzt, dass in der ersten Staffel Love Island VIP Unterhaltung stattgefunden hat, obwohl keine Konflikte gezeigt wurden. Demnach sind negative Elemente nicht zwingend notwendig, um einen Unterhaltungswert zu erzeugen und eine harmonische Dynamik attraktiv und sehenswert sein kann. Als weitere Lieblingsformate nennen die Teilnehmer:innen außerdem Princess Charming, die Bachelors sowie Love Is Blind. A1 (Z. 173-177) beschreibt sein Lieblingsformat wie folgt: „Und bei Sommerhaus, das ist so die Crème de la Crème für mich, das deutsche Trash. Man hat die Spiele, die eine gute Basis bieten, damit man sich da zerstreitet und dass da ein bisschen Action reinkommt. Und ansonsten halt so, ja, das ganze Setting. Ein ekliges Haus und sehr, sehr schwierige Charaktere, die einfach sehr gut gecastet werden, dass man weiß, man wird unterhalten, auch wenn es manchmal sehr extrem wird.“ Der Teilnehmer ergänzt weitergehend, was ihm am Sommerhaus nicht gefällt: „[...] dieses fast künstliche, aufeinander Rumgehacke am Abend, wenn dann doch Alkohol fließt. Alles, was dann so ein bisschen drüber ist. Da gab es in der letzten Staffel ein paar Folgen, wo ich mir wirklich dachte, das geht einfach zu weit.“ Dazu kritisieren Teilnehmende weitergehend am Sommerhaus der Stars den fehlenden Respekt, verbal aggressive Grenzüberschreitungen und empfinden es als unangenehm, dass so viel geschrien wird (B3, Z. 129-130). B4 (Z. 132-134) erzählt, dass sie das Verhalten im Sommerhaus emotional nicht verkraften konnte und schnell abgebrochen hat. A2 äußert sich ähnlich. Sie beschreibt das Format als anstrengend und ist der Meinung, dass sich die Kandidat:innen bewusst für Sendezeit als die „asozialsten Menschen der Welt“ (A2, Z. 152) darstellen. Einige der Teilnehmer:innen lehnen diese Formate also auch ab. Zu Temptation Island äußert A1 (Z. 341-344) folgende Aussage: „[...] wie man selber so seine Beziehung aufs Spiel stellen kann, ob es inszeniert ist oder nicht, das sei auch wieder hingestellt. Aber weil es mir so zuwider ist das Verhalten, dass ich mir das nicht in meiner Freizeit angucken muss und mir das geben muss.“ Manche Formate werden auch als „unnötig dramatisch“ (A5, Z. 194) beschrieben.

Reality-TV wird als „Berieselung“ (B4, Z. 908) betrachtet. Einige Proband:innen rezipieren manche Formate lediglich in einer Gruppe, um sich direkt über die Geschehnisse austauschen zu können (A2, Z. 756-762; C4, Z. 864-865). Das gemeinsame Schauen wird als „bonding moment“ (C1, Z. 876) beschrieben, der zum Reality-TV dazugehöre,

7.2.4 Wahrnehmung von psychischer Gewalt

Alle befragten Teilnehmer:innen beobachten psychische Gewalt in Reality-TV-Formaten. Sie äußert sich besonders durch Charaktere, welche für Drama und Grenzüberschreitungen bekannt sind. Die Produktion setze diese gezielt ein, um für Provokation zu sorgen und Situationen eskalieren zu lassen (C3, Z. 183-187). Die Grundlage für psychischer Gewalt bildet somit der Cast (A2, Z. 223). „Ich habe das Gefühl, jede Show kann psychische Gewalt enthalten, wenn die falschen Leute drin sind“ (A2, Z. 226-228). Für den Faktor des Dramas werden im Vorfeld bewusst Personen gecastet, die in anderen Formaten Konflikte miteinander hatten. Die erneute Konfrontation solcher Kandidat:innen bietet weitere Streitigkeiten oder eine „große Versöhnungsstory“ (C1, Z. 198). Besonders intensiv wahrgenommen wird psychische Gewalt auch bei der Begegnung von Ex-Partner:innen oder Ex-Liebschaften und bei Formaten, bei denen ein Paar gemeinsam teilnimmt (A2, Z. 243-244; A3, Z. 213-214; C4, Z. 189-191). Aber auch in Datingshows mit alleinstehenden Personen werden Grenzüberschreitungen beobachtet, vor allem in Spielsituationen und mit dem Einfluss von Alkohol (C1, Z. 171-177). A2 (Z. 242-248) führt beispielsweise an, dass in Formaten wie Love Island, in denen wenig Alkohol zur Verfügung gestellt wird, weniger Aggressionen zu sehen sind als zum Beispiel bei Are You the One, wo die Kandidat:innen Unmengen an Alkohol zur freien Verfügung besitzen.

Die Befragten sind der Meinung, dass die Produktion ebenfalls psychische Gewalt auf die Kandidat:innen ausübt. Bei Temptation Island werden demnach beispielsweise beim Lagerfeuer Szenen der Partner:innen aus der anderen Villa ohne jeglichen Kontext gezeigt, was das Gesehene dramatisiert und Unverständnis und offene Fragen bei der anderen Person auslöst. In der Realität lässt sich die Szene aber eventuell anders einordnen, wodurch die Betroffenen aber getriggert werden sollen und gezielt gewollte Reaktionen ausgelöst werden (A4, Z. 234-238). Trotzdem unterstreicht A3 (Z. 363-366), dass Kandidat:innen sich darauf einstellen müssen, dass Szenen zusammengeschnitten und begrenzt gezeigt werden, sodass diese möglichst dramatisch aussehen.

In manchen Formaten werden den Kandidat:innen als Bestrafung Essen, Zigaretten, persönliche Gegenstände oder Betten entzogen (A2, Z. 286-287; A3, Z. 258-259). „Bei den meisten Formaten weiß man ja gar nicht wie viel Uhr es ist, das sind ja alles so Faktoren, die einen Mechanismus so extrem stressen, wodurch ja dann auch so Sachen noch mal befördert werden wie emotionale Gewalt“ (A3, Z. 259-261). Allein die Anwesenheit im Dschungelcamp bezeichnet A2 (Z. 303) als „psychische[n] Terror“. A3 (Z. 230-233) weist drauf hin, dass auch

in Formaten wie Germany's Next Topmodel den Kandidat:innen psychische Gewalt widerfährt, die von der Jury ausgeht. Trotzdem sind die Befragten auch der Meinung, dass die Personen, die an Reality-TV-Formaten teilnehmen, im Voraus wissen, worauf sie sich einlassen und manche Formate auf Konflikte und Aggressionen ausgelegt sind (A3, Z. 266-267; A4, Z. 346-347, Z. 1162-1163).

Die Teilnehmer:innen nennen in den Gruppendiskussionen wiederholt Formate, in denen psychische Gewalt besonders intensiv wahrgenommen wird. Dazu zählen insbesondere Das Sommerhaus der Stars, Prominent getrennt, Ex on the Beach, Temptation Island, Germany Shore, Das Dschungelcamp und Kampf der Realitystars. Feststellbar ist, dass genau diese Formate zu den Lieblingsformaten, siehe Kapitel 7.2.3, der Befragten zählen.

7.3 Sommerhaus der Stars

In diesem Kapitel werden die Äußerungen zum Sommerhaus der Stars dargestellt. Das Kapitel gliedert sich in weitere Unterkapitel. Zu Beginn wird ausgewertet, wie häufig die Teilnehmer:innen das Format schauen. Anschließend wird herausgestellt, wie die Personen die Show interpretieren und inwieweit psychische Gewalt wahrgenommen wird. In Kapitel 7.7 werden zum Abschluss die Beispielszenen thematisiert.

7.3.1 Rezeptionsverhalten

Alle befragten Personen haben das Sommerhaus der Stars mindestens ein Mal geschaut, was somit die Voraussetzung für diese Studie erfüllt. Bis auf zwei Personen geben alle weiteren an, das Format mehrfach gesehen zu haben oder regelmäßig zu schauen. Genau die Hälfte, also 6 von 12 Personen, geben an, das Format regelmäßig zu schauen. Das Rezeptionsverhalten ist also gestreut. A1 (Z. 417) beispielsweise hat jede Staffel und jede Folge geguckt. A4 (Z. 429) und B4 (Z. 326) hingegen haben insgesamt zwei und drei Folgen gesehen. Das Sommerhaus der Normalos haben ebenfalls sechs Personen komplett geschaut, drei gar nicht, von einer Person fehlt eine Angabe. Eine Person hat manche Folgen als Reactions auf YouTube gesehen und eine Person die erste Folge als Reaction, danach aber nicht mehr. Eine Teilnehmerin berichtet, dass sie mehrfach verschiedene Staffeln begonnen und abgebrochen hat, da sie diese als zu extrem und nicht unterhaltend empfunden hat (B3, Z. 329-331). Drei Personen betonen, das Format mit Freund:innen statt allein zu schauen, damit ein direkter Austausch vorhanden ist, da die Szenen oftmals zu heftig sind und die Folgen als sehr lang empfunden werden (A2, Z. 420-422; B3, Z. 331-332; C2, Z. 305-08).

7.3.2 Wahrnehmung des Formats

Mit dem Format verbinden die Teilnehmer:innen hauptsächlich dramatische und grenzüberschreitende Konfliktsituationen (B4, Z. 346; B3, Z. 340). Eine der befragten Personen spricht von „historische[n]“ (B1, Z. 410) Szenen, welche während der Ausstrahlung viral gegangen sind und in die öffentliche Kritik geraten sind. Alle ordnen das Sommerhaus als extremes, wenn nicht sogar extremstes Format in Bezug auf psychische Gewalt ein (A1, Z. 700; A2, Z. 698; C2, Z. 331-332; C4, Z. 409-410). Es wird kritisiert, dass Grenzen des Respekts mehrfach überschritten wurden (C1, Z. 374). B1 beschreibt das Sommerhaus als „menschlichen Ausnahmezustand“ (Z. 355) und „Achterbahnfahrt der Extreme“ (Z. 357). Es werden Extremdarstellungen von Wut, Traurigkeit, Frustration und Ekstase und extreme Reaktionen gezeigt (B1, Z. 182-183; Z. 356-357). Sie spricht außerdem von „Abgründe[n] der Menschheit“ (B1, Z. 176) und zeigt Unverständnis darüber, wie die Kandidat:innen miteinander umgehen. Da die Realitystars für nächste Formate gebucht werden wollen, steigern sie automatisch ihr Verhalten, wodurch das Format immer konfliktgeladener wird (A2, Z. 524-526). Sie wissen, dass extreme Verhaltensweisen automatisch mehr Sendezeit bekommen und lassen so Streitigkeiten eskalieren (A1, Z. 517-518; A2, Z. 504-506). „[...] die sind so davon getrieben zu wissen, Sommerhaus ist das extreme Format, Sommerhaus lebt vom Streit. Ich habe das Gefühl, die Leute, die da reingehen, selbst beim Sommerhaus der Normalos, das waren keine Leute mit Erfahrung, die sind zum Teil so krass reingegangen mit dem Gedanken ich muss Stress schieben, damit ich hier diese Show performe und zur Show passe“ (A2, Z. 458-462).

Außerdem wird das Sommerhaus mit eskalierenden Spielsituationen, Taktieren zwischen den Paaren sowie sich gegenseitig gegeneinander aufzubringen in Verbindung gesetzt (A1, Z. 441-442; C1, Z. 319-320; C4, Z. 324-325). Auch die anderen Befragten teilen die Ansicht. Und genau das sei der Selling Point des Formats, dass bereits bekannte Personen aufeinandertreffen, bei denen Konfliktpotenzial vorprogrammiert sei (A1, Z. 453-454, C1, Z. 337-339). Ein weiteres Merkmal des Formats ist das generelle Zusammenleben im „Ekelhaus“ (B1, Z. 546). Die Grundvoraussetzungen sind im Vorfeld so gestaltet, dass ein Wohlfühlfaktor kaum gegeben ist. Die Menschen leben auf unsauberem sowie engstem Raum zusammen, mit fremden Personen und bekommen wenig Schlaf (B1, Z. 541-542; C3, Z. 327-328). Die Kandidat:innen leiden unter dauerhaftem Stress (B1, Z. 545). Die Gegebenheiten bieten somit eine Menge Potenzial, dass Konflikte ausarten und „schwieriges, menschliches Verhalten“ (B3, Z. 343-344) hervorgerufen wird. Zudem wollen alle Kandidat:innen am Ende gewinnen und eine Hohe Geldsumme gewinnen (B2, Z. 352). Im Fokus stehen zusätzlich „die Momente des

Beisammenseins, des besinnlichen und weniger besinnlichen, wenn halt keine Spiele anstehen“ (C1, Z. 320-322), in denen „garantiert wieder irgendjemand Stress provoziert“ (A1, Z. 442-443). Die psychische Belastung der Kandidat:innen steht im Vordergrund des Formats, damit genau solche Grenzüberschreitungen und Aggressionen hervorgerufen werden, „weil es halt leider das ist, was viele Leute unterhält“ (B1, Z. 534-535). Und genau das unterhält auch die befragten Proband:innen. B1 (Z. 169-171) berichtet von einer Staffel, welche mit extremen Konflikten gefüllt war, was abschreckend wirkt, aber sie zugleich fasziniert hat. Sie vergleicht das Phänomen mit einem Autounfall: „[...] es ist halt irgendwie wie so ein Autounfall glaube ich, also dass man halt trotzdem irgendwie hingucken muss, weil man sich so denkt, wie kann man sich so angehen gegenseitig [...]“ (B1, Z. 178-179). Die gegensätzlichen Empfindungen verdeutlicht die ambivalente Wirkung des Sommerhauses. Das Format wird einerseits als extrem und belastend beschrieben, andererseits sind genau solche Szenen ein großer Unterhaltungsfaktor. Während A2 (Z. 435) das Format in erster Instanz mit Stress in Verbindung bringt, löst es bei A1 (Z. 436) direkte Freude aus. Zwei der Teilnehmer:innen haben das Sommerhaus der Stars, wie bereits erwähnt, zwei und drei Mal geguckt. So berichtet A4 (Z.555-562), dass er es anstrengend findet das Format zu gucken. Begründen tut er es wie folgt: „[...] es sind im Prinzip ausnahmslos nicht funktionierende menschliche Beziehungen. Sowohl Personen, die zusammen sind, wo es innerhalb der Beziehung nicht funktioniert, weil sie sich ständig irgendwie anschreien und gleichzeitig aber auch gegenüber anderen Couples auch immer nur Stress und es ist einfach so unfassbar anstrengend eine Sendung zu gucken, wo nicht mal ein angenehmes Gespräch drin ist. Das ist ja komplett negativ, deswegen hat mir das jetzt noch nicht so gefallen“ (A4, Z. 557-561).

7.3.3 Wahrnehmung von psychischer Gewalt

Wie bereits im vorherigen Kapitel beschrieben, nehmen die Teilnehmenden der Fokusgruppen das Sommerhaus der Stars als ein sehr konfliktgeladenes Format wahr, welches psychisch gewaltvolle Szenen enthält. Sie empfinden dieses als eines der extremsten Reality-TV-Sendungen bezüglich der Darstellung von psychischer Gewalt. Einige geben preis, dass ihnen die Verhaltensweisen zu aggressiv sind und sie sich dies deswegen nicht weiter angucken können (C4, Z. 414-416). Das Sommerhaus der Stars ist bekannt dafür, dass es kontroverse Szenen enthält und die Situationen eskalieren. „[...] ab Folge 1 wird da nicht durchgeatmet, sondern es wird die ganze Zeit Vollgas gegeben. Und jede Folge hat so den Höhepunkt, wo es einmal richtig knallt“ (C1, Z. 430-431). Die Zuschauer:innen wissen das und rezipieren die Folgen mit genau dieser Erwartungshaltung (C1, Z. 455-456). Trotzdem sind einige

Teilnehmer:innen der Meinung, dass sie auf die gewaltvollen und extremen Szenen verzichten können (A3, Z. 1292-1293). B2 (Z. 411-423) erzählt, dass sie das Format in der Vergangenheit in einer Gruppe geschaut und. Dort war eine Freundin dabei, die dies zuvor nie rezipiert hat. Die Freundin war sichtlich schockiert über die Ereignisse, wohingegen die anderen nicht schockiert waren, denn es gehöre zum Sommerhaus dazu. Die Proband:innen nehmen ebenfalls eine Steigerung des Extremen wahr, was auch dazu führt, dass sich die Rezipient:innen nicht mehr so gut unterhalten fühlen und nicht Inhalte eher ablehnen (A1, Z. 443-447; C2, Z. 308-310).

Psychische Gewalt im Reality-TV und im Sommerhaus der Stars wird erkannt und zum Teil auch als solche benannt (A2, Z. 610-611; B1, Z. 385). C2 zum Beispiel äußert aber auch Bedenken bei der Einordnung von Konfliktsituationen als psychische Gewalt: „Ich finde es auch schwierig, so etwas darin einzuordnen, weil es ist ja schon ein krasser Begriff. Wobei bei körperlicher Gewalt ist es halt einfach zu sagen, du warst jetzt körperlich gewalttätig oder nicht. Und da ist es halt, finde ich, ein bisschen anders. Das hört sich schon krasser an, wenn man sagt, du bist psychisch gewalttätig“ (Z. 592-595). Eine Teilnehmerin verdeutlicht psychische Gewalt anhand des Beispiels Mike Cees (A3, Z. 470). Wie auch in der Kritik des Formats beschrieben, ist der Kandidat psychisch gewalttätig gegenüber seiner Partnerin.

Die Gruppendiskussionen zeigen, dass ein wiederholter Konsum von Reality-TV zu einer Abstumpfung gegenüber psychischer Gewalt im Fernsehen führen kann. Die Teilnehmer:innen sprechen von einem Gewöhnungseffekt (B1, Z. 906-907). Dadurch, dass sich gewaltvolle und aggressive Verhaltensweisen in den Formaten steigern, wird dieses nicht mehr als außergewöhnlich schlimm empfunden und auch kein Schockmoment ausgelöst (B3, Z. 262-263; C2, Z. 482-484). Teilnehmerin A2 (Z. 745-748) verdeutlicht, dass sie die meisten Eskalationen als „Standard“ einordne und diese ein besonders extremes Ausmaß annehmen müssen, dass sie diese als skandalös empfinde. In den Formaten werden Grenzüberschreitungen als normal deklariert (B3, Z. 262). „[...] wenn du die vor allem so nebenher schaust, dass dann so Sachen irgendwie dort unterbewusst einsickern, je mehr du davon guckst, desto immer normaler wird es. Der Umgang unter Leuten, dass man das irgendwie normalisiert, dann im eigenen Kopf auch“ (A4, Z. 776-779).

Trotz der Abstumpfung gegenüber den Szenen im Fernsehen, übertragen die Teilnehmer:innen diese nicht auf die echte Lebensrealität. Ein Teilnehmer erläutert: „[...] im realen Leben hat

sich da nichts geändert. Ich finde eher, dass man mehr sensibilisiert ist für solches Verhalten, habe ich das Gefühl. Also, dass man halt eher dann eine Grenze zieht. Und dass man beim Schauen aber halt einfach so abgestumpft ist und das einfach nicht mehr so krass findet“ (C2, Z. 481-484).

In den Fokusgruppen wurde thematisiert, ob das Sommerhaus der Stars auch ohne die Eskalationen und Grenzüberschreitungen funktionieren könnte. Hier lassen sich deutlich zwei Meinungen herausfiltern. Einerseits wird kommentiert, dass dies von den Rezipient:innen erwartet wird und das Format ohne den Streitaspekt nicht funktionieren würde (B4, Z. 1240-1243; C1, Z. 1237-1239, Z. 1197-1198). Die Teilnehmer:innen erarbeiten ergänzend, dass ein stärkerer Fokus auf Teamspiele gelegt werden könnte, um den Wettbewerbsfaktor zu minimieren (A1, Z. 1612-1613). Andererseits könnten lustige Szenen und Harmonie potenzielle Rezipient:innen anziehen (A4, Z. 1554-1555; C3, Z. 923). Der Fokus würde damit verschoben werden (B2, Z. 1252-1253). B3 (Z. 1249-1250) ist jedoch der Meinung, dass dies nicht funktionieren würde und sich das Sommerhaus damit nicht halten könne. „[...] im Endeffekt funktioniert es halt einfach so wie es gerade ist auch einfach ziemlich gut“ (C4, Z. 1210-121211). Dennoch sollten im Vorfeld strengere psychologische Gutachten durchgeführt werden (A2, Z. 1206). „Man sollte da Grenzen ziehen und die Leute auch vor sich selbst schützen. Weil natürlich, das Geld verleitet dich“ (A2, Z. 1215-1216). Die Teilnehmenden kommen zu dem Entschluss, dass Unterhaltung auch ohne psychische Gewalt geschaffen werden sollte (A3, Z. 1223).

7.4 Reality-TV und Moral Disengagement

Die Gruppendiskussionen zeigen, dass die Rezipient:innen verschiedene Mechanismen des Moral Disengagement nach Bandura nutzen. Die direkte Frage, ob Rechtfertigungen eingesetzt werden, um psychische Gewalt im Reality-TV moralisch mit seinen Wertmaßstäben in Einklang zu bringen, verneinen die Befragten. Im Verlauf zeigt sich aber, dass unbewusst auf die Mechanismen zurückgegriffen wird. Mehrfach werden die Strategien Banduras eingesetzt.

Häufig wird die Verantwortung auf die Produktion verlagert. C3 verdeutlicht dies in einer Aussage wie folgt: „sobald man [...] das Gefühl kriegt, oh, jetzt wird es unauthentischer, jetzt kommt da die Produktion mit ins Spiel, ist es für einen halt so, ja, ist ja jetzt irgendwie auch nicht mehr echt, das muss ich jetzt irgendwie auch nicht mehr so ernst nehmen“ (Z. 966-969). Die Aussage zeigt, dass Grenzüberschreitungen und Konflikte durch die Zuschreibung der

Verantwortung an die Produktion nicht mehr ernst genommen werden und problematisch gesehen werden. Die Zuschauer:innen können dadurch eine Distanz gewinnen, wodurch es ihnen leichter fällt, sich selbst moralisch von den Szenen zu distanzieren.

Es tritt ebenfalls eine Verantwortungsdiffusion auf. „[...] weil jeder guckt es und es ist überall [...]“ (A2, Z. 738-739). Bei diesem Beispiel wird die Verantwortung auf das Kollektiv übertragen. Ein Teilnehmer relativiert die eigene Verantwortung und gibt diese an die breite Masse ab: „Bringt jetzt halt auch nichts, wenn ich als Einzelperson das jetzt nicht mehr schaue. Für mich vielleicht persönlich, aber im Großen und Ganzen ja nicht“ (C2, Z. 671-672).

Es hat sich herausgestellt, dass solche Szenen für die Teilnehmenden zum Reality-TV dazugehören. Sie schildern wiederholt, dass sie betroffene Formate trotz moralischen Bedenken weiter konsumieren (A3, Z. 732-733; B1, Z. 370; C1, Z. 134). Konflikte gelten demnach als dramaturgische Notwendigkeit zum Zweck der Unterhaltung und Bestandteil mancher Formate und werden mit Aussagen wie „Das ist halt Fernsehen“ (C1, Z. 782-783) oder „Das gehört dazu“ (B2, Z. 414-415; C1, Z. 880). sprachlich verharmlost. A1 (Z. 1333-1340) äußert, dass er Konflikte zwischen Charakteren, die sich nicht in einer romantischen Beziehung befinden, oft als inszeniert und unterhaltend empfindet. Es werde Sendezeit generiert und die Streitigkeiten nicht ernst genommen. Weitergehend betrachtet er Konflikte zwischen Paaren eher als authentisch und real, da diese eine tiefergehende Bedeutung haben und einen intimen Bestandteil besitzen. Psychische Gewalt zwischen Paaren erhält somit einen höheren Stellenwert. Die moralische Schwere wird bei Konflikten zwischen Nicht-Paaren deutlich niedriger empfunden. Es tritt der Mechanismus der moralischen Rechtfertigung auf.

Einige der Teilnehmer:innen blenden die Konsequenzen für die Kandidat:innen aus. „Ich muss dann eher sagen, dass ich für mich dann eher quasi so ein bisschen vergesse, dass das ja eigentlich Realität ist und dass das eigentlich echte Menschen sind, die sich grade streiten und echte Emotionen sind [...]. Und damit kann ich das dann, glaube ich, so ein bisschen von mir abwenden so moralisch, dass ich es trotzdem deswegen gucke, weil ich gar nicht so drüber nachdenke, dass das ja irgendwie echte Gefühle sind von Menschen, die da verletzt werden oder die da beleidigt wurden oder so“ (B2, Z. 888-898). So bewertet C4 Rafi Racheks Aussage zu Stefan Kleiser als „offensichtlich unüberlegt“ (Z. 741), wodurch diese relativiert und nicht im ernstesten Sinn interpretiert wird.

Die Distanzierung wird dadurch erleichtert, dass die Verhaltensweisen nicht stimmig sind mit den eigenen Moralvorstellungen (C3, Z. 447-449) und Reality-TV als „Berieselung“ (B1, Z. 908) gesehen wird, die nebensächlich erfolgt (B2, Z. 446).

7.5 Reality-TV und Parasoziale Beziehungen

Die Teilnehmer:innen berichten vermehrt davon, Medienpersonen als vertraut und nahbar wahrzunehmen. Sie setzen dies in Abhängigkeit mit der Dauer, sprich wie regelmäßig Formate geschaut werden und seit wann sowie mit der Konsumhäufigkeit. Je öfter die Charaktere also im persönlichen Konsum auftreten, desto vertrauter sind die Teilnehmenden mit den Kandidat:innen (C1, Z. 1001-1005; C4, Z. 993-995). Teilnehmerin B2 (Z. 965-967) ist außerdem der Meinung, dass Bindungen von Format zu Format gesteigert werden können. Eine Teilnehmerin assoziiert beispielsweise eine Persönlichkeit als „weit entfernte Bekannte“ (B4, Z. 979-980). Zuschauer:innen begleiten Kandidat:innen meistens über verschiedene Formate hinweg. Sie sehen dabei zu wie sie sich kennenlernen, verlieben, streiten und auch trennen (B3, Z. 982-984; C2, Z. 1009-1014). „[...] die gestalten halt irgendwie so eine ganze Storyline. Also du bist so von Anfang an mit dabei und verfolgst, [...] was sie tun und mit wem sie zusammenkommen und wen sie wieder dann nicht mehr mögen [...], also es ist wahrscheinlich von denen ja auch kalkuliert irgendwie so, dass sie ihre Geschichten erzählen, aber ja, das bindet einen natürlich immer, also irgendwie so ein bisschen daran“ (B2, Z. 995-999). Eine Teilnehmerin, die wenig Reality-TV konsumiert, erzählt, dass sie sich einmal so stark für ein Paar interessiert hat, dass sie sich eine Reportage über die beiden angeschaut hat (B4, Z. 937-939). Ein begrenzter Konsum kann demnach trotzdem zu einem großen persönlichen Interesse an Medienpersonen führen. Das Gefühl Kandidat:innen zu kennen verbinden die Befragten mit der Identifikation zu den Charakteren (A3, Z. 1364-1365), was ebenfalls die Theorie unterstreicht. Sie werden nahbar, indem sie Dinge „aus ihrem tiefsten Inneren erzählen“ (A3, Z. 1392). Intime und persönliche Details verstärken also die Identifikation des Zuschauers, wodurch ebenfalls das Gefühl von Verständnis gefördert wird (A2, Z. 1371-1376). „[...] ich glaube, ich weiß jetzt, was ich an Formaten so gerne mag, nämlich wenn du eine Person kennlernst und die auch ihr persönliches Schicksal teilen, weil irgendwann gibt es da immer den Punkt, [...] dass die irgendwas Privates erzählen oder was Persönliches und ein bisschen so sich öffnen und das ist dann immer so der Moment, wo ich denke, okay, man kann dann relaten oder man kann mitfühlen, kann die Person eher nachvollziehen und das finde ich eigentlich voll schön“ (A3, Z. 1565-1571). Eine weitere Teilnehmerin ergänzt hier: „Wenn die menschlich sind“ (A2, Z. 1573).

Auch ohne eine vorhandene parasoziale Beziehung oder Identifikation konnte eine Teilnehmerin Mitleid mit einer Kandidatin empfinden, die im Format *Temptation Island* von ihrem Freund betrogen wurde. „Das hat mir das Herz gebrochen. Ich habe es noch nie gemacht, aber manchmal brechen mir Sachen so das Herz, dass ich überlege, denen bei Instagram zu schreiben [...], weil die machen sich da so nackt emotional im Fernsehen und dann denke ich mir, manchmal brauchen die doch auch irgendwas, was wieder ihre Seelen irgendwie flickt, weil das ist irgendwie deren Job geworden und jetzt gehen die in Formate und werden ohne Ende verarscht und Leute gucken denen dabei zu [...]“ (A2, Z. 1451-1457).

7.6 Reality-TV und Affektive Dispositionen

In den Gruppendiskussionen wird deutlich, dass Sympathien und Antipathien gegenüber Mediencharakteren eine zentrale Bedeutung bei der moralischen Bewertung von psychischer Gewalt einnehmen. Die Teilnehmer:innen erklären, manche Kandidat:innen zu mögen und manche nicht (A2, Z. 1367-1369). Zwei Teilnehmerinnen erläutern gemeinsam, dass sie Personen sympathisch finden, die keine psychische Gewalt anwenden, nicht verbal ausfällig werden und ein ähnliches Wertekonstrukt aufweisen wie sie selbst (B1 & B2, Z. 1050-1064). Der Meinung schließen sich auch weitere Teilnehmerinnen an (B3, Z. 1085-1089; C3, Z. 1020-1022). Es wird deutlich, dass verbal aggressive Verhaltensweisen eher von positiv bewerteten Charakteren verziehen und gerechtfertigt werden (C1, Z. 1039-1040; C3, Z. 1023-1024). Ein Teilnehmer behauptet, er sei sehr traurig und sehr glücklich gewesen, als ein Favoritenpaar aus einem Format ausgeschieden, dann aber wieder reingekommen ist (A1, Z. 1427-1430). Das verdeutlicht, dass sympathische Personen Mitleid auslösen können. Er vergleicht Konfliktsituationen im Reality-TV mit denen im eigenen Umfeld: „[...] wenn sich irgendwie Freunde streiten, dann stellt man sich ja auch auf deren Seite, egal was ist erstmal [...]. Und auch wenn das natürlich viel, viel zu weit geht, jetzt im Vergleich zu so irgendwelchen Trash-Persönlichkeiten, glaube ich schon, dass man, wenn man die Leute mag, dass man denen mehr verzeiht“ (C1, Z. 1036-1042). Gegensätzlich dazu bewerten andere das Verhalten von ihnen sympathischen Personen jedoch strenger. Das Bild drehe sich dann um 180 Grad (B1, Z. 1006-1008). Teilnehmerin A2 sieht das ähnlich: „Mit Sicherheit ist meine Toleranz höher bei Leuten, die ich mag, wie es auch in echten Leben ist, bei meinen Freunden lasse ich ja auch mehr durchgehen als bei Fremden. Aber wenn es etwas ganz Krasses ist, dann denke ich mir auch, ich ändere auch mal meine Meinung [...]“ (1476-1479). Sie ergänzt dazu, dass sie intoleranter gegenüber Personen ist, die sie nicht mag (A2, Z. 1480-1481). Die Teilnehmer:innen geben zu, in Konfliktsituationen emotional Partei zu ergreifen und sich auf die Partei zu stellen, die sie

mögen (A1, Z. 1401-1404; A2, Z. 1399). Gegenüber unsympathischen Personen empfinden die Teilnehmer:innen kein Mitgefühl. So berichtet Teilnehmer C1 (Z. 1049-1052), dass er sich bei dem Rauswurf einer ihm unsympathischen Kandidatin gefreut hat. Ein Teilnehmer beschreibt es als gerechtfertigt, wenn unsympathische Personen ausgeschlossen werden (C2, Z. 1054-1058). Die Bewertung der Szene zwischen Rafi Racheck und Stefan Kleiser zeigt, dass wenn eine unsympathische Person schlecht behandelt wird, auch dann kein Mitleid ausgelöst wird. Das Verhalten des Täters wird trotzdem nicht beschönigt oder gerechtfertigt (C1, Z. 787-789). Es wird die Vermutung aufgestellt, dass die Situation anders bewertet worden wäre, wenn die Rollen andersrum gewesen wären (C1, Z. 1045-1048).

Eine der Personen, die wenig Reality-TV konsumiert, berichtet, dass sie die Kandidat:innen vorverurteilt und überrascht ist, wenn diese dann doch sympathisch erscheinen. Verhält dieser Charakter sich im Anschluss wieder negativ, verwundert es die Teilnehmerin aber auch nicht (B4, Z. 1011-1016). Affektive Dispositionen können also auch bereits vor der Rezeption auftreten und sich im Verlauf ändern. Die Änderung bestätigt auch eine weitere Teilnehmerin und macht dies anhand des Beispiels Calvin Kleinen fest (B2, Z. 956-967). Bei seinem ersten Auftritt in dem Format *Temptation Island* wurde er aufgrund seines Verhaltens als unsympathisch eingeordnet. Danach nahm er an weiteren Formaten teil, wodurch er sein Image aufbessern konnte. Zuschauer:innen haben ihn „lieben gelernt“ (B2, Z. 961). Mittlerweile wird er als lustig und unterhaltsam empfunden, was zeigt, dass Antipathien in Sympathien umschlagen können. Das führt zusätzlich dazu, dass problematisches Verhalten verziehen werden kann (B2, Z. 964-965). A3 erklärt, dass sie die verbalen Ausbrüche von Alessia Herren durch die Beobachtung in mehreren Formaten besser nachvollziehen konnte. „[...] weil die dann auf eine echte Art gezeigt wurde und auch ein bisschen erklärt hat, warum das bei ihr manchmal so ist oder warum sie dann so eine kurze Zündschnur hat“ (A3, Z. 1585-1587).

An einem weiteren Beispiel wird deutlich, dass ein Charakter durch eine Antipathie automatisch negativ eingeordnet werden kann. Grenzüberschreitungen werden als typische Muster interpretiert: „Also da nimmt man sich dann schon dieses Recht raus, zu urteilen, ach, die ist ja sowieso immer so oder so, weil man eben irgendwie schon das Gefühl hat, man kennt die Leute“ (C4, Z. 998-1000).

7.7 Einordnung der Beispielszenen

Die gezeigten Szenen von Elena Miras und Mike Heiter werden im Rahmen des Formats normalisiert. C4 (Z. 515-517) betont, dass es bereits schlimmere Konflikte gab. Dadurch, dass

Mike seine Partnerin sogar belächelt, kann die Aggression von Elena nicht ernst genommen werden. Eine Probandin führt an, dass die Situation eventuell andere Auswirkungen auf die Zuschauer:innen gehabt hätte, wenn die Aggression vom Mann ausgegangen wäre und die Szenen deshalb nicht so extrem wahrgenommen werden (C4, Z. 541-543). Einige Teilnehmer:innen empfinden die Verhaltensweise von Elena nicht als psychische Gewalt: „Da gehört schon noch ein bisschen mehr dazu als jemanden mit einer sehr stumpfen, unnötigen Beleidigung wegzubeleidigen“ (C1, Z. 586-588). Im Gegensatz dazu ordnet A3 (829-830) ihr Verhalten klar als psychische Gewalt ein und dass es wiederholt vorkommt, wodurch es für ihre Person als normal erscheint. Elena wird von A2 aufgrund ihrer aggressiven Art als „Wucht“ (Z. 817) und „extrem toxisch“ (Z. 850) bezeichnet. Für einige Teilnehmer:innen sind die Szenen nicht unterhaltend. Sie werden als anstrengend (C1, Z. 510) und langweilig (A2, Z. 833) bezeichnet. A3 (Z. 823-825) betont, solche Szenen setzen sie unter Spannung und auf diese könne sie verzichten. „[da] will ich gar nicht dabei sein“ (Z. 840), ergänzt Teilnehmerin A2. „Das sind halt so Szenen, wo man einfach so einer Beziehung zu guckt, wie die zugrunde geht oder noch mehr sich in den Boden stampt, als sie ohnehin schon ist. Und das finde ich deutlich weniger unterhaltend, als die Konflikte, die dann abends bei Gesprächen stattfinden, weil das wirklich einfach nur traurig ist“ (A1, Z. 842-845). Dadurch, dass Elena Miras schon durch andere Formate und auch für diese Verhaltensweisen bekannt ist, beschreibt B3 (Z. 497-499) den Unterhaltungsfaktor als erhöht. Auch andere Proband:innen finden die Szenen lustig und unterhaltend (B1, Z. 467; C2, Z. 519-521). Teilnehmerin B1 (Z. 471-483) reflektiert, dass verbale Aggressivität als unterhaltsam erachtet wird, objektiv gesehen jedoch inakzeptabel und respektlos ist. Sie beschreibt, dass es eine Ausdrucksweise ist, welche nicht im eigenen Sprachgebrauch ist, und deswegen als lustig deklariert werde. Diese Aussage vergleicht sie mit Comedians, welche bewusst eine „Assi-Sprache“ (Z. 477) nutzen, damit ihr Programm lustiger erscheint. Dadurch verliert der aggressive Sprachstil seine Ernsthaftigkeit. „[...] das ist ja ein schlimmer Umgang miteinander. [...] Und das ist, glaube ich, das Fatale manchmal dabei, dass man das dann so ein bisschen vergisst und sich dann einfach so nur darüber lustig macht“ (B1, Z. 480-483). Einige Teilnehmer:innen können die verbale Aggressivität nachvollziehen. Im Spiel seien Menschen automatisch kompetitiver (B2, Z. 521). „[...] es geht richtig um was und dann funktioniert irgendwas nicht so, wie man es möchte, dann glaube ich, ist es für jeden auch nachvollziehbar, wenn man das jetzt im kleineren Rahmen kennt, dass man dann irgendwie ein bisschen sauer wird. Das rechtfertigt nicht das Ausfallend werden und auch gar nicht das Schlimme beleidigen, aber ich glaube, dadurch, dass es so eine Drucksituation ist, dass man eh schon in diesem Haus ist, wo alles so mega beschissen von Anfang an ist, es ist vielleicht dann

einfach menschlich, wenn dann irgendwann der Geduldsfaden platzt oder reißt und man sich so äußert, auch wenn es nicht richtig ist“ (C1, Z. 575-582). Auch Teilnehmerin B4 (Z. 507-510) vergleicht die Situation und ihr eigenes Verhalten und betont, sie werde bei Spielen auch ausfälliger, nicht in dem Rahmen, sie könne es aber nachvollziehen, dass größere Wörter benutzt werden. Eine Befragte äußert explizit, dass sie Elena Miras nicht mag und unsympathisch findet (C1, Z. 504-506). Dahingegen erklärt ein weiteres Gruppenmitglied, sie finde die Ausbrüche der Kandidatin schwierig, aber zeitgleich auch witzig, weil sie sie sympathisch finde und rechtfertigt damit ihr Verhalten (C2, Z. 520-525). „[...] sie ist halt so“ (C2, Z. 526).

Die Szene, in der Alessia Herren Tessa Bergmeier bedroht, wird von den Teilnehmenden der Gruppendiskussionen eindeutig als psychische Gewalt gekennzeichnet (A2, Z. 944; A3, Z. 940-941). Die Äußerungen werden als Drohung wahrgenommen (C4, Z. 638) und ebenfalls darauf hingewiesen, dass es sich hierbei um eine Straftat handelt (A3, Z. 942). Die Teilnehmerin mit moderatem Reality-TV-Konsum zeigt sich sichtlich schockiert: „Boah, ich finde es heftig. Ich finde es richtig heftig. Ich finde es ganz schwierig, vor allem in so Formaten mit körperlicher Gewalt zu drohen, weil eine Drohung ist eigentlich einen Schritt vor ich mache es halt vielleicht wirklich“ (B4, Z. 606-608). Der zweite Teilnehmer mit einem niedrigen Konsum beschreibt, dass er nicht wusste, worum es in der Situation geht und diese als sehr chaotisches, lautstarkes Durcheinander wahrgenommen hat (A4, Z. 962-963).

Aber auch regelmäßige Zuschauer:innen finden die Szene erschreckend: „Ich finde es schockierend irgendwie. Ich finde, da fehlen einem echt die Worte. [...] wenn mich jemand so angehen würde, ich wäre maßlos überfordert [...]. da fehlt halt komplett die Impulskontrolle“ (B1, Z. 618-623). Sie reflektiert das Verhalten außerdem über den Rahmen der Show hinaus. Die Aussage von Alessia, dass wenn die Kameras nicht da wären, wird besorgniserregend aufgefasst. Die Teilnehmerin stellt sich die Frage, wie sich die Kandidatin im privaten Umfeld verhalten würde, wenn dies „die letzte Instanz“ (Z. 626) ist, die Alessia von körperlicher Gewalt abhält. Eine weitere Teilnehmerin geht davon aus, dass Alessia die Drohung ernst meinte (A2, Z. 951-952). Im Gegensatz zum ersten Beispiel sind die Teilnehmenden der Meinung, dass die Umstände in diesem Fall den Ausbruch nicht rechtfertigen und auch kein Verständnis erzeugen (A1-A3, Z. 968-975; C4, Z. 635). Stattdessen wird hervorgehoben, dass ihr Verhalten unentschuldigbar ist und einen legitimen Grund darstellt, Kandidat:innen von einem Format auszuschließen (C1, Z. 680-682). Auch vor Ort in der Situation hätte das Produktionsteam

eingreifen müssen (C1, Z. 1198-1199). C4 (Z. 665-666) findet außerdem, dass die Situation untergangen ist.

Die Mehrheit der Befragten sehen in der Szene trotz moralischer Verurteilung einen klaren Unterhaltungswert. Die Szene sei „leider“ (A1, Z. 925) und „trotzdem“ (A3, Z. 940) unterhaltsam. Eine Teilnehmerin sagt, dass sie die Drohung nicht lustig finden würde, wenn sie ihr gegenüber geäußert werden würde, aber im Fernsehkontext dennoch als unterhaltsam empfunden wird (A3, Z. 938-939). Ähnlich wie bei Kandidatin Elena Miras sind impulsive Eskalationen bei Alessia Herren bekannt und erwartbar (A3, Z. 934-936). C1 stellt Streit und Eskalationen als „Selling Point“ (Z. 652) des Formats heraus. Streit mache das Sommerhaus entscheidend aus, da Spiele auch in anderen Reality-Formaten vorkämen.

Die Szene zwischen Rafi Rachek und Stefan Kleiser wird von den Teilnehmer:innen eindeutig als grenzüberschreitend bewertet (A1, Z. 1008-1009; C2, Z. 712). Mehrfach wird betont, dass die Aussage Pädophilie verharmlose und eine schwerwiegende Unterstellung darstelle (A2, Z. 1020-1022; C1, Z. 696-697). Seine Aussage wird als „grenzüberschreitend und unangemessen und unangebracht“ (B1, Z. 772) eingeordnet. Die Mehrheit der Teilnehmer:innen empfand die Szene aufgrund der Unvorhersehbarkeit unterhaltsam (A1, Z. 1002-1003; C1, Z. 698-701; C3, Z. 703-704). Teilnehmer C1 betont: „Also es war nicht richtig, aber halt leider Unterhaltung pur“ (Z. 701-702). Dazu wird der Alkoholkonsum von Rafi Rachek hervorgehoben. Die Teilnehmer:innen erörtern, dass sich sein Verhalten und seine Persönlichkeit im Laufe der Staffel mit dem Einfluss von Alkohol stark ins Negative veränderte (B2, Z. 782-785). Es wird auch betont, dass der hohe Alkoholpegel keine Entschuldung darstelle (C1, Z. 717). Eine weitere Teilnehmerin betitelt die Aussage als unreflektierten Scherz (A2, Z. 1063). Auch bei diesem Beispiel wird deutlich gemacht, dass so eine Situation in der Realität selten vorkommen, wodurch es im Fernsehen „umso witziger“ wirke (C1, Z. 707-708). Keiner der befragten Personen hat mit dem Betroffenen Mitleid empfunden. Einige Teilnehmer:innen erklären, dass sie Stefan von vornherein unsympathisch fanden (A2, Z. 1020; C2, Z. 757; C3, Z. 734).

Bei dem letzten Beispiel, bei dem Umut Tekin aggressiv wird, wird betont, dass die Nominierung von Beginn an sehr chaotisch zugeing und „sich alle da einfach in Grund und Boden geredet haben“ (A1, Z. 1109). Alle Beteiligten haben sich bereits lautstark angeschrien (C1, Z. 815). Umuts Konfrontation beruhte dementsprechend auf einer emotionalen Stimmung. Das Niveau wird als unterirdisch beschrieben (C1, Z. 821).

Es wirkte auf die Teilnehmer:innen, als ob der Kandidat Konflikte nur mit Aggression und körperlicher Gewalt lösen kann (A4, Z. 1110-1111). „Als hätte er nie gelernt, irgendwie mit Konflikten grundsätzlich umzugehen“ (A4, Z. 1115). Für die Reaktion wird kein Verständnis empfunden. Gleichzeitig zeigen die Teilnehmer:innen leichtes Verständnis für die Emotionalität der Situation. B1 verweist dabei auf Alessia Herrens Mutterrolle: „Grundsätzlich kann man es ja auch als positiv sehen, dass man sich für so ein Thema so sensibilisiert, dass man sagt, eine Mutter hat eine wertschätzende Funktion und Aufgabe und dass man mit ihr einen bestimmten respektvollen Umgang pflegt“ (Z. 822-824). Das Kommentar habe eine andere emotionale Basis in die Situation gebracht, die in dem Setting nichts zu suchen habe (B2, Z. 813-814). In dem Zusammenhang zeigen die Teilnehmer:innen Verständnis, dass Umut Tekin sich getriggert gefühlt hat (A2, Z. 1076; C1, Z. 810-811; C3, Z. 803-804). Trotzdem sind sich die Teilnehmer:innen auch einig, dass er anders hätte reagieren müssen (B1, Z. 825-826). Weitergehend wird diskutiert, dass der Aufstand weniger mit Alessia Herren zu tun hatte, sondern mit seinem Ego und gewollter Sendezeit, da Alessia nicht den Wunsch nach Verteidigung geäußert hat und diese benötigt hätte (A1, Z. 1104; C1, Z. 831, Z. 840-841). Es wird kritisiert, dass die ursprüngliche Beleidigung nicht gegen ihn, sondern Alessia gerichtet wurde und er sich davon so triggern ließ, dass die Security einschreiten musste (A1, Z. 1141-1142). Wie auch bei den anderen Beispielen wird ein grenzüberschreitendes, ausfallendes Verhalten von Umut im Vorhinein erwartet. Er falle häufiger durch sein Verhalten auf und rühme sich nicht für die größten Vokabeln in Streitsituationen (C1, Z. 811-812). Einen weiteren Kritikpunkt stellt die Aussage seiner Partnerin Emma Fernlund dar, welche versucht Umut mit den Worten, dass er sich alles versaue, zu beruhigen. Sie verweise damit auf negative Konsequenzen seiner Karriere und den Erhalt seines Images, statt auf seinen grenzüberschreitenden Ausraster (B1, Z. 828-833).

7.8 Gesellschaftliche Auswirkungen und Verantwortungsträger

Über die gesellschaftlichen Auswirkungen sind sich die Teilnehmer:innen uneinig. Einige sind der Meinung, Reality-TV habe keinen Einfluss auf die Gesellschaft. Das Sommerhaus beispielsweise sei dafür zu klein und zu disruptiv und bevor es etwas in der Gesellschaft auslösen könne, würde der Sender einschreiten (C1, Z. 1070-1073). „[...] so viel Macht hat so ein Format nicht wirklich“ (A2, Z. 1501) und „am Ende [ist es] nur Unterhaltung und nicht irgendwas Weltbewegendes“ (C1, Z. 1080-1081). Weitere Teilnehmer:innen gehen davon aus, dass der Konsum von Reality-TV-Formaten mit enthaltener Darstellung von psychischer Gewalt schädlich sein kann und einen negativen Einfluss besitzt (B3, Z. 1116-1117). Ein Grund

dafür ist unter anderem, dass die Formate viel Sendezeit auf den Plattformen einnehmen und für alle Menschen zugänglich sind (B4, Z. 1095-1097). Das Maß des Einflusses lässt sich allerdings nicht einschätzen (A3, Z. 1508-1509; B4, Z. 1101).

Kritisch wird psychische Gewalt gegenüber den Kandidat:innen selbst gesehen: „Wenn du wirklich jetzt das hauptberuflich machst, dann hast du ja auch eine krasse Abhängigkeit gegenüber solchen Formaten und gegenüber RTL zum Beispiel, dass du dich dann nur noch in dieser Bubble aufhältst und dann halt denkst, das ist normal und das ist irgendwie dein Lebensalltag. Das ist natürlich auch extrem schädlich für dich selbst“ (A4, Z. 672-675). Auch in den anderen Gruppen wird auf die psychischen Auswirkungen auf die Kandidat:innen eingegangen (C1, Z. 1089-1090). Diese bringen ebenfalls eine Verantwortung für sich selbst mit (B3, Z. 714-715). C2 bezieht sich auf die Sommerhaus der Stars Teilnehmerin Tessa Bergmeier, welche unter psychischen Problemen leidet und in der Wiedersehensshow eine Panikattacke erlitt. „[...] dann sollten die halt auch eher auf sich achten und halt nicht an so Formaten oder generell in der Trash-TV-Welt stattfinden. [...] da muss man ja schon noch auf sich selbst achten und auf seine mentale Gesundheit“ (Z. 1096-1099). Formate wie das Sommerhaus oder Dschungelcamp werden als „Meilensteine“ (B3, Z. 1195) im Reality-TV betitelt, welche Kandidat:innen erreichen wollen. Dabei achten sie nicht darauf, was gut für sie ist, sondern betrachten dies als anstrebsame Statusbestätigung (B3, Z. 1197-1199). Diese nimmt demnach einen höheren Stellenwert als die mentale Gesundheit ein. Nicht zu vergessen bleibt, dass das Genre eine Berufstätigkeit bietet und die Konsequenzen dafür in Kauf genommen werden. Die Mediencharaktere übernehmen zeitgleich auch eine Verantwortung für ihre Handlungen und Inhalte der Formate. C2 (Z. 1171-1175) betont, dass sich diese möglicherweise gar nicht über die Auswirkungen bewusst sind und im Fokus die Jobausübung, Unterhaltung und Sendezeit steht. Bei der Rezeption der Sendungen wird jedoch klar deutlich, dass falsche Werte und Umgangsweisen vermittelt werden (B3, Z. 1111-1112).

Ein weiteres Problem sehen die Teilnehmer:innen bei der Auswirkung auf jüngere Rezipient:innen oder auf Personen, welche in ihren Werten nicht gefestigt sind (A1, Z. 770). Rezipient:innen könnten sich die Kandidat:innen als Vorbilder nehmen und Verhaltensweisen imitieren, welche als erfolgreich erachtet werden (C3, Z. 235-237; C4, Z. 239-244). Ein weiteres Problem, was zur Übernahme führen könnte, beschreiben die Befragten in der Identifikation mit Charakteren oder Situationen: „[...] du bist jetzt in deinem privaten Umfeld mit deinem Partner in einer ähnlichen Situation irgendwie, dass die sich dann so ein Verhalten

vielleicht abschauen und denken, ja, okay, wenn die da so reagiert haben, dann kann ich das ja jetzt auch“ (C4, Z. 247-250). Die Fernsehinhalte können toxische Werte, welche einem auch in dem eigenen Umfeld begegnen, bestätigen: „Ich bin immer wieder schockiert, dass es Menschen mit solchen Werten gibt, [...] aber ich kann mir schon vorstellen, dass es einen Einfluss auf Leute hat, die sich darin bestätigt fühlen, die halt genau so denken“ (A2, Z. 398-401). C1 spricht von einer Verschiebung der Werte, die bei manchen Zuschauer:innen stattfindet. Sie verweist dabei auf ein Beispiel eines Kandidaten, der zu Beginn stark kritisiert wurde, sich im nächsten Format besser präsentierte und vom Publikum sofort positiv wahrgenommen wurde: „und wurde sofort von allen als Maus-Robin bezeichnet und wie toll der ist. Und im Hintergrund hat er vermutlich so viel Scheiße trotzdem einfach abgezogen und trotzdem haben sich so viele Leute davon überzeugen lassen, dass er jetzt der Korrekte ist und da muss man auch seine eigenen Wertevorstellungen verschieben, dass man so jemanden dann so hoch hyped und der hat ja wirklich so ein Social Media Hype oder hatte, jetzt nach dem letzten Format wieder nicht. Aber das zeigt, glaube ich, wie wandelbar die Werte und die Vorstellungen von den Charakteren dann sind und auch von denjenigen, die es schauen und die Charaktere pushen“ (C1, Z. 260-267). Kritisiert wird auch die Darstellung und Normalisierung von ungesunden Beziehungen. Ungesundes Beziehungsbilder werden wiederholt öffentlich zur Schau gestellt (A1, Z. 651-653; A3, Z. 668-669). An Konsequenzen oder eine Einordnung des Verhaltens mangelt es. „Wenn du jetzt in deinem Umfeld auch nicht viele andere funktionierende Beziehungen hast, wo du siehst, wie es besser läuft und das dann wieder dein Bild von Beziehungen ist. Das kann schon echt problematisch werden“ (A4, Z. 655-658). Andersrum könnte eine solche Darstellung auch abschreckend wirken (A4, Z. 645-646). Reality-TV-Formate können außerdem ein bestimmtes Schönheitsideal verfestigen (A4, Z. 402). Eine wichtige Rolle bei der Wertebildung spielen die Erziehung, das Umfeld und die Sicherheit, die durch das eigene Umfeld vermittelt wird (B1, Z. 296-299; B4, Z. 267-270). Ist keine gute Grundlage gegeben, kann es schwierig werden, das eigene Weltbild nicht nach solchen Fernsehinhalten zu prägen und aggressive Inhalte zu übernehmen (A4, Z. 377-379). Die Teilnehmer:innen sprechen aber auch von positiven Auswirkungen auf sich selbst (B2, Z. 1142). Der Konsum helfe demnach bei der Auseinandersetzung mit seinen eigenen Normen und Werten (C2, Z. 1104-1105). Eigene Einstellungen werden dadurch gestärkt und gefestigt (C4, Z. 1133-1134). Ein Teilnehmer weist darauf hin, dass Reality-TV als ein Faktor von vielen gesehen werden muss und nicht alleine betrachtet werden kann (C1, Z. 253-256).

Gleichzeitig sind die Rezipient:innen für den Erfolg der einzelnen Formate zuständig. Je mehr es konsumiert wird, desto erfolgreicher ist es (A2, Z. 1528; C3, Z. 1142-1143). Durch hohe Einschaltquoten wird ein Format logischerweise auch nicht ausgesetzt, weil die Sender dadurch viel Profit machen (B3, Z. 1185-1189). Teilnehmerin B3 (Z. 1188-1190) meint, dass die Ausspielung der Formate über RTL+ die Haupteinnahmequelle des Senders ist, da lineares Fernsehen konstant abbaut.

Die Teilnehmer:innen erachten eine gute Medienkompetenz als ausschlaggebend bei Rezeption von gewaltvollen Inhalten im Reality-TV. „[...] das sollte man nicht irgendwie glorifizieren, dass es eine gute Idee ist, sich da volllaufen zu lassen irgendwie im deutschen TV. [...] Ich glaube, das geht so ein bisschen verloren, dass man da so ein Empfinden für hat, dass das eigentlich nicht normal ist, was man da vielleicht macht“ (B1, Z. 305-310). Sie erachten auch einen gemeinsamen Austausch relevant (A1, Z. 778-770), da er eine kritische Auseinandersetzung mit psychischer Gewalt fördert und gewaltvolle Verhaltensweisen zu reflektieren. Sie finden aber auch, dass solche Szenen von den Verantwortlichen öffentlich mehr aufgearbeitet werden müssen und deutlich gemacht wird, dass Grenzen überschritten worden sind (B1, Z. 1126-1127; B4, Z. 1099-1100, Z. 1122-1124).

Die Hauptverantwortung sehen alle Teilnehmer:innen bei der Produktion sowie dem Sender. Diese wählen das Setting, den Cast, die Interviewfragen und beeinflussen die Handlungen mit dem Schnitt (C3, Z. 1140-1142). Sie schaffen die Grundvoraussetzungen für eskalierende Szenen (A2, Z. 1527). Nur die Produktion und der Sender kennen alle Handlungsabläufe, wie sie in der Realität stattgefunden haben und beeinflussen diese im Nachhinein in der Postproduktion (C4, Z. 1147-1149). Aus den Gruppendiskussion lässt sich auch herausarbeiten, dass die Hauptverantwortlichen sich die Eskalationen leisten können, da der Aufstand der Zuschauer:innen zu gering sei. Die Quoten des Sommerhauses bleiben erfolgreich, obwohl die Ausmaße der Konflikte immer extremer werden (C1, Z. 1154-1163). Es wird der Vorwurf geäußert, dass die Produktion mit Absicht Leute buchen, die problematisch sind, was psychische Gewalt betrifft oder anfällig für psychische Belastungen sind (A2, Z. 611-613; Z. 1247-1249). Des Weiteren wird kritisiert, dass kalkulierte Entscheidungen getroffen werden, wie beispielsweise bestimmte Personen rauschmeißen zu lassen, um den Erfolg der Sendung zu beeinflussen (B1, Z. 668-671). Die Teilnehmer:innen betonen vermehrt, dass die Produktion öfter in verbal grenzwertigen Situationen einschreiten muss (A3, Z. 723-727; B3, Z. 640-641). In dem gezeigten Beispiel mit Alessia Herren und Tessa Bergmeier hätte definitiv

eingeschritten werden müssen und Grenzen sowie Konsequenzen aufgezeigt werden müssen (B2, Z. 656-659). Aktuell werden die Grenzen nicht passend und zu weit hinten gesetzt (B4, Z. 1160-1163). Außerdem sollte für Kandidat:innen in für sie psychisch zu doll belastenden Situationen die Option geboten werden zu gehen, ohne dass die Gage ausgesetzt wird (B3, Z. 720-722). Teilnehmer C1 (Z.457-462) macht aber auch auf eine Veränderung aufmerksam. Früher habe RTL zu grenzüberschreitenden Situationen nie Stellung bezogen, in den letzten Jahren habe sich das geändert. Vermehrt habe die Security eingegriffen, Personen aus den Sendungen geschmissen und Statements veröffentlicht. Außerdem gehen die Kandidat:innen freiwillig in die Formate, wissen im Vorfeld, worauf sie sich einlassen und werden zu nichts von der Produktion gezwungen (A4, Z. 349-351).

Eine Teilnehmerin stellt infrage, welche Rolle ein Management der Kandidat:innen spielt und ob dieses in Interesse am Wohlbefinden der Person argumentiert. Sie formuliert, dass Charaktere oft aus finanziellen Gründen an Shows teilnehmen und möglicherweise nicht ausreichend beraten werden. Am Beispiel von Tessa Bergmeier verdeutlicht sie ihre Sorgen: „[...] die dann vielleicht irgendwie das Geld sieht und keinen anderen Ausweg sieht und denkt, das muss ich, um Geld zu verdienen, machen und eigentlich geht es ihr damit aber gar nicht gut“ (B2, Z. 1180-1182). Das Management spielt ihrer Meinung nach also ebenfalls eine Rolle bei der Verantwortung.

8. Interpretation der Ergebnisse und Beantwortung der Forschungsfragen

Wertevorstellungen

Die Ergebnisse haben gezeigt, dass die Teilnehmer:innen dieser Studie ein ähnliches Wertekonstrukt aufweisen. Sie haben einen deutlichen Unterschied zwischen ihrer eigenen Wertevorstellung und den grenzüberschreitenden Darstellungen im Reality-TV feststellen können. Während im privaten Leben moralische Grenzen aufgezogen werden und an Werten wie Respekt, Treue und Aufrichtigkeit festgehalten wird, werden Grenzüberschreitungen und Verhaltensweisen, welche den vertretenen Werten widersprechen, akzeptiert und die Formate weiter konsumiert. Die Teilnehmer:innen betonen klar, dass die Inhalte aus dem Reality-TV nicht mit der eigenen Lebensrealität vereinbar sind. Die Teilnehmer:innen sind außerdem der Meinung, dass sie von den aggressiven Auseinandersetzungen nicht negativ beeinflusst werden. Die Studie von Gibson et al. (2016) erläutert, dass verbale Aggressionen die eigenen aggressiven Gedanken fördern und die Wahrscheinlichkeit erhöhen, ebenfalls mit verbaler Gewalt zu reagieren. Diese Annahme kann für diese Studie widerlegt werden und kann nicht

auf die Allgemeinheit übertragen werden. An die Erkenntnisse der Autor:innen knüpft ebenfalls die Kultivierungshypothese an, die besagt, dass der wiederholte Konsum Werte und die Wahrnehmung der Realität beeinflussen kann (Rossmann, 2013). In dieser Studie kann jedoch festgehalten werden, dass die Fernsehinhalte kein negatives Weltbild und Werte prägen. Stattdessen führt die Darstellung von psychischer Gewalt bei den Proband:innen zu einer erhöhten Sensibilität im eigenen Leben und einer Reflektierung der eigenen Grenzen. Es zeigt sich also, dass Reality-TV-Formate einerseits gegen grundlegende Werte verstoßen, die Grenzüberschreitungen aber trotzdem als unterhaltsam wahrgenommen werden und eigene Aggressionsmuster nicht zwingend fördern können. Die Erkenntnisse deuten darauf hin, dass moralische Grenzen für die eigene Unterhaltung verschoben werden, sich jedoch nicht in der eigenen Realität verändern.

Authentizität des Genres

Die Teilnehmer:innen nehmen die Charaktere grundsätzlich als authentisch wahr. Eine Inszenierung des Auftretens wird bei den VIP-Charakteren stärker wahrgenommen. Kandidat:innen setzen gezielt provozierende Verhaltensweisen ein, um Aufmerksamkeit zu erhalten. Mehrfach wird betont, dass Medienfiguren für Sendezeit eskalieren. Die Rezipient:innen können die Eskalationen nicht eindeutig als echt oder inszeniert einstufen. Sie tendieren jedoch zu einer Inszenierung durch verschiedene Faktoren. Zum einen nimmt die Produktion durch gezielte Fragestellungen einen Einfluss auf die Kandidat:innen und den weiteren Handlungsverlauf. Auch der Schnitt inszeniert die Handlungsstränge nach Dramatik. Dadurch, dass die Zuschauer:innen oftmals unwissend über den Auslöser einer Streitsituation sind und Informationen fehlen, da sie nicht mit reingeschnitten wurden, wird eine persönliche Einordnung erschwert. Situationen können demnach während des Drehs anders passiert sein, als sie im Endeffekt gezeigt werden. Die Gegensätzlichkeit von Inszenierung und Authentizität ist beschreibend für das Genre. Wie in Kapitel 2.1 beschrieben, handelt es sich bei den Kandidat:innen um reale Personen, welche sich in einem künstlichen Setting über mehrere Wochen beobachten lassen. Dabei handeln die Charaktere nicht nach einem vorgegebenen Drehbuch, sondern zeigen echte Gefühle und Handlungen. Gleichzeitig wird eine Inszenierung des Settings und der Handlungsstränge erkannt. Den Teilnehmer:innen ist bewusst, dass die Charaktere beeinflusst werden und Material willkürlich aneinandergeschnitten werden kann, um Sendungen spannender zu gestalten. Die Erkenntnisse knüpfen an den bisherigen Forschungsstand und das Verständnis des Genres an. Sie bestätigen, dass die Definition von Reality-TV auch exakt so von den Zuschauer:innen wahrgenommen wird. Reality-TV-Inhalte

werden demnach als alltagsnah und real bezeichnet, zeichnen sich aber zudem durch eine Inszenierung aus, die von den Rezipient:innen erkannt wird.

Rezeptionsmotive

Die Proband:innen geben an, Formate häufig in einem sozialen Gruppensetting zu rezipieren. Die gemeinschaftliche Aufarbeitung der Szenen und der generelle Austausch spielt einen wichtigen Bestandteil beim Konsum von Reality-TV. Die Erkenntnisse stützen die internationale Studie von Lundy et al. (2008), in der Student:innen angeben, Reality-TV vorzugsweise gemeinschaftlich zu konsumieren. Es geht um das gemeinsame Erleben, Gemeinschaft und Spaß. Dadurch verlieren moralische Bedenken und potenzielle Auswirkungen auf das Individuum an Aufmerksamkeit. Der Fokus liegt nicht auf grenzwertigen Konflikten, sondern dem sozialen Miteinander. Zudem wird der Konsum als Nebensache und Berieselung beschrieben. Daraus kann gezogen werden, dass das Rezipieren in einer Gruppe und auch allein passiv erfolgt und hauptsächlich der Ablenkung und Unterhaltung dient. Moralische Bedenken treten dabei in den Hintergrund, im Vordergrund steht der Unterhaltungswert.

Der Unterhaltungswert eines Formats definiert sich für die Teilnehmer:innen durch unterschiedliche Elemente. Mehrfach wird die Wettbewerbs- und Spielkomponente erwähnt, welche für die Befragten die wichtigste Rolle einnehmen. Dadurch wird Spannung erzeugt und das Format abwechslungsreich. Ergänzend dazu wird die Mischung aus Spiel und Dating hervorgehoben. Einige Teilnehmer:innen fühlen sich am besten unterhalten, wenn Humor und Harmonie einen großen Teil der Sendung einnehmen. Demnach wird eine negative Komponente als verzichtbar angesehen. Andere Teilnehmer:innen sind jedoch der Meinung, dass Konflikte und Drama zum guten Reality-TV dazugehören. Hier lassen sich Unterschiede erkennen. Für einige Proband:innen sind Humor- sowie Harmonieaspekte hinreichend für die eigene Unterhaltung. Für andere hingegen spielen Drama und Konflikte eine wichtige Rolle. Es gibt also verschiedene Unterhaltungs- und Konsummotive. Von einem Teil werden keine Aggressionen für das Spannungserleben benötigt, andere erwarten diese.

Wahrnehmung von psychischer Gewalt

Es muss festgehalten werden, dass die Teilnehmer:innen Probleme hatten, Situationen als psychische Gewalt einzuordnen. So werden Zweifel geäußert, ob bestimmte Konflikte schon als psychische Gewalt bezeichnet werden können oder nicht. Lautstarke Auseinandersetzungen

und Beleidigungen werden nicht als psychische Gewalt empfunden. Im Gegensatz dazu erscheint es leichter, körperliche Gewalt zu benennen. Psychische Gewalt ist für die Teilnehmer:innen nicht eindeutig greif- und feststellbar. Schon in der Begriffsdefinition in Kapitel 2.2 wurde erklärt, dass sich psychische Gewalt deutlich schwerer als solche erkennen lässt als physische Gewalt (Imbusch, 2002). Die Szenen, die den Proband:innen gezeigt wurden, wurden nur teilweise der psychischen Gewalt zugeordnet. Die Unsicherheit des Zuordnens verdeutlicht die Komplexität von psychischer Gewalt. Es benötigt detaillierte Informationen über den Kontext, um sie klar zu benennen. Sie zeigt sich durch Wiederholungen, welche im Reality-TV meistens nicht abgebildet werden, was die Erkennbarkeit zusätzlich erschwert. Inszenierungen können Situationen verfälschen und stellen Konflikte oft dramatischer dar, als sie stattgefunden haben.

Elenas Miras Verhalten wird von den meisten Teilnehmer:innen nicht als psychische Gewalt definiert. Es wird aber auch darauf hingewiesen, dass sie für ihre Aggressivität bekannt ist und ihr Verhalten wiederholt vorkommt. Aufgrund dessen ordnet eine Teilnehmerin ihr Verhalten klar als psychische Gewalt ein. Es lassen sich Unterschiede bei der Einordnung erkennen. Das Fehlverhalten wird relativiert, da es für ihre Person als normal gedeutet wird. Die Zuordnung als Charaktereigenschaft schwächt die moralische Bewertung. Bei dieser Szene wird außerdem auf Geschlechterunterschiede hingewiesen. Hier wird geäußert, dass die Aggression von Elena nicht so extrem wahrgenommen wird, da sie von einer Frau ausgeht. Umgekehrt, also von einem Mann ausgehend, wäre die Situation schlimmer eingestuft worden. Diese Erkenntnis findet sich auch in der Theorie wieder. So haben Scharrer und Blackburn (2018) festgestellt, dass weibliche verbale Aggression eher akzeptiert wird als männliche. Identische Grenzüberschreitungen einer Person werden demnach je nach Geschlecht unterschiedlich bewertet. Daraus lässt sich schließen, dass männliche Aggression gefährlicher wahrgenommen wird. Weibliche Aggression wird oft nicht ernst genommen und auf Emotionen oder andere Gegebenheiten geschoben. Das spiegelt geschlechtsspezifische Wahrnehmungen in der Bewertung von Aggression wider.

Psychische Gewalt wird Charakteren zugeschrieben, welche für aggressive Verhaltensweisen und Grenzüberschreitungen bekannt sind. So auch bei Alessia Herren. Ihre Eskalation wurde eindeutig als psychische Gewalt benannt. Sie sprach eine körperliche Drohung aus, die alle Teilnehmer:innen als grenzüberschreitend beschrieben. Die Aussage, dass „wenn die Kameras nicht da wären“, wird besorgniserregend aufgefasst und über den Rahmen der Show hinaus

reflektiert. Das zeigt, dass Zuschauer:innen das Verhalten also nicht nur im Rahmen der Show und der Unterhaltung sehen, sondern auch ein Gefährdungspotenzial in der Realität sehen. Die Befragten sind der Meinung, dass Alessia aus dem Format hätte ausscheiden müssen.

Zwar werden die Kandidat:innen im Kern als authentische Personen wahrgenommen, jedoch wird auch betont, dass diese Eskalationen inszenieren, um mehr Sendezeit zu erhalten. Dadurch wird moralisch inkorrektes Verhalten nicht zwingend verurteilt, da es als Strategie wahrgenommen wird. Es verliert damit an „Echtheit“ und wird relativiert. So wird auch Umut Tekins Wutausbruch eingeschätzt. Er wird nicht als notwendige Verteidigung gesehen, da Alessia keine Hilfe eingefordert hat. Stattdessen wird er als egoistische Inszenierung wahrgenommen, um Aufmerksamkeit zu erzeugen. Die Annahme wird zusätzlich durch den Einwand seiner Freundin unterstützt, welche versucht Umut zu beruhigen, indem sie auf Imagefolgen und Karrierekonsequenzen hinweist. Der Ausbruch kann erst durch die Information, dass er sich getriggert gefühlt hat, besser verstanden werden. Das Verständnis ist aber nicht weitreichend, da er die Konfrontation trotzdem anders hätte lösen müssen. Oder sich gar nicht erst einmischen dürfen, da er in dem Moment nichts mit der Situation zu tun hatte.

Auch der Einfluss von Alkohol wird benannt, welcher aggressive Verhaltensweisen fördert. So verweisen die Teilnehmer:innen auf das Beispiel von Rafi Rachek. Hier wird ein enormer Unterschied der Persönlichkeit mit zunehmendem Alkoholkonsum beobachtet. Auffällig war, dass Rafi sich meistens unter Alkoholeinfluss fehlverhielt. Die Beleidigung wird nicht als psychische Gewalt eingestuft, sondern lediglich als Grenzüberschreitung. Trotzdem betonen die Teilnehmenden auch, dass der Alkoholspiegel das Verhalten nicht rechtfertigt oder entschuldigen kann. Einerseits wird die Normverletzung also erkannt, andererseits senkt die situative Einordnung die moralische Schwere. Die Aussage wird nur als Fehltritt gesehen.

Außerdem führt eine Teilnehmerin das Beispiel Mike Cees an. Wie in der Kritik beschrieben, ist dies ein Beispiel für Kontrolle, Machtmissbrauch und emotionale Manipulation innerhalb einer Partnerschaft (Rützel, 2021). Die öffentliche Kritik spiegelt sich also auch in der Kritik der Rezipient:innen wider.

Psychische Gewalt wird von den Befragten als fester Bestandteil des Genres erkannt. Besonders intensiv wird psychische Gewalt in den Formaten Das Sommerhaus der Stars, Prominent getrennt, Ex on the Beach, Temptation Island, Germany Shore, Das Dschungelcamp und Kampf

der Realitystars wahrgenommen. Auffällig ist, dass die genannten Formate zugleich zu den beliebtesten zählen. Gewaltvolle Auseinandersetzungen definieren also einen zentralen Reiz beim Konsum von Reality-TV. Das Sommerhaus der Stars wird von den Teilnehmer:innen als eines der extremsten Formate in Bezug auf psychische Gewalt eingeordnet. Einige Teilnehmende kritisieren die Eskalationen und sprechen von Ermüdungserscheinungen. Das Schauen der Sendung wird als anstrengend empfunden. Es wird deutlich, dass die häufige Darstellung von Grenzüberschreitungen und lautstarken Eskalationen belastend wirken können, wodurch Zuschauer:innen abschalten, weil sie einen weiteren Konsum nicht aushalten können.

In den Fokusgruppen wurde thematisiert, ob das Sommerhaus der Stars auch ohne die Eskalationen und Grenzüberschreitungen funktionieren könnte. Einige Teilnehmer:innen sind der Meinung, dass durch einen anderen Fokus, beispielsweise auf Teamspiele, der Wettbewerb reduziert werden könnte, wodurch sich ebenfalls das Konfliktpotenzial mildern könnte. So könnten potenzielle Zuschauer:innen angezogen werden, welche durch die heftigen Eskalationen abgeschreckt werden. Dazu gibt es aber auch eine Gegenmeinung. Die Eskalationen werden als Markenzeichen des Formats gesehen, welche Spannung und Unterhaltung liefern. Sie wollen nicht auf das grundsätzliche Konfliktpotenzial verzichten. Beide Meinungsvertreter:innen äußern aber eine Ermüdung durch die ständigen Ausbrüche. Es wird eine Steigerung an extremen Konflikten wahrgenommen, die dazu führt, dass sich Zuschauer:innen nicht mehr gut unterhalten fühlen. Szenen, in denen nur geschrien wird, werden übersprungen oder das Format komplett abgelehnt.

Abstumpfung gegenüber der Darstellung von psychischer Gewalt

Die Erkenntnisse zeigen, dass ein wiederholter Konsum von Reality-TV zu einer Abstumpfung gegenüber psychischer Gewalt im Fernsehen führen kann. Vermehrt erwähnen die Teilnehmer:innen, dass sie brutale Eskalationen im Rahmen des Reality-TVs als normal wahrnehmen. Dadurch, dass diese häufiger vorkommen, werden die Szenen als typisch für die Formate empfunden. Eine Teilnehmerin nennt einen klaren Unterschied zwischen Viel- und Wenigseher:innen. Während sie sich von einer Folge des Sommerhauses berieseln ließ, reagierte eine Freundin der Probandin, welche das Format bis dato nie konsumiert hatte, geschockt auf die Inhalte. Es wird auch deutlich, dass die Wenigseher:innen dieser Studie wesentlich sensibler auf die Beispielszenen reagierten. Dahingegen fühlten sich die Vielseher:innen zum Großteil unterhalten. Die Forschungsfrage „Inwiefern unterscheidet sich die Bewertung und Akzeptanz von psychischer Gewalt im Reality-TV zwischen Viel- und

Wenigseher:innen?“ lässt sich also wie folgt beantworten. Vielseher:innen bewerten psychische Gewalt im Reality-TV tendenziell harmloser. Sie wirken durch den regelmäßigen Konsum desensibilisiert auf die Inhalte und akzeptieren diese als Bestandteil der Sendungen. Wenigseher:innen reagieren empfindlicher auf Eskalationen und lehnen die Formate eher ab. Trotzdem wird psychische Gewalt auch von Vielseher:innen kritisiert, jedoch mehr in die unterschiedlichen Kontexte eingeordnet. Psychische Gewalt wird in keinem Fall akzeptiert, aber für das persönliche Unterhaltungserlebnis toleriert. Auffällig ist auch, dass die jüngeren Teilnehmer:innen die Darstellung psychischer Gewalt weniger problematisieren.

Moral Disengagement

Besonders interessant ist die Feststellung, dass die Teilnehmer:innen auf die direkte Frage verneinten, dass sie auf Strategien der moralischen Rechtfertigung zurückgreifen. Im Verlauf der Diskussionen zeigt sich jedoch, dass genau diese zum Einsatz kommen. Unter anderem wird die Verantwortung auf die Produktion verlagert. Dadurch, dass die Produktion einen Einfluss auf die Charaktere nehmen kann, werden Konfliktsituationen nicht mehr ernst genommen und als unauthentisch angesehen. Die Zuschauer:innen können dadurch eine Distanz gewinnen, wodurch es ihnen leichter fällt, sich selbst moralisch von den Szenen zu distanzieren. Außerdem wird die Verantwortung auf das Kollektiv übertragen, wodurch die eigene Verantwortung relativiert wird. Trotz moralischer Bedenken werden Formate wie das Sommerhaus weiter konsumiert. Konflikte gelten demnach als dramaturgische Notwendigkeit zum Zweck der Unterhaltung und Bestandteil mancher Formate und werden mit Aussagen wie „Das ist halt Fernsehen“ oder „Das gehört dazu“ sprachlich verharmlost. Psychische Gewalt in einer Beziehung wird ernster genommen als Konfliktsituationen zwischen Nicht-Paaren. Hier wirken die Eskalationen inszeniert und unterhaltend, wodurch diese gleichzeitig relativiert und als moralisch irrelevanter wahrgenommen werden. Aggressive Äußerungen werden durch Vergleiche relativiert. Eine Person verweist in den Gruppendiskussionen auf Comedians, welche bewusst einen negativen, oft beleidigenden Sprachstil nutzen, um Humor zu erzeugen. Durch diese Rahmung geht die Ernsthaftigkeit verloren. Eine andere Person setzt den Vergleich an, dass es bereits schlimmere Konflikte gab.

Die zweite Forschungsfrage: „Setzen Zuschauer:innen zugunsten des Unterhaltungserlebnisses Mechanismen der moralischen Distanzierung ein, um psychisch gewaltvolles Verhalten zu rechtfertigen?“ lässt sich damit bestätigen. Zwar wird deutlich, dass die Befragten unbewusst auf Rechtfertigungsstrategien zurückgreifen und diese verneinen. Die Verantwortung wird auf

die Produktion verlagert. Durch das Beeinflussen wirken Konflikte unauthentisch. Die Rezipient:innen können eine Distanz gewinnen und sich zugleich moralisch von dem Geschehenen distanzieren. Die Verantwortung wird außerdem auf die Gesamtheit der Zuschauer:innen verlagert, was die individuelle Verantwortung automatisch sinkt. Konflikte werden als dramaturgisch notwendig eingeordnet und werden als zugehörig beschrieben. Sie werden dadurch sprachlich verharmlost. Auch werden Situationen verglichen und damit relativiert.

Parasoziale Beziehungen

Die Teilnehmer:innen berichten vermehrt davon, Kandidat:innen als vertraut und nahbar wahrzunehmen. Sie setzen dies in Abhängigkeit mit der Dauer, sprich wie regelmäßig Formate geschaut werden und seit wann. Je öfter die Charaktere also im persönlichen Konsum auftreten, desto vertrauter sind die Teilnehmenden mit den Kandidat:innen. Viele Medienfiguren werden formatübergreifend kennengelernt und in ihrem Prozess begleitet. Dadurch lernen die Zuschauer:innen diese in verschiedenen Situationen kennen. Das ständige Begleiten durch verschiedene Lebensphase, wie Dating und Trennungen, bindet die Zuschauer:innen an die Charaktere, wodurch zusätzlich ein persönliches Interesse am Verlauf gesteigert wird. Auch eine Wenigseherin berichtet davon, dass sie einmal so starkes Interesse für ein Paar empfunden hat, dass sie sich eine Reportage über die zwei Personen angeguckt hat. Ein begrenzter Konsum kann demnach auch zu einem großen persönlichen Interesse an Medienpersonen führen. Die Befragten beschreiben damit exakt die in Kapitel 4.3 beschriebene Definition von parasozialen Beziehungen. Zwar werden die Charaktere nicht als Freund:innen wahrgenommen, jedoch als (entfernte) Bekannte. Es kann demnach davon ausgegangen werden, dass die Zuschauer:innen Bindungen zu den Kandidat:innen aufbauen. Auch ein höheres Verständnis für Fehltritte geht mit der Bindung einher. Sie stellen sich eher auf die Seite der Person, mit der sie sich identifizieren.

Die Forschungsfrage „Beeinflussen parasoziale Beziehungen zu Kandidat:innen im Reality-TV die moralische Bewertung und Toleranz von verbal aggressivem Verhalten?“ lässt sich also eindeutig mit ja beantworten. Mit dem regelmäßigen Konsum wächst die Vertrautheit zu den Charakteren. Grenzüberschreitungen werden fahrlässiger bewertet. Dazu muss aber auch ergänzt werden, dass die Teilnehmer:innen davon berichten, sich eher mit Kandidat:innen zu identifizieren, die bis jetzt noch nicht grenzüberschreitend agiert und psychische Gewalt angewendet haben.

Affektive Dispositionen

Die Ergebnisse der Gruppendiskussionen zeigen klare Sympathien und Antipathien gegenüber Kandidat:innen des Reality-TV. Sie zeigen auch, dass diese die Bewertung von psychischer Gewalt beeinflussen. So stellen die Teilnehmer:innen heraus, dass sie manche Charaktere mögen und manche nicht. Sympathien und Antipathien entwickeln sich durch den regelmäßigen Konsum und das Miterleben von Geschichten. Kandidat:innen werden in unterschiedlichen Formaten platziert, wodurch das Gefühl aufkommt, die Personen zu kennen. Es bilden sich Favorit:innen und Personen, auf die sich gefreut wird. Das führt dazu, dass sich die Teilnehmenden in Konflikten auf die Seite positionieren, die ihnen sympathisch ist und Fehlritte eher verziehen werden. Mit unsympathischen Personen wird auch kein Mitleid empfunden. So berichten die Proband:innen bei der Beleidigung von Stefan Kleiser kein Mitleid mit ihm empfunden haben, da er von vornerein als unsympathisch eingenordet wurde. Das bestätigt die Annahme von Dolf Zillmann (1996), dass Empathie nur gegenüber positiv bewerteten Personen empfunden wird. Sympathien können aber auch in Antipathien umschlagen. Mit dem Mögen einer Person, geht automatisch eine Erwartungshaltung einher. Die Vertrautheit und Loyalität gegenüber dieser Person können durch falsches Verhalten verloren gehen. Auch können Sympathieträger:innen strenger in ihrem Handeln beurteilt werden. Eine Teilnehmerin berichtet, dass sie höhere Erwartungen an diese hat. Sympathien und Antipathien können auch bei wenig Konsum auftreten. Eine Wenigseherin berichtet offen, dass sie Charaktere vorverurteilt. Zillmann (1996) ist der Meinung, negative Konsequenzen für die positiv zugeschriebene Person zu Frustration führen kann. Die Annahme kann in dieser Studie bestätigt werden. So berichtet ein Teilnehmer darüber, dass er traurig und frustriert war, als ein Favoritenpaar ein Format verlassen musste. Als es dann, durch die Produktion beeinflusst, wieder in das Format kam, hat er Freude empfunden.

Die vierte und letzte Forschungsfrage „Inwieweit beeinflussen affektive Dispositionen gegenüber Teilnehmer:innen des Reality-TV-Formats „Das Sommerhaus der Stars“ die moralische Bewertung und Toleranz von psychischer Gewalt?“ wird wie folgt beantwortet. Affektive Dispositionen beeinflussen die moralische Bewertung und Toleranz von psychischer Gewalt. Grenzüberschreitungen werden nachsichtiger bewertet, wenn sie von sympathisch eingeordneten Personen ausgehen. Sympathien sind aber auch mit Erwartungen an die Teilnehmer:innen verbunden. Häufen sich Grenzüberschreitungen oder ist die Grenze schon bei einem Mal deutlich überschritten, können diese schwerwiegender toleriert und gerechtfertigt werden. Psychische Gewalt, die von als unsympathisch empfundenen Personen

ausgeht, wird kritischer wahrgenommen und härter bewertet. Die Ergebnisse zeigen also, dass Sympathien nicht nur zu Nachsicht führen können, sondern auch die Erwartungen an die Charaktere erhöhen und Beurteilungen strenger sein können.

9. Fazit

Das Ziel dieser Arbeit war es herauszufinden, wie Zuschauer:innen psychische Gewalt im Reality-TV am Beispiel von „Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare“ moralisch bewerten. Hierbei wurde der Fokus auf den Einfluss von langfristigem Fernsehkonsum, die moralische Distanzierung durch Rechtfertigungsmechanismen, parasoziale Beziehungen sowie affektive Dispositionen betrachtet.

Zusammenfassend kann kenntlich gemacht werden, dass psychische Gewalt im Reality-TV grundsätzlich erkannt wird. Die Bewertungsschwelle definiert sich aber durch ein subjektives Empfinden, welches sich zwischen Personen unterscheiden kann. Ein häufiger Konsum führt zu einer Einordnung von verbal aggressivem Verhalten als formattypisch. Die Toleranzschwelle ist grundsätzlich höher als bei Personen, die nicht regelmäßig Reality-TV konsumieren. Es lässt sich aber auch ein Unterschied zwischen jüngeren und älteren Zuschauenden finden. Jüngere Teilnehmer:innen kritisieren die Darstellung psychischer Gewalt weniger und empfinden dabei trotz moralischen Bedenken Unterhaltung. Die verschiedenen Kontextrahmen von Konfliktsituationen beeinflussen die Gewaltsensibilität der Zuschauer:innen. Die Eingriffe von Produktions- und Redaktionsseite, des Schnitts sowie Alkoholeinflusses und der Wettbewerb prägen die Tolerierung von verbaler Gewalt. Die Kontexte werden dazu genutzt, Eskalationen zu rechtfertigen. Durch diesen geht in Einzelfällen eine gewisse Ernsthaftigkeit verloren. Aber auch parasoziale Bindungen und affektive Dispositionen beeinflussen das Urteilsvermögen. Einerseits fallen Urteile dadurch geringer aus, andererseits gehen mit Sympathien höhere Erwartungshaltungen an die Medienpersonen einher. Ergänzend lässt sich erläutern, dass die Teilnehmer:innen davon berichten, sich eher mit Kandidat:innen zu identifizieren, die nicht grenzüberschreitend agieren und psychische Gewalt anwenden. Zu einem auffälligen Charakter berichtet keine Person von einer Bindung oder Sympathie. Ein Wiedersehen von Kandidat:innen in anderen Formaten geht ebenfalls mit einer gewissen Erwartungshaltung einher. Zuschauer:innen begleiten die Charaktere in verschiedenen Lebenssituationen und erwarten bei einer erneuten Begegnung neue private Informationen. Charaktere werden bekannt für ihr individuelles Verhalten, welches wieder gesehen werden möchte.

Moralansprüche werden durch Rechtfertigungsmechanismen reguliert. Die Verantwortung wird den Kandidat:innen selbst, dem Schnitt, der Produktion sowie dem Sender zugeschrieben. Auch durch Vergleiche mit anderen Grenzüberschreitungen und der Relativierung derer, distanzieren die Zuschauer:innen sich von den Inhalten. Reality-TV wird meist mit einem sozialen Kontext verbunden. Sie fördern ein gemeinschaftliches Zusammenkommen. Im Fokus stehen die Gemeinschaft und Unterhaltung und nicht die Problematisierung ausfälligen Verhaltens. Das trägt dazu bei, dass aggressives Verhalten akzeptiert und normalisiert wird.

Die Darstellung von psychischer Gewalt im Realitätsfernsehen kann demnach nicht ohne den Einfluss verschiedener Faktoren betrachtet werden. Reality-TV versucht sich immer mehr ins Extreme zu steigern und stößt damit zunehmend an die Grenzen des moralisch Vertretbaren. Und das mit Erfolg, denn das Genre ist beliebter denn je. Die eigenen Toleranzgrenzen sind dabei verhandelbar und werden durch langfristigen Konsum, parasoziale Beziehungen, Sympathien und Antipathien sowie Rechtfertigungsmechanismen verschoben. Sie sind aber nicht grenzenlos, denn Machtgefälle, toxisches Verhalten und verbale Drohungen werden von den Rezipient:innen nicht akzeptiert.

10. Kritische Reflexion und Ausblick

Die Ergebnisse und Limitationen dieser Arbeit eröffnen Perspektiven für zukünftige Forschungen und praktische Implikationen. Diese werden im Folgenden reflektiert.

Methodischer Ausblick

Diese Studie gibt einen tieferen Einblick in die moralischen Bewertungsprozesse von Zuschauer:innen des Reality-TVs. Die Ergebnisse lassen sich jedoch aufgrund der Methodik begrenzen. Die Stichprobe besteht lediglich aus 12 Personen, weshalb die Ergebnisse sich nicht verallgemeinern und auf die Grundgesamtheit übertragen lassen. Die Teilnehmer:innen besitzen alle einen hohen Bildungsgrad, weswegen Personen mit niedrigerem Bildungsgrad nicht abgebildet werden konnten. Eventuell würden sich hier Unterschiede bemerkbar machen. Zudem beginnt die Altersspanne in dieser Studie mit einer Person erst ab dem Alter 19. Um die verschiedenen Altersklassen zu vergleichen, kann eine höhere Anzahl an Altersvertreter:innen akquiriert werden. Es ließ sich belegen, dass die Mehrheit der Reality-TV-Zuschauenden weiblich ist. Die Mehrheit findet sich auch in dieser Studie wieder. Zukünftige Studien können sich explizit auf den Geschlechterunterschied spezialisieren und Unterschiede in der Wahrnehmung und moralischen Bewertung von Gewalt untersuchen. Außerdem lässt sich

darauf hinweisen, dass in dieser Studie die Sichtweisen von nur zwei Wenigseher:innen repräsentiert werden. Um einen sichtbaren Unterschied zwischen Viel- und Wenigseher:innen kenntlich zu machen, müssten weitere Meinungen betrachtet werden und mehr Meinungsvertreter:innen der Wenigsehenden zugezogen werden. Um die Kultivierungshypothese aussagekräftiger zu reflektieren, müssten weitere Meinungen betrachtet werden. Insgesamt lässt sich festhalten, dass sich das Sampling um verschiedene Faktoren erweitert lässt. Dazu können die Ergebnisse qualitativ und quantitativ erweitert werden. Interessant wäre ebenfalls eine wiederholte Messung über mehrere Staffeln des Sommerhauses hinweg. So könnten Langzeiteffekte abgebildet werden. Dazu kann formatübergreifend gearbeitet werden, um Unterschiede zwischen den einzelnen Sendungen zu untersuchen. Dennoch war für diese Studie eine qualitative Forschung die richtige Wahl, da tiefgehende Sichtweisen erfasst werden konnten. Ein quantitativer Rahmen hätte die detaillierten Sichtweisen nicht abbilden können. Auch die direkten Beobachtungen der Reaktionen auf die Beispielszenen hätten nicht erfasst werden können.

Wissenschaftlicher Ausblick

Die Ergebnisse stützen die Annahmen der Kultivierungshypothese. Die Teilnehmenden sprechen vermehrt von Abstumpfungen gegenüber verbal gewaltvollen Sprachhandlungen und stellen einen Unterschied zwischen der Wahrnehmung bei hohem und bei niedrigem Konsum dar. Auch ließ sich der Einfluss von affektiven Dispositionen und parasozialen Beziehungen auf die Bewertung von psychischer Gewalt feststellen. Die Einflüsse dessen können Toleranzgrenzen verschieben. Wenn auch unbewusst, greifen die Teilnehmenden auf moralische Distanzierungsmechanismen zurück, wodurch die eigene Verantwortung der Inhalte und Rezeption abgegeben wird. Bloßes Anschreien und Beleidigen wurde nicht der psychischen Gewalt zugeordnet. Das liegt unter anderem daran, dass kurze Ausschnitte nicht ausreichen, um diese zu erkennen. Aber das zeigt auch, wie schleichend und unsichtbar psychische Gewalt sein kann. Es ist wichtig, sich in zukünftigen Forschungen auf Szenen zu begrenzen, bei denen psychische Gewalt eindeutig wird.

Anwendungsaspekt

Die Studie hat gezeigt, dass Medienkompetenz eine große Bedeutung einnimmt bei dem Konsum von Realitätsfernsehen. Aufgrund der Allgegenwertigkeit von sozialen Medien sollte eine kritische Medienkompetenz schon früh gefördert werden und über Toleranzgrenzen aufgeklärt werden. Besonders wichtig ist auch die Aufklärung über psychische und physische

Gewalt. Erkennungsmerkmale und die Folgen von psychischer Gewalt müssen Jugendlichen sensible vermittelt werden.

Auch die Formate selbst besitzen eine Verantwortung gegenüber dem Publikum und ihren Kandidat:innen. Da eine Steigerung von Extremen wahrgenommen wurde, erachtet es sich als notwendig, Sanktionen und Grenzen zu überdenken. In einigen Formaten wie beispielsweise Are You the One? und dem Sommerhaus der Stars sollte der Alkoholzugang reduziert werden, um grenzwertige Verhaltensweisen zu minimieren. Bei körperlicher Gewalt werden Kandidat:innen bereits aus Formaten herausgenommen. Bei psychischer Gewalt ist die Schwelle jedoch höher und es werden toxische Beziehungsbilder, Machtausübungen und ein inakzeptabler zwischenmenschlicher Umgang vermittelt.

Literaturverzeichnis

- Altrichter, K. (2023). Psychische Gewalt: Strafrechtlicher Handlungsbedarf? Zeitschrift für kritik - recht - gesellschaft, 3, 306. <https://doi.org/10.33196/juridikum202303030601>
- Ballantine, P. W., & Martin, B. A. (2005). Forming parasocial relationships in online communities. *Advances in consumer research*, 32, 197.
- Bandura, A. (1999). Moral Disengagement in the Perpetration of Inhumanities. *Personality and Social Psychology Review*, 3(3), 193–209. https://doi.org/10.1207/s15327957pspr0303_3
- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. (o. D.). Psychische Gewalt. Bayern Gegen Gewalt. Abgerufen am 14.05.2025 von <https://bayern-gegen-gewalt.de/gewalt-infos-und-einblicke/formen-von-gewalt/psychische-gewalt/>
- Bond, B. J. (2018). Parasocial relationships with media personae: Why they matter and how they differ among heterosexual, lesbian, gay, and bisexual adolescents. *Media Psychology*, 21(3), 457-485.
- Breitenborn, U. (2021). Arenen der Niedertracht. In Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V. (Hrsg.). *Faszination Trash: Unterhaltung am Limit* (2. Aufl., Bd. 96, S. 22–25). Herbert von Halem Verlag.
- Coyne, S. M., Robinson, S. L., & Nelson, D. A. (2010). Does Reality Backbite? Physical, Verbal, and Relational Aggression in Reality Television Programs. *Journal of Broadcasting & Electronic Media*, 54(2), 282-298. <https://doi.org/10.1080/08838151003737931>
- Di Martino, V. (2002). Gewalt im Arbeitsleben. In W. Heitmeyer & J. Hagan (Hrsg.), *Internationales Handbuch der Gewaltforschung* (S. 1106 - 1129). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Dresing, T. & Pehl, T. (2015). *Praxisbuch Interview, Transkription & Analyse: Anleitungen und Regelsysteme für qualitativ Forschende*. dr dresing & pehl GmbH.

Edo Edo [@edo_edo29]. (2021, 15. September). #elenamiras #sommerhausderstars. TikTok.
Abgerufen am 02.06.2025 von
https://www.tiktok.com/@edo_edo29/video/7008252320609848582?_r=1&_t=ZN-8xmlQPPYkvm

Erdmann, K. (2020, 21. Oktober). Sommerhaus der Stars: Verstörende Mobbing Dynamik gegen Eva. *welt.de*. Abgerufen am 02.06.2025 von
<https://www.welt.de/iconist/article216690376/Sommerhaus-der-Stars-Verstoerende-Mobbing-Dynamik-gegen-Eva.html>

Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V. (2021). Faszination Trash: Unterhaltung am Limit (Bd. 96). Herbert von Halem Verlag.

Gerbner, G., Gross, L., Morgan, M., & Signorielli, N. (1986). Living with television: The dynamics of the cultivation process. *Perspectives on media effects*, 1986, 17-40.

Gewiese, J., Varghese, J. & Al-iriani, S. (2024, Juni). *Zielgruppe: Reality-TV-Fans in Deutschland* | Statista.
Statista. <https://de.statista.com/statistik/studie/id/131643/dokument/zielgruppe-reality-tv-fans-in-deutschland/>

Gibson, B., Thompson, J., Hou, B., & Bushman, B. J. (2016). Just “harmless entertainment”? Effects of surveillance reality TV on physical aggression. *Psychology of Popular Media Culture*, 5(1), 66. <http://dx.doi.org/10.1037/ppm0000040>

Hall, A. (2006). Viewers' Perceptions of Reality Programs. *Communication Quarterly*, 54(2), 191-211. <https://doi.org/10.1080/01463370600650902>

Hallenberger, G. (2021). „Bring doch mal den Müll rein“. In *Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V. (Hrsg.). Faszination Trash: Unterhaltung am Limit* (2. Aufl., Bd. 96, S. 22–25). Herbert von Halem Verlag.

- Hartmann, T., Stuke, D., & Daschmann, G. (2008). Positive Parasocial Relationships with Drivers Affect Suspense in Racing Sport Spectators. *Journal of Media Psychology*, 20(1), 24-34. <https://doi.org/10.1027/1864-1105.20.1.24>
- Hiltbrand, D. (2004). Teenagers identify with the issues presented in reality TV shows. In K. F.Balkin (Ed.), *Reality TV*. Farmington Hills, Michigan: Greenhaven Press.
- Horton, D., & Richard Wohl, R. (1956). Mass communication and para-social interaction: Observations on intimacy at a distance. *psychiatry*, 19(3), 215-229.
- Imbusch, P. (2002). Der Gewaltbegriff. In W. Heitmeyer & J. Hagan (Hrsg.), *Internationales Handbuch der Gewaltforschung* (S. 26 - 57). Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Klaus, E., & Lücke, S. (2003). Reality TV–Definition und Merkmale einer erfolgreichen Genrefamilie am Beispiel von Reality Soap und Docu Soap. *Medien & Kommunikationswissenschaft: M & K*, 51(2), 195-212. <https://doi.org/10.5771/1615-634x-2003-2-195>
- Kuckartz, U., & Rädiker, S. (2022). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung: Grundlagentexte Methoden* (5. Auflage). Beltz Verlagsgruppe Beltz Juventa.
- Krämer, C. (2020). *Menschenwürde und Reality TV: ein Widerspruch?* (1. Auflage). Nomos.
- Kuckartz, Udo & Rädiker, Stefan. (2019). Datenaufbereitung und Datenbereinigung in der qualitativen Sozialforschung. In: Baur, Nina & Blasius, Jörg. (Hrsg.). *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Lehnert, S., Seidel, N. & SWR. (2024, 30. April). Gewalt, Sex und Alkohol im Reality TV. *tagesschau.de*. Abgerufen am 02.06.2025 von <https://www.tagesschau.de/investigativ/swr/reality-tv-shows-100.html>
- Lehmann, I., & Wulff, H. J. (2008). „Kultivierungshypothese (Cultivation Hypothesis)“. *Handbuch Medienpädagogik*, Wiesbaden, 274-277.

- Lundy, L. K., Ruth, A. M., & Park, T. D. (2008). Simply Irresistible: Reality TV Consumption Patterns. *Communication Quarterly*, 56(2), 208-225. <https://doi.org/10.1080/01463370802026828>
- Mayring, P. & Fenzl, T. (2019). Qualitative Inhaltsanalyse. In: Baur, Nina & Blasius, Jörg. (Hrsg.). *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Multipxge [trashtvvv]. (2021, 30. März). TikTok. Abgerufen am 02.06.2025 von https://www.tiktok.com/@trashtvvv/video/6945208133027515653?_r=1&_t=ZN-8xm64V89rao
- Nabi, R. L., Biely, E. N., Morgan, S. J., & Stitt, C. R. (2003). Reality-Based Television Programming and the Psychology of Its Appeal. *Media Psychology*, 5(4), 303–330. https://doi.org/10.1207/s1532785xmep0504_01
- Niggemeier, S. (2020, 31. Oktober). „*Die Eskalation der Aggressivität hat uns persönlich auch betroffen gemacht*“. Übermedien. Abgerufen am 30.05.2025 von <https://uebermedien.de/54231/die-eskalation-der-aggressivitaet-hat-uns-persoendlich-auch-betroffen-gemacht/>
- Pfau, M., Mullen, L. J., & Garrow, K. (1995). The influence of television viewing on public perceptions of physicians. *Journal of Broadcasting & Electronic Media*, 39(4), 441–458. <https://doi.org/10.1080/08838159509364318>
- Reiss, S., & Wiltz, J. (2004). Why people watch reality TV. *Media psychology*, 6(4), 363-378. https://doi.org/10.1207/s1532785xmep0604_3
- Rossmann, C. (2013). Kultivierungsforschung: Idee, Entwicklung und Integration. In W. Schweiger & A. Fahr (Hrsg.), *Handbuch Medienwirkungsforschung* (S. 207–223). Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-18967-3>

RTL.de. (2019). Das Sommerhaus der Stars 2019: Alle News & Infos. *rtl.de*. Abgerufen am 27.05.2025 von <https://www.rtl.de/themen/thema/das-sommerhaus-der-stars-2019-t11160.html>

RTL.de. (2021, 28. Oktober). Sommerhaus 2021: „Goodbye Deutschland“-Auswanderer Steff Jerkel & Peggy Jerofke belegen Platz 3. *rtl.de*. Abgerufen am 27.05.2025 von <https://www.rtl.de/cms/sommerhaus-2021-goodbye-deutschland-auswanderer-steff-jerkel-peggy-jerofke-belegen-platz-3-4772190.html>

RTL.de. (2022). Das Sommerhaus der Stars 2022: Alle News & Infos. *rtl.de*. Abgerufen am 27.05.2025 von <https://www.rtl.de/themen/thema/das-sommerhaus-der-stars-2022-t16743.html>

RTL.de. (2023). Das Sommerhaus der Stars 2023: Alle News & Infos. *rtl.de*. Abgerufen am 27.05.2025 von <https://www.rtl.de/themen/thema/das-sommerhaus-der-stars-2023-t17708.html>

RTL.de. (2024a, 3. Oktober). Sommerhaus-Stars müssen dazwischen gehen!: Hier eskaliert der Streit zwischen Alessia und Tessa. *rtl.de*. Abgerufen am 29.05.2025 von <https://www.rtl.de/videos/hier-eskaliert-der-streit-zwischen-alessia-und-tessa-66fada6d18b954178708a462.html>

RTL.de. (2024b, 30. Oktober). Sommerhaus der Stars: Rafi Racheks „Kinderf***er“-Entgleisung macht die Promis sprachlos. *rtl.de*. Abgerufen am 29.05.2025 von <https://www.rtl.de/sendungen/das-sommerhaus-der-stars/sommerhaus-der-stars-rafi-racheks-kinderf-er-entgleisung-macht-die-promis-sprachlos-id1894199.html>

RTL.de. (2024c, November 19). Sommerhaus der Stars: Absolute Eskalation! Dieses Mal muss sogar die Security eingreifen. *rtl.de*. Abgerufen am 29.05.2025 von <https://www.rtl.de/sendungen/das-sommerhaus-der-stars/sommerhaus-der-stars-absolute-eskalation-dieses-mal-muss-sogar-die-security-eingreifen-id1930377.html>

RTL.de. (o.D.). Das Sommerhaus der Normalos. *rtl.de*. Abgerufen am 28.05.2025 von <https://www.rtl.de/sendungen/das-sommerhaus-der-normalos/>

RTL+. (o.D). Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare. Abgerufen am 27.05.2025 von <https://plus.rtl.de/video-tv/shows/das-sommerhaus-der-stars-kampf-der-promipaare-761973>

RTL+. (2025). Das Sommerhaus der Normalos. Abgerufen am 28.05.2025 von <https://plus.rtl.de/video-tv/shows/das-sommerhaus-der-normalos-1005437>

RTL.de. (2025, 21. August). Sommerhaus der Stars 2025: Start, Wer ist dabei?, Kandidaten, Paare, Stream auf RTL+ und Co. – alle Infos! *rtl.de*. Abgerufen am 27.05.2025 von <https://www.rtl.de/sendungen/das-sommerhaus-der-stars/sommerhaus-der-stars-2025-start-wer-ist-dabei-kandidaten-paare-stream-auf-rtl-und-co-alle-infos-id6563583.html>

Rützel, A. (2020a, 23. Dezember). Trash-TV-Bilanz 2020. Unerträglich brutal, unaushaltbar banal. *spiegel.de*. Abgerufen am 07.06.2025 von <https://www.spiegel.de/kultur/tv/dschungelcamp-promi-big-brother-sommerhaus-der-stars-trash-tv-im-corona-jahr-2020-a-00000000-0002-0001-0000-000174629183?giftToken=8896b9c5-4102-4fa4-932b-b093ab23f427>

Rützel, A. (2020b, 10. September). Reality-TV-Show „Sommerhaus der Stars“. Wie immer gilt: So schlimm war es noch nie!. *spiegel.de*. Abgerufen am 07.06.2025 von <https://www.spiegel.de/kultur/tv/das-sommerhaus-der-stars-so-war-die-reality-show-bei-tvnow-a-c7c341dc-4ccc-413e-878d-5c4249e92e46>

Rützel, A. (2020c, 01. Oktober). Reality-TV-Show „Sommerhaus der Stars“. Knibbeln, bis der Eiter kommt. *spiegel.de*. Abgerufen am 07.06.2025 von <https://www.spiegel.de/kultur/tv/das-sommerhaus-der-stars-andrej-mangold-hetzt-gegen-eva-benetatou-a-ef07b7cc-0ad9-4777-ad3c-e606cc1122f2>

Rützel, A. (2021, 15. Oktober). „Sommerhaus der Stars“-Zwischenbilanz. Die angeleinte Frau. *spiegel.de*. Abgerufen am 07.06.2025 von <https://www.spiegel.de/kultur/tv/sommerhaus-der-stars-die-angeleinte-frau-a-422fdc47-84d1-409c-89cc-8a0ccce00fcd?giftToken=01836f52-3047-416a-93c5-f95e89c9cbe0>

- Scharrer, E., & Blackburn, G. (2018). Is Reality TV a Bad Girls Club? Television Use, Docusoap Reality Television Viewing, and the Cultivation of the Approval of Aggression. *Journalism & Mass Communication Quarterly*, 95(1), 235–257. <https://doi.org/10.1177/1077699017706482>
- Schlack, R., Rüdel, J., Karger, A. & Hölling, H. (2013). Körperliche und psychische Gewalterfahrungen in der deutschen Erwachsenenbevölkerung. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 56(5-6), 755-764. <https://doi.org/10.1007/s00103-013-1691-8>
- Seapoint Productions. (o.D.). Das Sommerhaus der Stars. *seapoint.de*. Abgerufen am 0.2025 von <https://seapoint.de/produktion/das-sommerhaus-der-stars-kampf-der-promipaare/>
- Tsay-Vogel, M., & Krakowiak, K. (2017). Exploring Viewers' Responses to Nine Reality TV Subgenres. *Psychology of Popular Media Culture*, 6, 348–360. <https://doi.org/10.1037/ppm0000103>
- Vogl, S. (2019). Gruppendiskussion. In: Baur, Nina & Blasius, Jörg. (Hrsg.). *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Wünsch, C., Nitsch, C., & Eilders, C. (2012). Politische Kultivierung am Vorabend. Ein prolonged-exposure-Experiment zur Wirkung der Fernsehserie „Lindenstraße“. *M&K Medien & Kommunikationswissenschaft*, 60(2), 176-196.
- Zillmann, D. (1996). The Psychology of Suspense in Dramatic Exposition. In P. Vorderer, H. J. Wulff & M. Friedrichsen (Ed.), *Suspense: Conceptualizations, Theoretical Analyses, and Empirical Explorations* (S. 199 – 231). Lawrence Erlbaum Associates.

Anhang

Abstract (Deutsch).....	68
Abstract (English)	69
Leitfaden.....	70
Codebuch.....	75
Gruppendiskussion 1	90
Gruppendiskussion 2	139
Gruppendiskussion 3	179

Abstract (Deutsch)

Reality-TV erfreut sich großer Beliebtheit und hohen Einschaltquoten. Zuschauer:innen werden durch Drama, Emotionen und Spannung an die Formate gebunden. Doch das Genre bringt auch Schattenseiten mit sich. Die Darstellung von Grenzüberschreitungen und psychischer Gewalt wird häufig kritisiert. „Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare“ zählt zu den provokantesten Formaten in Deutschland, ist aber kaum wissenschaftlich untersucht. Viele Studien beziehen sich auf scripted Formate und den englischsprachigen Raum. Die Analyse von deutschsprachigen Formaten ist in der Wissenschaft unterrepräsentiert. Die bisherigen Erkenntnisse lassen sich nicht auf deutsche Shows übertragen, weil sich Publikumserwartungen, der Jugendschutz und Erzählgewohnheiten unterscheiden können.

Es stellt sich also die Frage, wie Zuschauende den Konsum aggressiver Szenen im deutschen Reality-TV, welches Realitätstreue verspricht, moralisch vertreten können. Diese Studie soll einen Beitrag dazu leisten, Reality-TV-Formate und dessen Auswirkungen besser zu verstehen. Sie soll dabei helfen medienethische Maßstäbe zu reflektieren. Dazu wurden Gruppendiskussionen herangezogen, um aufzuzeigen, inwiefern psychische Gewalt in den Shows wahrgenommen und bewertet wird.

Die Ergebnisse zeigen, dass psychische Gewalt im Sommerhaus der Stars wahrgenommen wird. Sie wird kritisiert, aber auch relativiert. Psychische Gewalt wird oft inszeniert wahrgenommen, sei es von Produktionsseite aus oder durch die Kandidat:innen selbst. Sie wird als Strategie gesehen, Aufmerksamkeit zu erlangen, was für Formate und Charaktere mit Erfolg einhergeht. Der häufige Konsum normalisiert aggressive Verhaltensweisen. Situationen werden miteinander verglichen und als weniger schlimm dargestellt. Und auch Sympathien, Antipathien sowie parasoziale Beziehungen beeinflussen die Toleranzgrenze. Rechtfertigungen und das gemeinschaftliche Schauen führen zu einer Distanz des Gesehenen. Grenzüberschreitungen sind ein fester Bestandteil im Reality-TV geworden und darauf wollen viele nicht verzichten. Das Suspekte und Befremdliche unterhält und reizt Zuschauer:innen beim Fernsehkonsum.

Abstract (English)

Reality TV enjoys great popularity and high ratings. Viewers are drawn to the formats by drama, emotion, and suspense. But the genre also has its downsides. The portrayal of transgressions and psychological violence is often criticized. “Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare” (The Summer House of Stars – Battle of the Celebrity Couples) is one of the most provocative formats in Germany, but has hardly been studied scientifically. Many studies refer to scripted formats and the English-speaking world. The analysis of German-language formats is underrepresented in academia. Previous findings cannot be applied to German shows because audience expectations, youth protection, and narrative habits may differ.

This raises the question of how viewers can morally justify consuming aggressive scenes in German reality TV, which promises to be true to reality. This study aims to contribute to a better understanding of reality TV formats and their effects. It aims to help reflect on media ethics standards. To this end, group discussions were used to show the extent to which psychological violence is perceived and evaluated in the shows.

The results show that psychological violence is perceived in the summer house of the stars. It is criticized, but also relativized. Psychological violence is often perceived as staged, either by the production team or by the contestants themselves. It is seen as a strategy to gain attention, which is associated with success for formats and characters. Frequent consumption normalizes aggressive behavior. Situations are compared with each other and portrayed as less serious. Sympathies, antipathies, and parasocial relationships also influence the tolerance threshold. Justifications and communal viewing lead to a distancing from what is seen. Crossing boundaries has become an integral part of reality TV, and many do not want to do without it. The suspicious and the strange entertain and excite viewers when they watch television.

Leitfaden

Einführung

Ich begrüße euch herzlich und freue mich, dass ihr an der Gruppendiskussion teilnehmt und mich bei meiner Masterarbeit unterstützt. Wie bereits angekündigt, werde ich die Gruppendiskussion zur späteren Auswertung aufnehmen. Eure Angaben bleiben vollständig anonym und die Aufzeichnung gilt ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken. (Aufnahme starten)

Wir werden heute über ein Thema sprechen, welches medial und gesellschaftlich viel diskutiert wird. Es handelt sich um Reality-TV und die Bewertung von psychischer Gewalt am Beispiel des Formats „Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare“. Es geht um eure Meinungen und Wahrnehmungen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten und es ist okay, wenn ihr manche Dinge anders seht als eine andere anwesende Person oder keine starke Meinung zu etwas habt. Wir sind hier, um uns auszutauschen, um mehrere Sichtweisen zu erfassen und eure persönlichen Meinungen anzuhören. Wenn ihr im Verlauf selbst Fragen oder Anmerkungen habt, könnt ihr diese jederzeit erwähnen. Ihr müsst euch nicht melden, ihr könnt gerne aufeinander eingehen. Lasst euch gegenseitig ausreden und zu Wort kommen.

Bevor wir loslegen, möchte ich darauf hinweisen, dass psychische Gewalt ein sehr sensibles Thema ist. Solltet ihr euch an irgendeinem Punkt getriggert fühlen oder eine Pause machen wollen, dann gebt direkt Bescheid oder verlasst den Raum ohne Erklärung. Ihr könnt jederzeit zurückkommen, wenn ihr euch dazu bereit fühlt. Mir ist es sehr wichtig, dass jeder in dieser Gruppendiskussion seine Meinung frei äußern kann und alle mit Respekt behandelt werden.

Um auf einer gemeinsamen begrifflichen Grundlage aufzubauen, definiere ich euch kurz den Begriff der psychischen Gewalt. Psychische Gewalt wird auch als indirekte oder verbale Gewalt bezeichnet und wird sprachlich oder gestisch vermittelt. Dabei wird auf Worte, Symbole, Bilder oder Gebärden zurückgegriffen. Sie äußert sich unter anderem in Form von Beschimpfung, Bloßstellen, Lächerlich machen und Demütigung sowie dem bewussten Übersehen oder Missachten einer Person. Eine Drohung jemandem Schaden zuzufügen oder Eigentum zu beschädigen, zählt ebenfalls zur psychischen Gewalt und das Ausschließen einer Person aus einer sozialen Gruppe, die Verbreitung von Unwahrheiten und negative Kommentare auch. Sogar Lebensnotwendigkeiten können dem Opfer entzogen werden, um Angst und Einschüchterung hervorzurufen. Das geschieht ja beispielsweise von den Produktionen, wenn zum Beispiel das Essen entzogen wird. Darauf liegt aber heute nicht der Fokus. Mit körperlicher

Gewalt gehen offensichtliche Schäden oder Verletzungen einher. Im Gegensatz dazu ist psychische Gewalt äußerlich nicht sichtbar und schwerer feststellbar.

Vorstellungsrunde & Einstiegsfrage

1. Bitte stellt euch kurz mit eurem Namen, Alter, Geschlecht, Bildungsstand und aktueller Tätigkeit vor. Außerdem: Wie regelmäßig konsumiert ihr Reality-TV-Formate?

Themenblock 1

Reality-TV Konsum & Bewertung

1. Empfindet ihr Reality-TV als authentisch und echt oder eher inszeniert?
2. Welches Format schaut ihr am liebsten und warum (Unterhaltung, Drama, Streit)? Was gefällt euch nicht?
3. In welchen Formaten nehmt ihr besonders grenzüberschreitendes, verbal aggressives Verhalten wahr?

Themenblock 2

Persönliche Werthaltung & Medienwirkung

1. Welche Werte sind euch persönlich im Leben besonders wichtig?
2. Beobachtet ihr Unterschiede zwischen eurer Werthaltung und der Darstellung im Reality-TV?
3. Glaubt ihr, dass Reality-TV-Formate Wertevorstellungen beeinflussen/verschieben? Wenn ja, welche?

Themenblock 3

Wahrnehmung von psychischer Gewalt – Kultivierungshypothese

1. Wie oft schaut ihr „Das Sommerhaus der Stars“? Habt ihr alle Staffeln geguckt?
2. Welche Eindrücke verbindet ihr mit dem Format?
3. Habt ihr konkrete Situationen im Kopf, bei denen Grenzen überschritten worden sind?
4. Wie empfindet ihr das Verhalten im Sommerhaus der Stars? (extremer, vergleichbar oder weniger schlimm im Vergleich zu anderen Formaten)
5. Hat sich eure persönliche Toleranz gegenüber respektlosem Verhalten durch Reality-TV verändert? (beim Schauen, als auch im realen Leben)
 - a. Glaubt ihr, dass ihr durch das häufige Schauen abgestumpft seid und weniger empfindlich auf solche Szenen reagiert?

Themenblock 4

Beispiele

Mike & Elena:

1. Ist die Kommunikation zwischen Elena und Mike für euch nur Streit, schlechte Kommunikation oder schon psychische Gewalt?
2. Fandet ihr die Szenen unterhaltsam?
3. Glaubt ihr, dass manche Paare im Sommerhaus anders miteinander umgehen als im realen Leben?

Alessia Herren:

1. Wie empfindet ihr bei der Szene?
2. Habt ihr Verständnis für Alessia?
3. Findet ihr die Szene unterhaltsam?
4. Würdet ihr sagen, dass man das Verhalten rechtfertigen kann?

Rafi Racheck & Stefan:

1. Wie habt ihr die Aussage wahrgenommen? (Als Spaß, Ausrutscher oder klare Grenzverletzung?)
2. Hattet ihr in dem Moment Mitleid mit Stefan?
3. Hat die Szene euer Bild von Rafi verändert?

Umut Tekin:

1. Hat jemand von euch Verständnis für Umut empfunden?

Übergreifend:

1. Könnt ihr solche Szenen vertreten? Gehört das für euch zur Unterhaltung dazu?

Themenblock 5

Moralische Bewertung und Distanzierungsmechanismen – Moral Disengagement

1. Habt ihr beim Zuschauen von Konflikten schonmal sowas gedacht wie:
 - a. „Person A hat den Konflikt provoziert, da darf Person B auch mal ausrasten.“
 - b. „Selbst schuld.“
 - c. „Die Produktion hat das sicher provoziert und ist schuld.“

- d. „Ist halt Fernsehen.“
- e. „Das ist eh nicht echt.“

Und rechtfertigt psychisch verletzendes Verhalten manchmal mit den (oben) genannten Sätzen?

Themenblock 6

Parasoziale Beziehungen

1. Glaubt ihr manche Kandidat:innen besser zu kennen als andere?
2. Hattet ihr das Gefühl, mit manchen Personen mitzufühlen und sie zu verstehen?
3. Beobachtet ihr es, dass ihr in Konfliktsituationen zwischen Teilnehmer:innen emotional Partei ergreift?

Themenblock 7

Affektive Dispositionen

1. Habt ihr euch schonmal gefreut oder amüsiert, wenn eine euch unsympathische Person verbal angegriffen oder ausgeschlossen wird? (oder auch eine Strafe vom Sender bekommen hat?)
2. Was empfindet ihr, wenn eine euch sympathische Person ausgeschlossen oder angegriffen wird? (Findet ihr das gerecht? Empfindet ihr dabei Mitleid?)
3. Toleriert ihr verbal aggressive Verhaltensweisen eher, wenn sie von Personen ausgeht, die ihr mögt (als positiv bewertet) oder sich gegen Teilnehmer:innen richtet, die ihr nicht mögt (als negativ bewertet)?

Schlussfragen & Reflexion

1. Glaubt ihr, dass das Format „Das Sommerhaus der Stars“ der Gesellschaft und dem sozialen Miteinander schaden kann?
2. Glaubt ihr, dass solche Formate bei der Auseinandersetzung mit sozialen Normen helfen?
3. Wer trägt eurer Meinung nach die Verantwortung für solche Inhalte? Der Sender, die Produktionsfirma, die Teilnehmer:innen oder Rezipient:innen?
4. Wünscht ihr euch Veränderungen in dem Format oder auch in anderen Reality-TV-Formaten?
5. Gibt es noch etwas, das ihr loswerden wollt oder euch einfällt zu dem Thema? Gibt es noch Gedanken, die euch im Laufe der Diskussion aufgekommen sind? Gibt es noch Fragen?

Abschluss

Damit ist die Gruppendiskussion beendet. Vielen Dank für eure Offenheit und euer Vertrauen.

Codebuch

Kategorie (HK/UK)	Definition der Kategorie	Ankerzitat
HK 1: Soziodemografische Daten	In dieser Kategorie finden sich die soziodemografischen Informationen der Teilnehmer:innen. Unterteilt wird hier in Alter, Geschlecht und Bildungsstand. Sie dient zur strukturellen Ordnung.	-
UK 1.1: Alter	In dieser Kategorie wird gesammelt, wie alt die Teilnehmenden sind.	-
UK 1.2: Geschlecht	In dieser Kategorie wird gesammelt, welchem Geschlecht die Teilnehmenden angehören.	-
UK 1.3: Bildungsstand	In dieser Kategorie wird gesammelt, welchen Bildungsstand die Teilnehmenden aufweisen.	-
HK 2: Rezeptionsverhalten	Diese Kategorie beinhaltet Aussagen über das Rezeptionsverhalten von Reality-TV. Wie häufig wird Reality-TV geschaut?	„Und ja, ich gucke auch gerne Trash-TV regelmäßig, jede Woche mehrfach, verschiedenste Formate, nicht alle, aber ja.“ (C4, Z. 47-48)
HK 3: Allgemeine Wahrnehmung von Reality-TV	Diese Kategorie umfasst alle Aussagen, in denen die Teilnehmer:innen ihre grundsätzliche, allgemeine Wahrnehmung von Reality-TV äußern. Sie ist in zwei weitere Subcodes unterteilt: der Empfindung von Reality-TV als inszeniert und als authentisch.	„Ich glaube es gibt schon aber einen großen Unterschied zwischen dem, was passiert in der Sendung sozusagen oder was die Leute in der Sendung tun. Und das, was am Ende rauskommt. Und man zuhause sieht.“ (A4, Z. 102-104)

UK 3.1: Inszeniert	In dieser Kategorie sammeln sich die Aussagen darüber, dass Reality-TV inszeniert wahrgenommen wird.	„Und auch dadurch, dass ja im Hintergrund in den Interviews oft die Regisseure oder wer dann da hinten sitzt, dann bestimmte Fragen stellen, die dann bestimmte Antworten liefern und das dann so zusammengeschnitten wird, würde ich schon eher dazu tendieren, dass das inszeniert ist.“ (B4, Z. 75-78)
UK 3.2: Authentisch	In dieser Kategorie sammeln sich die Aussagen darüber, dass Reality-TV authentisch wahrgenommen wird.	„[...] , aber insgesamt finde ich diese ganze, auch wenn es wie C3 schon meinte ja eine Inszenierung ist, finde ich es trotzdem an sich authentisch, weil dort ja sozusagen jeder mit seinen Macken und Tics hinkommt und so ist, wie er sein will.“ (C4, Z. 59-62)
HK 4: Lieblingsformate	Diese Kategorie sammelt die Lieblingsformate, die die Teilnehmer:innen der Gruppendiskussionen angegeben haben.	„Are You the One?, finde ich ganz cool, aber da auch eher so die Normalo Staffel und nicht die Reality Star Staffel. Aber auch Prominent getrennt oder Sommerhaus der Stars, aber auch.“ (B1, Z. 162-164)
UK 4.1: Rezeptionserwartungen	Diese Kategorie sammelt die Rezeptionserwartungen, die die Teilnehmer:innen beim Gucken eines Formats mitbringen.	„Ich mag da diesen Mix aus Spielen und aber auch diesem Kennenlernfaktor und diesem Rätseln, auch dass man so selber so ein bisschen mitmachen kann bei dieser Match-Suche und dass da ein bisschen Taktik dahinter ist, aber trotzdem halt diese Side-Stories entstehen durch diese Kennlernphasen, die

		sich da irgendwie entwickeln. Das finde ich einfach, ja, das gefällt mir.“ (C4, Z.96-100)
UK 4.2: Ablehnung von Formaten	In dieser Kategorie werden Formate gesammelt, die die Teilnehmer:innen der Gruppendiskussionen ablehnen.	„Und zum Beispiel schaue ich jetzt so Prominent getrennt oder Sommerhaus der Stars eher weniger, weil das häufig, finde ich, sehr respektlos, bodenlos da zugeht und da viel geschrien wird und ich finde es sehr unangenehm, wenn viel im Fernsehen geschrien wird.“ (B3, Z. 129-131)
HK 5: Wahrnehmung von psychischer Gewalt im Reality-TV	Diese Kategorie erfasst, wie die Teilnehmer:innen psychische Gewalt im Reality-TV wahrnehmen und bewerten.	„Ich habe das Gefühl, jede Show kann psychische Gewalt enthalten, wenn die falschen Leute drin sind.“ (A2, Z. 226-228)
UK 5.1: Formate	In dieser Kategorie finden sich die Formate, in denen die Teilnehmenden psychische Gewalt wahrnehmen.	„Was ich vielleicht auch noch in die Liste aufnehmen würde, wäre Dschungelcamp, weil die da ja auch, wenn sie ihre Spiele gewinnen, kriegen die was zu Essen und wenn nicht, dann ja eher weniger und wenn man sich Essen teilen muss und wenig Essen aufteilen muss, dann ist es immer schwierig, was die Psyche angeht.“ (B4, Z. 213-216)
HK 6: Werthaltung	Diese Hauptkategorie dient der thematischen Gliederung und sammelt die Aussagen der Teilnehmer:innen über die eigene Werthaltung und Wertekonflikten im Reality-TV. Sie wird selbst nicht codiert.	-

UK 6.1: Persönliche Werteorientierung	Diese Kategorie sammelt die Werte, die die Teilnehmer:innen angegeben haben, mit denen sie sich identifizieren.	„Ehrlichkeit.“ (A2, Z. 317)
UK 6.2: Unterschiede zwischen eigenen Werten & Reality-TV	Diese Kategorie umfasst wahrgenommene Unterschiede zwischen den eigenen Werten und denen, die im Reality-TV dargestellt bzw. vertreten werden.	„Aber ich finde es schwer, meine eigenen Werte mit Reality zusammenzubringen.“ (A2, Z. 325)
UK 6.3: Beeinflussung von Wertevorstellungen durch Reality-TV	In dieser Kategorie werden die Meinungen der Teilnehmenden gesammelt, ob Reality-TV Wertvorstellungen beeinflussen kann.	„Ich glaube auch es wird dann problematisch, wenn sich das Leute anschauen, die selbst nicht genau einordnen können, was davon, also die das praktisch nicht so zur reinen Unterhaltung gucken und von Anfang an wissen, ja okay, das, was da gesagt wird, ist eigentlich komplett dumm und was gemacht wird, sondern die vielleicht irgendwie ihr Weltbild auch da hernehmen, weil sie sonst irgendwie nicht so viel anderen Input haben, der in andere Richtungen geht, so. Da kenne ich jetzt persönlich niemanden. Alle Leute, die ich kenne, die das schauen, machen das, weil sie denken, ah ja, das ist lustig, sich mal andere Leute anzuschauen, doof gesagt. Wissen aber selber, dass das meiste Quatsch ist davon. Aber wenn dieses Bewusstsein nicht da ist, dann ist das

		glaube ich schon problematisch.“ (A4, Z. 374-382)
HK 7: Rezeptionsverhalten Sommerhaus	In dieser Kategorie wird gesammelt, wie häufig die Teilnehmer:innen das Format Sommerhaus der Stars gucken.	„Ich habe alle Staffeln geguckt, jede Folge geguckt.“ (A1, Z. 417)
UK 7.1: Unterhaltungswert	Diese Kategorie beinhaltet die Meinungen der Teilnehmer:innen über den Unterhaltungswert des Sommerhauses.	„Ja, also die erste Zeit dieser Staffel hat mich auf jeden Fall unterhalten, irgendwann war es dann halt aber auch wieder auserzählt, weil man so war, okay, also ihr habt jetzt wirklich komplett den Bezug zur Realität verloren da drin.“ (B1, Z. 187-189)
UK 7.2: Verbundene Eindrücke mit dem Format	Diese Kategorie sammelt die Eindrücke, die die Teilnehmer:innen mit dem Sommerhaus der Stars verbinden.	„Ich würde es als menschlichen Ausnahmezustand beschreiben, den man da irgendwie kennenlernt. Ich finde, da zeigen sich alle Extreme, von extremer Wut, Frustration, Traurigkeit, aber auch so Ekstase. Das ist alles so eine Achterbahnfahrt der Extreme, finde ich.“ (B1, Z. 355-357)
HK 8: Wahrnehmung psychischer Gewalt im Sommerhaus	Diese Kategorie enthält die Wahrnehmung von psychischer Gewalt im Sommerhaus der Stars. Die Kategorie wird in weitere Unterkategorien unterteilt, um die Gewaltwahrnehmung differenzierter zu strukturieren.	„Aber beim Sommerhaus gibt es so, finde ich, ab Folge 1 wird da nicht durchgeatmet, sondern es wird die ganze Zeit Vollgas. Und jede Folge hat so den Höhepunkt, wo es einmal richtig knallt.“ (C1, Z. 429-431)
UK 8.1: Abstumpfung	Diese Kategorie beinhaltet Aussagen darüber, ob die Teilnehmer:innen beim Rezipieren von	„Weil man, glaub ich, da auch schon einfach so dran gewöhnt ist, sich das dann irgendwie anzugucken. Und dass

	grenzüberschreitenden Konfliktsituationen abgestumpft sind.	man schon auch irgendwie abstumpft, glaub ich, auch. Und das so als Berieselung auch teilweise einfach nutzt. So wie man halt auf TikTok scrollt oder was auch immer“ (B1, Z. 906-909)
UK 8.2: Toleranzentwicklung	Diese Kategorie fasst alle Aussagen der Teilnehmenden zusammen, ob und wie sich die Toleranz für psychische Gewalt verändert hat. Zur weiteren Differenzierung wird folgend in weitere Subkategorien unterteilt.	„Aber dann denkt man sich auch so Sendezeit. Und dann ist es halt so, ja muss halt dabei sein, um irgendwie die Serie aufrecht zu erhalten. Und in dem Sinne toleriere ich es ja dann, dass ich mir denke, okay, ich gucke mir das jetzt trotzdem weiter an, weil so ist es halt.“ (C3, Z. 450-453)
SK 8.2.1: Veränderung im echten Leben	In dieser Kategorie werden Äußerungen gesammelt, die eine Veränderung der Toleranz von psychischer Gewalt im echten Leben beschreiben.	-
SK 8.2.2: Keine Veränderung im echten Leben	In dieser Kategorie werden Äußerungen gesammelt, die keine Veränderung der Toleranz von psychischer Gewalt im echten Leben beschreiben.	„Ich würde auch sagen, im echten Leben hat sich meine Schwelle da nicht verschoben.“ (C1, Z. 455)
UK 8.3: Beispielsituationen	Diese Kategorie enthält genannte Situationen, in denen die Teilnehmer:innen psychische Gewalt im Reality-TV wahrgenommen haben.	„[...] dieser Bauer von Bauer sucht Frau, der drin war mit seiner, also die sind ja auch nicht mehr zusammen, die haben sich ja danach getrennt, aber mit dieser Antonia, die auch bei Make Love, Fake Love danach war, wie der sie behandelt hat, das war auch ganz schlimm mit

		anzusehen.“ (B1, Z. 381-384)
UK 8.4: Vergleich mit anderen Formaten	In dieser Kategorie werden genannte Unterschiede zu anderen Formaten bezüglich psychischer Gewalt gesammelt und ob die Teilnehmer:innen das Verhalten im Sommerhaus vergleichbar wahrnehmen.	„[...] und sie kannte vielleicht schon Sachen wie so Are You the One? oder sowas, aber halt nicht so, war dann halt über das Sommerhaus der Stars schon noch deutlich schockierter, als bei was, was sie sonst so geschaut hatte. Und daran, wenn ich jetzt gerade so drüber nachdenke, merkt man ja auch absolut, dass es irgendwie vielleicht extremer ist als in so anderen Formaten irgendwie.“ (B2, Z. 421-425)
UK 8.5: Gewalt wird erkannt	Diese Kategorie beinhaltet Aussagen, in denen psychische Gewalt erkannt wird.	„Da sind zahlreiche Grenzüberschreitungen. Sie ist eine einzige Grenzüberschreitung gewesen in der Staffel.“ (A2, Z.)
UK 8.6: Gewalt wird als unterhaltsam empfunden	Diese Kategorie sammelt Aussagen, in denen die Teilnehmer:innen Konflikte als unterhaltend deklarieren.	„Und das ist, glaube ich, das Fatale manchmal dabei, dass man das dann so ein bisschen vergisst und sich dann einfach so nur darüber lustig macht.“ (B1, Z.617-618)
HK 9: Beispielszenen	Diese Hauptkategorie dient der thematischen Gliederung und bündelt alle codierten Reaktionen und Meinungen auf die gezeigten Szenen des Formats Das Sommerhaus der Stars. Sie wird selbst nicht codiert.	-
UK 9.1: Elena Miras & Mike Heiter	In dieser Kategorie sammeln sich die Aussagen, die sich auf	-

	die gezeigte Szene zwischen Elena und Mike beziehen. Der Code ist in weitere Subkategorien unterteilt.	
SK 9.1.1: Toleranz gegenüber verbaler Gewalt in Beziehungen	Diese Kategorie sammelt Aussagen der Teilnehmer:innen, dass verbale Gewalt in Beziehungen toleriert wird.	-
SK 9.1.2: Unterhaltungswert	In dieser Kategorie werden Aussagen darüber gesammelt, ob die Teilnehmer:innen die gezeigte Szene als unterhaltsam wahrnehmen.	„Ja, ich muss sagen, ich fand es schon unterhaltsam. Also, weil ich finde sie halt einfach funny irgendwie. Also ich finde die auch sehr, sehr schwierig als Person. Aber manchmal finde ich die auch einfach witzig.“ (C2, Z. 520-522)
SK 9.1.3: Moralische Bewertung	In dieser Kategorie finden sich die moralischen Bewertungen der Szene.	„Das sind halt so Szenen, wo man einfach so einer Beziehung zu guckt, wie die zugrunde geht oder noch mehr sich in den Boden stampft, als sie ohnehin schon ist.“ (A1, Z. 842-843)
SK 9.1.4: Wahrnehmung von psychischer Gewalt	Diese Kategorie beschreibt, ob das Verhalten in dem Beispiel als psychische Gewalt wahrgenommen und erkannt wird.	„Es ist hart, aber ich würde nicht sagen, dass es psychische Gewalt ist.“ (C1, Z. 587)
UK 9.2: Alessia Herren & Tessa Bergmeier	In dieser Kategorie sammeln sich die Aussagen, die sich auf die gezeigte Szene zwischen Alessia und Tessa beziehen. Der Code ist in weitere Subkategorien unterteilt.	-
SK 9.2.1: Rechtfertigung des Verhaltens	In dieser Kategorie finden sich Aussagen der Teilnehmer:innen,	-

	die das verbal aggressive Verhalten als gerechtfertigt empfinden.	
SK 9.2.2: Verständnis verbaler Gewalt	In dieser Kategorie werden Aussagen der Teilnehmer:innen zusammengefasst, in denen sie sich dazu äußern, ob sie Alessias Verhalten nachvollziehen oder verstehen können.	„Ja, aber verstehen können wir jetzt Alessia natürlich überhaupt nicht“ (C4, Z.636)
SK 9.2.3: Unterhaltungswert	In dieser Kategorie werden Aussagen gesammelt, in denen die Teilnehmer:innen die gezeigte Szene als unterhaltsam beschreiben.	„Ja, ich muss sagen, ich finde es leider schon unterhaltsam.“ (A1, Z. 925)
SK 9.2.4: Beurteilung der Szene	Diese Kategorie umfasst die Aussagen der Teilnehmer:innen, in denen die gezeigte Szene bewertet und eingeordnet wird.	„Ich finde es schockierend irgendwie. Ich finde, da fehlen einem echt die Worte.“ (B1, Z. 618-619)
UK 9.3: Rafi Racheck & Stefan Kleiser	In dieser Kategorie sammeln sich die Aussagen, die sich auf die gezeigte Szene zwischen Rafi und Stefan beziehen. Der Code ist in weitere Subkategorien unterteilt.	-
SK 9.3.1: Unterhaltungswert	In dieser Kategorie werden Aussagen gesammelt, in denen die Teilnehmer:innen die gezeigte Szene als unterhaltsam beschreiben.	„Aber wie er das gesagt hat und wie aus dem Nichts, das kam, war einfach sehr, sehr, sehr witzig.“ (C1, Z.699-700)
SK 9.3.2: Mitleid mit Betroffenen	Diese Kategorie beinhaltet Aussagen der Teilnehmer:innen, in denen sie äußern, ob sie Mitleid mit dem Betroffenen (Stefan) empfinden.	„Aber ehrlicherweise Mitleid hatte ich auch nicht mit Stefan.“ (A2, Z. 1020)

SK 9.3.3: Wahrnehmung der Aussage	Diese Kategorie umfasst Aussagen der Teilnehmer:innen über die Auffassung der von Rafi.	„Aber ich würde schon darauf sagen, dass das eine Grenzüberschreitung war, weil es einfach kein angemessener Kommentar war.“ (A1, Z. 1008-1010)
UK 9.4: Umut Tekin	In dieser Kategorie sammeln sich die Aussagen, die sich auf die gezeigte Szene zwischen Umut, Sam und Alessia beziehen. Der Code ist in weitere Subkategorien unterteilt.	-
SK 9.4.1: Beurteilung der Szene	Diese Kategorie umfasst die Aussagen der Teilnehmer:innen, in denen die gezeigte Szene bewertet und eingeordnet wird.	„Ja, ich finde auch, es ist wieder überhaupt kein Maß, die Reaktion. Also, es ist überhaupt nicht angemessen.“ (B1, Z. 821-822)
SK 9.4.2: Verständnis für Aggression	In dieser Kategorie werden Aussagen der Teilnehmer:innen zusammengefasst, in denen sie sich dazu äußern, ob sie Umuts Verhalten nachvollziehen oder verstehen können.	„Ich muss sagen, ich habe kein Verständnis.“ (C1, Z. 811)
UK 9.5: Beurteilung Gewalt als Unterhaltung	In dieser Kategorie werden Aussagen gesammelt, in denen die Teilnehmer:innen reflektieren, ob sie Elemente der psychischen Gewalt zur Unterhaltung benötigen oder eher drauf verzichten wollen würden.	„Ich find das jetzt nicht so unterhaltsam. Also, geht für mich persönlich irgendwie zu weit.“ (B3, Z. 850-851)
HK 10: Moral Disengagement	Diese Kategorie sammelt die Aussagen der Teilnehmer:innen, in denen sie sich von psychischer Gewalt durch die verschiedenen	„Ne, ich würde schon auch sagen, dass es falsch ist, aber ich denke mir dann ja am Ende ist es halt auch

	Mechanismen der moralischen Entkopplung distanzieren.	nur Fernsehen.“ (C1, Z. 782-783)
HK 11: Parasoziale Beziehungen	Diese Kategorie erfasst, ob die Teilnehmer:innen zu einzelnen Kandidat:innen bereits eine Bindung aufgebaut haben und gliedert sich in drei weitere Unterkategorien.	„Aber hier zum Beispiel die Yeliz. Die ist ja auch in jedem zweiten Format drin. Also, die kenn ich inzwischen auch irgendwie schon wie eine weit entfernte Bekannte.“ (B3, Z. 978-980)
UK 11.1: Emotionale Partei ergreifung in Konflikten	In dieser Kategorie sammeln sich Aussagen, bei denen die Teilnehmer:innen äußern, dass sie sich in Konfliktsituationen bewusst auf die Seite der Person stellen, die sie mögen.	„Wobei ich glaube, dass das teilweise sogar zwangsläufig ist, weil man ja sich eher mit Personen identifiziert, von denen man glaubt, dass sie auch ähnliche Werte haben oder ähnliche andere Vorstellungen und man dementsprechend dann auch eher auf deren Seite steht als auf der der Kontrahenten.“ (A1, Z. 1401-1404)
UK 11.2: Gefühl der Nähe	Diese Kategorie sammelt Äußerungen darüber, dass sich die Teilnehmer:innen den Kandidat:innen nahe fühlen.	„Deshalb, wenn Leute irgendwie so aufmachen und was aus ihrem tiefsten Inneren erzählen, dann habe ich schon immer das Gefühl, das bringt die mir dann näher und dann kann ich die besser verstehen und man identifiziert sich dann auch eher mit den Leuten.“ (A3, Z. 1391-1394)
HK 12: Affektive Dispositionen	Diese Kategorie befasst sich mit den affektiven Dispositionen der Teilnehmer:innen zu den Kandidat:innen.	„Also es ist leider einfach so, glaube ich, dass man dann auch zu den Leuten tendiert, die irgendwie dem Umfeld ähnlich sind, mit dem man sich selber umgibt einfach. Und dass das

		Verhalten einem auch am vertrautesten ist und dass man das auch am sympathischsten findet. Also zu den Leuten tendiere ich dann auch immer in den Formaten, wenn es die dann in den Formaten gibt.“ (B3, Z. 1085-1089)
UK 12.1: Toleranz gegenüber verbaler Gewalt bei positiv bewerteten Personen	Diese Kategorie sammelt alle Aussagen darüber, ob die persönliche Toleranz psychischer Gewalt bei positiv bewerteten Kandidat:innen höher ist als bei negativ bewerteten.	„Und auch wenn das natürlich viel, viel zu weit geht, jetzt im Vergleich zu so irgendwelchen Trash-Persönlichkeiten, glaube ich schon, dass man, wenn man die Leute mag, dass man denen mehr verzeiht.“ (C1, Z. 1039-1042)
UK 12.2: Empfinden bei Bestrafung/Ausschluss sympathischer Personen	Diese Kategorie beinhaltet alle Aussagen dazu, wie die Teilnehmer:innen bei der Bestrafung oder dem Ausschluss von als sympathisch eingestuften Kandidat:innen empfinden.	„Ja, zum Beispiel, als Paulina und Tommy bei der Couple Challenge ausgeschlossen worden sind und dann direkt als erstes gehen mussten, war ich sehr traurig und sehr, sehr glücklich, als die dann wieder zurückkommen durften. Also würde ich sagen, mit einigen Charakteren freue ich mich schon mehr aufs Format, auch wenn ich weiß, dass sie drüber sind.“ (A1, Z. 1427-1430)
UK 12.3: Freude über Bestrafung/Ausschluss unsympathischer Personen	Diese Kategorie beinhaltet alle Aussagen dazu, wie die Teilnehmer:innen bei der Bestrafung oder dem Ausschluss von als unsympathisch eingestuften Kandidat:innen empfinden.	„Aber jetzt in dem Fall, wo dann Walentina rausgeflogen ist, ist es immer eine große Freude, weil man weiß, dass das Format jetzt ein bisschen ruhiger und entspannter wird und einfach nicht mehr so anstrengend ist, weil der Streit nicht mehr so produziert wird. Also ja, ich würde sagen, es

		ist situationsabhängig.“ (A1, Z. 1413-1416)
HK 13: Gesellschaftliche Wirkung	Diese Kategorie beinhaltet Urteile über die gesellschaftliche Wirkung von Reality-TV.	„Und dass es komplett falsche Werte vermittelt. Also so oder so, egal wer es anguckt, vermittelt es die falschen Werte und die falsche Umgehensweise.“ (B3, Z. 1111-1112)
UK 13.1: Schädlich	In dieser Kategorie sammeln sich Aussagen darüber, dass die Darstellung von psychischer Gewalt im Reality-TV schädlich für die Gesellschaft ist.	„Aber ja, ich glaube auf jeden Fall, dass es, wenn überhaupt, einen negativen Einfluss hat.“ (B3, Z. 1116-1117)
UK 13.2: Nicht schädlich	In dieser Kategorie sammeln sich Aussagen darüber, dass die Darstellung von psychischer Gewalt im Reality-TV nicht schädlich für die Gesellschaft ist.	„Also ich glaube, es ist eher so, dafür ist es zu klein, also am Ende ist es auch nur das Sommerhaus der Stars. Ich weiß nicht, was für Einschaltquoten es hat, aber es ist nicht so disruptiv, dass es gesellschaftlich irgendwie groß was auslösen könnte.“ (C1, Z. 1072-1074)
UK 13.2: Auseinandersetzung mit Werten	Diese Kategorie sammelt alle Einschätzungen darüber, ob Reality-TV und die darin dargestellten Konflikte persönliche Werte verschieben und die Auseinandersetzung damit beeinflussen.	„Ich finde, das erinnert einen manchmal wieder daran, was man nicht gut findet und was man gut findet. Aber ich glaube, wenn man mal in so an einem Punkt ist, wo man relativ gut weiß, was man gut findet und was man nicht gut findet, dann kann es sich nicht mehr so viel auslösen, als wenn man sich da vielleicht noch unsicher ist oder sich noch nicht so gut gefunden hat. Ich würde jetzt nicht sagen, dass es meine Werte

		ändert.“ (A3, Z. 1516-1520)
HK 14: Verantwortungsträger:innen	Diese Kategorie sammelt, wem die Teilnehmer:innen die Verantwortung für die Darstellung psychischer Gewalt zuschreiben. Zur Übersichtlichkeit glieder sich diese in drei Unterkategorien.	-
UK 14.1: Sender/Produktion	In dieser Kategorie werden die Meinungen der Teilnehmer:innen gesammelt, welche behaupten, dass der Sender und/oder die Produktion die Verantwortung für die Darstellung psychischer Gewalt im Reality-TV tragen.	„Ich finde so die Hauptverantwortung hat natürlich der Sender und die Produktionsfirma [...].“ (A2, Z. 1526)
UK 14.2: Teilnehmer:innen	In dieser Kategorie werden die Meinungen der Teilnehmer:innen gesammelt, welche behaupten, dass die Kandidat:innen die Verantwortung für die Darstellung psychischer Gewalt im Reality-TV tragen.	„[...] finde ich aber auch, dass die Teilnehmer schon auch Eigenverantwortung mitbringen.“ (B3, Z. 714-715)
UK 14.3: Rezipient:innen	In dieser Kategorie werden die Meinungen der Teilnehmer:innen gesammelt, welche behaupten, dass die Rezipient:innen die Verantwortung für die Darstellung psychischer Gewalt im Reality-TV tragen.	„Auch natürlich wir als Zuschauer, je mehr ein Format konsumiert wird, desto weiter läuft es ja natürlich auch.“ (C3, Z. 1145-1146)
HK 15: Sommerhaus nicht mehr rezipieren	Diese Kategorie umfasst die Aussagen, in denen gesagt wird, dass die Teilnehmer:innen das Format boykottieren könnten.	„Ich glaube, ich könnte es persönlich boykottieren.“ (B4, Z. 1227)
HK 16: Veränderungswünsche	In dieser Kategorie werden	„Ich glaube schon, dass die psychologischen

	Änderungswünsche bei Reality-TV-Formaten im Allgemeinen, als auch beim Sommerhaus gesammelt.	Gutachten vorher strenger sein sollten. Ich glaube, man sollte da keine psycholabilen Menschen reinstecken.“ (A2, Z. 1206-1207)
UK 16.1: Geringere Darstellung von Konflikten	In dieser Kategorie sammeln sich die Einschätzungen der Teilnehmer:innen, ob das Sommerhaus der Stars mit einer geringeren Darstellung von psychischer Gewalt funktionieren würde.	„Aber ich bin mir nicht sicher, ob ein Sommerhaus weiterhin funktioniert, wenn man den Streit wegnimmt und auf heile Welt macht, weil Spieleshows gibt es auch andere und Gefragt – Gejagt ist bei weitem nicht so erfolgreich wie das Sommerhaus der Stars.“ (C1, Z. 1240-1242)

Gruppendiskussion 1

05.07.2025

1:34:03 Minuten

- 5 I: Wir werden heute über ein Thema sprechen, welches medial und gesellschaftlich viel diskutiert wird. Es handelt sich um Reality-TV und die Bewertung von psychischer Gewalt am Beispiel des Formats „Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare“. Es geht um eure Meinungen und Wahrnehmungen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten und es ist okay, wenn ihr manche Dinge anders seht als eine andere anwesende Person oder keine starke
- 10 Meinung zu etwas habt. Wir sind hier, um uns auszutauschen, um mehrere Sichtweisen zu erfassen und eure persönlichen Meinungen anzuhören. Wenn ihr im Verlauf selbst Fragen oder Anmerkungen habt, könnt ihr diese jederzeit erwähnen. Ihr müsst euch nicht melden, ihr könnt gerne aufeinander eingehen. Lasst euch gegenseitig ausreden und zu Wort kommen. Bevor wir loslegen, möchte ich darauf hinweisen, dass psychische Gewalt ein sehr sensibles Thema ist.
- 15 Solltet ihr euch an irgendeinem Punkt getriggert fühlen oder eine Pause machen wollen, dann gebt direkt Bescheid oder verlasst den Raum ohne Erklärung. Ihr könnt jederzeit zurückkommen, wenn ihr euch dazu bereit fühlt. Mir ist es sehr wichtig, dass jeder in dieser Gruppendiskussion seine Meinung frei äußern kann und alle mit Respekt behandelt werden. Um auf einer gemeinsamen begrifflichen Grundlage aufzubauen, definiere ich euch kurz den
- 20 Begriff der psychischen Gewalt. Psychische Gewalt wird auch als indirekte oder verbale Gewalt bezeichnet und wird sprachlich oder gestisch vermittelt. Dabei wird auf Worte, Symbole, Bilder oder Gebärden zurückgegriffen. Sie äußert sich unter anderem in Form von Beschimpfung, Bloßstellen, Lächerlich machen und Demütigung sowie dem bewussten Übersehen oder Missachten einer Person. Eine Drohung jemandem Schaden zuzufügen oder Eigentum zu
- 25 beschädigen, zählt ebenfalls zur psychischen Gewalt und das Ausschließen einer Person aus einer sozialen Gruppe, die Verbreitung von Unwahrheiten und negative Kommentare auch. Sogar Lebensnotwendigkeiten können dem Opfer entzogen werden, um Angst und Einschüchterung hervorzurufen. Das geschieht ja beispielsweise von den Produktionen, wenn zum Beispiel das Essen entzogen wird. Darauf liegt aber heute nicht der Fokus. Mit körperlicher
- 30 Gewalt gehen offensichtliche Schäden oder Verletzungen einher. Im Gegensatz dazu ist psychische Gewalt äußerlich nicht sichtbar und schwerer feststellbar. Wir starten erst mal kurz mit einer Vorstellungsrunde. Stellt euch kurz mit eurem Namen, Alter, Geschlecht, Bildungsstand und aktueller Tätigkeit vor und wie regelmäßig konsumiert ihr Reality-TV-Formate?

35 A1: Ich bin A1, 25 Jahre alt, konsumiere sehr regelmäßig Trash-TV. Eigentlich alles, was es so gibt. Und mein Bildungsstand ist am Bachelorarbeit schreiben.

I: Und dein Geschlecht?

40 A1: Männlich.

A2: Ich bin A2, ich bin 26, weiblich. Ich bin auch auf jeden Fall, ich würde sagen, ein Reality-TV-Ultra. Ich lieb's. Ja, ich gucke sehr viel. Und mein Bildungsstand, ich habe meinen Bachelor und ich bin in meinem Master jetzt.

45

A3: Ich heiße A3, ich bin 26 Jahre alt, auch weiblich, schaue auch sehr viel Trash-TV und habe auch den Bachelor-Abschluss und studiere gerade im Master.

A4: Ich bin A4, 27 Jahre alt, bin gerade am Ende von meinem Master und habe auch schon mal
50 Trash-TV geschaut. Aber jetzt nicht, würde es jetzt nicht von mir aus gucken.

I: Okay, dann starten wir erstmal mit dem ersten Themenblock, der ist auch noch etwas allgemeiner gehalten. Zum Einstieg einmal, empfindet ihr Reality-TV eher als authentisch und echt oder als inszeniert? Könnt ihr euch ja mal drüber austauschen.

55

A3: Also ich glaube auf jeden Fall grundlegend gibt es kein Drehbuch beim Trash-TV, das glaube ich schon auch. Natürlich wird die, also es gibt schon ein Drehbuch, aber es wird jetzt nicht für jeden was gesagt werden muss, also im Gegensatz zu anderen Serien oder so. Trotzdem kann natürlich die Produktion viel dazu beitragen, irgendwie die Gespräche oder die
60 Themen da zu lenken. Deshalb glaube ich schon, dass es realer ist als andere Formate, aber natürlich auch nicht 100%.

A2: Ich glaube auch, also ich würde dem zustimmen. Ich glaube auch, dass die Personen immer unauthentischer werden. Weil es ja immer mehr ist in so Sendungen, wo Leute, die quasi schon
65 als Reality-Stars bezeichnet werden, reingehen. Und es ist immer mehr so, wie will ich mich darstellen? Und es ist ja auch immer dieses „öh jetzt hast du dein Gesicht verloren“. So. Und ich glaube, dass sie zum Teil wirklich halt sehr viel faken. Ich glaube, in der Theorie ist es schon relativ authentisch. Vor allem manchmal so extreme Formate, wie jetzt bei Prominent

- getrennt, wenn die dann so Fragen gestellt bekommen. Ich glaube schon, dass es relativ
70 authentisch ist, was die da antworten, weil das so extrem intime Momente sind. Aber
grundlegend, ich habe das Gefühl, wird es immer weniger authentisch, weil die sich selbst
immer mehr inszenieren. Die Produktionen voll, aber auch die selbst sich noch. Damit sie halt
immer interessanter, lustiger, spannender sind.
- 75 A1: Ich glaube, es variiert stark von Format zu Format. Einfach mit den Kandidaten. Wenn es
so frische Formate sind, wo Reality-Anfänger reingehen, dann ist es noch sehr authentisch, weil
die einfach nicht verstehen, wie der Schnitt und wie auch die Produktion im Hintergrund
arbeiten, damit die ihr Ergebnis bekommen, damit die Quoten hochgehalten werden. Und
deswegen rennen die da auch mal in eine Sackgasse rein und das ist dann, glaube ich, schon
80 sehr authentisch. Jetzt abgesehen vielleicht vom Eingriff in der Produktion. Aber in so
weiterentwickelten Formaten, wo es dann schon die Bezeichnung VIP oder Reality-Star ist,
stimme ich A2 zu, dass alle sehr genau wissen, was sie machen müssen, damit sie ihre Sendezeit
abbekommen. Und damit sinkt natürlich die Authentizität.
- 85 A3: Ich würde aber auch sagen, dass trotzdem auch bei ganz neuen Formaten mittlerweile,
gerade wenn du die Leute noch nicht kennst, dass die Leute dann versuchen, sich eben Namen
zu machen. Und auch in so neuen Formaten, wenn du noch komplett unbekannt bist, dann schon
irgendwie extrem überspitzt sich darstellen. Oder halt eben Aktionen machen, von denen sie
wissen, okay das wird für Aufmerksamkeit sorgen und sie dann vielleicht auch andere Formate
90 kriegen, weil für viele ist das ja wirklich ein Job, von Format zu Format. Ich glaube, zu Beginn
von Reality waren die Formate wahrscheinlich auch noch mal deutlich realer als jetzt, weil die
Leute das einfach noch nicht so durchblickt haben. Aber mittlerweile, ja, ist es glaube ich schon
weniger real im Vergleich.
- 95 A1: Ich glaube bloß, also was ich eben meinte. Das stimmt schon, dass sie auch wissen, was sie
machen müssen, auch die Anfänger. Ich glaube bloß, dass bei denen schneller die Maske fällt
und die eher so sind, wie sie wirklich sind. Einfach weil das Konzept Fernsehen ganz neu ist.
Und bei den Leuten, die langjährig dabei sind, die wissen einfach genau, was sie machen
müssen und können das auch bis zum Ende durchziehen. Weil sie wissen, dass sie damit Erfolg
100 haben. Und für andere ist es dann vielleicht (unv.).

A4: Ich glaube es gibt schon aber einen großen Unterschied zwischen dem, was passiert in der Sendung sozusagen oder was die Leute in der Sendung tun. Und das, was am Ende rauskommt. Und man zuhause sieht. Weil durch den Schnitt halt allein schon die zeitliche Abfolge, was
105 hintereinander passiert ist, viel dramatischer dargestellt wird, als es in echt war. Und die Sachen sind natürlich, es wird nichts gezeigt, was nicht passiert wird, aber natürlich wird es so aneinandergeschnitten, dass es möglichst dramatisch ist.

A2: Man sieht es doch auch daran, dass die jetzt mittlerweile die Getränke ganz oft in so, wie
110 jetzt bei Love Is Blind, in so blickdichten Gläsern haben. Damit der Schnitt machen kann, was er will.

A3: ECHT?

115 A2: Ja, deswegen ist das so. Damit der Schnitt die Gespräche zusammenschneiden kann, ohne dass man es checkt anhand der Getränke.

A3: Ich dachte das wäre wegen Produktplatzierung.

120 A2: Ne, das wird in immer mehr Shows gemacht. Und es ist nämlich in allen Love Is Blind Franchise, auch ein europäischen. Und das ist damit die die Gespräche zusammenschneiden können, wie sie wollen.

A3: So weißt du ja auch nicht, ob es ein Refill ist oder so, weißt du?
125

A2: Safe, aber so teilweise es gab es mal sowas. Ich habe mal sowas gesehen, nämlich bei Selling Sunsets. Da hatten die noch normale Gläser und da haben die gezeigt, wie in jedem Satz, das waren aneinandergereihte Sätze, angeblich und das Glas komplett anders voll war.

130 A4: Das verfälscht dann schon extrem den Ablauf, wie es passiert ist. Das kannst du ja schon in anderen Formaten nicht machen, wenn das jetzt die Realität darstellen soll.

A2: Ja.

135 I: Okay, danke für den Input. Auch noch eine allgemeinere Frage. Welches Format schaut ihr am liebsten und warum? Und gefällt euch vielleicht auch irgendwas nicht daran?

A2: Ich glaube mein Lieblingsformat ist tatsächlich Prominent getrennt, weil ich es so unfassbar witzig finde, weil die so blöd sind. Ich liebe alle Formate eigentlich mit diesen Spielen, wo man
140 sich so denkt, sag mal, also das kannst du nicht erfinden, was die Leute da alles labern und nicht wissen. Und irgendwie finde ich es auch spannend, mir das so anzugucken, was die sich so vorwerfen und welche Paare vielleicht doch irgendwie wieder zusammenkommen. Das ist schon irgendwie spannend. Wobei ich auch glaube, dass sich immer mehr Pärchen abstimmen und das alles leider immer faker wird. Aber ich glaube das ist so aktuell meine Lieblings-
145 Trashsendung, weil die ist schon ordentlich trashy, aber nicht zu schlimm. Und schon auch irgendwie einfach sau funny.

I: Was bedeutet zu schlimm jetzt für dich?

150 A2: Na, wenn die sich so (...). Ich finde tatsächlich, Sommerhaus finde ich manchmal ganz schön anstrengend. Wenn die da so /. Also, ist hab da das Gefühl im Sommerhaus denken die, die müssen die asozialsten Menschen der Welt sein für Sendezeit. Und wie sie sich da anschreien, wochenlang. Also das ist schon ziemlich gottlos.

155 A3: Ich muss sagen, meine Lieblings-Trash-TV-Sendung ist Dschungelcamp. Ich mag es auch, dass da viele Spiele sind und dass so die Individuen im Vordergrund stehen und man so eine Entwicklung sieht über die Zeit. Und halt auch einfach die Situation eine ganz besondere ist mit irgendwie im Dschungel sein und Essen erspielen müssen und sowas, komplett abgeschottet sein. Und Germany's Next Topmodel, obwohl ich da insbesondere sagen würde, dass es jetzt
160 eigentlich nicht so meinen Werten entspricht. Aber irgendwie habe ich es halt schon immer geguckt und ich gucke auf jeden Fall auf eine kritische Art und Weise. Aber trotzdem finde ich das auch spannend, weil ich auch einfach die Modewelt und so, das ganze Model-Business interessant finde. Aber tatsächlich eher Sendungen, wo Individuen im Vordergrund stehen und nicht unbedingt Paare, weil ich finde da, das ist halt irgendwie so, da denkt man so, okay, ihr
165 setzt gerade richtig viel aufs Spiel in den meisten Sendungen.

A2: Das verstehe ich gut.

170 A1: Ich gehe da mit A2 mit. Ich finde auch Prominent getrennt interessant. Auch hauptsächlich wegen der Spiele, weil es im Vergleich zu anderen Sendungen dann doch noch mal deutlich aufwendiger auch ist, was die Spiele angeht und einfach viel, viel abwechslungsreicher. Ziehe aber daraus dann den Schluss, dass trotzdem Sommerhaus das beste Format ist, einfach weil für mich bei Prominent getrennt, da hast du halt so die Ex-Partner, die sich da anschreien oder irgendwelche Vorwürfe machen. Und bei Sommerhaus, das ist so die Crème de la Crème für mich, das deutsche Trash. Man hat die Spiele, die eine gute Basis bieten, damit man sich da 175 zerstreitet und dass da ein bisschen Action reinkommt. Und ansonsten halt so, ja, das ganze Setting. Ein ekliges Haus und sehr, sehr schwierige Charaktere, die einfach sehr gut gecastet werden, dass man weiß, man wird unterhalten, auch wenn es manchmal sehr extrem wird.

180 A4: Geht es um Trash oder Reality-TV generell?

I: Also schon eher Trash-TV-Format.

A4: Okay. Kennt ihr The Circle? Würdet ihr das als Trash-TV zählen?

185 (alle nicken)

A4: Ja okay. Das würde ich vielleicht sagen. Entweder Dschungelcamp oder The Circle finde ich am spannendsten, weil ich das Gefühl habe, das ist wie so ein Experiment und es werden Leute reingeschickt, vielleicht auch Leute, die jetzt nicht dieses klassische Trash-Bild zum Teil 190 vermitteln, zum Teil schon, zum Teil aber auch nicht und dann irgendwie so geschaut wird, wie sich so eine Gruppendynamik entwickelt unter unnatürlichen Bedingungen, wo alle irgendwie auf sich alleine gestellt sind so ein bisschen. Ich glaube das finde spannend, aber auf der anderen Seite gibt es natürlich auch viele Sachen, die ich irgendwie ein bisschen, ich wüsste jetzt gar kein Beispiel, aber ein bisschen unnötig dramatisch finde oft, wo ich mir denke, da würde ich 195 mich anders verhalten.

(alle lachen)

A4: Also deswegen schaue ich es auch nicht so, also nicht aktiv, aber (unv.).

200 I: Okay. Gibt es denn irgendwelche Formate, in denen ihr, also ich habe ja schon gesagt, dass es um psychische Gewalt geht. Und fallen euch Formate ein, in denen ihr besonders grenzüberschreitendes, verbal aggressives Verhalten wahrnehmt?

A3: Auf jeden Fall Sommerhaus der Stars.

205

A2: Würde ich auch sagen.

A3: Und Temptation Island würde ich sagen.

210 A1: Prominent getrennt würde ich glaube ich auch noch dazu zählen, wobei sich das auch so, ja, unterschiedlich verhält. Und Ex on the Beach, je nach Cast schon auch.

A3: Ich glaube vor allem eben Date, also Formate, wo man mit einer anderen Person antritt, so zu zweit als Paar oder sich kennenlernt.

215

A1: Oder Ex-Partner.

A3: Ja.

220 A1: Alles, was offensichtliches Konfliktpotenzial bieten kann.

A2: So bei Forsthaus Rampensau oder, wie heißt es, Couple Challenge schreien die ja auch extrem viel rum. Und ich finde, es kommt auch immer auf den Cast an. Doof gesagt, wenn Walentina Doronina in der Show ist, egal welche Show, psychische Gewalt. Egal welche, es gibt einfach manche Charaktere, finde ich auch, also es liegt auf jeden Fall auch an der Show, also ich würde ähnliche Shows sagen, aber zum Teil auch echt krass an den Charakteren. Ich habe das Gefühl, jede Show kann psychische Gewalt enthalten, wenn die falschen Leute drin sind.

225

230 A3: Wobei auch bei Shows wie Germany's Next Topmodel, wo ja einzelne Personen im Vordergrund stehen, gerade wenn man sich die ersten Staffeln anguckt, da ist auf jeden Fall auch viel psychische Gewalt passiert seitens der Jury oder vor allem den Erwachsenen, die da waren, gegenüber den oft noch da jungen Mädels.

235 A4: Ich finde es auch krass bei Temptation Island zum Beispiel sind es ja vor allem gar nicht andere Teilnehmende in der Sendung, sondern das, was denen gezeigt wird an Bildern, was psychische Gewalt auslöst und das krass dramatisiert wird, obwohl es in Echt vielleicht eine andere Situation war. So, dass es gar nicht unbedingt zwischenmenschlich psychische Gewalt ist, sondern von der Produktion gewollt.

240 I: Ja, es ist ja auch oft irgendwie mit Alkohol, weil die trinken ja auch viel.

A2: Ja und man merkt es ja auch an den Shows, wo es eben nicht so viel Alkohol gibt, dass da weniger rumgeschrien wird und es ist nicht so eskaliert. Also ich glaube bei Prominent getrennt, das eskaliert immer, weil das Ex-Paare sind, die da zusammengehen, egal ob Alkohol oder
245 nicht. Aber so, keine Ahnung, doof gesagt, Love Island ist auch eine normale Dating-Show, weil wenn man die vergleicht, da gibt es ja relativ wenig Alkohol, mit hier AYTÖ. Bei AYTÖ wird ja viel mehr getrunken und viel mehr krass gestritten. Also ich glaube, das hängt schon doll zusammen.

250 A1: Ja wobei, also es ist natürlich auch der Alkohol. Aber ich glaube schon, dass der stärker rationiert wird als früher, so wirkt es zumindest immer, wenn man so die Reaktionen sieht, wenn die dann irgendwie einen Eimer hingestellt bekommen mit 10 Flaschen. Aber allein so die Situation, dass die in eigentlich fast allen Shows nicht in einzelnen Zimmern schlafen, sondern in so Schlafsälen, trägt ja auch dazu bei, dass man noch mehr aufeinander rum hockt
255 als ohnehin schon. Und ich glaube, das trägt jetzt auch nicht unbedingt zum Seelenfrieden der einzelnen Individuen bei.

A3: Und es gibt ja auch so Formate wie Dschungelcamp, wo extra Zigaretten weggenommen werden oder wenig zu Essen gegeben wird. Bei den meisten Formaten weiß man ja gar nicht,
260 wie viel Uhr es ist, das sind ja alles so Faktoren, die einen Mechanismus so extrem stressen, wodurch ja dann auch so Sachen noch mal befördert werden wie emotionale Gewalt.

I: Würdest du das jetzt auch unter psychische Gewalt dann zählen, wenn Zigaretten weggenommen werden, wenn dir das Essen weggenommen wird?

265

A3: Ja, schon. Ich meine, die Leute wissen, worauf sie sich einlassen, aber das ist schon auch eine Art von psychischer Gewalt.

A4: Das ist ja schon freiwillig so.

270 A1: Ja würde ich auch sagen.

A3: Ja, aber ich glaube, du kannst einfach vorher nicht abschätzen, was das mit dir macht. Du weißt zwar okay, du hast da jetzt, du weißt nicht, wie viel Uhr es ist, ja mein Gott, aber bevor du das glaube ich mal durchgemacht hast, weißt du nicht, was das mit dir macht.

275

A4: Vor allem so komplett abgeschottet zu sein von deinem ganzen eigentlichen Umfeld. Du kriegst ja gar nichts mit von der Außenwelt.

A2: Ich finde man merkt es auch manchmal, wenn dann sowas wie den werden die
280 Luxusgegenstände weggenommen. Und irgendjemand, wie jetzt die letzte Staffel, kriegt ein Kuscheltier weggenommen und wie die eskalieren wegen eines Kuscheltiers, was überhaupt keinen Mehrwert, also keinen rationalen Mehrwert in diesem Moment für dich hat. Aber da merkst du ja dran, sowas finde ich fast noch mehr psychische Gewalt manchmal, wenn denen dann so ihre letzten, so blöd gesagt, das Letzte, was sie mitnehmen durften, auch noch
285 weggenommen wird. Und auch solche Sendungen wie Kampf der Realitystars, wo die dann Strafen bekommen. Ich meine, da spielen die Bestrafungsspiele und versuchen, ihre Strafe zu mindern, aber schaffen es nie und bekommen dann irgendwie die Betten weggenommen oder so. Das finde ich auch schon irgendwie krass zum Teil.

290 A1: Aber spielt das nicht auch wieder so Hand in Hand dann mit der Authentizität der Stars oder Teilnehmenden, die ja auch ganz genau wissen, okay, mir wird jetzt irgendwie mein letztes Kuscheltier weggenommen und das mag wirklich schlimm sein, aber da stelle ich mir dann schon auch immer wieder die Frage, wie schlimm ist es in dem Moment jetzt wirklich und dass es nicht auch bis zu einem gewissen Grad dann doch wieder bloß dafür, dass man die letzte
295 Sendezeit noch rausgequetscht bekommt.

A2: Ich glaube es kommt voll auf die Sendung drauf an. Ich glaube im Dschungelcamp die sind wirklich mental am Ende, weil es ist einfach ekelhaft da. Was haben die? Vier Unterhosen, vier Paar Socken für zwei Wochen so. Da sind Viecher, die haben kein Essen. Ich glaube, die sind
300 wirklich, die schlafen kaum, mental am Ende, diese Nachtwachen. Bei anderen Sendungen glaube ich, so doof gesagt, bei Kampf der Realitystars, die wissen ganz genau, was denen vorher

passiert. Ich glaube, zum Beispiel vor allem hier, Dings, Dschungelcamp unterschätzen die Leute. Ich glaube dieser psychische Terror, da drin zu sein in diesem Dschungel und zu denken, oh Gott, hier können irgendwelche Tiere sein und dann wirklich immer mit den Prüfungen und
305 tagelang zum Teil nichts essen. Ich glaube das unterschätzt man echt. Und auch, wie die stinken müssen. Ich glaube das unterschätzt man auch, weil ich glaube, die stinken wirklich höllisch.

A3: Ja, das sagen die ja auch. Ja, dieser Lagerfeuergeruch. Das stelle ich mir schlimm vor.

310 I: Okay, ich würde einmal gerne eure persönliche Werthaltung noch abfragen. Also, weiter abfragen. Könntet ihr vielleicht einmal, egal wie viele, oder einmal, was euch direkt einfällt, welche Werte jetzt euch persönlich im Leben so am wichtigsten sind und die ihr vertretet. Wenn ihr auch so ans Reality-Team zum Beispiel denkt.

315 A3: Toleranz, Respekt, Gleichwertigkeit.

A2: Ehrlichkeit.

A3: Treue.

320

A2: So wie Aufrichtigkeit, ne?

A3: Mhm.

325 A2: Aber ich finde es schwer, meine eigenen Werte mit Reality zusammenzubringen. Weil mir ist auch klar, dass das eigentlich ein Konflikt mit meinen eigenen Werten ist, dass ich mir Reality-TV angucke. Weil ich schon glaube, dass das nicht so richtig mit der Menschenwürde vereinbar ist, was da zum Teil passiert.

330 I: Also, ihr würdet auf jeden Fall sagen, dass ihr jetzt Unterschiede zwischen euer eigenen Werthaltung und der Darstellung der Werte, die im Reality-TV gezeigt werden, seht?

A2: Ja.

335 A3: Safe.

A2: Ist es schon. Ich würde es auch als Guilty Pleasure bezeichnen, weil es ist ein bisschen guilty das zu gucken, finde ich irgendwie.

340 A1: Ja, stimme ich zu. Wobei ich sagen muss, dass zum Beispiel sowas wie ein Temptation Island ich mir weder in der normalen Version noch in der VIP-Version angucken kann. Wenn mir die ganze Zeit einfach bloß /. Also zum einen denke ich, wie man selber so seine Beziehung aufs Spiel stellen kann, ob es inszeniert ist oder nicht, das sei auch wieder hingestellt. Aber weil es mir so zuwider ist das Verhalten, dass ich mir das nicht in meiner Freizeit angucken muss und mir das geben muss.

345

A4: Aber ich denke theoretisch sind ja alle, die da drin sind, freiwillig da drin und wissen mehr oder weniger, worauf sie sich einlassen. Deswegen, also es ist auch nicht so, dass die Menschen dort, ich gucke es ja auch nicht aktiv so, aber die Menschen jetzt Werte vermitteln, die meinen Werten entsprechen. Aber ist jetzt auch nicht so, als wäre diese Show deswegen so, dass man 350 sie nicht gucken darf, weil sie jetzt irgendwie alle von den Produktionen misshandelt würden, sondern man weiß ja, die wissen ja vorher, worauf sie sich einlassen.

A3: Oah, aber ich muss schon sagen, so gerade wenn ich jetzt an Germany's Next Topmodel denke, mittlerweile ist es ab 18, aber damals war das ab 16 und da waren häufig die meisten 355 dann auch so in dem Alter 16, 17 und also sorry, aber ich mit 16, 17 war da auch ganz anders und da das schon zu verstehen, generell zu verstehen. Ich meine in den letzten Jahren sind immer wieder irgendwie Vorwürfe rausgekommen gegen diese Produktionen und so, aber da in so einem jungen Alter schon zu verstehen, okay, wenn ich jetzt das sage, kann es sein, dass sie das da reinschneiden oder wenn ich hier lache. Und generell zu wissen, in so einem jungen 360 Alter schon zu wissen ich muss genau darauf achten, wie ich antworte, weil das kann irgendwie da reingeschnitten werden und so und auch da gab es ja auch Vorwürfe, dass sie da irgendwie die Schuhe rutschiger gemacht haben bei Einzelnen und sowas. Also das schon abschätzen und sozusagen, man weiß ja, worauf man sich einlässt. Ich weiß nicht, zu einem Teil stimme ich da zu und auch gerade bei so Formaten, wenn man jetzt mit einem Partner zu Temptation geht, ich 365 glaub da muss man sich darauf einstellen, dass da Szenen zusammengeschnitten werden, die möglichst dramatisch aussehen und so. Aber so /.

370 A4: Ja okay, daran habe ich jetzt nicht gedacht. Das ist ja auch fast schon so eine Castingshow im Sinne von man geht da rein, um etwas zu gewinnen und man geht da nicht rein, um an der Show teilzunehmen.

A3: Ja oder die Beziehung zu testen. Ich glaube, da gibt es Unterschiede zu den Formaten.

375 A4: Ich glaube auch es wird dann problematisch, wenn sich das Leute anschauen, die selbst nicht genau einordnen können, was davon, also die das praktisch nicht so zur reinen Unterhaltung gucken und von Anfang an wissen, ja okay, das, was da gesagt wird, ist eigentlich komplett dumm und was gemacht wird, sondern die vielleicht irgendwie ihr Weltbild auch da hernehmen, weil sie sonst irgendwie nicht so viel anderen Input haben, der in andere Richtungen geht, so. Da kenne ich jetzt persönlich niemanden. Alle Leute, die ich kenne, die
380 das schauen, machen das, weil sie denken, ah ja, das ist lustig, sich mal andere Leute anzuschauen, doof gesagt. Wissen aber selber, dass das meiste Quatsch ist davon. Aber wenn dieses Bewusstsein nicht da ist, dann ist das glaube ich schon problematisch.

I: Würdet ihr das auch sagen, dass auf jeden Fall Wertevorstellungen irgendwie beeinflusst
385 werden können, wahrscheinlich eher auch vor allem bei der jüngeren Zielgruppe?

A2: Ich glaube, wenn man das hören möchte, was die sagen, bestimmt. Also im generellen Reality-TV ist ja ein ziemlich, ja ein ziemlich, sag ich mal, altmodisches Frauen-Männer-Bild. So nach dem Motto der maskuline Mann, der Alpha-Male und die Frau, die irgendwie beschützt
390 werden muss. Es ist ja auch in ganz vielen Shows, wo dann so gesagt wird, ah ja, ne, ich wünsche mir einen richtigen Mann und ich mache gerne Haushalt. Das ist sehr, sehr, sehr konservativ finde ich oft. Was so lustig ist, weil dann sind die so gar nicht konservativ in dem, was sie machen. Aber es ist ja auch ganz oft dann immer noch in Shows so, wenn der Kerl irgendwie mit fünf Frauen rummacht, ist das kein Problem, aber wenn sie einmal zu lange mit
395 einem redet, ist das ein Riesenproblem. Und ich glaube schon, wenn man, doof gesagt, sich darin bestätigt fühlen will, dass es manche toxischen Werte gibt, die dadurch vermittelt werden. Aber wenn einem das komplett zuwider ist, glaube ich das nicht. Zum Beispiel auf mich bezogen würde ich nicht sagen, dass es meine Wertevorstellung beeinflusst. Ich bin immer wieder schockiert, dass es Menschen mit solchen Werten gibt, eher so, aber ich kann mir schon
400 vorstellen, dass es einen Einfluss auf Leute hat, die sich darin bestätigt fühlen, die halt genau so denken.

A4: Was ich mir auch gut vorstellen kann, ist, dass es ein bestimmtes Schönheitsideal verfestigt. Also auch unbewusst bei Leuten, die vielleicht sich denken, was das Verhalten der Person angeht, so wird man sich nicht verhalten, aber trotzdem sind ja immer wieder dieselbe Art von
405 Personen da drin, die sehr ähnlich aussehen. Sowohl was Körperbau, was Statur angeht, Proportionen, aber auch Hautfarben und das ist ja /. Also es gab doch mal diese, ich weiß nicht, ob man das Skandal nennen kann, aber zumindest Beschwerden, dass dark skin und schwarze Personen überhaupt nicht vertreten sind in den Shows, weil es nicht dem Schönheitsideal entspricht. Das sind ja schon Werte, die glaube ich unterbewusst von allen, die das sich
410 anschauen, mit aufgenommen werden.

A2: Voll.

I: Okay. Wie oft, also um jetzt zum Sommerhaus explizit zu kommen, wie oft schaut ihr das
415 Sommerhaus? Habt ihr alle Staffeln geguckt, nur ein paar?

A1: Ich habe alle Staffeln geguckt, jede Folge geguckt.

A2: Stark (lacht). Ich habe nicht alle Staffeln geguckt und auch nicht alle Folgen, aber ich gucke
420 es schon, also ich guck es immer wieder, guck es gern mit Freunden zusammen. Alleine guck ich das tatsächlich selten, weil es mir too much ist. Ich brauch da so ein bisschen den direkten Austausch. Ich habe so drei Staffeln geguckt, mehr oder weniger vollständig, nicht 100% vollständig, aber schon viel.

425 A3: Ich bin mir ehrlich gesagt auch nicht sicher. Ich habe auf jeden Fall die letzten Jahre alle Staffeln geschaut und auch mal alte Staffeln. Aber ich weiß nicht, ob ich jede einzelne geschaut habe, aber schon viel.

A4: Ich habe vielleicht so drei Folgen gesehen. Ich weiß nicht aus welcher Staffel, ich weiß
430 nicht, ob das dieselbe Staffel war, um ehrlich zu sein. Ich erinnere mich auch nicht mehr so wirklich dran.

I: Welche Eindrücke verbindet ihr denn so mit dem Sommerhaus der Stars?

435 A2: Stress.

A1: Freude.

(alle lachen)

440 A1: Ja ich finde es schon einfach sehr unterhaltsam. Das ist im Vergleich zu anderen Formaten, finde ich auch ausreichend abwechslungsreich, weil man den Kontrast hat zwischen den Spielen, den Nominierungen und dem Unnötigen beisammensitzen, wo garantiert wieder irgendjemand Stress provoziert. Wobei ich auch sagen muss, dass manche Folgen, gerade so von der letzten Staffel, schon so extrem waren, dass ich mir auch dachte, jetzt reißt euch mal
445 am Riemen. Jetzt können auch mal ein bisschen mehr wieder die Spiele gezeigt werden. Weil der Schnitt dann schon auch sehr auf die Konflikte ausgelegt war und nochmal ein bisschen extremer als die Jahre davor.

I: Und hat dir das aber gefallen?

450

A1: Ja, bis zu einem gewissen Grad schon. Ja, ist auch ein bisschen fraglich vielleicht, aber ich glaube, wenn man sich das anguckt, erwartet man schon auch ein bisschen den Stress. Das ist glaube ich der Selling Point des Formats, dass eben Charaktere, die man schon kennt, wo man auch weiß, das Konfliktpotenzial besteht, aufeinandertreffen. Aber ab einem gewissen
455 Zeitpunkt war es dann schon einfach zu viel.

A2: Ich finde es auch ein bisschen unmenschlich zum Teil. Also das, was die da machen, ist für mich zum Teil nicht mehr menschliches Verhalten. Und ich habe das Gefühl, die sind so davon getrieben zu wissen, Sommerhaus ist das extreme Format, Sommerhaus lebt vom Streit. Ich
460 habe das Gefühl, die Leute, die da reingehen, selbst beim Sommerhaus der Normalos, das waren keine Leute mit Erfahrung, die sind zum Teil so krass reingegangen mit dem Gedanken ich muss Stress schieben, damit ich hier diese Show performe und zur Show passe. Und irgendwie denke ich mir dann manchmal so, also manche Sachen finde ich wirklich nicht mehr menschlich. Also so gehen doch normale Menschen nicht miteinander um.

465

A1: Ja.

A2: Das ist nur zum Teil nur für die Show, weil es auch aus dem Nichts kommt.

470 A3: Ja, ich erinnere mich da auch an diesen Mike Cees, der da auch mitgemacht hat.

A2: Jaa.

A3: Da muss ich wirklich sagen, also da dachte ich mir, den hätte man wirklich raus cutten
475 müssen und rausschmeißen müssen /.

A2: Ja!

A3: Weil das war nicht mehr im Rahmen. Der war wirklich ganz, ganz schlimm. Also das ist
480 glaube ich ein gutes Beispiel für psychische Gewalt. Und ja, da fällt es mir dann schwer, weil
ich mir denke, boah, das geht zu weit. Sonst finde ich es auch eigentlich recht unterhaltsam und
auch die Spiele lustig. Und halt auch das ganze Setting, dass die in diesem Haus sind, das mega
auf dreckig gemacht ist und so. Ja, aber da gibt es auf jeden Fall Kandidaten, wo ich mir denke,
boah, da müsste die Produktion einschreiten.

485

I: Aber würdet ihr sagen, dass solche Verhaltensweisen oder Konfliktsituationen dann so
gestaged sind von den Personen selber oder dass es wirklich so ist? Also klar, außer vom Schnitt
nochmal beeinflusst.

490 A3: In dem Fall denke ich nicht, dass er irgendwie gedacht hat, er muss sich jetzt krasser
darstellen. Ich glaube der war so. Aber sicherlich gibt es da auch Personen, die denken, sie
machen jetzt mal ein bisschen Drama, dass sie da im Gespräch sind und so. Und viel gezeigt
wird, das hundertprozentig.

495 A1: Ich glaube, es kommt auch wieder auf die Persönlichkeit an. So ein Mike Cees, der war ja,
ich glaube danach bei Prominent getrennt und hat genau das fortgeführt, was er beim
Sommerhaus angefangen hat eigentlich. Und bei manchen Situationen denkt man sich dann
aber schon, wie jetzt in der letzten Staffel die Situation, wo, glaube ich, Sam Dylan eine Orange
geschnitten hat und dann mit dem Messer irgendwie einmal kurz so gemacht hat und die andere
500 Person, ich weiß nicht mehr genau, weil es war, direkt ausgerastet ist und gesagt hat „der sticht
mich ab, der sticht mich ab“. Das ist so ein provozierter Streit, wo, meiner Meinung nach,
offensichtlich ist, dass niemand sich ernsthaft bedroht gefühlt haben kann davon, dass man dann
mit dem Messer irgendwie so gemacht hat.

505 A2: Ich glaube auch, da wird alles unfassbar übertrieben. Ich glaube, viele Streits, da sind die Leute eigentlich nur genervt von, aber machen dann da den größten Schreikrampf des Jahrhunderts draus.

510 I: Du hast ja eben gesagt, dass ja Promis halt im Sommerhaus der Stars sind. Es gab ja jetzt auch das Sommerhaus der Normalos. Aus Interesse jetzt einfach, siehst du da Unterschiede vom Verhalten der Teilnehmer:innen oder nicht?

515 A1: Also zum Anfang der Staffel dachte ich mir schon, dass es was komplett anderes wird, weil die eben nicht diese Fernseherfahrung haben und weil die nicht wissen, wie es läuft. Aber, da widerspreche ich mir jetzt vielleicht ein bisschen selber, aber die wirkten alle so, als ob sie genau kalkulieren können, was da die Sendezeit bekommt. Und es wirkte teilweise einfach wie eine ganz normale Sommerhausstaffel und nicht wie Leute, die das erste Mal im Fernsehen waren, sondern die wussten auch genau, welche Streits sie aufgreifen müssen und größer machen müssen, als sie sind, damit die ihre Sendezeit bekommen.

520 A2: Ich finde, da hat man auch total gesehen, manche haben es total krass gemacht, wie so Vanessa und manche wie Vicky und Sebi, die fanden das spannend, die wollten da rein, die wollten sich das angucken, aber haben dann selbst gemerkt, die konnten das glaube ich auch kalkulieren, aber haben sich entschieden, ne, das sind sie nicht und so wollen sie nicht sein. Und da hat man dann schon ein paar Unterschiede gemerkt und man merkt ja auch die Leute, 525 die wirklich ihr komplettes Business daraus machen, die sind immer extremer, weil die wollen ja von Show zu Show. Aber bei dieser Vanessa, da dachte ich mir auch so /. Das finde ich krass, die hat das auch immer wieder so gesagt, die hat komplett offengelegt, dass sie da eigentlich eine Fake Show abzieht.

530 A1: Für die Kameras.

A2: Nicht Fake Show, hat sie nicht gesagt, aber irgendwo hat sie das klar gemacht.

535 A1: Ja, beziehungsweise, die haben ja sogar der einen, weiß ich auch gerade nicht wie sie heißt, sogar vorgeworfen, dass sie zu wenig Show macht und dass sie zu langweilig ist, weil das hier ist Fernsehen, da muss man auch den Zuschauern was bieten, dass sie mal ein bisschen aus sich rauskommen soll. Also das, ja, stand jetzt einer normalen Staffel nichts nach, würde ich sagen.

I: Du lachst?

540 A3: Nein, nur, weil ich an dieses Paar denken muss, wo die Frau gesagt hat, sie ist schon bekannt in der Hundeleinen Szene.

(alle lachen)

545 A3: Also es waren nicht nur Normalos da.

A2: Hundeleinen Promis nämlich.

A1: Die hat sich einen Namen gemacht.

550

A2: Ja, hat sie gesagt. In Dubai kennt man sie in der Hundeleinen Szene.

A3: Oh Gott.

555 A4: Also mein Gefühl war, ich fand es immer sehr anstrengend zu schauen, weil deswegen würde ich es, also habe ich es auch immer nur geguckt, wenn es andere Leute auch geschaut haben, weil, es sind im Prinzip ausnahmslos nicht funktionierende menschliche Beziehungen. Sowohl Personen, die zusammen sind, wo es innerhalb der Beziehung nicht funktioniert, weil sie sich ständig irgendwie anschreien und gleichzeitig aber auch gegenüber anderen Couples
560 auch immer nur Stress und es ist einfach so unfassbar anstrengend eine Sendung zu gucken, wo nicht mal ein angenehmes Gespräch drin ist. Das ist ja komplett negativ, deswegen hat mir das jetzt noch nicht so gefallen.

I: Du hast ja eben schon kurz die Szene mit Sam und dem Messer erwähnt. Fallen euch noch
565 irgendwelche anderen Situationen ein, bei denen auf jeden Fall Grenzen überschritten worden sind?

A3: Das war jetzt nicht in der letzten Staffel, aber bei Sommerhaus der Normalos war auch so ein Paar, ich weiß leider nicht mehr, wie sie heißen. A1 weiß das bestimmt. Wo sie so ruhiger
570 war, blonde Haare hatte.

A1: Ja, ich weiß die Namen nicht.

A2: Maki und Michelle.

575

A3: Ja, weil der war auch auf jeden Fall krass toxisch und schlimm. Aber mir fällt jetzt keine konkrete Szene ein, aber die sind mir im Kopf geblieben, weil ich mir dachte, oh Gott.

580

A4: Mir fällt tatsächlich was ein. Ich habe keine Ahnung, wie die Leute heißen, aber bei einem Spiel, da ging es irgendwie drum, sie mussten Fragen beantworten und wenn man es nicht weiß, muss man irgendwas Ekliges essen. Und dann hat, immer wenn sie die Fragen, wenn sie dran war mit der Frage und sie wusste es nicht, bei auch relativ schwierigen Fragen, er sie von Anfang an komplett unter Druck gesetzt hat. So „bist du bist so dumm, wenn du das nicht weißt“, „wie kann man so dumm sein, wie kann man so dumm sein?“. Und dann immer, wenn

585

A2: Das waren Maki und Michelle.

590

A4: Aber sonst war sie immer, also wirklich so auf so eine Art, wo ich dachte, so redet man, egal mit welcher Person redest du nicht und dann auch noch mit deiner Freundin. Das war wirklich unter aller /.

595

A1: Ich glaube, gerade in den Spiele-Passagen gibt es so die Standard-Couples, die auch genau deswegen gebucht werden, weil man weiß, die kommen einfach miteinander nicht klar in so Drucksituationen. Und dann ist es immer das Standard-Beispiel, dass die Frau auf jeden Fall alles falsch macht und der Mann macht zu 100% immer alles richtig. Und dann gab es aber auch so Jahre, wo dann der Mann auf einmal Höhenangst hatte und da war es natürlich komplett okay, dass er überhaupt nichts geschissen bekommt in der Höhe. Die Frau hat trotzdem wieder alles falsch gemacht. Also das ist, (...) ja /.

600

A2: Auch der Bauer Patrick, der hat doch Antonia auch komplett fertig gemacht, wie schlimm sie ist, wie dumm, wie hässlich und dick und so.

A1: Unsportlich.

605 A2: Unsportlich, ja. Also ich habe die Staffel tatsächlich nicht genauer geguckt, aber bei TikTok und so einige Sachen gesehen. Also wirklich krass. Und auch die Staffel, wo hier Valentina Doronina dabei war, also die hat ja auch nicht aufgehört zu terrorisieren. Und die terrorisiert auch ihren eigenen damals Freund oder Verlobten ja in einer Tour und ich finde generell, das habe ich mir schon vor Sommerhaus gedacht, aber generell, die ist für mich auch so ein Mensch,
610 die immer, also ihr ganzes Ding ist psychische Gewalt. Ich habe das Gefühl, alles, was sie macht, ist psychische Gewalt. Und dass die überhaupt gebucht wird, finde ich schon sehr, sehr problematisch, weil die werden ja wissen und buchen sie glaube ich auch dafür, dass sie da extrem psychische Gewalt reinbringt. Und die macht ja wirklich die Leute so lange fertig, bis denen jeder Geduldsfaden platzt. Und das finde ich schon sehr krass. Und da finde ich auch,
615 sollte man früher irgendwie, sage ich mal, also die einfach nicht mehr einladen oder sagen, also das geht nicht oder sie früher irgendwie aus der Show nehmen, weil das ist, ich weiß nicht, das finde ich schon krass. Da sind zahlreiche Grenzüberschreitung. Sie ist eine einzige Grenzüberschreitung gewesen in der Staffel.

620 A1: Aber fun fact, angeblich, ist nicht bestätigt, aber steht die bei RTL auf einer Blacklist und wird nicht mehr gebucht. Und deswegen war die so lange in keinem RTL-Format.

A3: Ja besser ist das.

625 I: Die war ja auch schon gefühlt überall.

A2: Keiner will die auch mehr sehen.

A4: Ich glaube, zu dieser Situation vorher nochmal. Ich fand das irgendwann ein bisschen
630 unauthentisch. Ich kenne nicht den Background von diesem Couple, aber ich habe mich gefragt, er behandelt sie 24/7 wie den letzten Menschen, warum sie überhaupt mit dem zusammen ist. Ich weiß nicht, ich habe jetzt nicht viel davon gesehen. Aber ich habe absolut keinen Grund erkannt, der das rechtfertigen würde, erstens da nicht sauer drüber zu werden oder das als Trennungsgrund wahrzunehmen. Ich hatte nicht das Gefühl, dass dafür alles andere perfekt ist
635 und sie blickt da einfach drüber hinweg, dass er sich in Stresssituationen einfach scheiße verhält, sondern dass er sie nur schlecht behandelt. Wo ich mich dann gefragt habe, entweder ist da eine krasse Abhängigkeit da.

A3: Ich glaube, das ist genau das Ding. Das sieht man immer wieder bei solchen Beziehungen. Bei diesem Mike Cees und seiner Partnerin, das war eigentlich genau das Gleiche, finde ich.

640 Nur, dass es bei ihm nochmal krasser war. Aber ich glaube, du hast ja dann so eine emotionale Abhängigkeit trotzdem und du glaubst irgendwann einfach nicht mehr, dass du alleine zurechtkommst. Ich habe das Gefühl, die werden immer so runtergespielt und klein gehalten die Frauen, dass die denken, die können gar nicht ohne diese Person.

645 A4: Und da frage ich mich dann, ob das jetzt, um nochmal auf Werte zurückzukommen, ob das jetzt praktisch ein abschreckendes Beispiel ist, wo sich jetzt Frauen zum Beispiel denken, in so einer Beziehung möchte ich niemals landen, da passe ich besser auf. Oder ob sich vielleicht Leute, die das anschauen, die vor allem jünger sind, vielleicht dann denken, okay, so funktionieren halt Beziehungen.

650 A1: Ja, dass es halt normalisiert wird. Dadurch, dass das halt andauernd passiert und auch immer wieder in unterschiedlichen Staffeln und unterschiedlichen Konstellationen. Da glaube ich schon auch, dass die Gefahr da ist.

655 A4: Das ist schon problematisch, was da vermittelt wird so an Beziehungsbild. Wenn du jetzt in deinem Umfeld auch nicht viele andere funktionierende Beziehungen hast, wo du siehst, wie es besser läuft und das dann wieder dein Bild von Beziehungen ist. Das kann schon echt problematisch werden.

660 A3: Voll. Auf der anderen Seite dachte ich mir da auch häufig, gerade nochmal bei dieser Michelle und Mike Cees. Bei ihr haben dann ganz, ganz viele, vor allem Frauen, glaube ich, geschrieben und sie darauf aufmerksam gemacht, in was für einer Beziehung sie da steckt und was an dem Verhalten von ihm schlimm ist. Und das dann wiederum finde ich gut, weil sie hat sich dann auch zwischendurch getrennt von ihm und hat das vielleicht dann ein bisschen eher

665 verstanden oder hat dann eben auch mal so eine Perspektive von außen, dass die Leute sagen, ey, das ist nicht normal. Und ihr immer wieder sagen, ey, siehst du das nicht, das und das und das macht er. Das ist dann wiederum gut für die Person, glaube ich. Und das vielleicht ein bisschen vor Augen geführt zu bekommen. Aber ja, gerade für junge Menschen, die sich sowas angucken und denken, das ist eine normale Beziehung, das ist natürlich komplett gefährlich.

670

A4: Vor allem auch, weil ich eben meinte, dass man ja freiwillig in diese Formate reingeht. Wenn du wirklich jetzt das hauptberuflich machst, dann hast du ja auch eine krasse Abhängigkeit gegenüber solchen Formaten und gegenüber RTL zum Beispiel, dass du dich dann nur noch in dieser Bubble aufhältst und dann halt denkst, das ist normal und das ist
675 irgendwie dein Lebensalltag. Das ist natürlich auch extrem schädlich für dich selbst. Du machst es dann doch irgendwo nicht mehr freiwillig, weil du halt davon abhängig bist, weil du deinen Lebensunterhalt damit verdienst.

A2: Und such mal einen neuen, normalen Job, wenn du Reality-TV-Star warst. Doof gesagt.
680

A1: Alessia Herren arbeitet jetzt bei Rewe.

A2: Ja, ich habe es gesehen.

685 A3: Wer?

A2: Alessia Herren.

A1: Ja, die hat das schon im Sommerhaus gesagt, dass sie das machen will.
690

A4: Das ist wie aus dem Knast zu kommen und einen Job zu suchen.

(alle lachen)

695 I: Würdet ihr denn sagen, dass das Verhalten im Sommerhaus der Stars extremer ist als in anderen Formaten, jetzt bezogen auf psychische Gewalt?

A2: Ja.

700 A1: Ja.

A2: Das ist das, was ich vorhin kurz gemeint hab. Ich habe das Gefühl, die wissen ganz genau /. Es ist ja immer so dieses, das sagen die auch immer in Interviews. Wir sind hier beim Sommerhaus der Stars. Wir sind hier da und da. Wir sind hier da und da. Ich habe das Gefühl,

705 die denken, okay, so und so hat die Sendung sich entwickelt, das und das wird von mir erwartet und deswegen verhalte ich mich auch dementsprechend. Ich glaube, das ist schon viel extremer da.

A1: Ja und die Weichen sind alle perfekt bestellt, dass es genau zu dem Drama kommt, was
710 RTL für den Schnitt dann haben möchte. Weil das Haus ist beim Einzug dreckig. Alle Paare, glaube ich, die angefragt werden, sagen im Zweifelsfall, dass das so als das Top-Format gilt. Und dadurch haben die immer den Cast perfekt aufeinander abgestimmt, sodass man eben sich rumbeefen kann.

715 I: Und beobachtet ihr das bei euch selber oder würdet ihr sagen, dass eure persönliche Toleranz gegenüber so respektlosem Verhalten im Reality-TV und durch das häufigere Schauen, bei dir ja jetzt nicht, aber dass sich das verändert hat, jetzt beim Schauen als auch im realen Leben selber?

720 A3: Würde ich schon irgendwie sagen. Weil am Anfang habe ich das, glaube ich, weniger hinterfragt oder weniger schlimm /. Also ich fand es schon immer schlimm, aber ich habe jetzt nicht so gedacht, boah, diese Person darf da einfach nicht, der darf da keine Plattform geboten werden. Mittlerweile denke ich das schon häufiger, so dass man da einfach viel radikaler sein muss, weil man dann auch gesehen hat, okay, in anderen Situationen schneiden sie Leute aus
725 Formaten oder kriegen es dann doch hin irgendwie zu sagen „ey, die Person wird jetzt ausgekickt, weil wir dulden keine Gewalt“ oder so, dass man das auch bei psychischer Gewalt eher macht. So von den Werten im echten Leben glaube ich jetzt eher weniger.

I: Boykottierst du dann so Sendungen, wenn da irgendwie was passiert, was du dann auch nicht
730 vertreten kannst oder schaust du es dann weiter?

A3: Gute Frage. Ne, ich glaube, ich habe es noch nicht boykottiert bisher. Obwohl ich mir denke, man, boah, das dürfte man eigentlich nicht gucken. Aber ja gut, bei diesen beiden Fällen, die ich jetzt schon mal genannt habe, irgendwie dachte ich mir echt, das geht überhaupt nicht
735 und habe es dann weiter geguckt. Aber eigentlich müsste man es in den Fällen echt mal boykottieren und sagen, ey, das geht nicht.

A2: Man hat halt so eine Sogwirkung finde ich, weil jeder guckt es und es ist überall, dann sieht man es auf TikTok überall. Und dann ist es auch irgendwie, so Reality-TV macht ja auch schon
740 irgendwie süchtig. Es gibt immer so Phasen, wo es nichts Gutes gibt und dann sind alle so, oh, es gibt gerade gar nichts Gutes gefühlt. Und dann guckt man es irgendwie doch. Ich muss auch sagen, ich bin ganz schlecht darin, einfach zu sagen /. Ich gucke immer noch Are You the One?, obwohl Sophia Thomalla das moderiert und ich sie fürchterlich finde und die gehört absolut gecancelt. Und ich glaube nicht, dass es irgendwie meine Toleranz im echten Leben verändert.
745 Das glaube ich nicht. Aber im Reality-TV habe ich das Gefühl, man denkt sich mittlerweile, man ist es so gewöhnt, wie die miteinander umgehen, dass die schon extrem miteinander umgehen müssen, dass ich wirklich denke, oha, das war jetzt krass. Sondern bei den meisten Sachen denke ich mir, ja, Standard. Und auch, dass sie so intrigant sind und lästern. Und es ist ja auch irgendwie so, ich weiß nicht, ob man das schon als psychische Gewalt bezeichnen kann,
750 wenn die vorne rum einen auf Bussi-Bussi machen und dann in den Interviews, die ja im Nachhinein alle sehen, die fiesesten Sachen sagen. Und die so zusammenschneiden, so blöd gesagt, die zeigen eine Szene, wo sie sich gerade gefreut haben über irgendwas zusammen und dann danach lästern die hardcore darüber ab. Ich weiß nicht, ob sowas auch schon als psychische Gewalt zählt, weil man ja weiß, dass die Person das dann sieht. Aber das ist schon,
755 ich weiß nicht, man hat sich da /. Also ich habe mich da schon sehr dran gewöhnt. So, ich denke mir trotzdem manchmal, es reicht jetzt. Und gerade im Sommerhaus, wie gesagt, denke ich mir, es reicht jetzt. Deswegen so richtig gern gucke ich es auch nicht allein. Und das ist auch wirklich eine Sendung, da muss ich in der Stimmung für sein. Es gibt manche Sendungen, die kann ich eigentlich immer gucken, aber da muss ich mir denken, wenn ich jetzt irgendwie nicht so gut
760 drauf bin, dann habe ich keinen Bock auf Sommerhaus, weil das mir etwas zu krass ist. Und wie gesagt, ich gucke es lieber in einer Gruppe, weil ich habe immer mehr Redebedarf danach, um es irgendwie so zu verarbeiten, die Sachen, die die so machen.

A3: Und das ist so das eine, was ich dann manchmal ganz gut finde, dass es eben so eine
765 Diskussion aufmacht und dass dann mal über so Sachen gesprochen wird, aber halt auch nur bis zu einem gewissen Maß.

A1: Ja, und ich glaube halt auch, letztendlich nicht bei allen, also ich glaube, das ist schon, also nicht alle gucken das in der Gruppe, nicht alle diskutieren dann darüber, wenn man es dann
770 eben ungefragt hinnimmt oder noch so in der Wertebildung ist.

A3: Aber die Leute sehen es dann auch vielleicht gar nicht groß problematisch.

A1: Ne, ja, eben. Aber dann wird es halt direkt wieder übernommen.

775

A4: Ich finde, das ist eh schwierig, wenn du so Sachen hast, die du praktisch nicht, wenn du die vor allem so nebenher schaust, dass dann so Sachen irgendwie dort unterbewusst einsickern, je mehr du davon guckst, desto immer normaler wird es. Der Umgang unter Leuten, dass man das irgendwie normalisiert, dann im eigenen Kopf auch. Vor allem bei Sachen, wo man sich nicht
780 100% drauf konzentriert, sondern dann irgendwie beim Kochen oder keine Ahnung, nebenher sich die Sache anschaut.

I: Also würdet ihr schon sagen, dass ihr so ein bisschen abgestumpft seid, was das angeht und euch dann halt anschaut und danach macht ihr den Fernseher aus oder ihr macht den Laptop zu
785 und dann habt ihr es halt gesehen und fertig so und denkt nicht mehr weiter darüber nach?

A2: Manchmal ja, manchmal, wenn ich es allein gucke, irgendwas, dann habe ich schon so, dass ich dann irgendwie mit Leuten darüber rede oder so. Oder manchmal denke ich, wenn ich sowas, ich weiß nicht, manchmal denke ich mir so, wenn irgendwas passiert, gebe ich es dann
790 bei TikTok ein und gucke, was die Leute so für Videos gemacht haben.

A4: Du hast schon viel Redenbedarf, würde ich sagen. Also so, wenn du etwas krass fandest.

I: Ich würde einmal mit den Beispielen weitermachen, die ich rausgesucht habe. Ich habe vier
795 Beispiele rausgesucht. Es waren ja einmal Elena Miras und Mike Heiter im Sommerhaus. Und da war es eher so, dass Elena halt in der Beziehung ein bisschen aggro war.

(Beispielszene 1 läuft)

800 I: Fandet ihr das jetzt unterhaltsam? Oder was ist so euer Eindruck von den Szenen?

A1: Ich würde sagen, das ist so ein klassisches Sommerhaus-Beispiel, wie es jede Staffel vorkommt. Diesmal mit der Frau, die da irgendwie die schwierigen Ansagen macht. Wobei ich sagen muss, dass das für mich jetzt nicht so zum unterhaltsamen Part gehört, sondern einfach
805 nervig ist. Und ich meine, wenn man das im Nachhinein sieht, glaube ich, schämt man sich

dann schon wahrscheinlich so ein bisschen vielleicht für sich selbst, weil es super unangenehm ist.

810 A2: Ich finde es immer faszinierend eher. Irgendwie auch unterhaltsam, aber faszinierend, wie die einfach miteinander umgehen. Weil ich mir denke, ja, ihr seid eigentlich zusammen. Und ich finde es immer so spannend, dass die in den Spielen überhaupt kein Team sind. Das verstehe ich nicht. Das habe ich noch nie verstanden. Warum man in diesen Spielen 0,0 ein Team ist.

815 I: Ich finde, von Elena kennt man das ja auch aus anderen Formaten, dass die halt so verbal auch sehr aggro sein kann.

A2: Die ist eine Wucht.

820 I: Ja. Aber findet ihr das dann okay, wenn die halt weiterhin gebucht wird? Die ist ja jetzt zum Beispiel auch bei Make Love, Fake Love. Und das weiterhin halt irgendwie unterstützt wird dann vom Sender ja auch irgendwie?

825 A3: Also ich muss sagen, gerade auch diese Szenen, ich bräuchte das überhaupt nicht in der Sendung. Das ist nichts, was bei mir dazu beiträgt, dass ich es irgendwie unterhaltsam finde oder schön. Sowas setzt mich unter Spannung. Da denke ich mir, boah, warum gehst du so mit ihm um? Für mich sollte das da nicht drin sein. Und sie ist auch eh keine Person, die ich im Trash-TV brauche. Eben genau deshalb, auch beim Dschungelcamp oder jetzt auch. Eigentlich mag ich Make Love, Fake Love, aber dachte mir jetzt auch schon, boah, ich weiß nicht, ob ich mir die Staffel anschau, wenn sie da dabei ist, weil sie eben immer wieder so psychische 830 Gewalt anwendet. Und ja, bei ihr solche Szenen ganz normal sind.

835 A2: Ich stimme dir aber voll zu mit dem, ich brauch das auch nicht. Ich spule das sogar manchmal, weil mich das langweilt, wenn die sich da einfach nur anschreien. Ich denke mir, ja, die Spiele werden stundenlang gezeigt und es wird teilweise nur rumgeschrien. Wenn die teilweise vier Minuten lang nur rumschreien, das spule ich ganz oft. Weil ich finde das lustig, wenn die so blöd gesagt, wie ich bei Prominent getrennt meinte, wenn die irgendwelche Fragen haben und die sind zu blöd. Sowas wie „Welchen Agrarzustand hat das?“ und dann sagt die eine „cremig“. Da musste ich lachen, sowas finde ich lustig. Aber ich finde es auch nicht lustig,

840 wie die sich da so extrem anschreien und fertig machen und mir einfach nur denke, okay, weiß ich nicht, will ich gar nicht dabei sein.

845 A1: Das sind halt so Szenen, wo man einfach so einer Beziehung zu guckt, wie die zugrunde geht oder noch mehr sich in den Boden stampt, als sie ohnehin schon ist. Und das finde ich deutlich weniger unterhaltend, als die Konflikte, die dann abends bei Gesprächen stattfinden, weil das wirklich einfach nur traurig ist.

I: Würdet ihr jetzt sagen, das war jetzt einfach nur Streit, die haben schlecht kommuniziert oder würdet ihr schon sagen, die Elena ist psychisch gewalttätig geworden gegenüber Mike?

850 A2: Ich finde das schwer so zu sagen. Ich finde es auf jeden Fall extrem toxisch, was wir da gesehen haben.

855 A1: Ja, auch seine Reaktion, dass er es einfach bloß noch so hinnimmt, einfach dann ruhig in dem einen Video ist und gar nichts mehr macht, beim anderen dann so anfängt zu lachen.

A3: Das fand ich aber auch irritierend.

860 A1: Ja, entweder ist es so eine Resignation, dass er das nicht mehr anders kennt oder dass es so seine Art ist, damit umzugehen, damit es vielleicht aufhört.

865 A4: Also ich muss sagen, ich kenne jetzt den Kontext nicht, aber ich habe das jetzt nicht so interpretiert, als wäre jetzt eine Person psychisch gewalttätig gewesen, sondern eher als wäre es ein Streit und es hätte ja sein können, dass er sich scheiße verhalten hat und sie war mega frustriert von ihm, weil er nur noch lacht und nichts dazu sagt.

A3: Boah, aber dann so „Wichser“ schreien und die andere Person so /.

870 A4: Ja, kann ja sein, dass er gerade was richtig Dummes gemacht hat und er checkt einfach nichts und es ist mega frustrierend für sie, dass er es einfach nicht checkt und es war so was voll Offensichtliches.

A3: Aber findest du es dann gerechtfertigt so Wichser zu schreien und so rumzuschreien?

875 A4: Es kommt darauf an, was der generelle Umgangston miteinander ist. Wenn du eh in einer Beziehung bist oder wenn das jetzt Wörter sind, die du jetzt nicht so mit Riesensfiltern benutzt, dann fände ich das jetzt /. Okay, ich würde es jetzt persönlich nicht machen, aber es würde mich nicht wundern, wenn man generell mal genervt ist und die andere Person als „Wichser“ bezeichnet, wenn das in deinem Alltag auch so gemacht wird. Deswegen, in der Situation, finde ich jetzt den Ausschnitt zu kurz, um jetzt zu sagen, dass jetzt eine Person sich krass daneben verhalten hat.

880

A3: Ich glaube, wenn man es ganz gesehen hat. Ich glaube, es gibt keine Situation, in der er sie irgendwie beleidigt. Wie ich es in Erinnerung habe, ich weiß nicht genau.

885 A1: Ich würde sagen, es waren auch alles keine Gründe, dass man so reagieren muss. Auch wenn sonst der Umgangston irgendwie rauer ist da haben ja auch alle unterschiedliche Umgangsarten, aber das war schon /.

A4: Ja, ja. Aus meiner Perspektive finde ich, nur mit diesem Ausschnitt kann ich jetzt nicht so viel dazu sagen, was das angeht.

890

I: Würdet ihr denn sagen, dass manche Paare im Sommerhaus irgendwie anders miteinander umgehen im Fernsehen, als sie es vielleicht im echten Leben tun? Also man weiß natürlich nicht, wie die im realen Leben miteinander umgehen, aber was denkt ihr so darüber?

895 A2: Ich hoffe. Ich hoffe, die gehen im echten Leben nicht so miteinander um. Aber das finde ich sehr schwer zu beantworten, wenn man es ja nicht weiß. Ich glaube ehrlich gesagt, die meisten Paare gehen auch im echten Leben so miteinander um.

900 A1: Ich glaube auch, weil sonst wäre die Reaktion einfach eine ganz andere. Also es ist extrem und man will vielleicht auch die Show gewinnen, aber wenn man in einer Show so mit sich umgehen lässt, dann lässt man glaube ich auch außerhalb davon so mit sich umgehen oder geht so miteinander um.

905 A2: Es ist ja auch fast immer beidseitig. Also das jetzt nicht, aber meistens sind /. Wobei fast immer stimmt nicht, es ist oft beidseitig. Es gibt solche Situationen auch wie die vorhin mit Michelle und Maki, das ist einseitig. Und auch bei Mike und Elena, glaube ich, war das immer

sehr einseitig. Aber es gibt auch oft Situationen, wo ich mir denke, die nehmen sich da gar nichts. Die gehen einfach beide fürchterlich miteinander um.

910 A1: Aber ich glaube, es ist trotzdem schwierig, aus der Show dann das reale Leben zu schließen.

I: Okay. Ich habe, wie gesagt, noch ein Beispiel mitgebracht, das ist jetzt aus der letzten Staffel mit Alessia Herren. Und da gab es so eine Situation zwischen Tessa und Alessia, in der Alessia halt voll ausgerastet ist. Ich such sie einmal kurz raus.

915

(Beispielszene 2 läuft)

I: Ich weiß nicht, ob ihr es richtig gehört habt, aber Alessia hat ja an einer Stelle gesagt „Ich steche dich gleich ab“. Wie empfindet ihr so mal diese Szene? Fandet ihr das jetzt unterhaltsam?

920

A2: Nein.

I: A1, du lachst. Du schon?

925 A1: Ja, ich muss sagen, ich finde es leider schon unterhaltsam. Auch weil, also der Kontext, das hat sich ja ewig aufgebaut. Und zwar dieser Pseudokampf irgendwie zwischen Veganismus und Fleisch essen, der sich über Folgen da aufgebaut hat und aus jeder Mücke wurde ein Elefant gemacht. Und dann wegen so einem Streit dann da komplett auszurasen. Es beleidigen sich ja am Anfang auch beide gegenseitig und dann daraus dann selber so weit zu gehen, zu sagen „Ich steche dich ab“. Es ist auf jeden Fall falsch. Es steht auch gar nicht zur Debatte, aber es war schon ein bisschen witzig auch das in dem Moment zu sehen. Einfach weil es doch unterhalten hat.

930

A3: Ich fand es schon auch ein bisschen unterhaltsam. Weil, ja, wenn man die Staffel geschaut hat und man auch Alessia Herren kennt, da gibt es auch andere Situationen, wo sie irgendwie ausrastet wegen nichts und wieder nichts. Da gibt es auch so eine Situation, wo sie mal im Kloster war und da Sachen gesagt hat, die man jetzt auch nicht sagen würde. Normalerweise. Und die ich jetzt auch nicht lustig fände, wenn sie jemand zu mir sagen würde, aber die in dem Moment dann schon unterhaltsam sind. Und ja, in der Sequenz sind natürlich Grenzen überschritten und das geht überhaupt nicht. Aber ich fand es schon trotzdem unterhaltsam. Und

940

trotzdem finde ich, ist es auf jeden Fall psychische Gewalt, vor allem wenn man da irgendwas androht und diese ganzen Beleidigungen, also das ist ja ein Straftatbestand auch einfach.

945 A2: Ich finde auch, es ist komplette psychische Gewalt. Vor allem wenn man bedenkt, also ich habe die Staffel auch gesehen, dass Tessa einfach komplett labil ist. Generell eigentlich gemobbt wurde im Haus. Also das muss man ja einfach so sagen. Sie und ihr Freund wurden schon gemobbt auch einfach. Ich fand die Szene damals schon sehr krass, weil ich mir auch so denke, ja, Tessa reagiert dann draußen eh relativ locker und öffnet es nur so nach. Aber ich weiß nicht, die wurde ja die ganze Zeit so angeschrien. Generell, alles Alessia Herren macht immer
950 einen so auf süß, aber eigentlich finde ich die auch ganz schön grausam oft in ihrer Wortwahl. Und ich glaube, dass sie das auch zum Teil, ich glaube, dass sie das, was sie da gesagt hat, genau so gemeint hat in dem Moment. Und für mich ist es schon psychische Gewalt gewesen.

I: A4, wie hast du die Szene jetzt so wahrgenommen?
955

A4: Ich habe gar nichts gecheckt, um ehrlich zu sein. Ich habe die anderen Personen alle noch nie gesehen und es sind immer Leute aufeinander eingeschrien und ich kannte den Kontext nicht.

960 I: Also würdest du sagen, der Kontext ist schon wichtig, um da dann irgendwie /.

A4: Ja, ich weiß überhaupt nicht, worum es geht. Klar, da hat eine Person gesagt „Ich steche dich ab“ und hat rumgeschrien, aber alle haben rumgeschrien. Es war einfach chaotisch.

965 I: Hattet ihr irgendwie Verständnis mit Alessia auch, dass sie so reagiert hat? Also ihr kennt ja ein bisschen die Hintergründe.

A3: Nein.

970 A2: Ne.

A1: Ne.

A2: Die hat komplett übertrieben.

975 A3: Das rechtfertigt nichts.

A2: Die checkt gar nichts. Weil ehrlicherweise fand ich in der Staffel immer, dass Tessa und ihr Freund, ganz grundlegend habe ich es komplett verstanden, dass sie ja gesagt haben, gut, ihr könnt alles essen, wir können nur die veganen Sachen essen. Und die wurden ja 24/7
980 irgendwie dumm angemacht wegen ihrer Ernährung. Klar, die hat auch selbst sehr viel drüber geredet, aber ne.

A3: Und da wurde jetzt Tessa einmal lauter, aber sonst war die eigentlich immer recht calm und collected und hat da halt einfach, ich weiß nicht, ihre Sicht der Dinge geschildert und hat
985 gesagt, dass sie halt Fleisch essen schlimm findet. Ja, das ist auf jeden Fall nicht gerechtfertigt.

I: Auch in der letzten Staffel waren ja auch Stefan und Rafi dabei und da gab es ja eine Situation, in der Rafi dann zu Stefan gesagt hat „Bist du ein Kinderficker, oder was?“, weil seine Freundin halt jünger ist und ich weiß nicht, wie alt er ist, Mitte 50 oder so und sie, weiß ich nicht, 30 oder
990 so.

A2: Aber die sind halt zusammengekommen, als sie 18 war und er 40.

I: Und wenn ihr euch daran erinnert, erinnert ihr euch dran?
995

A2: Ja.

I: Hattet ihr da irgendwie Mitleid in dem Moment mit Stefan?

1000 A1: Ich muss sagen, ich fand es auch im ersten Moment, weil es so aus dem, es war überhaupt nicht die Situation dafür und dann kam es aus dem Nichts und er läuft an ihm vorbei und sagt „Bist du ein Kinderficker, oder was?“, fand ich schon auch unterhaltsam, so muss ich sagen, weil es so random war, weil es überhaupt nicht in den Kontext reingepasst hat und man auch gemerkt hat, der Alkohol hat da irgendwie eine ganz große Rolle gespielt. Und ich kann mich
1005 noch erinnern, dass Stefan, der beleidigt wurde, das auch überhaupt nicht so extrem gesehen hat im ersten Moment und das vielleicht auch gar nicht so wahrgenommen hat und dann erst die Tage danach entweder realisiert hat, was da gesagt wurde oder gemerkt hat, dass er da eine Show draus machen kann, ist jetzt auch wieder dahingestellt. Aber ich würde schon darauf

1010 sagen, dass das eine Grenzüberschreitung war, weil es einfach kein angemessener Kommentar war.

A2: Das war auch so dumm.

1015 A1: Ja, es war halt einfach komplett unnötig, weil überhaupt nicht die Situation gegeben war.

A2: Voll.

A1: Es kam aus einem random Gespräch einfach heraus.

1020 A2: Aber ehrlicherweise Mitleid hatte ich auch nicht mit Stefan. Weil das ging nicht. Ich finde so, erstens, das war so verharmlosend. Ich finde das hat irgendwie nur wie eine komische Art so ein bisschen Pädophilie, fast verharmlost und dann, du kannst halt keiner Person vorwerfen pädophil zu sein, aber also ehrlicherweise fand ich Stefans Approach zu Theresia schon auch ein bisschen eklig. Also ich meine, er hat ja gesagt, der einzige Grund, warum es nicht geklappt
1025 hat, als sie 18 und er irgendwie 40 war, war, dass sie noch nicht, was hat er gesagt, dass sie noch nicht vernünftig genug im Kopf war oder so. Und auch wie er mit ihr umgegangen ist, fand das war schon sehr auf unterschiedlichen Ebenen, wegen unterschiedlichem Alter, deswegen hatte ich nicht so richtig Mitleid. Aber ich fand trotzdem, es ging gar nicht, was da gesagt wurde. Aber irgendwie nicht unbedingt, weil Stefan mir Mitleid tat, sondern weil ich
1030 das Gefühl hatte, dass Pädophilie da in dem Moment verharmlost wird, glaube ich.

A3: Ja, guter Punkt. Die hatte ich gar nicht mehr so im Kopf die beiden.

1035 I: Ja, das finde ich jetzt halt das Krasse, dass es halt so verharmlost wird und es hat dabei halt irgendwie keine Konsequenzen. Er wollte den halt anzeigen, hat dann halt nicht funktioniert, weil es irgendwie drei Monate später war und dann ging es halt nicht mehr.

A1: Ja, und er hat es ja schon auch sehr für sich genutzt, dann im Rest der Staffel immer wieder das zum Thema gemacht und also teilweise wirkte es dann schon auch so, als ob es dann einfach
1040 die Vorlage war, die er immer und immer wieder genommen hat.

A2: Was ich auch komisch fand, seine Freundin war ja immer noch mit Rafi und Sam Dylan befreundet und wenn er das wirklich so schlimm gefunden hätte und die das beide so schlimm gefunden hätten, dann wärest du doch nicht weiter mit denen, dann machst du nicht weiter mit
1045 denen einen auf friends. Das habe ich nie ganz verstanden.

A1: Ich glaube, die haben sogar danach gesagt, Freundschaft ist beendet und es geht gar nicht mehr. Und nach zwei Folgen war wieder alles gut.

1050 A2: Es war sehr komisch.

A4: Hat er sich jemals entschuldigt dafür dann?

A1: Ja, ich glaube sogar mehrmals.

1055 I: Im Wiedersehen auch.

A2: Der hat es auch eingesehen. Der war halt wirklich besoffen.

1060 A4: Gut, dann ist es nicht gut. Sonst hätte ich verstanden, warum er es in Streits immer wieder hochholt. Aber wenn er sich dafür mehrfach aufrichtig entschuldigt hat.

A2: Der hat das als Scherz gemacht und nicht gecheckt, was er gesagt hat.

1065 A1: Ich glaube, er hat sich einmal sogar direkt danach entschuldigt. Einmal am nächsten Tag und dann nochmal im Wiedersehen.

I: Ich habe jetzt noch ein Beispiel. Es ist wieder aus der letzten Staffel, in der Umut auf Sam losgeht, weil Sam etwas zu Alessia gesagt hat über sie, sie ist eine schlechte Mutter und dann
1070 ist Umut so ausgerastet. Es haben die sich da alle beleidigt auch, aber er hat das ja quasi für Alessia gemacht, so mäßig und dann ist ja auch Security gekommen. Ich zeige die Szene einmal.

(Beispielszene 4 läuft)

1075 I: Empfindet ihr da jetzt Verständnis für Umuts Reaktion?

A2: Ehrlicherweise nicht, ne. Also dann, wo er sagt, das war ein Trauma. Dann schon. Aber im ersten Moment denke ich mir so, blöd gesagt, für mich macht die Connection keinen Sinn, warum man nur wenn man ein Kind hat, nicht mehr als „Schlampe“ bezeichnet werden kann. Man sollte Menschen grundlegend nicht beleidigen. Aber erstens ist das Wort „Schlampe“ für
1080 mich persönlich nicht so schlimm.

A3: War das nicht „Nutte“?

A2: Oder „Nutte“. Ich finde so random Beleidigungen, die eigentlich ja überhaupt keinen
1085 Hintergrund haben, sondern einfach /. Also was die ja machen, ist einfach beleidigen, um zu beleidigen. Das hat für mich nie wirklich eine Bedeutung. Und irgendwie finde ich, verstehe ich persönlich nicht, warum er so ausrastet in dem Moment. Ich verstehe das im Nachhinein, als er sagt, ja das war ein Trauma, das verstehe ich dann schon. Aber im ersten Moment denkt man sich so hä chill doch einfach, mein Gott. Die beleidigen sich da immer. Wäre vorher nicht
1090 das Wort Mutter gefallen, wäre es nicht schlimm gewesen, dass er sie „Schlampe“ genannt hat. Dann wäre es genauso eine Mutter gewesen, die als „Schlampe“ bezeichnet wird.

I: Findest du, er hat sich in dem Moment eingesetzt für Alessia und hat das für sie gemacht?

1095 A2: Ja, mit Sicherheit, aber /.

A4: Das wurde ja auch nicht richtig deutlich.

A1: Ja.

1100

A4: Er hätte es ja erstmal versuchen können das verbal zu machen, bevor er so an die Decke geht. Und wegen einem Wort jetzt /.

1105

A1: Ich finde es wirkte auch eher so als ob er nicht dann doch eher für sich macht. Und dass, also vielleicht hat er ein persönliches Problem damit, aber er hat jetzt nicht klar gemacht, dass er da Alessia irgendwie groß verteidigen wollte. Und selbst wenn, können die das auch ganz gut selber. So wirkte es in dem Moment. Und es waren halt stumpfe Beleidigungen und alle haben sich gegenseitig beleidigt. Es hat ja auch nicht aus dem Nichts angefangen, sondern es war ja die ganze Nominierung, dass sich alle da einfach in Grund und Boden geredet haben.

1110 A4: Ich finde es wirkt so, in dem Fall, als wüsste er nicht, wie man sonst Konflikte löst oder Sachen, generell Situationen löst, außer aggressiv zu werden.

A2: Der ist ja auch komplett außer sich, seine Freundin konnte ihn ja kaum beruhigen.

1115 A4: Als hätte er nie gelernt, irgendwie mit Konflikten grundsätzlich umzugehen, außer mit Aggression und körperlicher Gewalt.

I: Und findet ihr das jetzt problematisch, dass sowas dann halt gezeigt wird? Oder ist das wieder das Ding, man kann es für sich einordnen und dann ist es halt unterhaltend?

1120

A3: Ich glaube, in dem Fall wäre es ja dann wirklich so, dass sie rausgeflogen sind aus der Sendung, oder? Und Security kam.

I: Ne, die sind nicht rausgeflogen. Also die Security kam halt, aber ist keiner rausgeflogen.

1125

A4: Ich finde, in der Situation wurde ja relativ klar gemacht, dass sein Verhalten nicht geht. Und dann finde ich das an sich okay. Wenn das jetzt einfach durchgelaufen wäre und niemand wäre praktisch eingeschritten und es wäre so, dass, ich weiß jetzt nicht, wie das in der Sendung ist, aber alle Probleme im Prinzip körperlich und durch Rumschreien gelöst werden, dann ist das jetzt nicht gut. Aber wenn bei so Überschreitungen dann deutlich gemacht wird, ey beruhig dich, das geht jetzt gerade nicht, was du hier abziehst und das in der Situation klar wird, dann finde ich das okay. Dann ist es ja mehr noch ein Learning vielleicht für Personen, die das Anschauen.

1130

1135 I: Würdet ihr manchmal sagen, dass ihr so aggressives Verhalten, was man da sieht, nachvollziehen könnt oder als gerechtfertigt empfindet, wenn man jetzt auch mal die Umstände betrachtet? Die sind da in so einem Haus, da sieht es aus wie Sau, die hocken da die ganze Zeit aufeinander, denen wird alles weggenommen, wir haben keinen Kontakt zur Außenwelt, bla.

1140

A1: Gewalt kann man nicht rechtfertigen, zu gar keinem Zeitpunkt, weil man eigentlich gelernt haben sollte, dass man Konflikte anders lösen kann. Und wenn man sich von so Aussagen, die nicht mal gegen einen selber gehen, so triggern lässt, dass es die Security der Meinung ist, die müssten einschreiten, dann ja.

A2: Aber bedeuten Aggressionen Gewalt oder Aggressionen?

1145

A1: Ich beziehe mich wirklich bloß auf die körperliche Gewalt, wenn es darum geht, dass jemand einschreiten muss, damit der andere nicht geschlagen wird oder so. Bei den verbalen Aussagen würde ich auch sagen, hat das Trash-TV gelernt, Konflikte zu klären, beziehungsweise so funktioniert das halt, damit man aus dem Konflikt noch die Sendezeit ausholt.

1150

I: Wir beziehen uns mal weiter auf verbale Gewalt.

1155

A4: Also ich finde tatsächlich, wenn du in so einer Situation bist, wo du permanent gereizt bist und dann ständig im Prinzip nur Konflikte und du bist in einem Umfeld von Leuten, die du alle nicht magst und dann noch irgendwie andere Aspekte auch noch dazu kommen und du im Prinzip immer gestresst, gereizt bist, dann verstehe ich, dass die Zündschnur deutlich kürzer ist. Und vor allen Dingen, wenn es bei allen anderen auch so ist, dann hast du auch kein Verständnis dafür zu sehen, warum schreit jetzt die andere Person, wenn die eigene Zündschnur auch so kurz ist, dann so zu sehen, sich darüber Gedanken zu machen, ah ja, die Person ist gestresst, die Person hat jetzt gerade irgendwie eine ähnliche Situation wie ich, dafür dann glaube ich auch ein bisschen die Empathie, sondern da ist direkt irgendwie Konflikt und Aggression. Ich meine, darauf ist es ja wohl auch ausgelegt.

1160

1165

A2: Vor allem, wenn die sich alle eh schon alle vorher angeschrien haben. Ich finde dann immer, die nehmen sich ja so oft nichts. Was ich immer schlimm finde, ist, wenn zum Beispiel jetzt in dieser Sommerhaus der Normalos Staffel, wo alle immer so krass auf Michelle gegangen sind, die nichts gesagt hat, die nichts gemacht hat, die einfach nur still und ruhig dasitzt, das fand ich richtig schlimm. Das wäre im Grunde psychische Gewalt gewesen oft. Aber wenn die sich so /. Ich finde, wo psychische Gewalt anfängt und aufhört, kommt auch ein bisschen darauf an, wenn so ein Sam Dylan dich so anschreit und du schreist ihn zurück, dann weiß ich nicht, ob ich das als klassische psychische Gewalt beschreiben würde. Ich finde, der Kontext ist da auch irgendwie wichtig.

1170

1175

A4: Gewalt kann ja auch von beiden aus gehen. Du kannst ja auch einen körperlichen Kampf haben, dann üben auch beide Gewalt aus. Das funktioniert ja so rum genauso.

A2: Ja das stimmt. Aber irgendwie habe ich das Gefühl, für die Psyche, dass es wirklich die Psyche trifft, ist es manchmal schlimmer, wenn da so jemand ist, der da sitzt und auf den eingeredet wird, wie schlimm die Person ist, als wenn sich da zwei Leute so haltlos anschreien und man eh das Gefühl hat, es ist alles nur fake.

A4: Ich finde es glaube ich eher spannend jetzt so, dass die Leute das alle so persönlich nehmen. Wenn ich jetzt über so eine Situation nachdenke, das ist ja jetzt doof gesagt, ich habe das ab und zu beim Fußballspielen, dass plötzlich alle anfangen, miteinander rumzudiskutieren und rumzuschreien und ich denk mir immer so, was ist das für ein Scheiß, was macht ihr da? Ich stehe aber an der Seite und denke mir so, warum sollte ich da jetzt mitmachen? Ich habe ja überhaupt keinen Mehrwert und ich nehme das nicht persönlich. Und die wissen ja, dass sie in irgendeiner Show drin sind. Ich weiß, da kann man was gewinnen. Also es geht schon um was. Wahrscheinlich ist das der Anreiz, involviert zu sein. Aber ansonsten würde ich mir denken, warum sollte man sich daran beteiligen, wenn man sich denkt, wenn man die Leute eh alle nicht mag, warum sollte man überhaupt verletzt sein von dem, was die Leute sagen, wenn man sich eh bei allen denkt, was macht ihr hier?

I: Das war ja bei Tessa zum Beispiel in dem Wiedersehen. Ich weiß nicht, ob ihr das geschaut habt, aber da hat die ja auch so ein bisschen eine Panikattacke bekommen, weil alle rumgeschrien haben und es dann ja auch rausgegangen. Findet ihr, dass solche Leute dann was verloren haben auch in den Sendungen? Weil obviously hat es ja einfach ihr selber geschadet.

A3: Welche Leute?

I: Ja, wie Tessa zum Beispiel, dass sie das halt so richtig mit nach Hause nimmt. Weil bei manchen merkt man ja schon, okay, ist jetzt für die Show. So ein Sam, ich glaube, der nimmt da halt nichts von mit nach Hause. Aber die Tessa zum Beispiel, die ist ja dann auch in Therapie deswegen gegangen.

A2: Ich glaube schon, dass die psychologischen Gutachten vorher strenger sein sollten. Ich glaube, man sollte da keine psycholabilen Menschen reinchecken. Und Tessa war clearly psycholabil. Und jetzt, ich weiß, dieses Jahr ist Hanka Rackwitz im Sommerhaus. Die ist auch psycholabil und die kommt mit Dreck nicht klar. Die hat eine psychische Krankheit, eine Zwangserkrankung. Und ich weiß nicht /.

A3: Geht es der nicht mittlerweile voll gut?

1215 A2: Ich weiß es nicht genau, aber ich weiß, dass sie im Dschungel mit einer Zwangserkrankung war. Aber ich finde, man sollte keine Menschen mit Zwangserkrankung in solche Sendungen lassen. Man sollte da Grenzen ziehen und die Leute auch vor sich selbst schützen. Weil natürlich, das Geld verleitet dich. Ich glaube nicht, dass Tessa die psychische Stärke hat, das auszuhalten. Meiner Meinung nach wurde sie auch gemobbt in der Staffel. Und ich glaube schon, dass sie das mit sich austragen und verstehe /.

1220 A3: Aber dann denke ich mir auch wieder so, aber eigentlich, warum solltest du überhaupt in so eine Situation kommen? Da muss die Produktion dann wirklich einfach davor schützen, dass sowas überhaupt passiert. Weil klar, zu einem gewissen Grad gehört es irgendwie zur Unterhaltung, aber man kann auch Unterhaltung schaffen ohne psychische Gewalt. Und sollten dann nicht die Gegebenheiten eher da sein, dass sowas nicht passiert, als dass man sagt, okay,
1225 dann kann die Person nicht ins Format, weil sie keine psychische Gewalt aushält.

A2: Ne, ein guter Punkt, voll. Da hast du Recht.

1230 A4: Ich glaube, das ist nicht die Priorität von der Produktion.

A3: Von der Produktion aus einer finanziellen Sicht und so (unv.).

1235 A1: Und es wird immer Leute geben, die sich da (unv.) Ich glaube, das ist so ein Bewusstsein, das jetzt vielleicht bei uns da ist. Wenn du dir in der Situation denkst, ja gut, da steht eine ewig lange Warteliste, dann kommt die halt nicht rein und warum sollen wir wegen dir jetzt unsere Show ändern.

1240 A1: Ja, also ich stimme da auch A4 zu. Und bei Tessa war das ja auch wieder so, dass die Produktion deshalb gesagt hat, ja okay, wir haben jetzt zwei Veganer drin, deswegen kriegen alle die erste Woche lang kein Fleisch. Also das war ja von vornherein in dem Sinne dann auch wieder inszeniert. Das heißt, die Produktion hat überhaupt kein Interesse daran.

A4: Das heißt, alle haben den Leuten die Schuld gegeben, dafür, dass sie kein Fleisch haben?

1245 A1: Ja.

A2: Die Produktion hat aber eine psychische labile Person genommen und hat auch dafür gesorgt, dass auf die richtig eingetreten wird und das finde ich schon schlimm. Und ich bin schon bei A3, dass es grundlegend anders sein sollte.

1250

A4: Ja, ja, ja das voll. Aber ich glaube, das wird nicht passieren.

A1: Ne.

1255 A3: Das Ding ist halt auch, wir beschweren uns ja darüber, wir finden es scheiße, aber wir schauen es halt trotzdem. Das hilft dann halt auch nichts.

A1: Das ist schon wahr.

1260 A3: Aber ja, und ich meine, wenn nur wir das jetzt boykottieren und wir sind schon auch in der Bubble, glaube ich, wo, also in einer extremen Bubble, die das jetzt vielleicht sogar durchziehen würde, aber es gibt so viele Menschen, denen es halt im Endeffekt egal ist oder die sich da überhaupt keine Gedanken drüber machen, dass da nichts wirklich passieren würde. Aber so aus einer produktionstechnischen Sicht finde ich es schon sehr problematisch.

1265

A4: Challenge accepted, ich probiere es jetzt mal zu boykottieren.

(alle lachen)

1270 I: Weiß ich nicht, ob du das schaffst.

A4: Das wird ein Kampf. Wird psychische Gewalt für mich.

I: Wenn ihr solche Konflikte jetzt gesehen habt, also die ich gezeigt habe oder andere, habt ihr dann manchmal sowas gedacht wie, ja, Person A hat jetzt eh den Konflikt provoziert und dann darf Person B auch mal ausrasten oder ja, die Person ist selber schuld daran, dass sie jetzt so angegriffen wird oder das habt ihr ja eh schon gesagt, die Produktion hat das sicher provoziert und die ist schuld oder ja, das gehört halt zum Fernsehen und das ist nicht echt. Habt ihr dann

1275

1280 schon mal so Verhalten für euch selber damit gerechtfertigt, weil ihr das halt trotzdem anschaut irgendwie?

A3: Ich denke da schon drüber nach. Aber es ist nicht so, dass es mich wochenlang beschäftigt oder so, aber gerade so, wenn ich jetzt an den Mike denke, das beschäftigt mich jetzt noch, dass ich mir denke, wenn der irgendwo in ein Format gehen würde, dann würde ich es vielleicht
1285 nicht gucken oder da kamen dann im Nachhinein ja auch Sachen mit Morddrohungen raus, dass er ihr gedroht hat und so. Also das schon. Und was waren nochmal die anderen Sachen?

I: Ob ihr so manchmal bei Konflikten denkt, ja, das ist halt Fernsehen, das gehört dazu, das ist jetzt eh nicht echt.

1290

A3: Nein, das denke ich tatsächlich nicht, weil ich mir oft denke, also ich mag es eigentlich immer lieber, wenn die sich alle verstehen. Und das ist gar nicht so, dass ich mir denke, ja, das gehört ja dazu und das macht es halt spannend oder so. Das ist eigentlich nicht.

1295 A2: Das stimmt eigentlich, weil so bei Love Island oder Are You the One?, wenn die sich verstehen und dann so lustige Gruppen einfach sind, dann unterhält mich das auch total.

A3: Ja, und manchmal liest man dann auch die langweiligste Gruppe oder jetzt zum Beispiel bei Germany's Next Topmodel, dieses Jahr war so wenig Drama wie noch nie, glaube ich. Und
1300 ich fand es die beste Staffel seit langem. Das habe ich auch häufig gelesen, dass es die beste Staffel seit langem war. Ich glaube, es ist gar nicht so nötig und ich glaube, viele denken, es muss das krassste Drama passieren, aber ich glaube, wenn du Leute hast, die ein Format mögen, dann muss es nicht unbedingt daran liegen, dass das irgendwie alles schlimm ist.

1305 A4: Das verstehe ich auch nicht ganz, warum so viele Leute das gucken, weil es ja eigentlich immer auf Drama und Negativität ausgerichtet ist. Aber dann andere Unterhaltungsformate oder so ganz klassisch Hollywoodfilme mäßig drauf ausgerechnet sind, dass es ein Happy End gibt und dass man sich danach gut fühlt. Aber bei Trash-TV geht es eigentlich darum, dass du dich danach schlecht fühlst. Und trotzdem, das ist das Konzept dahinter.

1310

A3: Ja oder dass du dich besser fühlst, weil du denkst, das kann ja auch sein, weil du denkst, ich bin besser als die Person, weil guck mal, was die da machen.

1315 A4: Ja, aber wenn du wirklich involviert in eine Sendung bist und das ist ja eigentlich auch das Ziel davon, würde ich jetzt mal behaupten oder dass man die Leute involviert, dafür schneidet man es ja möglichst dramatisch und spannend.

A3': Ich glaube, so ein Rezeptionsgrund ist schon oft auch so, dass man sich überlegen fühlt. Bei Uses and Gratifications und sowas, was man da so im Studium mal gelernt hat.

1320 A2: Sozialer, abwärtsgerichteter Vergleich.

A3: Ja, genau.

1325 A2: Ein häufiges Rezeptionsmotiv. Habe ich gelesen.

A3: Ja, also ich glaube, das kann schon auch irgendwie da mit rein gehen.

A4: Ja, das kann natürlich sein.

1330 A1: Aber ich muss auch ganz kurz einmal zu A3 mit der Harmoniebedürftigkeit von manchen Formaten. Bei der letzten Staffel Love Island VIP mit Yasin und so, das war einfach so eine lustige Harmonie zwischen allen, dass man sich unterhalten gefühlt hat, obwohl sich niemand angebeeft hat. Und zu der Frage, ob man sich manchmal mit das ist halt Fernsehen abtut. Ich glaube, die Konflikte zwischen verschiedenen Personen, die jetzt kein Paar sind, da denke ich
1335 mir schon oft, das ist halt Fernsehen, das ist halt für die Sendezeit und wird ein größeres Ding daraus gemacht, als es ist. Und bei Konflikten zwischen Paaren untereinander, glaube ich, ist die intime Komponente so viel größer und dadurch wird es so viel ehrlicher, dass man das selten als Fernsehen abtun kann und nicht weiter darüber nachdenken kann, sondern das spielt dann schon eine tiefgehende Rolle und ist entsprechend meist realer, glaube ich, als es
1340 möglicherweise inszeniert.

A4: Eigentlich ja ganz spannend, Too Hot to Handle ist doch auch ganz erfolgreich als Trash-Format, oder? Da geht es ja im Endeffekt auch darum, klar, es gibt Drama in der Zwischenzeit, aber eigentlich werden die belohnt, die harmonisch sind und am Ende was Positives schaffen.
1345

A2: Ja.

A4: Das hat ja auch eine Art Happy End, alle anderen fliegen dann raus. Das ist ja eigentlich auch ein Format, das einen anderen Need erfüllt.

1350 A2: Voll.

A4: Wo man jetzt auch nicht sagen würde, ja, gehört halt dazu.

1355 A2: Ich glaube, du musst irgendwas schaffen, wo die Leute sich dran aufhängen können, was die Leute interessiert. Da denken sich die Leute halt, da sind die Leute halt davon fasziniert, dass sie es nicht schaffen, die Finger von sich zu lassen, wo man sich doch als Außensteher denkt, mein Gott, zwei Wochen macht jetzt halt mal nicht rum. Aber guter Punkt, ja.

1360 I: Denkt ihr manchmal so, also wenn ihr jetzt an die Teilnehmer:innen denkt, dass ihr irgendwie manche besser kennt oder meint zu kennen als andere?

A2: Ja.

1365 A3: Klar, wenn man so selbst sich auch mit Personen identifiziert oder denkt, ach guck mal, das mach ich ja auch immer so, dann denkt man das schon, und das ist ja, ja, denke doch /.

1370 A2: Das sind ja auch alles Leute, die schon in Formaten waren. Wenn man halt viel Trash-TV guckt, kennt man meistens einige. Und manche mag man und manche nicht so. Zum Beispiel Sam Dylan hasse ich, finde ich fürchterlich, wusste ich vorher, doof gesagt. Und bei anderen denke ich mir vorher schon, ach, die mag ich eigentlich, die find ich eigentlich ganz sympathisch so. Und wenn man denen folgt, die sind ja auch einfach sehr, sehr intim in allen Sendungen. Und das klingt so blöd, aber man weiß ja auch ein bisschen was über die zum Teil. Bei manchen, die du länger verfolgst, du weißt genau, mit wem waren die da zusammen, wie ist die Beziehung, wer hat wen betrogen. Also da sind schon sehr viele, sehr persönliche Details. 1375 Natürlich kennt man die nicht persönlich, aber man weiß schon außergewöhnlich viele persönliche Details. So von keinem Hollywood Star weiß ich so viele persönliche Details wie von unseren deutschen Trash-Mäusen.

1380 A3: Das ist dann das Ding mit den parasozialen Beziehungen, ne?

I: Genau, das nämlich. Aber würdet ihr dann sagen, da ist schon so ein Identifikationsprozess dann auch bei manchen Leuten mit euch selber?

1385 A2: Nur manchmal. Weil oft ist es so fernab von meiner Realität und von meinem Wesen und von meinem Leben, dass ich mir denke, ach du Scheiße.

A3: Und halt auch gerade in so Momenten wie jetzt gerade eben in dieser Stelle mit Umut. Wenn er dann sagt im Interview, ihn triggert das, weil er Trauma erlebt hat irgendwie damals, natürlich denkt man sich dann, boah krass, okay, was hat der da, dann versucht man ja auch die
1390 Person zu verstehen. Oder wenn man empathisch ein bisschen veranlagt ist, kann man sich dann vielleicht auch eher hineinversetzen. Deshalb, wenn Leute irgendwie so aufmachen und was aus ihrem tiefsten Inneren erzählen, dann habe ich schon immer das Gefühl, das bringt die mir dann näher und dann kann ich die besser verstehen und man identifiziert sich dann auch eher mit den Leuten. Das tut das schon.

1395 I: Und hilft das dann auch quasi so dabei in Konfliktsituationen jetzt halt explizit, dass du bzw. ihr dann so manchmal emotional Partei dann eher ergreift?

1400 A2: Mit Sicherheit. Wenn ich die wirklich mag, ja.

A1: Wobei ich glaube, dass das teilweise sogar zwangsläufig ist, weil man ja sich eher mit Personen identifiziert, von denen man glaubt, dass sie auch ähnliche Werte haben oder ähnliche andere Vorstellungen und man dementsprechend dann auch eher auf deren Seite steht als auf der der Kontrahenten.

1405 I: Du hast ja eben ziemlich oft gelacht jetzt, als wir die Szene angeguckt haben. Würdest du jetzt sagen, weil du bist ja auch sehr im Thema drinnen, du guckst ja Sommerhaus viel und häufig. Freust du dich dann oder amüsierst du dich, was ist dann so dein Gefühl, wenn jetzt halt von dir eine unsympathische Person, also die du als unsympathisch einordnest, wenn die jetzt
1410 verbal angegriffen oder ausgeschlossen wird oder auch eine Strafe von Sendern bekommt, was empfindest du dann?

A1: Ich würde sagen, es ist einzelfallabhängig. Aber jetzt in dem Fall, wo dann Valentina rausgeflogen ist, ist es immer eine große Freude, weil man weiß, dass das Format jetzt ein

1415 bisschen ruhiger und entspannter wird und einfach nicht mehr so anstrengend ist, weil der Streit nicht mehr so produziert wird. Also ja, ich würde sagen, es ist situationsabhängig.

I: Und hast du schon mal beobachtet, dass wenn jetzt eine Person, die du halt magst oder ein Pärchen, was du magst, wenn die jetzt ausgeschlossen oder angegriffen werden, empfindest du
1420 da manchmal Mitleid oder findest du es gerecht, wenn wir jetzt zum Beispiel an die Staffel denken, die jetzt kommt mit Paulina und Tommy zum Beispiel und ich weiß, du liebst Tommy.

A1: Ja.

1425 I: Und wenn wir uns da jetzt mal eine Situation vorstellen.

A1: Ja, zum Beispiel, als Paulina und Tommy bei der Couple Challenge ausgeschlossen worden sind und dann direkt als erstes gehen mussten, war ich sehr traurig und sehr, sehr glücklich, als die dann wieder zurückkommen durften. Also würde ich sagen, mit einigen Charakteren freue
1430 ich mich schon mehr aufs Format, auch wenn ich weiß, dass sie drüber sind.

A2: Du liebst Tommy und Paulina?

A1: Nur Tommy eigentlich.
1435

A2: Weil der zündelt ohne Ende (lacht).

A1: Ja (lacht).

1440 A2: Der macht nichts außer zündeln nämlich.

A3: Aber woran ich da jetzt gerade denken musste. Bei Temptation Island gab es mal diese Szene mit Christina und ihrem Typ und er hat sie halt betrogen da und sie war dann völlig fertig danach. Und da, obwohl ich mich jetzt mit ihr wenig identifiziere, ihr auch nicht folge, sie auch
1445 nicht feier, da jetzt wenig Übereinstimmung mit mir sehe, ich da jetzt nicht so eine parasoziale Beziehung habe, hat man da finde ich voll Mitleid empfunden, weil man gemerkt hat, wie krass nah es ihr geht und weil es in dem Moment auch für mich sehr authentisch gewirkt hat, ihre

Reaktion. Und da hast du ja auch mal gesagt, glaube ich, du hast überlegt, ihr zu schreiben, weil es dich so mitgenommen hat.

1450

A2: Ja. Das hat mir das Herz gebrochen. Ich habe es noch nie gemacht, aber manchmal brechen mir Sachen so das Herz, dass ich überlege, denen bei Instagram zu schreiben und zu sagen, es ist so unfair, was dir passiert ist, es tut mir unfassbar leid, weil die auch immer dann sagen, dass ihnen das gut tut und ich glaube denen das auch, weil die machen sich da so nackt emotional im Fernsehen und dann denke ich mir, manchmal brauchen die doch auch irgendwas, was wieder ihre Seelen irgendwie flickt, weil das ist irgendwie deren Job geworden und jetzt gehen die in Formate und werden ohne Ende verarscht und Leute gucken denen dabei zu und es ist wirklich /. Es bricht einem, das ist bei Sommerhaus bei mir seltener, aber bei anderen Frauen bricht es einem wirklich manchmal das Herz, obwohl ich, genauso wie A3, ich kenne Christina aus Formaten, ich finde die in Formaten immer ganz witzig, weil die so eine Krawallbürste ist, aber ich folge der nicht, ich finde die eigentlich relativ langweilig sonst.

1455

1460

A3: Ja, das finde ich nämlich interessant, weil du ja vorhin auch gefragt hast, ob das bei Person ist, mit denen man sich dann identifiziert oder sowas. Ich glaube, es kommt dann echt auf die Situation an.

1465

I: Und wenn ihr jetzt so drüber nachdenkt, ich weiß nicht, ob ihr da auch irgendwie eine Situation im Kopf habt, aber wenn jetzt halt aggressive Verhaltensweisen von einer Person ausgehen, wieder die ihr mögt und sich gegen jemanden richtet, die ihr nicht mögt oder keine Einstellung einfach dazu habt, würdet ihr dann sagen, ihr toleriert das eher?

1470

A3: Wenn ich jemanden mag und die Person was Schlechtes macht?

I: Genau, ja.

1475

A2: Ich finde immer, je nachdem wie schlimm. Mit Sicherheit ist meine Toleranz höher bei Leuten, die ich mag, wie es auch in echten Leben ist, bei meinen Freunden lasse ich ja auch mehr durchgehen als bei Fremden. Aber wenn es etwas ganz Krasses ist, dann denke ich mir auch, ich ändere auch mal meine Meinung zu irgendwelchen Influencern, Trash-Leuten, wenn ich mir denke, ach du Scheiße, das geht ja gar nicht, was die hier machen. Aber klar, wenn ich dich von vornherein hasse, finde ich alles kacke und bin viel intoleranter.

1480

A1: Wenn man jetzt nochmal zu Gigi Walentina geht, da dachte ich mir auch gut gemacht. Also, ja. Die haben es beide wieder weit provoziert, dann ist es eskaliert, er hat sich da so halb schlagen lassen und daraufhin ist sie aus der Show geflogen, dachte ich mir, geil. Auch wenn
1485 er dann auch gehen musste, aber /.

I: Wenn es jetzt andersrum gewesen wäre, wenn Can oder Walentina, also bei Walentina hättest du dich ja obviously gefreut, aber wenn jetzt Gigi derjenige gewesen wäre, der angegriffen worden wäre, dann fändest du es unfair?

1490

A1: Ja. Also ich weiß nicht, sonst würde ich mich jetzt nicht so mit Gigi identifizieren. Ich glaube das war bloß in der Situation, wenn er halt da gegen Walentina gegangen ist, aber dass er ansonsten problematisch ist, wissen auch alle, deswegen glaube ich, bei ihm wahrscheinlich jetzt eher nicht.

1495

I: Okay. Kommen wir zu den Schlussfragen jetzt noch, um das mal ein bisschen zu reflektieren, was ihr gerade alles gesagt habt. Wenn ihr jetzt so an die Gesellschaft denkt und an das soziale Miteinander. Würdet ihr sagen, dass das Format Sommerhaus der Stars der Gesellschaft dann auch eher schaden kann, könnte?

1500

A2: Ich glaube, so viel Macht hat so ein Format nicht wirklich. Aber ich weiß es nicht genau.

A3: Ja, ich bin auch unsicher, weil gerade das, was wir vorhin angesprochen haben, dass junge Menschen das vielleicht anschauen oder Menschen, die noch nicht so in ihrem Charakter gefestigt sind und dann sehen, wie Beziehungen aussehen, obwohl vieles von denen vielleicht ein bisschen überspitzt ist oder halt in so Extremsituationen dann dargestellt wird, da denke ich, kann das natürlich schon dazu führen, dass Leute ein verzerrtes Bild von Beziehungen bekommen oder halt auch viele toxische Beziehungen dann eher sehen. Aber wie groß der Einfluss da jetzt im Endeffekt ist, weiß ich nicht. Das finde ich dann eher bei so Formaten wie,
1505 also jetzt nicht Dating-Formate, sondern sowas wie Germany's Next Topmodel, die wirklich über Jahre halt irgendwie das Körperbild von jungen Mädchen geprägt haben in einem negativen Sinne, da finde ich das dann eher kritisch.

1510

I: Und meint ihr, das Sommerhaus hilft dann bei der Auseinandersetzung mit Normen und Werten bei einem selber, als auch so in der Gesellschaft?

1515

A3: Ich finde, das erinnert einen manchmal wieder daran, was man nicht gut findet und was man gut findet. Aber ich glaube, wenn man mal in so an einem Punkt ist, wo man relativ gut weiß, was man gut findet und was man nicht gut findet, dann kann es sich nicht mehr so viel auslösen, als wenn man sich da vielleicht noch unsicher ist oder sich noch nicht so gut gefunden hat. Ich würde jetzt nicht sagen, dass es meine Werte ändert.

I: Und wer trägt eurer Meinung nach die Verantwortung für solche Inhalte? Der Sender, also RTL selber oder die Firma, die das produziert oder die Teilnehmer:innen auch selber oder ihr auch selber?

A2: Ich finde so die Hauptverantwortung hat natürlich der Sender und die Produktionsfirma, weil die wollen das, die sticheln, die schneiden das so, die schaffen dieses Klima. Aber natürlich ist es immer Angebot und Nachfrage, wenn man es nicht nachfragt, wird es nicht angeboten. Auf der anderen Seite habe ich das Gefühl, dass die Produktionsfirma und die Sender auch ganz viel annehmen, was gar nicht stimmt. Die nehmen an, das muss immer negativ und schlimm sein und ich glaube, das stimmt nicht und ich brauche es auch nicht so extrem. Und ich glaube schon, dass sich die Produktionsfirma und die Sender zum Teil ein bisschen verrennen oder in dem Fall der Sender halt, sich ziemlich verrennt, dass es immer krasser werden muss und so ein bisschen falsch abbiegen manchmal. Und deswegen glaube ich schon, dass die zwei auf jeden Fall die Hauptschuld haben. Und bei den Kandidat:innen finde ich es sehr unterschiedlich. Es gibt welche, die rutschen da einfach rein, die fallen in diese Dynamik und das ist nicht deren Schuld, aber es gibt auch Leute wie Sam Dylan oder Valentina Doronina, die gehen da rein mit dem Plan, ich werde die Leute terrorisieren und die sind dann für mich auch schuld. Und da ist dann auch für mich die Produktion an nichts schuld in dem Sinne. Also klar, sie geben die Plattform, aber die wollen terrorisieren, die machen das auf ihren Insta-Kanälen oder auf anderen Sachen, die wollen einfach Terror machen und die finden auch ihren Weg für Terror.

I: Meint ihr, das Format würde jetzt funktionieren, wenn es weniger auf Krawall aus ist?

A2: Ja.

A1: Ja, glaube ich auch. Weil andere Faktoren, wie Spiele besser herausgestellt werden könnten oder dann so harmonische Situationen, die dann doch auch schön anzusehen sind. Vielleicht

1550 genau der Grund, warum alle Hollywoodfilme ein Happy End haben, weil man es ja doch gerne sieht.

1555 A4: Es gibt ja auch funktionierende Shows, wo einfach Spiele gemacht werden, doof gesagt, keine Ahnung, Klein gegen Groß oder so Sachen, wo es dann im Prinzip um Spiele oder Ratespiele oder so geht. Dann machst du das halt in so einem Konzept, wo du dann Leute hast, die du über einen längeren Zeitraum, die in einem Haus leben, gegeneinander antreten und über einen längeren Zeitraum verfolgt werden. Da können dann halt die Spiele im Fokus stehen, nicht das Drama, ich glaube das könnte genauso funktionieren. Vielleicht sogar noch besser. Vielleicht sogar noch Leute abholen, die das andere überhaupt nicht abholt. Weil mich zum Beispiel, ich habe mir das noch nie angeguckt, ich habe das immer nur geschaut, weil wir das halt zusammen gemacht haben. Ich habe immer gedacht, wieso guckt sich das irgendjemand freiwillig an? Es wird nur rumgeschrien, ohne euch jetzt zu judgen.

1565 A3: Ja, aber gerade so Formate, wie du es gerade sagst, wie Dschungelcamp oder Promi Big Brother, das kommt ja auch ohne, also klar, gibt es da auch mal Konflikte, aber eigentlich stehen da Individuen im Vordergrund. Und was ich, ich glaube, ich weiß jetzt, was ich an Formaten so gerne mag, nämlich wenn du eine Person kennenlernst und die auch ihr persönliches Schicksal teilen, weil irgendwann gibt es da immer den Punkt, vor allem bei Ich bin ein Star – Holt mich hier raus, dass die irgendwas Privates erzählen oder was Persönliches und ein bisschen so sich öffnen und das ist dann immer so der Moment, wo ich denke, okay, man kann dann relaten oder man kann mitfühlen, kann die Person eher nachvollziehen und das finde ich eigentlich voll schön.

A2: Wenn die menschlich sind.

1575 A3: Ja, genau.

1580 A4: Aber dafür musst du ja auch gute zwischenmenschliche Beziehungen erstmal möglich machen, dann hast du vielleicht auch Rivalitäten bei Dschungelcamp, aber du hast ja trotzdem auch immer neue Freundschaften, die entstehen. Leute, die sich gut verstehen und sich dann Sachen anvertrauen und wenn du das nicht zulässt in dem Format, dann passiert das ja nicht.

A2: Im Dschungel, da waren ja auch Sam Dylan und Alessia Herren, die sich im Sommerhaus auch stundenlang angeschrien haben und im Dschungel war es okay.

1585 A3: Und Alessia wurde zweite, glaube ich, im Dschungel, weil die dann auf eine echte Art gezeigt wurde und auch ein bisschen erklärt hat, warum das bei ihr manchmal so ist oder warum sie dann so eine kurze Zündschnur hat. Und dann versteht man das eher, kann es eher nachvollziehen.

1590 A4: Und ich finde auch im Dschungelcamp zum Beispiel die Spiele angenehmer anzuschauen, wo die Leute dann zusammenarbeiten und dann sind es irgendwie Spiele, wo mehrere Leute, also wo Leute halt zusammenarbeiten und wo man dann irgendwie, selbst wenn die Leute im Camp irgendwie verfeindet sind so, das ist dann für das Spiel, das ist ja eigentlich schon immer das Ziel hinzubekommen, im Sinne der gesamten Gruppe, dass das so eine Zusammenarbeit ist
1595 und das ist dann irgendwie schön zu sehen, dass Leute, die eigentlich nicht miteinander können, sich dann doch mal zusammenreißen können. Und bei den anderen ist es eher so, im Sommerhaus sogar Leute, die zusammen sind, kriegen es in den Spielen nicht hin, sich zusammenzureißen, obwohl sie vielleicht davon nicht so sehr davon profitieren, weil, keine Ahnung, Drama vielleicht eher belohnt wird oder sie das denken, aber das Harmonische, also
1600 die Kombi aus Drama und Harmonie ist glaube ich /. Aber im Dschungelcamp ist es ja doch deutlich erfolgreicher, oder? Als Format so. Oder zumindest deutlich bekannter, also allein schon, dass es da irgendwie eine Nachbesprechung noch live im Fernsehen gibt, jedes Mal.

A2: Das guckt auch meine Mutter zum Beispiel. Und das ist bei Sommerhaus nicht so.

1605

A4: Dass das wirklich mehr Leute erreicht, wenn du so einen Harmonieaspekt nochmal mit reinnimmst und nicht nur dieses krass aggressive.

I: Würdet ihr euch sagen, ihr wünscht euch dann schon die Veränderung in dem Format, weil
1610 du zum Beispiel sagst, das ist dein Lieblingsformat und wäre das für dich dann schlimm, wenn da jetzt mehr Harmonie wäre? Wie schätzt du das ein? Weil A4 sagt, ihn würde es halt vielleicht mehr abholen und es würde ihm mehr taugen, wenn es halt nicht so wäre, wie es ist.

A1: Ja, ich dachte mir gerade, es wäre eigentlich total geil, wenn es beim Sommerhaus so
1615 Gruppenspiele geben würde, weil das genau in diesen Bonding-Effekt reinkommt.

A2: Ist das nicht bei Prominent getrennt so?

1620 A1: Genau, weil da geht es dann darum, dass man irgendwie die Gewinnsumme erhöht und
beim Sommerhaus ist es immer in jeder Situation das Paar oder sogar das Paar untereinander
gegen den Rest um diese 50.000 Euro und wenn man so ein bisschen diese Competition
rausnimmt und dann eben so Teamspiele reinbringt, glaube ich schon, dass es dem Format
helfen würde und man es lieber schauen würde, auch ich als Fan.

1625 I: Okay, danke. Wollt ihr noch irgendwas ergänzen? Habt ihr noch Fragen? Gibt es noch
irgendwas, was euch eingefallen ist in der Zwischenzeit?

A3: Ne. Ich glaube nicht.

1630 I: Alles klar, dann danke euch für die Teilnahme. Vielen Dank für eure Offenheit und euer
Vertrauen.

Gruppendiskussion 2

07.07.2025

2:08:55 Minuten

- 5 I: Wir werden heute über ein Thema sprechen, welches medial und gesellschaftlich viel diskutiert wird. Es handelt sich um Reality-TV und die Bewertung von psychischer Gewalt am Beispiel des Formats „Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare“. Es geht um eure Meinungen und Wahrnehmungen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten und es ist okay, wenn ihr manche Dinge anders seht als eine andere anwesende Person oder keine starke
- 10 Meinung zu etwas habt. Wir sind hier, um uns auszutauschen, um mehrere Sichtweisen zu erfassen und eure persönlichen Meinungen anzuhören. Wenn ihr im Verlauf selbst Fragen oder Anmerkungen habt, könnt ihr diese jederzeit erwähnen. Ihr müsst euch nicht melden, ihr könnt gerne aufeinander eingehen. Lasst euch gegenseitig ausreden und zu Wort kommen. Bevor wir loslegen, möchte ich darauf hinweisen, dass psychische Gewalt ein sehr sensibles Thema ist.
- 15 Solltet ihr euch an irgendeinem Punkt getriggert fühlen oder eine Pause machen wollen, dann gebt direkt Bescheid oder verlasst den Raum ohne Erklärung. Ihr könnt jederzeit zurückkommen, wenn ihr euch dazu bereit fühlt. Mir ist es sehr wichtig, dass jeder in dieser Gruppendiskussion seine Meinung frei äußern kann und alle mit Respekt behandelt werden. Um auf einer gemeinsamen begrifflichen Grundlage aufzubauen, definiere ich euch kurz den
- 20 Begriff der psychischen Gewalt. Psychische Gewalt wird auch als indirekte oder verbale Gewalt bezeichnet und wird sprachlich oder gestisch vermittelt. Dabei wird auf Worte, Symbole, Bilder oder Gebärden zurückgegriffen. Sie äußert sich unter anderem in Form von Beschimpfung, Bloßstellen, Lächerlich machen und Demütigung sowie dem bewussten Übersehen oder Missachten einer Person. Eine Drohung jemandem Schaden zuzufügen oder
- 25 Eigentum zu beschädigen, zählt ebenfalls zur psychischen Gewalt und das Ausschließen einer Person aus einer sozialen Gruppe, die Verbreitung von Unwahrheiten und negative Kommentare auch. Sogar Lebensnotwendigkeiten können dem Opfer entzogen werden, um Angst und Einschüchterung hervorzurufen. Das geschieht ja beispielsweise von den Produktionen, wenn zum Beispiel das Essen entzogen wird. Darauf liegt aber heute nicht der
- 30 Fokus. Mit körperlicher Gewalt gehen offensichtliche Schäden oder Verletzungen einher. Im Gegensatz dazu ist psychische Gewalt äußerlich nicht sichtbar und schwerer feststellbar. Wir starten erst mal kurz mit einer Vorstellungsrunde. Stellt euch kurz mit eurem Namen, Alter, Geschlecht, Bildungsstand und aktueller Tätigkeit vor. Und vielleicht könnt ihr auch einmal sagen, wie regelmäßig ihr Reality-TV überhaupt konsumiert.

35

B1: Okay, also ich bin B1. Ich bin 25 Jahre alt, weiblich. Genau, wohne in Hamburg und studiere gerade, mache gerade meinen Master. Schreibe auch gerade meine Masterarbeit. Also bin hoffentlich im letzten Semester. Und arbeite parallel noch als Werkstudentin in der Unternehmenskommunikation. Und Trash-TV gucke ich, würde ich so sagen, alle zwei
40 Wochen. Kommt immer aufs Format an, was gerade läuft. Aber schon regelmäßig, würde ich sagen.

B2: Ich kann ja mal weitermachen. Ich bin B2, 25 und weiblich. Ich wohne in Berlin und arbeite hier Fest- und Vollzeit und ich habe meinen Bachelor in Medienkommunikation gemacht. Und
45 Trash-TV gucke ich, ja gute Frage, schon sehr regelmäßig. Also kommt auch ein bisschen drauf an, welches Format so läuft. Aber wahrscheinlich schon so ein-, zweimal die Woche, je nachdem, was so läuft. Und wenn es dann rauskommt, also ja, wöchentlich wahrscheinlich irgendwie.

B3: Ich bin B3, ich bin 26 Jahre alt und weiblich. Mache auch gerade meinen Master, wohne in München. Was gab es noch, was ich arbeite? Ich arbeite nebenbei als Werkstudentin in einer PR-Agentur. Und Trash-TV schaue ich auch ungefähr wöchentlich. Also je nachdem, wenn gerade ein Format läuft, was mich interessiert, auf jeden Fall wöchentlich. Ansonsten eher so alle zwei bis drei Wochen.

55

B4: Ich bin B4. Ich bin 23 Jahre alt, wohne derzeit in Trier und mache meinen Bachelor im Lehramt für Biologie und Französisch. Und arbeite nebenbei als PES-Kraft an einer Realschule Plus. Und Trash-TV schaue ich relativ unregelmäßig. Ich würde sagen, vielleicht so monatlich bis alle zwei Wochen. Und habe jetzt aber mit meinem Freund angefangen, das Dschungelcamp
60 manchmal zu schauen. Das läuft ja eigentlich nur im Januar, deswegen relativ unregelmäßig. Und achso, wenn ich Trash-TV gucke, gucke ich auch gerne die Version auf YouTube, wo irgendwelche YouTuber das so ein bisschen zusammenfassen und noch ihren Senf dazugeben, weil ich das oft entspannter finde.

65 B1: Same.

I: Ja, danke euch auf jeden Fall. Ich würde dann mit so einer Einstiegsfrage starten und würde einmal gerne von euch wissen, ob ihr Reality-TV eher so als authentisch empfindet und echt oder schon eher inszeniert?

70

B4: Also, was ich echt finde, sind vielleicht die Reaktionen von den Teilnehmern aufeinander. Aber ich würde sagen, vielleicht ist es doch eher zu 95 Prozent inszeniert dadurch, dass denen ja oft das Handy weggenommen wird, die viel Alkohol zur Verfügung haben und auch nicht rauskommen aus ihrer Umgebung, die sie da haben. Deswegen würde ich schon eher sagen, dass es inszeniert ist. Und auch dadurch, dass ja im Hintergrund in den Interviews oft die Regisseure oder wer dann da hinten sitzt, dann bestimmte Fragen stellen, die dann bestimmte Antworten liefern und das dann so zusammengeschnitten wird, würde ich schon eher dazu tendieren, dass das inszeniert ist.

75

80

B2: Würde ich auch sagen. Also, ich glaube, es ist nicht geskriptet, sozusagen. Also, was ich zumindest gucke, würde ich sagen, dass das nicht klassisch geskriptet ist, im Sinne von, dass da die Kandidat:innen irgendwie ihre Antworten schon vorher bekommen. Also in dem Sinne ist es glaube ich, also das ganze Setting, in das die Leute da irgendwie geworfen werden, so wie du es gerade schon beschrieben hast, ist natürlich dann schon so inszeniert oder halt schon so gebaut, dass es dann doch irgendwie halt gezielt ja auf Sachen irgendwie hinausläuft. Und das ist dann irgendwie natürlich schon so eine Inszenierung würde ich sagen.

85

B3: Ich würde auch noch dazugeben, also dem zustimmen und sagen, es gibt halt auch noch diese VIP-Editions. Und da würde ich schon eher sagen, dass das ein bisschen inszenierter ist. Aber vor allem auch von den eigenen Teilnehmer:innen aus. Also viele gehen da ja dann auch in die Formate rein und überlegen sich, welche Personen sie jetzt sein möchten oder ob sie für Drama sorgen wollen oder welches Bild sie da von sich selbst aufbauen. Also, vielleicht dann halt in die Richtung auch nochmal eher geskriptet, wenn man jetzt irgendwie vom Redaktionellen weggeht.

90

95

B2: Ich finde auch, es wird immer, also so mein Gefühl zumindest, es wird immer mehr im Laufe der Jahre. Je gewohnter oder je mehr man schon die Formate kennt, dass die Leute sich schon gezielter irgendwie Sachen überlegen, mit denen man vielleicht irgendwie noch auffallen kann. Und wo sie wissen, das hat in der letzten Staffel gut funktioniert. Und dann, wie du gesagt hast, überlegen sich Kandidat:innen schon irgendwie gezielt vielleicht irgendwas.

100

B1: Ja, ich würde auch sagen, ich glaube, es ist so kalkuliert mittlerweile so eher. Ich glaube aber sowohl von Redaktionsseite, also dass bestimmte Szenarien einfach so geschaffen werden, dass bestimmte Reaktionen fast schon so erzwungen werden. Dadurch auch, es gibt ja auch so Formate, wo auch wenig Schlaf so eine Voraussetzung ist, was ja auch einen einfach psychisch anfälliger macht für Stress oder einen vielleicht auch labiler macht und eine Situation sich dann auch extremer anfühlen lässt und dann auch extremere Reaktionen herausfordert. Und ich glaube, das ist schon auch geplant von Produktionsseite. Aber ich glaube, dass auch sich über die Jahre, wie auch schon gesagt, sich das auch sehr verändert hat, weil man einfach herausgefunden hat, dass man mit einer bestimmten Art und Weise auch einfach bestimmte Aufmerksamkeit generieren kann und sich dadurch ja auch so ein richtiges Businessmodell geschaffen hat. Und dass das viele glaube ich auch mittlerweile nutzen, die in so Formaten mitmachen.

B4: Ja, oder wie auch bei Temptation Island, dass sie dann bestimmte Informationen bekommen und bestimmte Ausschnitte einfach gar nicht, sich dann den Rest irgendwie im Kopf zusammen reiben, was eigentlich da auf der anderen Seite passiert.

I: Das stimmt, danke euch auf jeden Fall. Welches Format würdet ihr denn sagen, schaut ihr am liebsten und warum? Und was gefällt euch aber vielleicht auch nicht daran?

B3: Also ich schaue am liebsten Are You the One?, weil ich finde das irgendwie am spannendsten von den Konstellationen her. Weil da geht es ja darum, sein Perfect Match zu finden und ich finde das spannend, wen die sich überlegen, wer das sein könnte und wer nicht. Also eher so die psychologischen, soziologischen Aspekte daran. Soll man auch sagen, welche man eher weniger schaut und warum nicht?

I: Ja, kann man auch gerne sagen.

B3: Und zum Beispiel schaue ich jetzt so Prominent getrennt oder Sommerhaus der Stars eher weniger, weil das häufig, finde ich, sehr respektlos, bodenlos da zugeht und da viel geschrien wird und ich finde es sehr unangenehm, wenn viel im Fernsehen geschrien wird.

B4: Ja, dem kann ich auch zustimmen mit dem Sommerhaus der Stars. Ich habe das glaube ich einmal angefangen und ich dachte mir direkt so, was geht denn da ab? Ich habe das gar nicht

135 verkraftet irgendwie emotional. Deswegen habe ich da auch relativ schnell abgeschaltet. Aber
ein Format, was ich gerne mag, sind so die Queeren-Formate, weil das ja noch relativ neu ist
und dadurch finde ich das sehr spannend zu sehen. Wobei da ja bei Princess Charming oder so
gibt es ja auch die eine Prinzessin, die dann von allen irgendwie gewollt wird und das finde ich
halt eh immer schwierig, dass da eine so in den Vordergrund gerückt wird. Aber was ich richtig
140 nice fand, als ich zuletzt Love Is Blind geschaut habe mit meinen Freundinnen, weil das ja auch
super spannend war, weil die sich nicht gesehen haben.

B2: Also ich muss sagen, dass ich sowas wie Prominent getrennt schon sehr gerne schaue.
Einfach weil ich glaube ich irgendwie seit langer Zeit tief in diesem Reality-TV-Game drin bin
145 und das dann irgendwie immer spannend finde, wenn man dann schon so ein bisschen
Vorgeschichten von Leuten kennt und dann die wieder aufeinandertreffen und man sich
irgendwie so ein bisschen auf Ex-Paare freut, die vielleicht noch nicht so einen öffentlichen
Rosenkrieg hatten und man dann noch mal ein bisschen mehr erfährt oder irgendwie so. Aber
natürlich wird es auch im Laufe der Staffel oft richtig doll und vor allem bei Sommerhaus der
150 Stars auch noch mal richtig doll. Ich finde, es gibt auch bei Prominent getrennt auch immer
sehr funny Spiele irgendwie. Also es ist schon irgendwie manchmal unterschiedlich so von
Show zu Show. Das fällt mir dann manchmal noch auf. Aber genau deswegen finde ich das
irgendwie schon auch ganz spannend. Ich weiß nicht, es gibt ja auch so Shows, also ich finde
zum Beispiel so Ex on the Beach oder so, also ich gucke das auch, muss ich sagen, aber finde
155 ich schon auch noch mal irgendwie doller, wenn da irgendwie viel mehr untereinander ist und
dann noch ein Ex reinkommt und sehr viele Emotionen irgendwie hochkochen und man parallel
aber jemanden kennenlernt und so. Ja, ich glaube, das finde ich dann irgendwie noch ein
bisschen anstrengender, wenn das noch so richtig mit kennenlernen und dann noch mehr
Emotionen irgendwie so ist.

160

B1: Also ich würde auch sagen, ich mag so diese Formate, wo man so über eine Zeit in einem
Haus ist. Ob Are You the One?, finde ich ganz cool, aber da auch eher so die Normalo Staffel
und nicht die Reality Star Staffel. Aber auch Prominent getrennt oder Sommerhaus der Stars,
aber auch. Oh Gott, ich höre mich an wie ein Creep. Aber auch die Bachelors jetzt, also wenn
165 es jetzt so zwei sind, finde ich es wieder cool. Davor fand ich es irgendwie langweilig, aber
jetzt so dieser kleine Twist, finde ich eigentlich ganz cool, weil ich mir dann manchmal auch
einrede, dass es da noch Leute gibt, die ein bisschen mehr Niveau haben, was ja auch irgendwie,
weiß ich nicht, ob das stimmt, aber man redet sich das so ein bisschen ein. Genau, aber so ganz

schlimm ist glaube ich eigentlich zu sagen, dass ich diese Sommerhaus Staffel geguckt habe,
170 die richtig crazy war, wo diese Lisha drin war, wo das so ganz, ganz schlimm war und die mich
aber schon sehr gefesselt hat, die Staffel, muss ich sagen. Also es war das erste Mal, dass ich
mir Sommerhaus der Stars angeguckt habe.

I: Und was denkst du jetzt, woran das so lag, dass dich das so gefesselt hat?
175

B1: Ja, also ich glaube, weil es halt wirklich, also da haben sich Abgründe der Menschheit
aufgetan, also konnte man gar nicht glauben, dass man irgendwie so miteinander umgeht, aber
es ist halt irgendwie wie so ein Autounfall glaube ich, also dass man halt trotzdem irgendwie
hingucken muss, weil man sich so denkt, wie kann man sich so angehen gegenseitig und wie
180 kann man sich so scheiße finden irgendwie. Und es ist halt irgendwie, ich weiß auch nicht, was
einen daran unterhält, es hat wahrscheinlich auch irgendwelche psychologischen Hintergründe,
aber ja, irgendwie, dass man, also es ist wirklich so, ich habe das Gefühl, man sieht so Extreme
von Menschen und extreme Reaktionen, die man sonst in seinem Alltag hoffentlich nicht erlebt.

185 I: Aber du würdest jetzt schon halt sagen, das hat dich jetzt schon unterhalten dann?

B1: Ja, also die erste Zeit dieser Staffel hat mich auf jeden Fall unterhalten, irgendwann war es
dann halt aber auch wieder auserzählt, weil man so war, okay, also ihr habt jetzt wirklich
komplett den Bezug zur Realität verloren da drin.

190 I: Okay, ihr habt ja eben jetzt schon ein paar Formate genannt. In welchen Formaten nehmt ihr
denn besonders grenzüberschreitendes verbal aggressives Verhalten wahr? Also es war ja
schon Prominent getrennt, habt ihr ja gesagt, Sommerhaus der Stars, fällt euch da sonst noch
ein anderes Format ein?

195 B3: Temptation Island vielleicht. Also da ist es halt eher, also ich finde, also nicht direkt, eher
ja so, dass irgendwie die Paare oder die einzelnen Personen irgendwas machen, was halt
grenzüberschreitend ist und was dann irgendwie gezeigt wird oder was auch besonders so
gecuttet wird von der Redaktion, dass es irgendwie besonders viel in der Person auslösen kann.
200 Ja, aber da kommt es jetzt weniger zu so diesen klassischen Streits unter den Personen, halt
eine andere Art von irgendwie grenzüberschreitendem Verhalten, würde ich sagen.

B2: Ich würde auch sagen, Sommerhaus der Stars und Prominent getrennt sind schon so krasse Formate, wo man ja quasi als Paar zusammen antritt und dann ja da auch irgendwie einfach total Streitpotenzial besteht, wenn man irgendwie Spiele spielt und dann irgendwer die Schuld
205 sich gegenseitig zuweist, warum man jetzt verliert und so irgendwie. Also so sehr viel so dieses Emotionale und Kampfgeistige und so. Wo natürlich auch super viel irgendwie passiert, ist sowas so Germany Shore und so irgendwie, aber das ist glaube ich ja einfach ein reines Partyformat, wo einfach nur Alkohol getrunken wird und also mehr passiert da ja glaube ich auch nicht in der Idee hinter der Show. Aber und da liegt natürlich dann einfach glaube ich ja
210 dem Alkohol geschuldet super viel Potenzial, dass da Leute ausfällig werden und all sowas passiert.

B4: Was ich vielleicht auch noch in die Liste aufnehmen würde, wäre Dschungelcamp, weil die da ja auch, wenn sie ihre Spiele gewinnen, kriegen die was zu Essen und wenn nicht, dann
215 ja eher weniger und wenn man sich Essen teilen muss und wenig Essen aufteilen muss, dann ist es immer schwierig, was die Psyche angeht.

B1: Und ich würde vielleicht auch noch Make Love, Fake Love sagen, weil ich das schon auch krass finde, wie Leute teilweise da manipulieren und lügen für die Gewinnsumme. Also da
220 denkt man sich manchmal auch so holla die Waldfee.

I: Ich würde einmal gerne so ein bisschen eure Werthaltung noch abfragen und von euch gerne wissen, ihr könnt auch kurz überlegen oder einfach gemeinsam einmal kurz sammeln, welche Werte euch selber persönlich in eurem Leben wichtig sind und welche Werte ihr vertreten.
225

B1: Ich würde auf jeden Fall sagen Ehrlichkeit und Loyalität.

B2: Das schließt sich sehr gut an Make Love, Fake Love an auf jeden Fall.

B4: Ich würde ganz grob erstmal sagen Respekt. Also wenn man mir mit Respekt begegnet, dann gehe ich auch gern mit Respekt auf eine andere Person zu, aber wenn der einfach nicht da ist, sei das durch Beleidigungen oder auch sowas wie nicht zuhören, wenn ich was sage oder also so was man halt aus dem Alltag kennt. Ich glaube, da haben wir ähnliches Verständnis von Respekt. Dann habe ich auch kein Verständnis mehr und da hört dann bei mir auch die
235 Freundlichkeit auf.

B1: Ja. Und vielleicht noch Empathie, das ist auch so ein großer Punkt empathisch miteinander umzugehen.

240 B3: Vielleicht so Offenheit und Toleranz ergänzt einfach dazu, dass es eben wichtig ist, auch irgendwie, keine Ahnung, wenn Personen jetzt nicht grundlegend immer der gleichen Meinung sind, da trotzdem auch wieder respektvoll miteinander umzugehen und das eben zu tolerieren.

245 I: Also würde ich jetzt daraus schließen, dass ihr schon auch Unterschiede beobachtet zwischen eurer eigenen Werthaltung und die Werte, die so im Reality-TV dargestellt werden. Würdet ihr zustimmen?

(alle nicken)

250 I: Glaubt ihr denn, dass Reality-TV-Formate so die eigene Wertevorstellung beeinflussen können oder verschieben kann, wenn man das schaut?

B2: Bei den Leuten, die zuschauen oder bei denen, die mitzumachen?

255 I: Ne, bei Leuten, die zuschauen. Zum Beispiel, wenn jetzt halt jüngere Leute das halt schauen und auch so Temptation Island oder so schauen und sehen, wie halt Beziehungen bei manchen Leuten funktionieren, dass sie das halt irgendwie für sich selber auch irgendwie so abspeichern und vielleicht dann auch in der Zukunft irgendwie so ein bisschen verinnerlichen. Glaubt ihr, dass das bei manchen Leuten so ist?

260 B3: Ich kann mir vorstellen, dass es halt vielleicht ein bisschen mehr eher in die Richtung, also dass es abstumpft, dass man das Verhalten vielleicht irgendwann, also zumindest, so geht es mir, dass mir das Verhalten in den Shows normal vorkommt teilweise und mich nicht mehr schockiert, weil ich die Shows jetzt schon häufiger gesehen habe und ich weiß, dass so ein Verhalten vermehrt vorkommt. Trotzdem würde ich das nicht als gut empfinden oder irgendwie anders bewerten als irgendwie davor. Aber es ist teilweise nicht mehr so schockierend einfach.

265

B4: Ich glaube, für mich kommt das immer so ein bisschen darauf an, wie man auch erzogen wird, wie man sich verhält. Also ich meine, ich bin in einem sehr liebevollen Elternhaus groß geworden, wo mir auch eine Ehe vorgelebt wurde. Und ich glaube, das spielt dann noch mal

270 mehr da rein als das, was ich im Reality-TV gesehen habe. Obwohl man dazu auch sagen muss,
dass ich früher, als ich so 14, 15 war, eigentlich gar nichts davon geguckt habe, weil meine
Eltern mir das verboten haben. Aber wenn ich jetzt so ein bisschen mehr in die Realschule, in
der ich arbeite, eintauche, das ist auch in einem relativ sozial schwachen Milieu. Und da
bekommt man schon auch mit, okay, das Elternhaus ist vielleicht nicht ganz so friedvoll. Da
275 fallen schon öfter auch mal Kraftausdrücke, Beleidigungen. Und da ist das vielleicht dann
realer. Ich weiß nicht, ob das stimmt, ich habe dazu keine Studien gelesen oder so, aber ich
könnte mir vorstellen, dass es vielleicht so zwei Gruppen gibt, die sich Reality-TV anschauen
und vielleicht können die einen voll damit relaten und sind so, boah, mir geht es genauso, ich
mache das genauso. Und ich schaue aber mehr hin und denke mir so, okay, genauso möchte
280 ich das eben nicht machen.

B2: Ich merke es für mich auch eher, dass ich mir das so angucke oder auch, was manchmal
dann so die Normalo-Paare bei Temptation Island oder so erzählen und man sich dann nur so
denkt, oh Gott, was ihr schon so mitgemacht habt. Und dann denke ich mir manchmal mal so,
285 dass man daraus ein bisschen so Sachen für sich zieht, um seinen Selbstwert irgendwie, dass
man so denkt, so etwas will man nicht erleben. Oder dass man so etwas eher für sich mitnimmt,
was es so alles für Typen oder auch für Frauen gibt, was sie so für Sachen machen und wo man
so ein bisschen auf sich vielleicht aufpassen sollte. Das ziehe ich für mich so raus, aber ich
kann mir auf jeden Fall auch gut vorstellen, dass das bei anderen natürlich, wie auch schon
290 gesagt, anders umschlägt und das eher in das geht, dass das ein bisschen dadurch normaler
wird, wenn die die ganze Zeit so Geschichten erzählt bekommen, dass viel so passiert oder
auch irgendwie, dass überhaupt so eine Streitkultur normalisiert wird, wie man sich da teilweise
anschreit bei so Spielen und so Sachen. Also ja, ich glaube, es kommt echt richtig darauf an,
wie ihr auch gerade schon meintet, in welcher Hinsicht das einen dann so betrifft.

295
B1: Ja, ich glaube auch, dass es ein bisschen glorifiziert wird irgendwie, dass man, also wie die
Leute sich da darstellen und dass vielleicht auch Jugendliche, die vielleicht auch, wo der Halt
von zu Hause fehlt oder die Sicherheit vielleicht auch oder so ein gesundes Wertesystem
vielleicht denken, dass es ja auch eine total coole Möglichkeit ist, irgendwie stattzufinden und
300 dass das auch irgendwie nicht so Auswirkungen oder Konsequenzen vielleicht hat, wie man
sich auch im Fernsehen präsentiert. Und ich glaube, dass es halt sehr kurzfristig gedacht ist, an
diesen Formaten teilzunehmen, weil ich finde jetzt nicht unbedingt, dass es eine langfristige
Möglichkeit ist, sich ein Leben aufzubauen. Also das gilt vielleicht für vereinzelte Menschen,

die da teilnehmen. Aber die meisten sind ja vielleicht auch so ein One-Hit-Wonder oder finden
305 dann vielleicht auch gar nicht in diesen Shows statt. Und ja, ich finde, das sollte man nicht
irgendwie glorifizieren, dass es eine gute Idee ist, sich da volllaufen zu lassen irgendwie im
deutschen TV. Und ich glaube, das passiert so ein bisschen, dass man so vermittelt bekommt,
ja, aber es ist ja alles nur Spaß und cool und weiß ich nicht, das ist ja voll die coole Sache, die
ich da mache. Ich glaube, das geht so ein bisschen verloren, dass man da so ein Empfinden für
310 hat, dass das eigentlich nicht normal ist, was man da vielleicht macht.

I: Ich komme einmal explizit zum Sommerhaus der Stars, wie ich das am Anfang schon
erwähnt habe und würde einmal gerne von euch wissen wollen, wie oft ihr das Sommerhaus
der Stars schaut. Es gab ja jetzt auch das Sommerhaus der Normalos zum Beispiel das erste
315 Mal. Und ob ihr alle Staffeln geschaut habt oder nicht, wie ihr euch da auskennt.

B2: Also ich habe alle Staffeln geschaut. Aber das Sommerhaus der Normalos habe ich nicht
geguckt.

320 B1: Ich glaube, ich habe nicht alle Staffeln geguckt, aber die meisten und auf jeden Fall die
bekanntesten, glaube ich. Und bei Sommerhaus der Normalos habe ich die Reactions dazu
geguckt, aber nicht die ganzen Folgen an sich und auch nicht alle, weil es mich nicht so gepackt
hat.

325 B4: Ich habe beim Sommerhaus der Normalos die erste Folge als Reaction gesehen. Und sonst
habe ich vielleicht maximal in meinem ganzen Leben zwei Folgen vom Sommerhaus der Stars
gesehen, aber mehr nicht.

B3: Ich bin dann so das Mittelmaß. Ich habe häufiger Staffeln angefangen und abgebrochen
330 tatsächlich, weil ich die wie gesagt mir nicht anschauen konnte, weil mir das zu heftig war oder
es mich nicht gepackt hat. Vor allem habe ich Sommerhaus der Stars eher mit friends
zusammen geschaut. Und wenn das manchmal nicht geklappt hat, dass man es zusammen
schaut, dann habe ich es alleine jetzt nicht nachgeschaut. Und manchmal kommt es eben vor,
dass man Ausschnitte auf TikTok oder sowas sieht. Aber ich glaube schon die bekanntesten
335 Szenen kenne ich, würde ich sagen.

I: Und was würdet ihr sagen, welche Eindrücke verbindet ihr so mit dem Format? Ein bisschen habt ihr es ja eben schon auch gesagt.

340 B3: Ich habe ja schon gesagt, viel schreien, viel streiten. Und auch die kriegen da recht wenig zu Essen, müssen sich das aufteilen und dann auch selber kochen und putzen. Und kommen da irgendwie in ein unsauberes Haus und enge Schlafräume, wenig Schlaf, viele Spiele, die nicht so viel Spaß machen. Das hat auf jeden Fall viel Potenzial, auszuarten und ein schwieriges, menschliches Verhalten hervorzurufen.

345

B4: Ja, ganz viele Grenzen zu überschreiten bei allen anderen.

B2: Beim Sommerhaus der Stars habe ich dann auch immer im Kopf, dass sich gefühlt alle Paare danach trennen. Das ist immer so mein Eindruck, was man mitkriegt. Und das zeigt dann
350 auch, dass sowohl die Paare untereinander dem Ganzen total ausgeliefert sind. Dass es unter den Paaren Konfliktpotenzial gibt, aber auch Konfliktpotenzial innerhalb des Paares und zwischen den verschiedenen Paaren. Und dann strebt man noch der Geldsumme nach. Ich glaube, da gibt es super viele Komponenten in dieser Show, die das einfach auslösen können.

355 B1: Ich würde es als menschlichen Ausnahmezustand beschreiben, den man da irgendwie kennenlernt. Ich finde, da zeigen sich alle Extreme. Von extremer Wut, Frustration, Traurigkeit, aber auch so Ekstase. Das ist alles so eine Achterbahnfahrt der Extreme, finde ich.

I: Ich zeige euch ja gleich auch noch Beispiele, also Beispielszenen. Aber habt ihr jetzt schon
360 ein paar konkrete Konflikte im Kopf, bei denen Grenzen überschritten worden sind, die euch so hängen geblieben sind, wenn ihr darüber nachdenkt?

B1: Ja, auf jeden Fall. Ich weiß noch als Andrej Mangold angespuckt wurde. Von dem Partner, also von Georgina Fleur war das glaube ich. Und das war, also das war, also sowas habe ich
365 noch nie erlebt oder gesehen. Also generell die ganze Staffel ja, aber das ist so eine Szene, wo ich finde, das war ja auch so aus dem Nichts irgendwie. Ja, das war schon sehr, sehr, sehr doll.

I: Und hast du dann aber die Staffel auch einfach weitergeschaut?

370 B1: Ja, habe ich.

I: Fällt euch anderen auch noch was ein oder wenn nicht, ist auch nicht schlimm?

375 B3: Ja, also was halt so klassischer ist, ist so Elena Miras und Mike, die habe ich viel im Kopf, das ist schon ein bisschen älter. Oder auch Nikola und seine Freundin, ich weiß leider nicht mehr ihren Namen. Die ist dann glaube ich sogar noch mal reingegangen mit einem neuen Partner und hat sich wieder sehr ähnlich verhalten. Also da ist es so, dass halt jeweils die Partnerin ihre boyfriends immer sehr angeschrien haben und die beiden eigentlich immer nur resigniert einfach nicht mehr geantwortet haben. Vor allem bei den Spielen, das sind so Situationen, die mir sehr im Kopf hängen geblieben sind.

380

B1: Und ich glaube dieser Bauer von Bauer sucht Frau, der drin war mit seiner, also die sind ja auch nicht mehr zusammen, die haben sich ja danach getrennt, aber mit dieser Antonia, die auch bei Make Love, Fake Love danach war, wie der sie behandelt hat, das war auch ganz schlimm mit anzusehen. Also wie ein Mann eine Frau von so oben herab behandeln kann und 385 so klein machen kann, das war ja auch schon eigentlich so verbale Gewalt, die er ausgeübt hat an ihr irgendwie. Ja, also da kann ich mich auch noch dran erinnern, an die Ausschnitte.

I: B2, fällt dir gerade auch noch was ein?

390 B2: Ich glaube, ich fand Andrej und Patrick oder so, wie er hieß, glaube ich auch richtig doll. Also die Gesamtsituation, die sich über mehrere Folgen irgendwie durchgezogen hat. An was ich gerade auch noch denken musste, aber ich weiß gerade, war die, aber ich weiß nicht, wer hat das denn, Sam oder so es zu Emma gesagt hat, mit, dass sie sich dann bei Temptation Island prostituiert hätte und so Sachen und was da dann alles noch abging. Die Situation habe ich auch 395 noch im Kopf. Ich glaube, das war ja quasi auch gefühlt der erste Abend oder irgendwie richtig am Anfang auf jeden Fall noch, als sie sich kennengelernt haben, wo man ja eigentlich irgendwie vermeintlich und das dann irgendwie auch so ein bisschen die Frage, Sam ist ja sowieso jemand, der super viel stichelt und so, und da ist dann irgendwie so ein bisschen vielleicht die Frage, wie waren sie diesem Schlaf- und Essensentzug und so überhaupt schon 400 ausgesetzt und wie viel hat er sich vielleicht auch vorab schon überlegt, was er da mit reinbringt oder so irgendwie. Aber ja, die Situation habe ich auf jeden Fall noch krass im Kopf.

I: Ja, auch in der letzten Staffel zum Beispiel bei Rafi hat man ja auch immer gemerkt, immer wenn der halt was getrunken hat, gab es halt irgendwelche Konflikte. Also würdet ihr jetzt

405 schon sagen, dass das Verhalten im Sommerhaus extremer ist als in anderen Formaten? So von der verbalen Aggression her.

B1: Ja, also ich glaube schon. Bietet schon viel Nährboden für so Aktionen und also ihr habt jetzt wirklich komplett den Bezug zur Realität verloren da drin.ich glaube, da sind auch viele
410 historische, sag ich mal, Szenarien entstanden im Sommerhaus, die dann irgendwie viral gegangen sind oder die so sehr einschneidend waren.

B2: Ja, ich weiß auch noch, ich erinnere mich noch daran, dass, ich gucke das ja irgendwie immer und dann nimmt man das immer für so ein bisschen normal auf eine Art hin, dass es
415 irgendwie so zum Sommerhaus der Stars dazugehört. Und ich erinnere mich noch, wie ich das dann einmal mit, auch ich glaube dann halt wirklich die erste Folge so mit ein paar Freundinnen irgendwie geschaut habe und eine davon kannte Sommerhaus der Stars noch nicht so richtig. Das war quasi das erste Mal, dass sie das geschaut hatte und wie schockiert sie war, allein die erste Folge zu sehen und man sah schon so ein bisschen einen Ausblick, was die Staffel über
420 so passiert. Und wir alle waren also gar nicht schockiert, weil wir das irgendwie aus den letzten Staffeln so gewohnt waren und sie kannte vielleicht schon so, also sie kann schon Sachen wie so Are You the One? oder sowas, aber halt nicht so, war dann halt über das Sommerhaus der Stars schon noch deutlich schockierter, als bei was, was sie sonst so geschaut hatte. Und daran, wenn ich jetzt gerade so drüber nachdenke, merkt man ja auch absolut, dass es irgendwie
425 vielleicht extremer ist als in so anderen Formaten irgendwie.

I: B1, B2 und B3, ihr habt das ja jetzt öfter schon geschaut, das Sommerhaus und würdet ihr sagen, dadurch, dass ihr das halt schon häufiger geschaut habt und viel da irgendwie mitbekommen habt, dass das eure Toleranz gegenüber so respektlosen, aggressiven Verhalten
430 sich irgendwie verändert hat, beim Schauen als auch im realen Leben?

B1: Ne, würde ich nicht sagen. Also ich glaube beim Schauen ist es was anderes. Also, weil ich glaube da stumpf, also bin ich bestimmt auch abgestumpft in manchen Sachen. Also ich merke schon, dass man je nach Alter und auch irgendwie nach Lebensphase dann auch mehr
435 dazu tendiert ist zu gucken und dann auch wieder weniger. Also das schwankt dann schon und dass man sich manches dann auch einfach nicht mehr angucken möchte, weil es auch überhaupt nichts mit der Realität zu tun hat, die man so gerne lebt und das einfach einem auch nichts gibt. So und ich glaube, dass man da auch so ein bisschen überlegt, so was gucke ich mir jetzt abends

nach der Arbeit noch an und was lässt mich das so fühlen. Aber so, dass das irgendwie dann
440 mich irgendwie anders werden lässt im Alltag oder in meiner Realität, in der ich lebe, habe ich
gar nicht das Gefühl. Also auf gar keinen Fall.

B2: Geht mir eigentlich genauso und ich glaube, dass ich das im Alltag auch genauso habe.
Und ich glaube auch eher, wenn ich das gucke, dann müsste ich mich, ich gucke das ja auch
445 meistens in Situationen, wo man so ein bisschen einfach nur abschalten will oder vielleicht
irgendwie, vielleicht wäscht man auch nebenbei noch ab oder isst oder keine Ahnung so. Aber
dann muss ich mich quasi auch eher immer so ein bisschen dran erinnern, dass das ja reale
Paare, wie weit auch immer sie sich dafür so ein bisschen inszenieren, aber an sich, dass das ja
irgendwie echte Menschen sind und keine geskriptete Serie irgendwie so, weil ich das
450 eigentlich gar nicht so richtig mit meiner eigenen Welt so irgendwie dann in Bezug dazu sehe
und man eigentlich oder auch gerade bei Temptation Island oder so, dann da, dass man sich
immer klar machen muss, das sind wirkliche Paare, die da irgendwie ihre Beziehung aufs Spiel
setzen oder irgendwie so.

455 B3: Würde dem zustimmen. Ich habe da eigentlich nichts mehr zu ergänzen.

I: Ich habe jetzt ja noch Beispiele mitgebracht. Also ich habe einmal von Mike und Elena was
mitgebracht. Da geht es eigentlich nur darum, dass Elena auf jeden Fall viel verbale Aggression
zeigt. Und ich zeige euch die mal und danach können wir mal kurz drüber sprechen. Ich teile
460 einmal kurz meinen ganzen Bildschirm.

(Beispielszene 1 läuft)

I: Fandet ihr das jetzt unterhaltsam? Es ist jetzt ohne Kontext so. Aber bei B1, ich habe ja
465 gesehen, dass du gelacht hast.

B1: Ja! Ich dachte mir noch oh, ich darf nicht lächeln.

I: Wie habt ihr das jetzt so wahrgenommen? Fandet ihr das in Ordnung?
470

B1: Ich glaube, was so ein bisschen das Fatale dabei ist, dass man halt ja / (...). Also, dass man
bei so Menschen, weil die so eine bestimmte Art und Weise haben, wie sie miteinander

umgehen, dass man die Dramatik dahinter und wie scheiße das eigentlich ist, manchmal nicht
so wahrnimmt. Weil das so eine andere Art und Weise ist, sich auch auszudrücken und
475 miteinander zu sprechen, die vielleicht nicht in dem Sprachgebrauch ist, den man selber hat.
Und das deswegen dann oft irgendwie als lustig irgendwie deklariert. Es gibt ja auch so
Comedians, die extra so eine Assi-Sprache an den Tag legen, um damit ihr Programm lustig zu
gestalten. Und ich glaube, dass das oft so ein Mittel ist, um Dinge auch irgendwie nicht so
ernsthaft wirken zu lassen, wie sie eigentlich sein sollten oder wie sie eigentlich wirken sollten.
480 Weil das ist ja ein schlimmer Umgang miteinander. Und das kann ja einen Menschen genauso
treffen, egal welchen Bildungsgrad er ja auch hat irgendwie. Und das ist glaube ich das Fatale
manchmal dabei, dass man das dann so ein bisschen vergisst und sich dann einfach so nur
darüber lustig macht.

485 B4: Ich würde gern was dazu sagen auch. Ich hatte mal eine Freundin, die hat mich /. Ich weiß
gar nicht mehr, was der Begriff war, ist schon ein bisschen her. Aber die hat mich immer mal
wieder so was wie „Bitch“ genannt, aber so freundschaftlich. Und das war dann aber
irgendwann so hoch und so oft frequentiert, dass sie das Wort benutzt hat in meinem Kontext,
dass ich irgendwann gesagt habe, hey, ich weiß grad nicht, ob das nicht sogar schon zu ernst
490 ist. Also auch, was du gesagt hast vielleicht wie oft solche Sachen gesagt werden. Und klar,
am Anfang habe ich das auch nicht böse genommen. Aber irgendwann ist vielleicht auch ein
Punkt überschritten. Aber das kann man vielleicht von außen auch nicht so sehr sehen wie
innerhalb von einer Paarkonstruktion irgendwie.

495 B3: Da kommt vielleicht hinzu, dass man versucht einzuschätzen, auch so als Zuschauer, wie
was gemeint ist oder wie ernst gemeint ist es oder nicht. Und man kann es eigentlich ja nicht
wirklich einschätzen, weil man kennt das Paar nicht. Da jetzt spezifisch zu Elena Miras ist der
Unterhaltungsfaktor vielleicht höher, weil man sie auch aus anderen Shows kennt und weiß, es
ist ja auch so, dass sie wahrscheinlich dafür genau gebucht wird für dieses Verhalten. Also
500 ausschreitend irgendwie sich zu äußern. Und dass man irgendwie das Paar auch schon kannte.
Aber ja, es ist halt schwierig, das irgendwie eigentlich von außen einzuschätzen, ja.

I: Würdet ihr jetzt sagen, die haben eher schlecht kommuniziert, und es war irgendwie dann
die Streitigkeit im Spiel? Oder würdet ihr schon sagen, dass die Elena da schon psychisch,
505 verbal sehr aggressiv und gewalttätig war?

B4: Also ich bin bei Spielen auch oft ein bisschen ausfälliger, bin ich ehrlich. Da bin ich auch dann voll und ganz drin in dem Spiel. Es saugt mich auch ein. Ja, ich bin vielleicht nicht ganz so schlimm, aber ich werde auch schon manchmal auch ausfällig. Und deswegen kann ich das bei ihr da nachvollziehen, dass sie da vielleicht ein bisschen größere Wörter ausspuckt. Ja, also ich glaube, ich müsste mehr sehen, um das besser einzuschätzen. Aber dann, als sie da diese Halskrause hatte mit was, ich weiß nicht, was es für eine Flüssigkeit war. Aber dass sie da mehrfach gesagt hat, so nein, hilf mir nicht. Da dachte ich mir schon so, okay, vielleicht lässt du es jetzt einfach mal sein und gehst mal weg. Und lässt sie dann mit dem Schicksal in Ruhe.

515

B2: Ich finde es auch beim Sommerhaus der Stars irgendwie immer total krass zu sehen, das sind in dem Moment eigentlich Paare, die noch zusammen sind. Es ist ja nicht wie bei Prominent getrennt, wo man eh schon Ex-Partner ist, wo eh schon eine Fremdgeschichte dahintersteckt, die dann auch nochmal emotional hochkocht, sondern eigentlich sind das Paare, die zusammen sind. Dann rechnet man zwar vielleicht nochmal den Faktor ein, den du auch gerade meintest, dass man im Spiel irgendwie kompetitiver ist und dann verkackt jemand irgendwas und dann ist der andere vielleicht ein bisschen sauer. Das ist ja auch alles irgendwie legitim. Das ist bei dem einen vielleicht mehr, bei dem anderen weniger. Aber ich finde das so krass, dass eigentlich Paare, die irgendwie in einer Beziehung sind, es offensichtlich nicht hinkriegen, vernünftig und vielleicht auch sehr geladen, aber trotzdem irgendwie einigermaßen irgendwie zu reagieren dann in so Momenten, wie du auch gerade meintest, mit dem hilft mir nicht. Dass man mal was rauslässt, okay, aber bei denen war das ja auch wirklich immer so, dass es immer so hochgekocht ist direkt. Und das finde ich schon echt erschreckend zu sehen, bei so Paaren, die eigentlich noch zusammen sind.

530

B1: Ich glaube aber, was man da auch nicht so ganz vergessen darf. Ich glaube, es braucht schon viel, auch dass man so miteinander umgeht. Das ist bestimmt auch ein grundlegendes Problem. Aber diese Formate sind ja auch so ein bisschen darauf ausgelegt, dass die Psyche so unter Stress gesetzt wird. Dass die Leute halt auch so austicken, weil es halt leider das ist, was viele Leute unterhält. Und ich glaube, dass das auch nochmal, dass alles nochmal verzehnfacht, wie die Reaktionen sind. Also weil, ich erinnere mich auch, dass da Paare reingegangen sind ins Sommerhaus der Stars, die niemals damit gerechnet hatten, dass sie so agieren und so reagieren. Ich glaube, bei Andrej Mangold war das damals auch so, die haben sich ja danach auch getrennt. Und ich glaube, wie sich das angehört hat, bei denen hätten die damit nie gerechnet, dass die das so mitnehmen wird und die so beeinflussen wird. Also ich glaube das

540

sind dann halt einfach Ausnahmesituationen. Und die hast du dann irgendwie gebündelt auf zwei Wochen, gefühlt jeden Tag, 24/7, weil du mit diesen Leuten ja in einem Haus eingesperrt wirst und das ganze Umfeld dir auch so gestaltet wird, dass du dich da eigentlich gar nicht wohlfühlen kannst. Also der Körper ist unter Dauerstress. Wenn man dann noch Alkohol dazu
545 packt, wenig Schlaf, fremde Menschen, die du auch nicht magst teilweise und dann pennst du mit denen da in so einem Ekelhaus. Ich glaube, das vervielfacht das auch nochmal. Ja, aber das rechtfertigt nicht das Verhalten.

B2: Ja, total. Ich glaube, die Spiele sind ja auch immer darauf ausgelegt oft, weil du spielst ja
550 immer zu zweit irgendwie, dass wenn einer quasi was verkackt, dann ist das Spiel ja oft irgendwie gelaufen oder sie müssen nochmal neu anfangen oder so. Also es hat ja oft diese Komponente, dass es wirklich beide braucht und man dann halt sehr schnell auf den anderen irgendwie sag ich mal sauer wird, weil man so voneinander abhängig ist, um dieses Spiel irgendwie zu gewinnen. Und gerade auch in der Situation bei dem Spiel mit dieser Halskrause
555 ist es ja so, dass quasi Mike ja, glaube ich, immer die ganze Zeit Fragen beantworten muss über die Beziehung oder über Elena und so. Und das ist dann natürlich auch irgendwie nochmal doppelt emotional, wenn sie dann da sitzt und Mike eine Frage nach der anderen irgendwie falsch beantwortet, dann wird sie ja einfach immer saurer, immer saurer und dann steigert sich das ja einfach unendlich irgendwie, statt dass das so ein bisschen ausgeglichen ist und sich
560 irgendwie wieder einpendelt, sondern die Spiele sind ja richtig perfekt dafür gemacht, dass sich das so auflädt.

I: Denkt ihr, dass manche Paare dann auch so zu Hause so miteinander umgehen oder dass das da schon sehr überspitzt und vielleicht auch nicht echt ist?

565

B1: Also ich finde man merkt schon Unterschiede. Also ich finde, man merkt eigentlich, ob ein Paar eine stabile Beziehung führt und dann da reingeht und davon völlig überrannt wird von dem, was sie da empfinden und was sie da ausgesetzt sind. Oder ob das ein Paar ist, die auch außerhalb dieses Formats eine ungesunde Beziehung führen und auch ein ungesundes
570 Miteinander haben. Oder auch teilweise ist da ja auch so sehr sichtbar, so ein bestimmtes Machtverhältnis oft auch zwischen, also dass der Mann dann die Frau von oben herabbehandelt, aber das ist ja auch wiederum andersrum auch schon so gewesen, dass die Frauen den Mann sehr untergebuttert haben. Ich finde, das kann man schon immer ganz gut

erkennen, ob das von Anfang an so eine Grunddynamik ist, die da schon mit reingebracht wird
575 oder ob das wirklich die Situation ist, die das Paar dann unheimlich stresst.

B3: Ja, ich finde auch man merkt das ja teilweise auch in der Reaktion, jetzt zum Beispiel auch
bei dem Beispiel, was du gezeigt hast, bei dem zweiten Video, dass Mike über Elena lacht, also
wie sie reagiert und wie sie ihn beschimpft, also dass er nicht zu ihr sagt so, hey, du kannst
580 mich so nicht nennen, sondern dass er über ihr Verhalten lacht, zeigt ja irgendwie, dass das
häufiger vorkommt und dass er das Verhalten kennt und irgendwie zumindest so damit umgeht,
dass er halt darüber lacht. Also ich finde auch, dass man das teilweise an den Reaktionen oder
den Gesprächen danach eben merkt, ob sie sagen so, hey, das ging gerade im Spiel eigentlich
nicht, wie du dich verhalten hast oder ob da irgendwie noch mehr drüber gestritten wird oder
585 es irgendwie gar nicht thematisiert wird.

B4: Ich wollte auch gerade sagen, vielleicht ist es ganz wichtig auch dann im Nachhinein der
Umgang mit der Situation, weil wenn ich eine kritische Situation erlebe, dann gehe ich halt
und konfrontiere meinen Partner und sage, hey, das und das hat gerade eine Grenze bei mir
590 überschritten. Vielleicht können wir das in Zukunft sein lassen. Und manchmal passiert es
eben, dass man eine Grenze überschreitet. Aber ich weiß auch nicht, wie das da getaktet ist, ob
die überhaupt die Zeit haben, mal alleine miteinander zu reden, ob das vielleicht auch gar nicht
reingeschnitten wird, wenn sie sich wieder vertragen.

595 I: Ich habe noch ein zweites Beispiel mitgebracht. Das ist einmal aus der letzten Staffel. Da
war Alessia Herren dabei und Tessa war auch dabei. Und die sind ja schon viel
aneinandergeraten, weil Tessa ist halt vegan und ihr Partner auch. Und die anderen haben halt
alle kein Fleisch bekommen.

600 (Beispielszene 2 läuft)

I: Ich weiß nicht, ob ihr das richtig verstanden habt, aber die Alessia sagt an einer Stelle einmal
„Ich steche dich gleich ab“ und droht ja auch mit „Wenn die Kameras jetzt nicht hier wären“.
Was empfindet ihr so bei der Szene? Habt ihr da irgendwie gerade Verständnis für Alessia?
605

B4: Boah, ich finde es heftig. Ich finde es richtig heftig. Ich finde es ganz schwierig, vor allem
in so Formaten mit körperlicher Gewalt zu drohen, weil eine Drohung ist eigentlich einen

Schritt vor ich mache es halt vielleicht wirklich. Und egal wie schlimm die Situation ist, man muss das nicht machen, weil die Situation ist eh scheiße. Und vielleicht könnte man dann auch
610 einmal kurz durchatmen, auch wenn es wirklich nicht leicht ist in so einer Situation, aber vielleicht wirklich mal den Kürzeren einstecken, auch wenn das eine Grenze überschritten hat. Trotzdem muss ich dem anderen nicht mit Gewalt drohen. Und ich meine, die Kraftausdrücke, die Beleidigungen, die sie genutzt haben, waren schon auch nicht so respektvoll.

615 I: Ja, man muss ja auch sagen, es ist halt auch einfach schon strafbar, was sie ja gesagt hat. Was sagt ihr anderen so dazu? Wie schätzt ihr so die Situation ein?

B1: Also, ich kenne die Szene sogar gar nicht. Ich habe die Staffel nur teilweise geschaut. Ich finde es schockierend irgendwie. Ich finde, da fehlen einem echt die Worte. Und ich glaube,
620 wäre ich in so einer Situation gewesen, wenn mich jemand so angehen würde, ich wäre maßlos überfordert, weil mir das im Leben noch nie so passiert ist. Das ist wahrscheinlich auch sehr privilegiert zu sagen, aber so ist man mir noch nie begegnet. Und ich finde, da fehlt halt komplett die Impulskontrolle. Da merkt man irgendwie komplett, dass da was nicht angelegt ist oder nicht mitgegeben wurde. Also, dass es da ganz schwierig für sie ist, mit ihrer Wut
625 irgendwie umzugehen und die zu filtern. Man fragt sich da halt wirklich, weil sie ja auch sagt „Wenn die Kameras nicht da wären“. Also, wenn das so die letzte Instanz ist, die sie davon abhält, was zu tun, dann fragt man sich halt, wie sie ist, wenn sie privat unterwegs ist und so Situationen sich bei ihr irgendwie geben. Also, ja, ich finde das schon echt erschreckend.

630 B4: Aber ich frage mich auch, was für eine Verantwortung trägt denn eigentlich der Sender, der das ausstrahlt? Und wo ist eine Grenze überschritten? Also, ich glaube, das sollte man vielleicht auch nochmal irgendwie betrachten irgendwo.

I: Ich wollte gerade sagen, weil so bei körperlicher Gewalt werden Teilnehmer:innen ja dann
635 auch oft rausgeschmissen oder meistens rausgeschmissen. Da war das jetzt nicht der Fall. Also, Alessia ist halt dringeblichen. Könnt ihr das so unterstützen, dass die die nicht rausgeworfen haben? Findet ihr das in Ordnung? Habt ihr da vielleicht auch irgendwo Verständnis für Alessia?

640 B3: Also, ich finde schon, dass der Sender da häufiger eher mal einschreiten sollte. Auch bei verbaler Gewalt. Es ist ja auch schonmal vorgekommen, zum Beispiel Walentina ist

rausgeschmissen worden, obwohl sie jetzt nicht in dem Sinne Gewalt angewendet hat, aber weil sie einfach die ganze Dynamik der Gruppe eben so stark beeinflusst hat. Und ich habe jetzt auch nur Ausschnitte gesehen von der Staffel, von dem Beispiel, das du gerade gezeigt hast. Aber ich finde schon, dass irgendwie die Szene ein Grund wäre, sich anzuschauen, wie das Verhalten auch davor irgendwie war und das in den Kontext zu setzen. Und da zu sagen, ne, das geht nicht, weil man halt schon merkt, dass sie sich absolut nicht selbst im Griff hat. Und das halt auch anders ausarten kann. Und man kann ja dann irgendwie, bevor irgendwie auch physische Gewalt dann angewendet wird, dem entgegenwirken, indem man irgendwie Dynamiken dann eher mal auseinanderbricht, indem man irgendwie bestimmte Personen entfernt, weil die da ja auch als Gruppe leben. Und man sieht da ja auch stark, dass alle dann irgendwie da in diese Situation sich mit reinstürzen. Da sind Kameras, also ganz viele Emotionen. Und man irgendwie überhaupt eigentlich nicht einschätzen kann, wie das jetzt ausgeht konkret.

655

B2: Ich finde es auch irgendwie schwierig, weil mein Impuls wäre auch zu sagen, dass das, wo sie ein Messer in der Hand hat und irgendwie da auch wirklich mit droht, mit wenn die Kameras aus wären, also sowas war mein erster Impuls auch, dass das irgendwie eigentlich schon zu viel ist und der Sender da hätte einschreiten müssen. Aber dann wiederum dachte ich auch irgendwie, aber wie blöd auch von mir irgendwie zu denken, dass das notwendig ist, sag ich mal, dass das Körperliche notwendig ist, um zu sagen, das ist zu viel. Sondern eigentlich ist es ja auch schon bei dem Verbalen und bei der Lautstärke und Intensivität, die der ganze Streit da so mit sich bringt, ist das psychisch ja eigentlich auch schon zu viel. Aber wahrscheinlich ist es da, sagen da irgendwie super viele immer noch so, ja, das wollen wir ja auch genau so, damit es geschaut wird und so. Und das ist dann irgendwie auch super schwierig, dass man es gar nicht erst bis zum Körperlichen kommen lassen sollte, nur um dann irgendwie einzuschreiten.

665

B1: Ich finde das auch von dem Sender oder von den Sendern voll oft auch so ein bisschen kalkuliert, wie sie ihre Entscheidungen treffen, wen sie dann rausschmeißen und wen nicht. Also ich habe manchmal das Gefühl, dass sie sich das auch so ein bisschen aussuchen, was jetzt auch so vom Image her ein ganz guter Move wäre. Also vor allem so, was so Themen angeht, also alles, was so Richtung toxische Männlichkeit geht und so Übergriffligkeiten zwischen Mann und Frau sind dann oft so, dass da dann eine Grenze gezogen wird und da dann auch ein Mann vor allem dann auch oft nach Hause geschickt wird oder so. Weil ich auch manchmal das Gefühl habe, dass es vom Image her dann was ist, was dann viele supporten und

675

feiern und was viel Aufmerksamkeit kriegt. Aber wiederum andere Situationen in anderen Konstellationen dann einfach durchgewunken werden. Und die sich das auch so ein bisschen dann aussuchen und sie ja dann schon auch irgendwie damit rechnen oder das kalkulieren, welche Szenen ja auch irgendwie viral gehen und geklickt werden. Also ich finde das ist so ein ganz dünner Grad, der da oft auch so ein bisschen sich so gebogen wird, wie man das gerne hätte. Und die verdienen halt mit diesem Trash-TV auch einfach so unfassbar viel Kohle. Und das ist ja eigentlich mittlerweile auch so das Hauptgeschäft zum Beispiel von RTL. Und deswegen finde ich das manchmal so ein bisschen, kann man da gar nicht so durchblicken, wonach sie jetzt ihre Entscheidungen treffen. Also klar, es gibt so klare Sachen, wonach dann getroffen wird. Wenn da jetzt jemand mal aufs Maul gehauen wird, sag ich jetzt mal auf gut Deutsch. Aber so ganz oft ist das so ein Graubereich, wo ich finde, dass da gar nicht klar irgendwie sich durchgesetzt wird.

I: Ja, man muss ja auch sagen, dass jetzt in der Situation noch mal Tessa ja auch nicht psychisch labil ist. Auch im Wiedersehen hatte die ja ein bisschen so eine Panikattacke, weil alle wieder rumgeschrien haben. Und meinte auch, die ist danach erst mal in Therapie gegangen. Und dass es für die alles so schlimm war. Und das hat man ja auch schon während der Ausstrahlung irgendwie gemerkt, dass sie da halt nicht gut mit klarkommt. Oder sie hat es ja auch so kommuniziert. Findet ihr das dann schon auch fahrlässig, dass die überhaupt gecastet werden? Dass die da mitmachen dürfen? Also es gibt ja auch Gutachten vorher, psychologische. Aber so eine Tessa zum Beispiel, die kann dem halt psychisch einfach nicht standhalten, was da passiert ist. Hat sie im Endeffekt dann ja auch selber gesagt. Wie findet ihr das, dass solche Leute dann trotzdem bei solchen Shows mitmachen dürfen?

B2: War das bei ihr nicht vorher auch schon so, dass die im Dschungel war? Oder war irgendwer anders nicht auch mal im Dschungel richtig mit einer offiziell diagnostizierten (...)/.

I: Ja, Hanka war doch auch da. Die hatte doch auch so eine Zwangsstörung und konnte mit Dreck nicht und so. Und war dann auch im Dschungel.

B2: Ja, wo man dann so richtig so ist, also das wusstet ihr ja offensichtlich und habt es einfach darauf ankommen lassen und absolut so kalkuliert, die da mit reinzuschicken. Und ich meine, sowas gab es irgendwie mit Tessa auch. Also nicht, dass man das davor auch schon mal hätte,

710 dass das auch bei anderen irgendwie zu viel war oder so. Aber wenn das wirklich so öffentlich ist, weil Tessa da auch irgendwie oder die Leute da irgendwie öffentlich mit umgehen und so und das trotzdem in den Kopf genommen wird, das ist dann ja wirklich absolut kalkuliert.

B3: Ohne den Sender da in Schutz nehmen zu wollen, finde ich aber auch, dass die Teilnehmer
715 schon auch Eigenverantwortung mitbringen. Also wenn ich weiß, ich bin nicht stabil und ich weiß, wie das Sommerhaus abläuft, weil man kann sich Staffeln davon vorher anschauen. Es gehen ja auch ganz viele immer mit einer Spinnenphobie in den Dschungel. So, das ist allen klar. Und dann muss man sich, wenn man in diesem Bereich arbeitet, schon auch die Sendungen, also man kann sich die schon aussuchen, worauf man sich bewirbt und worauf
720 nicht. Ich finde sobald dann irgendwie klar wird in der Sendung selbst, dass das zu instabil ist oder läuft, sollte der Sender die Option stellen, zu gehen. Man munkelt nur immer, dass wenn man früher geht, dass man gar keine Gage bekommt. Ich weiß ja nicht, wie das abläuft. Aber Tessa in dem Beispiel hat ja schon auch die Chance, zu gehen. Was natürlich leichter gesagt ist als getan. Aber ich finde, da sollten die Teilnehmer selbst alle Verantwortung haben, aber
725 auch der Sender an sich, schon auch mit.

B1: Da macht man dann wahrscheinlich ein größeres Fass auf. Aber ich glaube, dass es auch oft so um Geldverdienen geht und dass man davon seine Rechnungen bezahlt. Und dass dann vor allem Formate, die recht groß sind, wie das Sommerhaus der Stars oder das
730 Dschungelcamp, dann auch einfach gemacht werden müssen, damit man sein Leben davon finanzieren kann. Das sieht man ja vor allem im Dschungelcamp, dass du dann auch ü70-jährige Schauspieler hast, die dann eigentlich gar nicht mehr fit sind und nach dem zweiten Tag nach Hause müssen, weil das Herz es nicht mehr mitmacht. Die sich dann aber trotzdem da hinsetzen, weil sie halt finanzielle Sorgen haben. Das ist dann auch für viele ein Job, den
735 sie dann machen müssen, der sich dann komplett vermischt mit dem Privatleben.

I: Ich habe noch zwei weitere Beispiele. Ich weiß nicht, ob es jemand geschaut hat. Das war auch in der letzten Staffel zwischen Rafi und Stefan. Da hat Rafi zu Stefan gesagt „Bist du ein Kinderficker, oder was?“, weil er mit Theresia zusammen war. Die haben sich kennengelernt,
740 da war sie 18. Er war, weiß ich nicht, Mitte 40. Die sind dann ein bisschen älter gewesen im Sommerhaus. Hattet ihr da in dem Moment Mitleid mit Stefan?

B2: Ich muss sagen, als ich das im Fernsehen geguckt habe, habe ich das ehrlich gesagt erst gar nicht richtig verstanden. Weil das einer der wenigen Begriffe waren, die da so rausgepiept wurden. Ich finde sonst werden da sehr viele Beleidigungen auch immer drin gelassen im deutschen Fernsehen. Einiges wird auch gepiept, das kann man sich zusammenreimen. Aber da haben sie das komplette Wort am Anfang zumindest erst gepiept. Da wusste ich gar nicht, worauf es hinausgeht. Zumindest nicht, weil das war dann ja schon richtig doll. Ich glaube, Stefan ist dann auch direkt mit „das zeige ich an“ gegangen. Da war ich erst kurz so, okay, 745
750 krass, welche Begrifflichkeit muss da gefallen sein? Dann hat man es im Laufe der nächsten Minuten oder Folgen so ein bisschen, konnte man sich das dann ja denken, um was es da so ging und so. Aber das war noch erstmal kurz so mein erster Moment, weil ich so dachte, okay, krass, sie piepen jetzt was weg, Stefan will es anzeigen, also es muss auf jeden Fall irgendwas Dolleres sein, als sich sonst so beleidigt wurde, sage ich mal. Ich überlege gerade, wie Stefan 755
noch mal darauf reagiert hat.

I: Ja, der hat erst, ich glaube, der musste es erst mal verarbeiten. Der hat gar nicht so krass eine Reaktion gezeigt und war auch relativ ruhig die nächsten Tage. Und hat seine Entschuldigung aber auch nie angenommen. Wie habt ihr die Aussage wahrgenommen? Fandet ihr, das war 760
dann schon eher spaßig gemeint? Oder ein Ausrutscher? Oder war das jetzt schon eine klare Grenzverletzung? Man muss ja schon mal sagen, in dem Moment, Rafi hat es überhaupt nicht bewusst gesagt, aber der hat ihn schon als pädophil bezeichnet.

B1: Ich hatte schon das Gefühl, dass vor allem Rafi und Sam da schon noch mit einem Plan 765
reingegangen sind und sich ihre verschiedenen Themen zu den Personen überlegt haben. Vor allem Sam macht es ja auch generell in anderen Formaten, in denen er war, auch so. Und ich finde bei Rafi hat man auch gemerkt, dass da auch, das kann man ja nicht beurteilen bei fremden Menschen, aber dass er auf jeden Fall mit einem Päckchen zu tragen reingegangen ist und seine Themen hat, die er mitgebracht hat für sich. Und das hat man im Umgang mit anderen 770
Menschen auch gemerkt. Er hatte ein paar sehr grenzüberschreitende Aussagen gegenüber anderen. Und finde ich, hat dann auch komplett einmal um sich geschlagen. Es ist komplett grenzüberschreitend und unangemessen und unangebracht.

I: Hat das irgendwie so euer Bild von ihm verändert? Oder war das vorher schon schlecht? 775
Habt ihr da so eine Einschätzung zu oder neutral?

B2: Also mit Sam geht es mir genauso wie B1, dass man von dem, das ist wirklich ganz krass eine Person, wo ich noch nie so richtig weiß, in welchen Formaten auch immer, der schon alles war, wann man mal so den echten Sam gesehen hat. Weil man immer das Gefühl hat, dass der
780 das Reality-Game einfach irgendwie durchgespielt hat so gefühlt und genau weiß, wann er welche Fäden vielleicht ziehen muss. Und das hatte ich bei Rafi eigentlich so ein bisschen, aber auch eigentlich nicht so richtig. Ich fand es aber vor allem bei ihm immer krass zu sehen, wie anders der geworden ist, als der was getrunken hat. Das war schon echt richtig doll bei dem. Und ich glaube, so war es auch in dem Moment, als er das so alles gesagt hat. Das hat mich bei
785 dem schon echt erschrocken, wie unterschiedlich da seine Persönlichkeit wurde. Und wie dann sogar Sam versucht hat, und das ist vielleicht einer der wenigen, slightly realen Momente von Sam, wo er ihn ein bisschen versucht hat, selbst er ihn quasi versucht hat einzuholen und so ein bisschen ihn abzukapseln, damit er nicht noch mehr Unheil irgendwie anrichtet in seinem Zustand.

790

I: Also, ich habe noch ein Beispiel mitgebracht, das ist auch aus der letzten Staffel. Das findet in einer Nominierung statt. Alessia hält vorne ihre Rede. Sam geht dann gegen Alessia und Umut schreitet dann sozusagen ein bisschen ein oder zieht so sein Ding da durch. Er rastet halt aus. Und ich würde einmal gerne von euch wissen, wie ihr so die Situation wahrnehmt und ob
795 ihr an irgendeinem Punkt Verständnis für Umut empfindet.

(Beispielszene 4 läuft)

B4: Ich habe nicht ganz verstanden, warum er genau so ausgerastet ist.

800

I: Also, Alessia hat ein Kind. Und Sam hat sie dann als „Schlampe“ beleidigt. Und daraufhin ist Umut dann halt ausgerastet, weil „man nennt eine Mutter ja nicht Schlampe“.

B4: Ah, okay. Okay.

805

I: Findet ihr das da irgendwie okay oder gut, dass er sich da versucht hat einzusetzen für Alessia?

B2: Also, mit der Körperlichkeit und auf dem Niveau, sag ich mal, in dem er sich dann
810 aufgeregt hat, natürlich absolut nicht. Aber ich verstehe, dass er in dem Moment, wo Sam auf

einmal aus dem Nichts quasi das Kind mit ins Spiel bringt, dann auf einmal sagt, ob so eine „Vorzeigemutter“ wäre. Und irgendwie so verstehe ich, dass das auf einmal eine total andere, nochmal eine andere emotionale Basis reinbringt, die da eigentlich überhaupt nichts zu suchen hat und so. Also, ich verstehe, dass das irgendwie noch mal ganz anders dann aufgeladen ist auf einmal. Warum Umut sich so angegriffen fühlt, das sei vielleicht mal dahingestellt. Aber ich verstehe, dass das von Sam einfach wahnsinnig, so wie ich ihn jetzt einschätze, mit irgendwie kalkuliert war. Und da natürlich noch was ganz anderes ins Gespräch bringt. Das ist natürlich trotzdem keine Rechtfertigung dafür, so auf einmal aufzustehen und irgendwie körperlich jemandem sich so entgegenzustellen und so.

B1: Ja, ich finde auch, es ist wieder überhaupt kein Maß die Reaktion. Also, es ist überhaupt nicht angemessen. Grundsätzlich kann man es ja auch als positiv sehen, dass man sich für so ein Thema so sensibilisiert, dass man sagt, eine Mutter hat eine wertschätzende Funktion und Aufgabe und dass man mit ihr einen bestimmten respektvollen Umgang pflegt und so. Aber irgendwie denk ich mir auch, es ist ja auch nicht dein Kampf zu kämpfen irgendwie. Und wenn, dann anders. Aber irgendwie sieht man ja auch generell, da gibt es ja gar keine Umgangsformen. Also die reden ja alle miteinander so. Also, warum dann von jemandem anderen erwarten, also ist irgendwie schwierig. Das Interessante in der Szene fand ich halt auch, dass sie, also Emma zu Umut, die Freundin zu ihm gesagt hat „Du versaust dir gerade alles“. Also, es ging ja nicht darum, sein Verhalten ist grad unangemessen und so geht man als Mensch nicht mit anderen Menschen um, sondern wahr dir dein Gesicht vor der Kamera, damit du noch in andere Formate kommst und eingeladen wirst. Und ich finde, da kristallisiert sich immer so raus, worum es denen eigentlich geht. Und ich finde, das ist immer so erschreckend. Also, dass man mit der Argumentation kommen muss, um jemanden zu beruhigen irgendwie.

B2: Ja, ich fand das auch bei Alessia vorhin schon mit dem Messer und so auch interessant, dass sie da ja auch so meinte „Wenn jetzt hier die Kameras nicht wären“ und so, woran man dann auch immer so merkt, die denken das schon auch irgendwie weiterhin noch mit. Ob das trotzdem irgendwie so ist, dass das einfach weiterhin denen das bewusst ist und gleichzeitig halt auch irgendwie einen Druck auf dir ausübt, in welcher Hinsicht auch immer. Das scheint denen ja weiterhin irgendwie bewusst zu sein und wahrscheinlich innerlich auch noch dadurch irgendwas auszulösen die ganze Zeit, dass denen wirklich so klar ist, da sind Kameras um die rum und alles wird aufgezeichnet. Vor allem bei so Leuten, das ist ja nicht deren erstes Format. Das merkt man ja irgendwie in so Situationen auf jeden Fall immer.

845

I: Gehören solche Szenen denn für euch dann zur Unterhaltung dazu, wenn ihr das schaut? Findet ihr das da richtig an dem Platz?

850 B3: Also, ich finde persönlich, wie gesagt, Sommerhaus der Stars habe ich häufiger schon abgebrochen. Ich find das jetzt nicht so unterhaltsam. Also, geht für mich persönlich irgendwie zu weit. Es gibt andere Szenen, die fand ich bestimmt auch lustig. Also, keine Ahnung, hier ein Beispiel mit Elena Miras und Mike fand ich ein bisschen unterhaltsam. Aber irgendwie, wenn da /. Man sieht ja auch, glaube ich, in der Szene, dass da auch Security rauskommen muss. Und man denkt sich auch so ein bisschen, okay, was macht eigentlich die Person hinter
855 der Kamera? Also, wenn man da auch so draufhält. Also, ich finde so, diese ganze Situation geht so auch über diese Sendung einfach hinaus. Also, weil das sind ja auch immer noch Personen, die irgendwie da in einer Beziehung zueinander stehen. Also, ich finde, wenn es so weit geht, ist es nicht mehr unterhaltsam.

860 B4: Ich stimme da voll und ganz zu. Ich glaube auch, das bringt mir einfach keinen Mehrwert mehr, wenn ich mir so was anschau. Weil ich glaube, wir sind uns alle bewusst, dass wenn man irgendeine Mutter beleidigt, egal welche, ob das jetzt seine ist, ihre, sie als Mutter, ich glaube, das ist immer Sprengstoff. Und der wird immer gezündet. Und da wird immer irgendjemand drauf reagieren. Und zwar nicht auf eine gute Art und Weise. Und in anderen
865 Formaten, da kann man irgendwie noch viel mehr über Beziehungen und andere Dinge lernen. Aber da ist das ja reine Provokation. Und wenn ich jetzt auch wieder solche Szenen sehe, denk ich mir, okay, warum soll ich mir das überhaupt anschauen?

B1: Ich würde auch sagen, ich finde es eigentlich eher traurig. Also Menschen dabei
870 zuzugucken, wie sie auch irgendwie gefühlt ihre Traumata irgendwie vor laufender Kamera austragen oder versuchen, irgendwie damit umzugehen. Ja, also ich finde das eher so erschreckend und dass man sich so wünscht eigentlich, dass die Hilfe bekommen oder das aufarbeiten und das nicht irgendwie vor laufender Kamera austragen und in so Situationen gepackt werden, die das dann ja auch irgendwie noch schüren oder verstärken. Das finde ich
875 eigentlich eher immer so, dass man da am liebsten irgendwie so einschreiten würde und sagen würde, also, du gehörst hier grad nicht hin, so.

I: Wenn ihr jetzt solche Konflikte oder Szenen gesehen habt und nicht abgeschaltet habt, sondern halt weitergeschaut habt, habt ihr euch dann manchmal so gedacht, ja, das gehört halt
880 irgendwie zum Fernsehen dazu oder die spielen das jetzt eh vor, das ist nicht echt und die Produktion hat da jetzt irgendwie was provoziert oder verfälscht und ist schuld und wehrt halt die Verantwortung so von euch ab. Ist euch das schon mal irgendwie aufgefallen? Oder dass ihr halt denkt, ja, weiß ich nicht, Sam hat jetzt den Streit provoziert, ist auch verständlich, dass Umut da jetzt mal so ausrastet. Meint ihr oder denkt ihr, dass ihr das manchmal so ein bisschen
885 damit versucht, einfach zu rechtfertigen, so ein Verhalten dann für euch selber, um das moralisch irgendwie für euch so einzuordnen?

B2: Also, ne, das würde ich nicht sagen. Ich muss dann eher sagen, dass ich für mich dann eher quasi so ein bisschen vergesse, dass das ja eigentlich Realität ist und dass das eigentlich echte
890 Menschen sind, die sich grade streiten und echte Emotionen sind, die dann eigentlich, ja, nach dem Drehschluss irgendwie noch weiter darüber hinausgehen. Und dass das für mich dann quasi eher /. Also, sowas ist schon doll und, also auch wenn ich das viel gucke, aber selbst sowas ist für mich dann auch irgendwann too much. Aber mir geht es dann eher so, dass wenn ich aus mache, ich dann manchmal so ein bisschen gar nicht mehr das Gefühl hatte, ach, das
895 ist ja jetzt echt. Und damit kann ich das dann, glaube ich, so ein bisschen von mir abwenden so moralisch, dass ich es trotzdem deswegen gucke, weil ich gar nicht so drüber nachdenke, dass das ja irgendwie echte Gefühle sind von Menschen, die da verletzt werden oder die da beleidigt wurden oder so. Und ich glaube, das ist so ein bisschen der Fehler, den ich begehe, sag ich mal. Mich dadurch da so ein bisschen von abzugrenzen, so.

900

B1: Ja, ich würde auch sagen, eigentlich ist es total makaber, was man da macht. Und ich glaube, da denk ich selber auch viel zu selten darüber nach. Weil man sich ja eigentlich so Unterhaltung generiert auf dem Rücken von anderen Leuten Traumata. Dass man sich irgendwie so, ja, also dabei unterhalten fühlt teilweise, dass andere Leute da grad irgendwie so
905 ihre psychischen Abgründe vor der Kamera austragen, irgendwie das vergisst man manchmal. Weil man, glaube ich, da auch schon einfach so dran gewöhnt ist, sich das dann irgendwie anzugucken. Und dass man schon auch irgendwie abstumpft, glaube ich, auch. Und das so als Berieselung auch teilweise einfach nutzt. So wie man halt auf TikTok scrollt oder was auch immer. Also, ich kann da nur von mir sprechen, aber dann auch oft viel zu wenig dann darüber
910 nachdenkt oder da mitdenkt, wenn man sich das anguckt. Weil man es aus dem Grund auch

nicht macht, um sich da so intensiv mit zu beschäftigen, glaube ich. Sondern, dass es dann eher so eine Flucht ist, sich irgendwie sowas anzugucken, was einen so ein bisschen rausholt.

915 B4: Also jetzt, wo ich noch mehr drüber nachdenke, ist, glaube ich (...). Also, ich mein, Dschungelcamp kann ich schon auch gucken. Aber ich merke auch, dass bei mir dann jetzt zum Beispiel da die Grenze überschritten wäre, wo ich mir denk, okay, es gibt halt wirklich auch in der Realität, wo es nicht gefilmt wird, auch Menschen, die in solchen Situationen sind, wo die so eine Hilflosigkeit haben, dass man gar nicht anders reagieren kann, weil man vielleicht im falschen Umfeld ist und sich das im Teufelskreis immer weiter hochpusht, dass dann vielleicht 920 wirklich die einzige Lösung, die es noch gibt, am Ende Gewalt ist. Und es fängt vielleicht mit psychischer Gewalt an und endet dann am Ende in physischer. Und dementsprechend, glaube ich, werde ich das Sommerhaus der Stars auch nicht mehr gucken in meinem Leben.

925 I: Und zwar jetzt nicht nur aufs Sommerhaus bezogen. Glaubt ihr, dass ihr manche Kandidat:innen, die ihr so im Trash-TV schon gesehen habt, so besser zu kennen als andere vielleicht?

B2: Als andere Kandidatinnen?

930 I: Ja.

B1: Meinst du, ob man so Favoriten hat?

935 I: Ja, ob du dich so ein bisschen mit denen identifizieren kannst. Oder da irgendwie so ein bisschen so eine Art Bindung aufbaust.

B4: Ich glaube, bei Fabio und Darya. Da konnte ich noch so ein bisschen relaten. Da habe ich später auch mal geschaut, was die so machen. Und habe mir noch eine Reportage über die angeschaut, weil mich das interessiert hat. Wie heißt der, der so voll tätowiert ist?

940

B1: Da gibt es viele.

B4: Ist er jetzt nicht mit Kim Virginia oder so zusammen und hat ein Kind? Aber eigentlich haben sie gar kein Kind?

945 B1: Ja, Nicola.

B4: Ja, der. Da bin ich auch immer gespannt, was er so macht. Und die kenn ich dann halt auch ein bisschen mehr als die anderen.

950 B2: Ja, also auf Social Media verfolge ich eigentlich fast niemanden. Weil mir das auf Social Media, deren Content eigentlich nicht so viel gibt irgendwie, was ich so alltäglich irgendwie von denen sozusagen konsumieren will. Egal, ob es so die Vibes oder die Ästhetik oder die Werbesachen sind oder so. Aber das geht mir mit vielen Influencern eigentlich so, dass ich das eigentlich nicht so viel mache. Aber deswegen gucke ich eigentlich wirklich nur die Formate.
955 Aber klar, da hat man schon Leute, wo sich die Meinung dazu so ein bisschen verändert je mehr Formate man mitgemacht hat und je mehr Situationen man so mitbekommen hat. Ich erinnere mich da zum Beispiel auch voll an Calvin oder so. Der ja auch eigentlich durch so eine normale Temptation Island-Staffel, wo er einfach irgendwie als Freund von Pia oder wie sie hieß, mitgemacht hat. Und da fand man es irgendwie noch vielleicht irgendwie kacke, was
960 er so gemacht hat. Mittlerweile findet man es irgendwie super funny, weil man ihn so ein bisschen kennen und lieben gelernt hat und seine Art so ein bisschen witzig findet. Und so ein bisschen seinen Umgang damit kennt und dann, ja, findet man das irgendwie lustig. Und am Anfang fand man es irgendwie kacke, weil man noch nicht so wusste, was man von ihm hält und so. Also ich glaube da verändern sich schon so Bilder. Oder dadurch verzeiht man manchen
965 Leuten vielleicht Sachen, weil man sie irgendwie kennt und gernhat. Aber auch andersrum. Ich glaube schon, dass das von Format zu Format dann so eine Bindung so ein bisschen steigern kann.

B1: Ja. Also ich würde sagen, wenn dann verfolge ich Pärchen, die zusammengekommen sind
970 in irgendwelchen Formaten, um zu gucken, ob die dann zusammen sind oder noch zusammenbleiben. Sowas verfolge ich dann auch, wenn. Aber es gibt jetzt keinen aus dem Trash-TV, den ich seit Jahren irgendwie verfolge. Oder wo das konstant ist. Also, ich habe auch keinen Account abonniert zum Beispiel irgendwie in den sozialen Netzwerken oder so auf Insta oder was auch immer. Also, wenn wird das mal so aus Langeweile irgendwie gestalkt,
975 sag ich mal. Aber also, nicht, dass ich mich mit irgendwem identifiziere oder dass ich mir so denke, oh, du bist irgendwie eine coole Person, dich will ich jetzt verfolgen.

980 B4: Ich würde B1 zustimmen. Aber hier zum Beispiel die Yeliz. Die ist ja auch in jedem zweiten Format drin. Also, die kenn ich inzwischen auch irgendwie schon wie eine weit entfernte Bekannte.

985 B3: Ja, dadurch, dass man ja auch so alles miterlebt, so man sieht, wie die sich kennenlernen in dem einen Format, dann sieht man in dem anderen Format, wie die sich trennen, wie die sich fremdgehen, whatever, keine Ahnung, dann gehen die aber zu Prominent getrennt und dann, also das ist ja, man weiß ja teilweise einfach mehr über die als, weiß ich nicht, schon über irgendwelche Leute, die man ja irgendwie über Ecken oder so kennt, das ist schon krass.

990 B2: Ich muss jetzt sagen, gerade auch, was mir jetzt auch bei Yeliz und wo jetzt Prominent getrennt angefangen hat wieder und so auffällt, ist dann auch vielleicht gar nicht so der Aspekt von Sympathie, der mich dann irgendwie da anzieht, sondern eher, dass ich das einfach super spannend finde, wenn die irgendwie wieder dabei ist in irgendeiner Konstellation und nicht, weil ich sie super sympathisch finde, sondern weil ich sie, sie und ihren vielleicht Ex-Partner oder wie auch immer die Konstellation ist, dann einfach spannend finde, das zu gucken.

995 B2: Ja, die gestalten halt irgendwie so eine ganze Storyline. Also du bist so von Anfang an mit dabei und verfolgst, kannst so je nach Format so verfolgen auch, was sie tun und mit wem sie zusammenkommen und wen sie wieder dann nicht mehr mögen und keine Ahnung was, also es ist wahrscheinlich von denen ja auch kalkuliert irgendwie so, dass sie ihre Geschichten erzählen, aber ja, das bindet einen natürlich immer, also irgendwie so ein bisschen daran.

1000

I: Also, es gibt ja Leute, die ihr vielleicht ein bisschen sympathischer findet und welche, die ihr nicht so sympathischer findet. Habt ihr das schon mal beobachtet bei euch selbst, dass ihr, wenn dann so eine Konfliktsituation war, dass ihr dann emotional eher Partei ergriffen habt zu denen, die ihr halt mögt, auch wenn die vielleicht was falsch gemacht haben?

1005

B1: Ne, also eher eigentlich, sobald die sich einen Fehltritt erlaubt haben, dass man dann schon sehr streng ist, würde ich sagen. Also, dass sich das Bild dann eigentlich zu 180 Grad wieder gedreht hat. Also eher so, dass das dann eher so umgekehrt ist, also würde ich bei mir jetzt sagen.

1010

B4: Ich gehe auch oft schon irgendwie mit einer Vorverurteilung rein, wenn ich mir das anschau und bin dann eher überrascht, wenn die mal was Sympathisches machen. Also das fällt mir ganz doll auf, wenn sowas kommt wie girls support girls und wir stehen füreinander ein, dann bin ich so, oh krass, geht ja auch, nice. Und wenn dann aber wieder ein Fehltritt
1015 kommt, dann bin ich wohl auch eher so, ja okay, gut, es war irgendwie schon vorauszusehen, dass das passiert.

B3: Ja.

1020 B2: Ja.

I: Wenn jetzt eine Person verbal psychisch angegriffen wird, die ihr jetzt nicht so mögt, habt ihr euch dann schon mal drüber amüsiert nochmal mehr, weil ihr halt euch irgendwie dachtet, ja, die haben das eh verdient?

1025

B2: Ja, ich hatte das jetzt auch. Ich habe gestern noch die beiden neuen Folgen Prominent getrennt geschaut und da geht es ja dann auch viel darum, dass sich die Paare, da werden die Ex-Paare ja hervorge stellt und bei mindestens der Hälfte oder so ist der Mann halt irgendwie fremdgegangen oder so. Und dann treffen die da wieder aufeinander und dann ist das natürlich
1030 super hitzig und da werden natürlich viele Beleidigungen ausgetauscht, da wird teilweise auch irgendwie ein Rotwein gegen jemanden geschüttet und so. Und da merke ich schon irgendwie so ein bisschen in mir, natürlich merke ich, dass ich das nicht gut finde so. Und da gibt es dann auch ein, zwei Charaktere, ein, zwei Frauen in dem Fall sozusagen, die es da auch übertreiben. Gleichzeitig merke ich aber auch, wenn der Mann sich dann zum Beispiel irgendwie aufregt,
1035 dass er da jetzt irgendwie, dass die Frau da jetzt irgendwie ausrastet oder so, merke ich trotzdem in mir, dass ich mir so denke, naja, aber du kannst also, du bist jetzt hier, also du jetzt, dass er sich dann in die Opferrolle quasi stellt, gefällt mir dann auch nicht, weil er ja vorher schon auch den Fehltritt gemacht hat. Also da merke ich so, dass es mir dann schwerfällt, dass jetzt irgendwie, also das ist dann beides letztendlich irgendwie falsch. Aber dann merke ich auch,
1040 dass ich da irgendwas in mir habe, was so sagt, du kannst jetzt auch nicht so tun, als wärst du das Opfer hier, weil du ja vorher den Fehltritt gemacht hast. Auf der anderen Seite gibt es natürlich trotzdem auch irgendwo Grenzen, die nicht überschritten werden sollten von der anderen Person. Aber das ist mir so konkret aufgefallen irgendwie. Aber trotzdem rechtfertigt das natürlich nicht alles.

1045 I: Und würdet ihr sagen, dass ihr verbale Aggressionen vielleicht auch eher toleriert, wenn sie von Personen ausgeht, die ihr mögt oder halt als sympathisch bewertet?

B4: Ich glaube, es kommt immer auf die Situation drauf an.

1050 B2: Ich würde auch sagen, ehrlich gesagt, dass ich, weil ich gerade so ein bisschen überlegt habe, wen ich sympathisch finde, dass ich glaube ich häufiger halt automatisch Personen sympathisch finde, die gar nicht so verbal ausfällig werden. Deswegen sind die Personen, die dann so ausrasten, jetzt eh nicht so in meiner Sympathiegruppe vielleicht. Und die anderen, die regeln das ganz anders.

1055

B1: Aber da würde ich voll zustimmen. Also, dass man sich eigentlich Leute dann, wenn aussucht und dann sympathisch findet, mit denen man sich auch irgendwie selbst identifizieren kann. Und das sind ja meistens Leute, mit denen man denkt, dass man sich mit denen verstehen wird. Oder die ein ähnliches Wertekonstrukt haben, wie man selbst. Und so reagieren die dann auch in den Situationen. Also ja, ich habe das voll oft, dass ich das dann cool finde, wenn Leute so Dinge auch mit Humor irgendwie lösen. Und da dann einfach so respektvoll, witzig miteinander umgehen. Deswegen, also ich habe eigentlich noch nie sympathisiert mit irgendwem, der dann auch scheiße war in einem Format oder sich dann halt irgendwie auch herablassend mit anderen unterhalten hat oder sowas.

1065

B3: Ja, ich würde halt auch sagen, bei Freunden lässt man ja auch mehr durchgehen oder toleriert halt mehr und steckt es irgendwie anders weg.

B2: So ein bisschen bestimmt, aber ich glaube nie in so einem Ausmaß, wie es im Reality-TV oft passiert. Also ich habe das bei der Prominent getrennt Folge auch gemerkt, wo Laura und Jonny auch mitmachen. Und die finde ich beide irgendwie noch ganz sympathisch. Und offensichtlich ist die Trennung noch nicht lange her und sie lieben sich irgendwie beide noch. Wenn man das so sagen kann. Aber da merkt man dann schon, wenn sie sich kurz in einem Spiel irgendwie anschreien. Da denkt man sich schon so, oh man, ja, bei euch ist das irgendwie einfach auch noch sehr emotional so. Aber die schreien sich zumindest in den ersten Folgen jetzt auch nie so doll an, dass ich jetzt sagen würde, das ist irgendwie viel zu grenzüberschreitend. Oder die kriegen sich dann, wenn da einmal irgendwie eine Sache da rausgeschrien, also einen Satz nur, sage ich mal, da irgendwie rausgeschrien wird, haben sie

1075

sich danach auch wieder im Griff. Also es sind alles trotzdem keine Ausmaße, wie sich da
1080 andere Leute irgendwie anschreien oder angehen. Deswegen ist es irgendwie noch ein Rahmen,
den man dann vielleicht auf eine Art, sage ich mal, nachvollziehen kann, je nachdem, was da
so die Vorgeschichte ist.

B3: Ja. Ich finde, es hat halt irgendwie immer dann schon auch mit einem bestimmten Niveau
1085 zu tun. Also es ist leider einfach so, glaube ich, dass man dann auch zu den Leuten tendiert, die
irgendwie dem Umfeld ähnlich sind, mit dem man sich selbst umgibt einfach. Und dass das
Verhalten einem auch am vertrautesten ist und dass man das auch am sympathischsten findet.
Also zu den Leuten tendiere ich dann auch immer in den Formaten, wenn es die dann in den
Formaten gibt.

1090 I: Okay, wir kommen auch schon zu den Schlussfragen. Wenn ihr jetzt wieder ans Sommerhaus
denkt, glaubt ihr, dass das Format der Gesellschaft schaden kann und dem sozialen Miteinander
so in der realen Welt?

1095 B4: Ich würde sagen ja. Weil solche Formate nehmen doch viel Sendezeit ein auf RTL zum
Beispiel und auch vor allem in den Primetimes. Und es sich viele Leute aus verschiedenen
Schichten anschauen. Und ich glaube, man könnte auch versuchen, vielleicht mehr Formate so
zu gestalten, dass mehr Regeln existieren und die Leute respektvoller miteinander umgehen.
Und man auch sieht, okay, hier sind Grenzen überschritten. Oder vielleicht auch einfach
1100 Formate, in denen man das besser aufarbeitet. Und deswegen würde ich erstmal pauschal
sagen, das schadet der Gesellschaft schon irgendwo. In welchem Maß kann ich nicht sagen.

B1: Ja, also ich würde auch voll zustimmen. Ich würde aber schon auch noch sagen, dass es
glaube ich immer auch darauf ankommt, auf welchen Empfänger oder Empfängerin es trifft.
1105 Das kann man natürlich nicht beeinflussen und was das auch dann mit den Leuten macht. Ich
glaube, dass das Fundament, was man irgendwie mitbekommen hat, da schon auch eine Rolle
spielt, wie empfänglich man auch dafür ist, so ein Verhalten zu tolerieren. Aber dass so
Formate, wenn sie, sag ich mal, den genau passenden, anfälligen Personen in die Hände fallen,
das glaube ich schon sehr problematisch und auch gefährlich ist.

1110 B3: Und dass es komplett falsche Werte vermittelt. Also so oder so, egal wer es anguckt,
vermittelt es die falschen Werte und die falsche Umgangsweise. Man sollte sich in dem

Kontext vielleicht auch fragen, warum wir alle so dazu tendieren, uns sowas reinzuziehen. Also warum das so einen Unterhaltungsfaktor hat. Aber damit macht man, glaube ich, nochmal ein
1115 Riesenthema auf irgendwie. Und das würde die Industrie wahrscheinlich auch nicht so zulassen, dass man sich die Frage stellt. Aber ja, ich glaube auf jeden Fall, dass es, wenn überhaupt, einen negativen Einfluss hat.

I: Aber glaubt ihr vielleicht andersherum, dass es nicht vielleicht auch mit der
1120 Auseinandersetzung von sozialen Werten und Normen helfen kann?

B4: Sicher, aber ich sage auch, da muss man das auch irgendwie konkreter noch aufarbeiten, dann im Nachhinein. Und nicht einfach so gewaltvolle Szene darstellen und aber dann nicht weiter darauf eingehen.
1125

B1: Ja, voll. Also ich finde, dafür wird es dann viel zu plump abgehandelt. Also dafür wird es ja auch in den Formaten irgendwie gar nicht kommentiert. Klar hat man immer mal wieder so Szenen, wo sich dann auch Frauen untereinander unterstützen und sagen, das darfst du dir so nicht gefallen lassen, das hast du nicht verdient. Und das ist ja dann auch immer schön zu
1130 sehen, wie Frauen füreinander eintreten. Aber ob das jetzt so die Message ist, die dann irgendwie hängen bleibt, ist dann immer so eine andere Frage, weil du halt dann direkt daneben wieder ein Paar hast, wo sie es mit sich machen lässt oder andersrum, das ist ja nicht immer nur die Frau. Und dass es das dann so total wieder aufhebt. Ja, also es ist schwierig, finde ich.

B3: Ich finde, wenn ich das halt schaue, dann ist es auch eher so, ich gucke mir das an und denke, okay, so willst du jetzt nicht sein. Oder so möchtest du nicht behandelt werden, so möchtest du dich nicht verhalten, sowas willst du nicht in deinem Umfeld haben. Und dass man das halt eher irgendwie so für sich dann reflektiert und mitnimmt und so dann daraus zieht.
1135

B2: Mir geht es auch so, dass ich das für mich da eher rausziehe, dass wenn man da so viele Geschichten von Leuten so mitbekommt, die so im Vorfeld auch so passiert sind und so, dass ich das auch eher rausziehe. Also dass es für mich dann eher den positiven Effekt hat, dass ich so denke, so möchte ich nicht, dass es mit mir so läuft. Aber ja, wie ihr gerade davor auch schon gesagt habt, gibt es ja auch ganz andere Empfänger:innen, die das irgendwie schauen
1145 und die das eben nicht so differenzieren können oder die da auch gar nicht so, die das in einem komischen, falschen Kontext vielleicht oder halt nicht richtig eingeordnet sehen, wenn man

- gerade zum Beispiel beim Sommerhaus der Stars auch an Patrick und Antonia denkt, wo Antonia das ja bis zur Reunion irgendwie immer noch verteidigt hat, wie Patrick mit ihr umgeht und er es irgendwie danach das auch mal kritisch gesehen hat. Aber wenn man sich das dann
- 1150 wirklich einfach nur anguckt und gar nicht noch so ein bisschen weiterverfolgt, wie Antonia das auch für sich irgendwie aufgearbeitet hat und so, dann hat das ja absolut einfach nur, wenn man das nur so eindimensional schaut, dann ja absolut nur das wird abgegeben, dass es irgendwie okay ist und so. Deswegen, das kann schon echt schwierig sein, absolut.
- 1155 I: Wer trägt eurer Meinung nach die Verantwortung für solche Inhalte? Also der Sender und die Produktionsfirma, also RTL und Seapoint oder die Teilnehmer:innen dann auch selbst, die halt jetzt den Konflikt oder solche Szenen halt quasi auslösen oder auch ihr selbst, indem ihr euch das halt anschaut und das somit ja irgendwie unterstützt?
- 1160 B4: Ich würde sagen, in erster Linie ist der Producer dafür verantwortlich, weil die das im Endeffekt auch so schneiden, wie es geschnitten wird, Szenen drin lassen, die so drin sind und dem vielleicht Grenzen setzen, aber die Grenzen vielleicht auch manchmal zu weit nach hinten verschieben.
- 1165 B2: Ich frage mich auch manchmal an der Stelle, was so ein Management für eine Rolle spielt, weil ich meine, weil viele, je nachdem, wir hatten es ja auch gerade schon kurz, für viele Teilnehmer:innen spielt ja auch das Geld einfach eine große Rolle, wenn bei so Fernsehproduktionen irgendwie Gagen ganz gut gezahlt werden können vielleicht oder zumindest in manchen Formaten. Und da frage ich mich dann schon, inwieweit so ein
- 1170 Management irgendwie eine gute, also das soll die anderen Stellen nicht auch von ihrer Verantwortung entziehen, aber trotzdem finde ich es schon auch wichtig, dass ein Management da irgendwie gut berät und zum Beispiel so eine Tessa theoretisch auch nicht nur des Geldes wegen berät, sondern dann irgendwie ja auch irgendwie sagt, da in dem Format oder auch bei dem Dschungel mit, ich habe den Namen vergessen, aber wirst du mit den und den Sachen
- 1175 konfrontiert und dass das Management dann vielleicht irgendwie, weil eine Tessa, je nachdem, was vielleicht so ihr Background ist und bildungsmäßig und finanziell, was so ihre Motivationspunkte sind, braucht sie dann vielleicht auch jemanden, der ihr dann so ein bisschen das einordnen kann und wenn dann so ein Mensch /. Also ich glaube, da sind viele Punkte, die da zusammentreffen und ich glaube, das sollte man vielleicht auch nicht außer Acht lassen,
- 1180 noch jemanden da irgendwie gut zu beraten, die dann vielleicht irgendwie das Geld sieht und

keinen anderen Ausweg sieht und denkt, das muss ich, um Geld zu verdienen, machen und eigentlich geht es ihr damit aber gar nicht gut und so. Ich denke, das ist auf jeden Fall auch noch ein Faktor, aber die anderen auch absolut, also ja.

1185 B3: Ja, ich glaube auch, dass es schon auch am Zuschauer und den Zuschauerinnen liegt, dass das natürlich einfach so einen riesen Anklang findet, dass es gar nicht möglich ist, diese Formate zu streichen, weil man sagt, die sind irgendwie problematisch, also dafür verdienen die Sender damit einfach viel zu viel Geld und ich glaube, dass es bei RTL wirklich die Haupteinnahmequelle ist, diese Formate über RTL Plus zu spielen, weil ja auch so lineares
1190 Fernsehen immer mehr abbaut, sage ich mal. Das kann man ja auch so sehr verfolgen. Und nur so ein Aspekt noch am Rande, sonst wird das zu groß, aber ich glaube halt, dass es auch mit einspielt, inwieweit die Leute, die an diesen Shows teilnehmen, ihren Selbstwert darüber definieren, gesehen zu werden in diesen Shows und Bestätigung darüber zu bekommen und dass das auch, glaube ich, manchmal dann nicht rationale Entscheidungen sind, die sie treffen,
1195 um in diese Formate zu gehen und dass es ja auch bestimmte Meilensteine gibt, wie ein Dschungelcamp oder Sommerhaus der Stars als Paar, dass man die unbedingt erreichen will und ich glaube, dass da dann oft nicht darüber nachgedacht wird, ob mir das als Mensch gut tut, sondern dass das meinen Status irgendwie bestätigt, den ich mir vielleicht empfunden hart erarbeitet habe.

1200

I: Könnt ihr euch vorstellen, solche Sendungen oder explizit das Sommerhaus dann auch mal zu boykottieren oder ist das für euch nicht so die Option und ihr schaut es trotzdem irgendwie weiter, weil das für euch dann nicht so eine große Relevanz hat?

1205 B1: Also ich würde bei mir jetzt sagen, dass ich einfach aufhöre, das zu schauen, aber so organisch. Einfach, dass ich dann aufhöre, zu tendieren, mir das anzugucken. Also, dass ich dann so merke, okay, ich kriege es zwar irgendwie mit, aber ich bleibe nicht mehr dran hängen irgendwie, weil auch vieles schon auserzählt ist und ich glaube, dass das dann auch irgendwie einen nicht mehr so packt oder man es dann auch irgendwie nur noch einfach abstoßend findet.

1210 Ja, das würde ich sagen.

B2: Ja, ich überlege auch gerade, also ja, eigentlich natürlich und eigentlich müsste man das natürlich irgendwie auch viel mehr machen, keine Frage. Ich glaube, ich gucke mir dann schon immer noch so ein bisschen an, wer so mitmacht, anstatt jetzt eine Show irgendwie automatisch

1215 der Show wegen zu boykottieren. Deswegen überlege ich gerade, bei was das der Fall wäre,
wo ich es schon grundsätzlich so furchtbar finde, dass ich da grundsätzlich das Konzept
irgendwie boykottieren würde. Aber das ist vielleicht auch nochmal ein anderer Aspekt, aber
ja, aber das ist vielleicht für mich sowas wie irgendwie Germany Shore oder Beauty & The
Nerd oder was es gibt, wo man einfach das Konzept schon so fragwürdig findet, egal ob
1220 Klischee behaftet oder halt einfach nur falsches Bild von Partys und saufen und so. Das sind
dann glaube ich die Gründe, weswegen man eine Show auf jeden Fall an sich nicht gucken
würde. Sommerhaus der Stars kommt dann immer so ein bisschen auf, wäre jetzt für mich eine
Show, die ja so ein bisschen von der Konstellation abhängig ist, sage ich mal, ob man das jetzt
vielleicht guckt und dann auch, wie B1 gerade meinte, vielleicht im Laufe der Show so ein
1225 bisschen entscheidet irgendwie.

B4: Ich glaube, ich könnte es persönlich boykottieren. Vielleicht könnte man das sogar schon
fast Boykott nennen, was ich mache, indem ich es einfach nicht gucke. Vielleicht nicht aktiver
Boykott, aber ich weiß nicht, ich glaube, ich kenne aber auch viele Menschen, die es nicht
1230 boykottieren würden. Aber ich habe auch noch als Alternative meine Krimiserien, die ich lieber
gucke.

I: Denkt ihr denn, wenn im Sommerhaus weniger Drama, weniger Konflikte, weniger
Aggressionen gezeigt werden und das natürlich dann, also dass das einfach nicht so stattfindet,
1235 denkt ihr, das wäre dann trotzdem so ein unterhaltendes Format, weil mittlerweile irgendwie
gehört es ja schon dazu und es ist ja, die versuchen sich ja gefühlt jede Staffel irgendwie zu
steigern, weil es sonst irgendwie nicht mehr funktioniert anscheinend. Aber denkt ihr, das
könnte funktionieren, wenn es da jetzt halt einfach weniger aggressiv zu gehen würde?

1240 B4: Also ich glaube nicht, dass das, wenn man das Sommerhaus der Stars weiterhin so
benennen würde, würde es nicht funktionieren, weil die Leute schon mit einer
Erwartungshaltung reingehen und sagen, hey, ich möchte sehen, wie die sich beefen, ich will
sehen, wie sie sich anzicken. Das heißt, man könnte jetzt nicht von heute auf morgen sagen,
wir nehmen den ganzen Beef-Anteil raus und machen nur noch die kleinen Spielchen nebenbei
1245 und alles andere wird gestrichen. Ich glaube, man müsste einfach entweder komplettes Format
streichen und ein neues finden, was vielleicht ähnlich funktioniert mit Spielen hier und da und
wir spielen sie alle in ein Haus. Ja, aber so von heute auf morgen das Format ändern, das würde
nicht funktionieren.

1250 B3: Ja, also würde ich voll zustimmen. Ich glaube, also ehrlich gesagt, dass dann keiner mehr gucken würde oder es nicht genug Leute gucken würden, um das Format zu halten.

1255 B2: Ich glaube auch, sie müssten dann irgendwas Grundlegendes ändern oder den Fokus irgendwie versuchen auf was anderes zu verschieben, weil zum Beispiel bei so Sachen wie Temptation Island oder so, da hat man das ja auch irgendwie gemerkt, dass irgendwann, auch als dann mal richtig da irgendwie fremdgegangen wurde und so, hatte man ja irgendwie das Gefühl, jetzt ist schon so ein bisschen alles erreicht, sage ich mal, was so eine Schlimmheitsstufe angeht und dann waren die nächsten Staffeln so ein bisschen, naja, was soll jetzt noch kommen, wenn da jetzt nur geküsst wird, sage ich mal, findet man das schon fast gar nicht mehr spannend irgendwie so. Aber irgendwie haben sie dann, finde ich, zum Beispiel 1260 noch so ein bisschen den Dreh wieder reinbekommen und echt irgendwie, dann kommt es ein bisschen darauf an, die haben dann vielleicht gute Leute gecastet, die, wo du eigentlich echt so warst, okay, die haben wirklich eine echte Beziehung und nicht nur fürs Fernsehen und dann passiert irgendwas und dann hat es nochmal einen anderen, also das ist natürlich trotzdem furchtbar eigentlich, aber dann hat es irgendwie, statt dass da richtig was passieren muss, hat es einen emotional irgendwie trotzdem mitgenommen, auch wenn da irgendwie dann nur schlecht übereinander gesprochen wurde in der anderen Villa oder so. Also es hatte dann nochmal, statt dass so richtig physisch was passieren musste, hat man dann trotzdem gerne noch geguckt, weil es dann irgendwie so einen anderen Faktor, in dem Fall jetzt irgendwie so ein bisschen der Emotion vielleicht, weil es echtere Paare waren und vielleicht müsste man 1270 sonst beim Sommerhaus der Stars auch irgendwas finden, was trotzdem noch spannend ist, weswegen man es dann guckt. Ich weiß jetzt nicht so, was es da sein soll, ehrlich gesagt. Deswegen glaube ich auch, dass das schwierig ist, aber ja, weil sonst kann sich das von Staffel zu Staffel ja entweder nur steigern oder also, oder man ist halt irgendwie gelangweilt, weil man es von davor immer krass kannte, so irgendwie.

1275

I: Gibt es noch irgendwas, was ihr loswerden wollt? Ist euch noch irgendwas eingefallen zwischenzeitlich, was ihr noch erwähnen möchtet?

1280 B1: Ne, mir ist nur eingefallen, dass ich noch die nächsten Folgen Prominent getrennt noch gucken muss.

(alle lachen)

B2: Ja, kann ich empfehlen.

1285

B4: Mir ist aufgefallen, dass mir das echt, also dass ich es echt ganz nice finde, so Reactions zu schauen. Wenn schon jemand da ist, der einmal kurz die wichtigsten Szenen mir rausschneidet, ich schaue mir das einmal an, die Person reagiert drauf und ich kann sagen, ey, ich stimme dir zu oder ich stimme dir nicht zu. Das finde ich sehr unterhaltsam und dann auch irgendwie gut aufgearbeitet.

1290

B2: Guckst du da gezielt Reactions, wo du weißt, der Kommentator oder die Kommentatorin interessieren dich und haben vielleicht auch deine Einordnung der ganzen Sache, also dass du das schon entsprechend in dem Frame so ein bisschen guckst und weißt, dass da bondet man quasi über dieselbe Einstellung, die man so zu dem Thema hat?

1295

B4: Ja, schon auch über die gleichen Werte. Ich weiß nicht, ob ihr Mirrealtivegal kennt, aber ich finde, sie vertritt sehr angenehme Werte und hat eine gute Sicht auf die Welt und da schaue ich mir sehr gerne an. Oder hier Silvi Carlsson mag ich auch ganz gerne.

1300

B3: Ja, also ich würde da voll zustimmen. Ich gucke auch meistens mittlerweile nur noch Reactions, eigentlich, weil ich RTL Plus selber auch gar nicht mehr habe.

B2: Ich gucke immer die mit Calvin und das ist schwierig (lacht).

1305

B1: Ich gucke immer, ich weiß nicht, ob ihr den kennt, ihr Sanijel?

B4: Ja!

1310

B1: Er ist eine Maus. Also wirklich, der redet auch immer so über Bindungstypen und hat jetzt auch schon lange Therapie gemacht nach seiner letzten Trennung und ist so eine richtig geheilte Maus. Und das finde ich immer richtig gut, weil wenn er, also er ist dann derjenige, der auch so über die nicht ablästert, aber so schon auch mal so sagt, hast du sie noch alle und dann das kann ich so dann so stehen lassen. Aber ja, ich finde mittlerweile das schon fast langweilig, wenn ich keine Reactions gucke, sondern es selbst nur so gucke.

1315

B3: Oder halt mit Freunden gucken, wenn ich mich auch darüber austauschen kann.

1320 B2: Ja. Ich meine, so eine Kommentator-Person, wenn das vielleicht nicht Calvin ist, die bei jedem Kandidaten dann bei dem Bikini-Po-Foto anhält und irgendwas kommentiert. Sondern wenn es vielleicht jemand anderes ist, ist das ja auf jeden Fall auch eine gute Instanz, die man da noch hat, um, wie du vorhin, glaube ich mal, meintest B4, dass man da noch ein bisschen was eingeordnet kriegt und so und es eben nicht nur so stehen gelassen wird, sage ich mal.

1325 B3: Ich finde auch manchmal, auch so beim Sommerhaus auch, die sind viel zu lang, die Folgen. Mir ist das immer viel zu lang. Irgendwann denke ich mir so, Leute, ich kann das nicht mehr.

1330 B2: Da ist man wirklich nach einer Folge so fertig. Ja, das stimmt.

B1: Ja, was ich voll krass hatte, ich habe Germany Shore geguckt, die letzte Staffel oder angefangen, weil die auf meinem TikTok überall war. Und da habe ich eine Folge geguckt und danach, das hat irgendwas psychisch mit mir gemacht. Also das kann ich nicht leugnen. Ich war so, was habe ich mir da gerade angeschaut. Also wirklich, danach war ich also mehr als
1335 mental verwirrt. Da war ich auch so, das kann ich nicht gucken. Also das ist ganz, ganz schlimm irgendwie.

B3: Ja, ich habe es auch angefangen. Und ich weiß nicht, wir haben zwei oder drei Folgen oder so geschaut und wir haben auch irgendwann aufgehört. Es war so bodenlos. Es ist so schlimm
1340 ist, dass sowas existiert halt einfach wirklich. Ja. Also das ist wirklich, ich glaube, das ist das schlimmste Format. Also das ist einfach, also das ist unmenschlich.

B2: Das war wirklich schlimm, ja. Ich fand es auch. Deswegen hat man diese Ansprüche, äh nicht Ansprüche, aber halt diese Situationen, die so passieren, das steigert sich so sehr, dass
1345 man so normale Sachen, also dass das dann schon gar nicht mehr Thema ist. Das ist so absurd, wie sich das so übertrumpfen will die ganze Zeit.

I: Wenn keiner mehr ergänzen möchte, danke ich euch. Vielen Dank für eure Offenheit, für euer Vertrauen, für das nette Gespräch.

Gruppendiskussion 3

09.07.2025

1:51:25 Minuten

- 5 I: Wir werden heute über ein Thema sprechen, welches medial und gesellschaftlich viel diskutiert wird. Es handelt sich um Reality-TV und die Bewertung von psychischer Gewalt am Beispiel des Formats „Das Sommerhaus der Stars – Kampf der Promipaare“. Es geht um eure Meinungen und Wahrnehmungen. Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten und es ist okay, wenn ihr manche Dinge anders seht als eine andere anwesende Person oder keine starke
- 10 Meinung zu etwas habt. Wir sind hier, um uns auszutauschen, um mehrere Sichtweisen zu erfassen und eure persönlichen Meinungen anzuhören. Wenn ihr im Verlauf selbst Fragen oder Anmerkungen habt, könnt ihr diese jederzeit erwähnen. Ihr müsst euch nicht melden, ihr könnt gerne aufeinander eingehen. Lasst euch gegenseitig ausreden und zu Wort kommen. Bevor wir loslegen, möchte ich darauf hinweisen, dass psychische Gewalt ein sehr sensibles Thema ist.
- 15 Solltet ihr euch an irgendeinem Punkt getriggert fühlen oder eine Pause machen wollen, dann gebt direkt Bescheid oder verlasst den Raum ohne Erklärung. Ihr könnt jederzeit zurückkommen, wenn ihr euch dazu bereit fühlt. Mir ist es sehr wichtig, dass jeder in dieser Gruppendiskussion seine Meinung frei äußern kann und alle mit Respekt behandelt werden. Um auf einer gemeinsamen begrifflichen Grundlage aufzubauen, definiere ich euch kurz den
- 20 Begriff der psychischen Gewalt. Psychische Gewalt wird auch als indirekte oder verbale Gewalt bezeichnet und wird sprachlich oder gestisch vermittelt. Dabei wird auf Worte, Symbole, Bilder oder Gebärden zurückgegriffen. Sie äußert sich unter anderem in Form von Beschimpfung, Bloßstellen, Lächerlich machen und Demütigung sowie dem bewussten Übersehen oder Missachten einer Person. Eine Drohung jemandem Schaden zuzufügen oder
- 25 Eigentum zu beschädigen, zählt ebenfalls zur psychischen Gewalt und das Ausschließen einer Person aus einer sozialen Gruppe, die Verbreitung von Unwahrheiten und negative Kommentare auch. Sogar Lebensnotwendigkeiten können dem Opfer entzogen werden, um Angst und Einschüchterung hervorzurufen. Das geschieht ja beispielsweise von den Produktionen, wenn zum Beispiel das Essen entzogen wird. Darauf liegt aber heute nicht der
- 30 Fokus. Mit körperlicher Gewalt gehen offensichtliche Schäden oder Verletzungen einher. Im Gegensatz dazu ist psychische Gewalt äußerlich nicht sichtbar und schwerer feststellbar. Dann machen wir einmal kurz eine Vorstellungsrunde. Ich würde euch einmal darum bitten, euch mit eurem Namen, eurem Alter, eurem Geschlecht, eurem Bildungsstand und eurer aktuellen Tätigkeit vorzustellen. Und wie regelmäßig ihr alle Reality TV konsumiert.

35

C1: Ich bin C1. Ich bin 23 Jahre alt, männlich und ich mache gerade meinen Bachelor. Und ich gucke schon viel Trash TV, aber jetzt nicht immer.

40

C2: Ich bin C2, 22, bin männlich, mache auch gerade meinen Bachelor und konsumiere schon sehr häufig Reality-TV. Und ich würde auch schon sagen, dass ich eigentlich fast jedes Format schon mal geschaut habe. Shame on me.

45

C3: Ich bin C3, ich bin 20, mache gerade eine Ausbildung zur Logopädin und konsumiere auch sehr viel Trash-TV und schaue eigentlich auch jedes Format.

C4: Ich bin C4, ich bin 19, studiere Grafikdesign und visuelle Kommunikation gerade, dual. Und ja, ich gucke auch gerne Trash-TV regelmäßig, jede Woche mehrfach, verschiedenste Formate, nicht alle, aber ja.

50

I: Okay, zum Einstieg eine allgemeinere Frage. Würdet ihr sagen, dass Reality-TV eher so als authentisch und echt von euch wahrgenommen wird oder schon auch eher inszeniert?

55

C3: Teilweise, also es ist ja so seine eigene Welt und ich finde in der Welt ist es für uns schon unauthentisch, weil wir das einfach nicht so kennen und weil es ja schon sehr dramatisch auch alles ist, so durch den Schnitt. Aber wenn man so die Welt des Trash-TVs anguckt, finde ich es schon authentisch.

60

C4: Ich finde auch vor allem die Persönlichkeiten definieren das ja so ein bisschen. Also klar gibt es authentischere Persönlichkeiten, also manche sind authentischer als andere, aber insgesamt finde ich diese ganze, auch wenn es wie C3 schon meinte ja eine Inszenierung ist, finde ich es trotzdem an sich authentisch, weil dort ja sozusagen jeder mit seinen Macken und Tics hinkommt und so ist, wie er sein will.

65

C1: Ich glaube, ich würde bei den Charakteren auf jeden Fall zustimmen, dass die in ihrem Rahmen meistens authentisch sind, bis auf so Aussetzer, wo es dann um Sendezeit geht. Aber ich mir schon manchmal die Frage stelle, bei so Ausscheidungsformaten oder jetzt auch beim Sommerhaus, wenn irgendwie gevotet wird, wie viel Eingriff da dann die Regie oder die Produktion im Hintergrund hat, wie viel da beeinflusst wird und da hinterfrage ich dann schon

ein bisschen die Authentizität mancher Formate, auch nicht aller. Weil ich glaube, zum Beispiel
70 bei Temptation ist es einfach so, dass das so eine krasse Grenzerfahrung ist, dass man eh nicht
groß was spielen kann, aber beim Sommerhaus, bei Are You the One?, frage ich mich schon
manchmal, wie viel da eingegriffen wird.

C2: Ich finde halt, es sind eher immer so die Geschehnisse, die passieren, die halt oft vielleicht
75 auch inszeniert sind oder beziehungsweise einfach dramatischer dargestellt werden von den
Teilnehmern selbst als halt auch von der Produktion. Auch so bei Temptation, wenn die da
dann ja so Videos zeigen vom Partner in der anderen Villa, ist das ja auch schon irgendwo
inszeniert, die inszenieren da ja irgendwie eine Storyline so. Deswegen aber, ich glaube so die
Charaktere an sich, wobei die halt auch wissen, was die machen müssen, um Sendezeit zu
80 bekommen. Es ist glaube ich ein zweischneidiges Schwert.

C1: Ich glaube, also dieser Moment, wo die alles dafür tun, dass sie jetzt Sendezeit bekommen,
ich glaube, die gibt es jetzt irgendwie in einer Staffel, hat Marc-Robin seinen einen Moment,
wo er alles für die Sendezeit tut, wo er bei Ex on the Beach erzählt, dass er mit beiden
85 Schwestern geschlafen hat. Das ist Marc-Robins Sendezeit-Moment. Und ich glaube,
ansonsten ist das schon sehr authentisch. Und dann gibt es halt die Momente, wo dann andere
Charaktere merken, okay, ich habe vielleicht jetzt irgendwie noch gar nicht so etwas Krasses
erzählt oder gemacht. Da mache ich jetzt auch noch was für. Und ich glaube, das sind eher so
Ausbrecher, die dann wirklich einfach unauthentisch sind und bloß dafür da sind, jetzt will ich
90 nochmal gezeigt werden, damit ich auch für das nächste Format gebucht werde.

I: Welches Format schaut ihr denn am liebsten und warum und was gefällt euch vielleicht auch
nicht daran?

95 C4: Ja, also ich bin schon so ein AYTÖ-Fan auf jeden Fall. Sowohl AYTÖ-Normalo als auch
AYTÖ-Reality Stars in Love gucke ich sehr gerne. Ich mag da diesen Mix aus Spielen und
aber auch diesem Kennenlernfaktor und diesem Rätseln, auch dass man so selber so ein
bisschen mitmachen kann bei dieser Match-Suche und dass da ein bisschen Taktik dahinter ist,
aber trotzdem halt diese Side-Stories entstehen durch diese Kennlernphasen, die sich da
100 irgendwie entwickeln. Das finde ich einfach, ja, das gefällt mir. Ich finde es auch gut so
strukturiert, die Sendung, die Folgen. Es bleibt immer spannend. Also ja, das fesselt mich so

am meisten, würde ich behaupten. Über Sophia Thomalla kann man sich streiten, aber sonst, ja.

105 C3: Ich finde auch AYTÖ, da kann ich mich anschließen, aber ansonsten auch Prominent getrennt und Sommerhaus der Stars, weil da auch viele Paare und Teilnehmer sind, die man eben schon kennt. Und das finde ich immer cool, wenn man die schon kennt. Und weil da eben auch immer viel Drama generiert werden kann, was natürlich unterhaltend ist.

110 I: Also würdest du auch sagen, dass jetzt so die ganzen dramatischen Situationen dir schon dann auch gefallen und dich halt unterhalten?

C3: Ja.

115 I: Okay.

C1: Ich finde auch Sommerhaus der Stars und Prominent getrennt gut. Ich glaube, bei mir liegt es an dem Spielefaktor, dass es einfach außergewöhnliche Spiele sind. Aber auch der Punkt, wie schon C3 gesagt hat, dass das Leute sind, die man schon kennt oder von denen man
120 zumindest das Gefühl hat, dass man das, was gezeigt wird, so ein bisschen die Person versteht. Und auf Prime fand ich The 50 auch toll, aber hauptsächlich auch, weil man die Charaktere kannte. Da waren die Spiele sehr einfach gehalten, würde ich sagen im Vergleich zu den Aufbauten, die da beim Sommerhaus oder bei Prominent getrennt gemacht werden, sind das einfache Spiele. Der Wettbewerb ist, glaube ich, das, was ich spannend finde. Und Leute, die
125 man geföhlt kennt, so ein bisschen zu verfolgen, um zu gucken, wie die sich dann darin schlagen. Konkret zum Beispiel beim Sommerhaus, was mir da nicht so gefällt, ist dieses fast künstliche, aufeinander rumgehacke am Abend, wenn dann doch Alkohol fließt. Alles, was dann so ein bisschen drüber ist. Da gab es in der letzten Staffel ein paar Folgen, wo ich mir wirklich dachte, das geht einfach zu weit. Das hat nichts mehr mit normaler Kommunikation
130 zu tun. Sondern es ist einfach bloß immer noch mal drauf.

I: Und hast du es trotzdem weitergeschaut?

C1: Ich habe es trotzdem weitergeschaut, ja.

135

I: Und warum?

C1: Ja, weil man ja dann schon auch einfach wissen will, wie es ausgeht. Ich dachte mir manchmal am liebsten würde ich vorspulen. Aber man macht es halt irgendwie nicht, weil man
140 es ja dann auch ganz gucken will. Und vielleicht, weil man auch mit Freunden drüber reden möchte. Wenn man dann sagt, ich habe die halbe Folge geskippt, weil es irgendwie zu drüber war, dann kann man halt nicht mitreden.

C2: Ich finde, das wechselt so manchmal auch irgendwie, die Lieblingsformate. Es kommt ja
145 auch immer auf den Cast drauf an. Aber so zum Beispiel die AYTÖ-Normalo-Staffel, die ja jetzt war, mit Joshi Josh und so, da dachte ich mir am Anfang, die sind alle krass asozial. Und je mehr man das halt geschaut hat, desto besser wurde das irgendwie. Und die Bachelors. Boah, ich finde es richtig, ich finde die richtig gut, ja. Ich finde die richtig gut, ja.

150 C3: Ich fand es früher besser, muss ich sagen.

C1: Echt? Die letzte Bachelor-Staffel fand ich auch wirklich grottenschlecht. Aber die haben echt draus gelernt. Vom Schnitt her ist es deutlich besser geworden und es ist einfach viel abwechslungsreicher geworden. Ich weiß noch, bei der letzten Staffel haben die da 2 Folgen
155 lang gefühlt bloß gezeigt, wie die in Köln irgendwelche Einzeldates hatten. Und dass das jetzt diesmal so gemixt geschnitten wurde, man sieht irgendwie die Einzeldates und dann sieht man, wie er da so tut, als ob er Fotograf wäre. Das ist natürlich auch eine ausgelutschte Nummer. Aber für die Unterhaltung hat es schon funktioniert.

160 C4: Ich finde bei der neuen Bachelor-Staffel ein bisschen weird, teilweise diese Aktivitäten. Zum Beispiel das mit dem Erschrecken. Das erschließt sich mir nicht, wenn ich mich jetzt hier verkleide und dann die anderen auch erschrecke. Es ist ja eigentlich ein Dating-Format. Das ist ein bisschen cringe.

165 C1: Ich fand es auch gut, dass die einen ein Date auf einer geschlossenen Autobahnbrücke hatten, 20 Meter in der Luft, in einem Bett. Und die anderen sind eine Runde Riesenrad gefahren. Das war einfach wirklich so ein fairer Vergleich.

C2: Das war schon mies ja. Ich hoffe er kriegt noch sein Date da.

170 I: Gibt es denn irgendwelche bestimmten Formate, in denen ihr jetzt besonders grenzüberschreitendes, verbal aggressives Verhalten wahrnehmt?

C1: Ja, ich würde sagen, in dem Moment, wo es um Spiele geht. Also wenn es nicht um Einzelspiele geht, sondern um Spiele, die man miteinander, gegen andere spielt, dann ist
175 meistens zwischen den Paaren, egal ob es jetzt tatsächliche Paare oder zusammengewürfelte Paare wie bei AYTÖ sind, gibt es Stress potenziell. Und halt in so den klassischen Sauf-Momenten von so Formaten, jetzt irgendwie am Abend dann, wenn alle beisammensitzen. Oder ein Extrembeispiel bei Germany Shore, was bloß darauf ausgelegt ist, dass alle sich den ganzen Tag einen hinter die Binde kippen. Da ist dann, glaube ich, der Stress vorprogrammiert.

180

C2: Aber da waren doch auch selten dann so Szenen, oder?

C1: Da waren viele Szenen. In jeder Staffel, glaube ich, sind Leute rausgeflogen und jedes Mal musste Security eingreifen.

185

C3: Ich finde, sobald halt so diese typischen Charaktere, die auch für ihr Drama halt bekannt sind, reinkommen in ein Format, wird natürlich erwartet auch irgendwo von der Produktion, dass die Drama stiften. Aber dann eskaliert es auch oft. Also wenn man jetzt an so eine
190 Valentina Doronina oder so denkt oder es gibt ja noch etliche weitere Charaktere, die immer schön für Drama sorgen.

C4: Und vor allem auch, was auch immer wieder auffällt, sobald irgendwelche Ex-Beziehungen, Relationships, Situationships, keine Ahnung, aufeinandertreffen. Ja, da kracht es dann auch ab und zu mal.

195

C1: Ja. Und wenn bewusst in Formaten gecastet wird, nach Personen, die sowieso schon aus anderen Formaten irgendwelche Probleme miteinander hatten, muss es, glaube ich, nicht mehr um Beziehungen oder Situationships gehen. Sondern wenn sich dann irgendwelche Leute aus irgendwelchen Befindlichkeiten einfach nicht verstanden haben, dann steigt glaube ich schon
200 die Wahrscheinlichkeit, dass man die im nächsten Format auch wieder zusammen sieht. Weil entweder wird es dann die große Versöhnungsstory oder es wird der nächste neue große Streit.

C2: Ja. Dem würde ich mich anschließen.

205 I: Ich würde einmal gerne noch eure Werthaltung abfragen. Vielleicht könnt ihr ja einmal sammeln, welche Werte euch persönlich im Leben besonders wichtig sind.

C2: Ich fange jetzt mal zum Beispiel an mit Respekt und Toleranz.

210 C1: Ehrlichkeit. Loyalität.

C4: Kommunikation.

C1: Gleichberechtigung.

215 C3: Offenheit zum Beispiel würde ich auch sagen. Das ist auch sehr wichtig. Treue.

I: Würdet ihr denn sagen, dass ihr Unterschiede wahrnehmt zwischen eurer eigenen Werthaltung und der Werte, die im Reality-TV dargestellt werden?

220 C3: Ja.

C4: Ja, auf jeden Fall. Also vor allem immer wieder bei diesen Aspekten Treue und Ehrlichkeit und so. Da denkt man sich schon manchmal das ist nicht richtig.

225 C1: Ich glaube, zum Beispiel bei Temptation Island, Extrembeispiel, wo so Welten aufeinanderprallen, wie es nicht sein sollte. Aber ja, auch wenn in anderen Formaten teilweise so übereinander geredet wird, auch über Personen, die man eigentlich kaum kennt. Schwierig würde ich sagen. Das ist so eine Fake-Welt, wo dann so Werte in den Hintergrund rücken, weil man einfach nicht so ehrlich ist, sondern das dann so nutzt, um sich zu verbrüdern und sowas
230 oder zu verschwestern.

I: Und glaubt ihr denn, dass solche Trash-TV-Formate Wertevorstellungen beeinflussen oder verschieben können?

235 C3: Ja, schon. Bei mir persönlich jetzt vielleicht nicht, aber bei Jüngeren schon. Ja, aber gerade bei Jüngeren, die vielleicht auch das als Vorbildfunktion sehen und dann sagen, ja, der hat das ja auch gemacht, dann kann das natürlich schon auch die Werte beeinflussen.

240 C4: Auch hier so ein Marc-Robin oder so, zieht ja auch ab und zu gerne mal die eine oder
andere linke Nummer ab und dann im Endeffekt wird der trotzdem irgendwie wieder gefeiert
und ist trotzdem immer noch der coole Marc-Robin, den trotzdem alle Frauen wollen oder so.
Und dann kann man sich das ja auch schon einfach so als falsches Beispiel nehmen und denken,
boah, ich muss so cool sein wie Marc-Robin, dann kriege ich auch so viel Aufmerksamkeit und
dann denkt man so, ja, let's go, ich bin auch so oder so.

245

C4: Ich kann mir auch vorstellen, dass in irgendwelchen Situationen, mit denen man sich so
identifizieren kann, also zum Beispiel, weiß ich nicht, bei Temptation Island und so, du bist
jetzt in deinem privaten Umfeld mit deinem Partner in einer ähnlichen Situation irgendwie,
dass die sich dann so ein Verhalten vielleicht anschauen und denken, ja, okay, wenn die da so
250 reagiert haben, dann kann ich das ja jetzt auch.

C1: Ich hätte für mich gesagt, dass ich relativ gefestigt in meinen Werten und Normen bin und
dass ich mich jetzt nicht von einer Folge Trash beeinflussen lasse. Und ich bin mir auch nicht
sicher, ob so jüngere Leute sich jetzt, also ob es da nicht andere Faktoren gibt, die viel, viel
255 entscheidender sind irgendwie, weiß ich nicht, Social Media generell und Trash halt oder
Reality-TV als ein Faktor von vielen gesehen werden muss. Der kann bestimmt schon auch ein
bisschen was beeinflussen, weil die Leute dann vielleicht denken, dass es so ist, wie es ist. Aber
Marc-Robin ist, glaube ich, ein gutes Beispiel, weil der jahrelang völlig zu Recht auch kritisiert
wurde nachdem, was er bei Temptation Island abgezogen hat. In einem Format hat er sich so
260 ein bisschen mehr wie ein normaler Mensch verhalten und wurde sofort von allen als Maus-
Robin bezeichnet und wie toll der ist. Und im Hintergrund hat er vermutlich so viel Scheiße
trotzdem einfach abgezogen und trotzdem haben sich so viele Leute davon überzeugen lassen,
dass er jetzt der Korrekte ist und da muss man auch seine eigenen Wertevorstellungen
verschieben, dass man so jemanden dann so hoch hyped und der hat ja wirklich so ein Social
265 Media Hype oder hatte, jetzt nach dem letzten Format wieder nicht. Aber das zeigt, glaube ich,
wie wandelbar die Werte und die Vorstellungen von den Charakteren dann sind und auch von
denjenigen, die es schauen und die Charaktere pushen.

C2: Ich glaube, es ist auch ziemlich schwierig, uns jetzt zum Beispiel, blöd gesagt, zu
270 beeinflussen in unserer Wertevorstellung, weil wir schauen uns es an und wir wissen, dass es
halt Fernsehen ist und das übernehme ich ja jetzt nicht so für mich privat.

C1: Ich bin mir nicht sicher, wenn jetzt so ein Joshi Josh bei der letzten AYTÖ-Staffel reinkommt und dann wirklich mit jeder auch irgendwie was haben möchte am liebsten, ob sie
275 es dann nicht, wenn das jetzt so ein Typ mit 16, 17 guckt, sich denkt, boah geil, so will ich auch werden.

C2: Denken die doch sowieso.

280 C1: Ja genau, aber das ist ja offensichtlich eine Beeinflussung.

C2: Ja, aber ich spreche ja von unserer Altersklasse.

C1: Ja ok.
285

I: Okay, wir kommen einmal expliziter zum Sommerhaus. Wie oft schaut ihr das denn und habt ihr alle Staffeln geschaut? Es gab ja jetzt auch diese Normalo-Staffel. Habt ihr die auch geguckt?

290 C4: Also ich habe die Normalo-Staffel gar nicht geguckt. Also ich habe die erste Folge angefangen, aber der Cast hat mich dann halt irgendwie nicht so mitgenommen, weil ich glaube, für mich ist halt auch bei Sommerhaus das Coole, die Pärchen, die man irgendwie schon aus der Trash-Welt kennt und wie die dann so da auftreten und also in welcher Kombination die da so erscheinen. Und ja, ich gucke halt Sommerhaus jetzt eigentlich nicht so
295 wegen der Spiele, weil die bleiben ja oftmals auch gleich über die Staffeln hinweg, sondern halt eher wegen dieser Pärchen. Und irgendwie die Normalo-Pärchen, also klar, ich habe halt wie gesagt nicht mal die erste Folge zu Ende geguckt, aber irgendwie hat mich das einfach dann von Anfang an nicht so abgeholt. Deswegen habe ich das nicht geguckt, aber die letzten, also die Staffel von 23, von 24 habe ich geguckt und davor hatte ich ein bisschen was von der
300 Elena Miras Staffel noch gesehen, aber die anderen Staffeln alle gar nicht.

C3: Ich habe die Normalo-Staffel geguckt und von den Sommerhaus der Stars Staffeln habe ich schon ein paar geguckt, aber auch nicht alle.

305 C2: Also ich habe nicht alle Staffeln geschaut, also halt nicht regelmäßig geschaut, weil
irgendwie alleine, finde ich, sind mir die Folgen immer zu lang. Also wenn, dann habe ich die
mal so mit Freunden geguckt oder meiner Partnerin. Ja, weil die mir irgendwie zu lang sind.
Und jetzt auch die letzte Staffel fand ich halt schon sehr krass, irgendwie. Und dachte mir
teilweise auch so, ich habe halt gar keinen Bock, das zu gucken, weil das halt zu extrem ist,
310 irgendwie. Und es macht mir halt keinen Spaß mehr, das anzugucken. Ja, aber ich habe auf
jeden Fall nicht alle Staffeln geschaut. Ich weiß gar nicht, wie viele. Und alleine würde ich es
mir jetzt nicht angucken.

C1: Ich habe auch nicht alle Staffeln geguckt, aber so die letzten fünf habe ich konsequent
315 geguckt. Und auch die Normalo-Staffel habe ich komplett geguckt.

I: Und was würdet ihr sagen, welche Eindrücke verbindet ihr so mit dem Format?

C1: Also ich würde schon sagen Spiele, wo es in der Regel irgendwie eskaliert. Manchmal
320 ganz gut läuft, aber eigentlich im Vordergrund irgendwie Stress ist. Und dann die Momente
des Beisammenseins, des besinnlichen und weniger besinnlichen, wenn halt keine Spiele
anstehen.

C4: Auch dieses Taktieren zwischen Pärchen, also diese Allianzen bilden und dieses sich
325 irgendwie gegeneinander ausspielen, das finde ich, steht auch sehr im Vordergrund.

C3: Und auch einfach das Haus an sich schon allein, immer diese Bettensituation. Dieses ganze
Setting einfach.

330 C2: Ja, ich finde sowohl die Umstände dort, also die gegebenen Umstände, als auch die
Umstände dann mit den anderen Paaren sind schon bodenlos, was da dann so passiert. Also ich
würde schon sagen, das ist eins der extremsten Formate, was so verbale Gewalt angeht.

C1: Ja, ich glaube, was C4 schon gesagt hat, ein wichtiger Punkt ist, weil in keinem Format
335 fällt so oft das Wort Allianz, glaube ich, wie im Sommer raus. Und jede Folge wird eine neue
Allianz geschmiedet, die dann in 90 Prozent der Fälle eh nicht hält und dann wird direkt wieder
die nächste geschmiedet, die nicht hält. Aber das ist dieses Charakteraufeinanderprallen von

Charakteren, die dann probieren, irgendwie miteinander klarzukommen. Aber dabei gegenseitig wieder gegen andere shooten, das ist Sommerhaus.

340

I: Fallen euch irgendwelche konkreten Situationen ein aus dem Sommerhaus, bei denen Grenzen überschritten worden sind?

C3: Rafi Racheck.

345

C2: Da gab es zum Beispiel mehrere Situationen.

I: Ja, was meinst du da für eine Szene?

350

C3: Das war doch das, wo der zu, wie heißt die mit dem Theresias Mann gesagt hat, dass er /. Der hat das ausgedrückt, ich weiß nicht mehr, wie er es ausgedrückt hat. Das ist mir gerade direkt eingefallen.

355

C4: Ja, dann gab es auch irgendeine Situation, wo irgendwer einem Wasser ins Gesicht geschüttet hat. War das nicht auch mit Umut und so?

C1: Ja, stimmt. Das war auch in der Staffel.

C4: Ja. Das auf jeden Fall.

360

C1: Ich glaube, es war sogar zweimal, dass irgendwer an einem Abend mehrmals Wasser da /.

C2: War es nicht auch Rafi?

365

C1: Ich glaube, ja. Es sind schon die gleichen Charaktere, die das eskalieren lassen.

C4: Oder diese eine Entscheidung, wo es auch so richtig eskaliert ist, wo Theresia dann auch aufgestanden ist und dann wollte Umut, glaube ich, so nahekommen und dann musste der auch so zurückgehalten werden von Security und so.

370

C1: Mir fällt aus den letzten Staffeln noch ein mit Antonia und dem Bauern, dessen Namen ich gerade noch nicht weiß, wie die miteinander beziehungsweise eher wie er mit ihr umgegangen

ist, ununterbrochen auch, wenn die nicht in der Gruppe waren, wie die miteinander geredet haben und auch wie er vor anderen über sie geredet hat, obwohl es so seine Freundin war und man sich so dachte, wenn du so über eine Partnerin redest, warum bist du dann mit der
375 zusammen? Weil das einfach jegliche Grenze von Respekt mehrfach überschritten hat.

C2: Ich erinnere mich irgendwie nicht mehr so ganz an die Staffel mit Alex, ne? War da auch irgendwas?

380 C1: Ja. Ich fand, das ist nicht so rausgestochen, weil es dieses typische Alex-Verhalten war und es war halt dieses in Spielen ist es immer eskaliert und weil er natürlich alles besser weiß und sie dann so trotzdem schon eher noch der Neuling war, weil ich glaube, die waren davor nur bei Temptation, also Alex noch in einem anderen Format, aber sie nur bei Temptation und dann war es dieses sich gegenseitig in Spielen angreifen und danach war wieder alles gut, deswegen
385 bis auf dieses Zitat mit „Weil ich der maskuline Mann bin,“ ist ja auch aus dem Sommerhaus. Aber ich glaube, ansonsten war der nicht so mega aggro wie der Bauer zum Beispiel.

C3: Aber war das nicht auch die Staffel, wo irgendwer geschlagen wurde und dann irgendwie mit Walentina war?
390

C4: Ja, mit Gigi.

C3: Ja, ja, stimmt.

395 C2: Was ich aber auch krass finde, bei der Normalo-Staffel, zum Beispiel bei Maki und Michelle, wie er sie halt einfach behandelt hat. Also man kriegt natürlich auch nur das mit und man weiß nicht, wie es ist, wenn die zu Hause sind. Aber ich finde, das sieht man dann halt manchmal und denkt sich so, oh Gott, man würde da gerne einfach helfen, aber man kann halt nicht. Und die gehen dann halt ins Fernsehen.

400 C1: Ja, wobei das die eine Seite ist, aber die andere Seite, wie da alle sich gegen Michelle verschworen haben, weil sie nicht mitgespielt hat. Bei dem Drama, was sie da aufgezogen haben, das ist dann halt die andere Seite. Also die war eigentlich unter Doppelbeschuss die ganze Zeit.

405

I: Würdet ihr denn sagen, dass das Verhalten im Sommerhaus jetzt so vergleichbar ist mit anderen Formaten? Oder dass es schon irgendwie weniger schlimm ist oder schlimmer? Wie würdet ihr das so einordnen?

410 C4: Ich finde es schon extremer teilweise. Wenn man es jetzt auch mal mit so einem Dating-Format wie AYTÖ oder so vergleicht. Also das ist viel extremer auf jeden Fall.

C2: Ja, würde ich auch sagen.

415 C4: Also, dass ich wirklich eine Folge gucke und mir denke, boah, das ist gerade echt zu viel. So, ich kann nicht mehr. Das habe ich eigentlich bei keinem Format bisher gehabt, außer halt beim Sommerhaus.

C2: Ja, ich auch.

420

C1: Und es gibt nicht so diese, wie bei anderen Formaten, bei AYTÖ oder so, so in Anführungsstrichen ruhige Folgen zwischendurch. Weil jetzt nicht so mega viel passiert, was so beef angeht. Sondern die dann vielleicht harmonischer sind. Oder jetzt ganz Extrembeispiel im Vergleich dazu dann halt jetzt die Bachelors. Das ja dann irgendwie so ein Family-Format auf einmal funktioniert. Zumindest jetzt am Anfang noch, wer weiß, wie es ausgeht.

425

C3: Außer die eine Zicke, die immer dabei ist.

C1: Ja, genau. Aber die auch genau dafür gecastet wurde vermutlich. Aber beim Sommerhaus
430 gibt es so, finde ich, ab Folge 1 wird da nicht durchgeatmet, sondern es wird die ganze Zeit Vollgas gegeben. Und jede Folge hat so den Höhepunkt, wo es einmal richtig knallt.

C2: Ja, es ist ja direkt, die kommen rein und sagen so, oh Gott.

435 C1: Ja, halt aber auch so, das Haus ist mega dreckig.

C2: Es gibt kein Fleisch, oh Gott.

440 C1: Ja, dann irgendwer sichert sich schon die Betten, obwohl die anderen noch gar nicht da sind. Dann ist schon wieder der nächste Streit vorprogrammiert. Schon doller.

445 I: Würdet ihr denn sagen, also ihr habt das jetzt alle schon öfter geschaut so und auch durch das Schauen von anderen Formaten, die vielleicht auf einem ähnlichen Level sind, was das Verhalten manchmal so angeht. Würdet ihr da sagen, dass sich eure Toleranz gegenüber so respektlosem Verhalten verändert hat? So beim Schauen als auch im realen Leben. Also dass ihr da schon toleranter geworden seid bei solchen Szenen.

450 C3: Also im realen Leben auf gar keinen Fall. Aber wenn man diese Szenen sieht, kann man sich finde ich so gut davon distanzieren, weil es halt so fernab ist auch irgendwie, dass man das halt sich anguckt und sich so denkt WTF. Aber dann denkt man sich auch so Sendezeit. Und dann ist es halt so, ja muss halt dabei sein, um irgendwie die Serie aufrecht zu erhalten. Und in dem Sinne toleriere ich es ja dann, dass ich mir denke, okay, ich gucke mir das jetzt trotzdem weiter an, weil so ist es halt.

455 C1: Ich würde auch sagen, im echten Leben hat sich meine Schwelle da nicht verschoben. Beim Fernsehen schon eher. Weil man, ich glaube, dass wirklich bei manchen Formaten mittlerweile erwartet, dass es da Stress gibt. Beim Sommerhaus weiß man, man guckt es sich an und es knallt. Und ich weiß nicht, ob es jetzt über die Staffeln schlimmer geworden ist, aber ja, also zum Beispiel früher weiß ich, da hat RTL sich für gar nichts entschuldigt. Und es wurde einfach
460 alles stumpf gesendet. Und nie ist irgendwer aus irgendwelchen Shows rausgeflogen. Und in den letzten zwei, drei Jahren würde ich sagen, gab es schon öfter Eingriffe von RTL, wo entweder die Security einschreitet oder wo die Leute rauskegeln und dann einfach nur so ein Statement kommt, die und die Person wurde rausgeschmissen, weil es zu weit ging.

465 C2: Ja, aber es ist ja schon immer eher körperliche Gewalt.

C1: Oh, weiß ich nicht.

470 C3: Es war auch verbale Gewalt. Letztens war das bei Temptation.

C2: Ja, das habe ich nicht geguckt.

475 C1: Und da ist halt die Frage, wie grenzüberschreitend, weil ich glaube, bei Temptation war es auch wieder rassistisch. Und ich glaube, in den letzten Temptation-Staffeln war das jedes Mal, dass man eine Person rausschneiden musste wegen so Sachen. Und es war nicht immer nur die körperliche Gewalt. Es war schon auch viel einfach verbal, wo dann so Statements kamen, die Person ist raus, over. Und das gab es vorher nicht. Also entweder haben sie das früher nicht gemacht, weil niemand das gefordert hat oder es ist einfach so heftig geworden, dass man jetzt sich benötigt sieht, sowas einzuführen oder da durchzugreifen.

480

C2: Ja, ich finde auch, im realen Leben hat sich da nichts geändert. Ich finde eher, dass man mehr sensibilisiert ist für solches Verhalten, habe ich das Gefühl. Also, dass man halt eher dann eine Grenze zieht. Und dass man beim Schauen aber halt einfach so abgestumpft ist und das einfach nicht mehr so krass findet, weil es steigert sich ja immer mehr. Wobei ich ja halt, wie
485 gesagt, bei der letzten Staffel Sommerhaus jetzt, das habe ich ja auch manchmal gesagt, dass ich keinen Bock habe, mehr das Weitere zu gucken, weil das halt einfach drüber ist so. Und dann macht es halt einfach keinen Spaß mehr irgendwie zu gucken. Und es wundert halt auch nicht irgendwie.

490 C1: Ja, wobei ich sagen muss, dass ich mich bei mir dann wieder frage, ist es jetzt überhaupt noch echt oder ist es dann nicht doch einfach so überinszeniert und deswegen habe ich das Gefühl, ich will es nicht gucken. Also ist es für die Sendezeit so eskaliert oder eskaliert, weil die wirklich einfach ein ernsthaftes Problem miteinander haben. Und wahrscheinlich ist es der Mix aus beidem, aber ja.

495

I: Ich habe jetzt noch Beispiele mitgebracht. Wir haben ja eben auch schon kurz Mike und Elena erwähnt. Und da war es ja meistens so, dass Elena irgendwie dann wer mal ein bisschen ausgesprochen ist gegenüber Mike. Ich habe da zwei Videos einmal. Ich teile mal meinen Bildschirm.

500

(Beispielszene 1 läuft)

I: Wie würdet ihr jetzt die Szenen so beschreiben? Fandet ihr das unterhaltsam?

505 C1: Ich ehrlich gesagt nicht. Aber ich mag Elena Miras einfach auch als Charakter nicht, weil ich die anstrengend finde. Und die jetzt auch in allen anderen Formaten, wo sie bis jetzt drin

war, nicht sonderlich sympathisch rüberkam, fand ich. Und es waren ja mehrere Momente, wo die miteinander geredet haben. Beziehungsweise eher von ihr aus so aggressiv. Wegen Mike und der einfach da still stand. Ja.

510

C3: Ich fand es auch sehr anstrengend, weil da nicht mal so ein richtiger Inhalt ist. Also das ist einfach nur dieses Todbeleidigen und gar nicht einen Punkt haben eigentlich. Und das ist ja oft bei diesen Spielen so. Und das hat man jetzt auch schon so oft gesehen, dass es einen irgendwie auch gar nicht mehr so umhaut.

515

C4: Ja, da ist wieder so dieser Moment da, dass man so ist, so normal, gab es schon krassere Situation. Und auch Mike steht ja da auch und belächelt sie ja sogar. Also irgendwie so richtig ernst nehmen kann man die ganze Situation gar nicht so wirklich.

520

C2: Ja, ich muss sagen, ich fand es schon unterhaltsam. Also, weil ich finde sie halt einfach funny irgendwie. Also ich finde die auch sehr, sehr schwierig als Person. Aber manchmal finde ich die auch einfach witzig. So im Dschungelcamp fand ich die eigentlich auch recht sympathisch. Aber man hat halt schon gemerkt, dass die halt psychisch einfach nicht stabil ist. Und dann weiß ich nicht, ist glaube ich schwierig, so Leute in so Formate zu stecken. Aber so vom Ding her fand ich es schon funny irgendwie, wie die da war. Irgendwie rechtfertige ich das damit so, ja, sie ist halt so. Heißt nicht, dass es in Ordnung ist, aber ich finde es halt lustig.

525

C1: Ich weiß auch nicht, ob man negatives Verhalten damit rechtfertigen kann, dass die Person halt einfach ein Arsch ist.

530

C2: Ne, das ist halt das Problem, ja.

C1: Weil wenn es jetzt für dich einen unsympathischen Charakter gemacht hätte, dann hättest du ja auch nicht gesagt, naja, es ist halt lustig.

535

C2: Ja, stimmt.

C1: Das ist vielleicht dann eher so die Sympathie, die du zu ihr hast.

C2: Ich verspüre jetzt auch nicht viel Sympathie mit ihr. Ich kenne die halt nur schon so lange (lacht). Erste Staffel auf Island.

540

C4: Ich wollte noch sagen, dass man vielleicht das auch nicht so hart wahrnimmt, weil sie vielleicht eine Frau ist und dass das vielleicht auch einen Unterschied macht, wenn eine Frau jetzt da so rum keift, als wenn es jetzt so ein Typ zu einer Frau ist.

545

C2: Wenn das jetzt halt so im echten Leben stattfinden würde, würde ich halt (...) /. Also, das geht halt gar nicht. Aber so ist es dann halt wieder ein Unterhaltungsformat. Und das unterhält mich dann schon. In dem Moment hat es mich schon unterhalten. Jetzt im Nachhinein, ist ja schon ein bisschen was her, denke ich mir auch, oh Gott.

550

C1: Ja, aber dadurch, dass es ein Unterhaltungsformat ist, denken wir dann wieder zuerst, ist es überhaupt echt oder ist es einfach gespielt?

555

I: Aber habt ihr das jetzt eher so als Streitsituation, schlechte Kommunikation wahrgenommen oder findet ihr, dass es schon irgendwie verbal gewalttätig gewesen gegenüber Mike?

C3: Das ist einfach Dummheit, finde ich. Also schlechte Kommunikation in dem Sinne, dass sie halt nicht da die /.

560

C4: Sie packt halt ihre Emotionen in Beleidigung.

C3: Da hat sie einfach nicht die Reife.

565

C4: Also ja, es ist im Endeffekt eine schlechte Kommunikation, weil sie nicht sagt, ey, es läuft voll kacke, wir müssen irgendwas ändern, sondern weil sie einfach ihn beleidigt und irgendwie so ihren Frust rauslässt.

570

C1: Ich glaube aber, jeder von uns kennt auch so die Situationen, wenn man also je nachdem, wie kompetitiv man ist, aber wenn man jetzt in so einem Wettbewerb ist, es geht um was und ich meine, bei so was geht es um 50.000 Euro, das ist jetzt auch für die nicht nichts, sondern eine Summe.

C2: Naja, die bezahlen sich ja auch den Lebensunterhalt damit.

575 C1: Ja genau, also es geht richtig um was und dann funktioniert irgendwas nicht so, wie man
es möchte, dann glaube ich, ist es für jeden auch nachvollziehbar, wenn man das jetzt im
kleineren Rahmen kennt, dass man dann irgendwie ein bisschen sauer wird. Das rechtfertigt
nicht das Ausfallend werden und auch gar nicht das Schlimme beleidigen, aber ich glaube,
dadurch, dass es so eine Drucksituation ist, dass man eh schon in diesem Haus ist, wo alles so
580 mega beschissen von Anfang an ist, es ist vielleicht dann einfach menschlich, wenn dann
irgendwann der Geduldsfaden platzt oder reißt und man sich so äußert, auch wenn es nicht
richtig ist, aber ja.

C2: Ja, aber trotzdem auch in so Situationen seinen Partner zu beleidigen als „Wichser“ oder
585 so, ist ja schon /.

C1: Es ist hart, aber ich würde nicht sagen, dass es psychische Gewalt ist. Also, ja. Da gehört
schon noch ein bisschen mehr dazu als jemanden mit einer sehr stumpfen, unnötigen
Beleidigung wegzubeleidigen. Es ist auf gar keinen Fall richtig, dass man sich, bloß weil es
590 eine Spielesituation ist, dass man dann den Partner so angeht, wie sie das eben gemacht hat.

C2: Ich finde es auch schwierig, so etwas darin einzuordnen, weil es ist ja schon ein krasser
Begriff. Wobei bei körperlicher Gewalt ist es halt einfach zu sagen, du warst jetzt körperlich
gewalttätig oder nicht. Und da ist es halt, finde ich, ein bisschen anders. Das hört sich schon
595 krasser an, wenn man sagt, du bist psychisch gewalttätig.

C2: Ja, man müsste halt Mike fragen, was er in dem Moment gefühlt hat und ob er es witzig
fand, ob er es überspielt hat und es ein Bewältigungsmechanismus war. Aber auf mich hat es
nicht gewirkt, als ob er davon ernsthaft getroffen worden wäre, sondern als ob die einfach
600 regelmäßig miteinander reden, auch wenn die Kamera vielleicht aus ist.

I: Glaubst ihr denn, dass manche Paare im Sommerhaus anders miteinander umgehen, als die
im realen Leben miteinander umgehen? Oder dass die da sich schon so zeigen, wie sie sind?

605 C3: Ich glaube, also ich finde es schwer zu beurteilen, weil man die ja natürlich nicht kennt
außerhalb. Aber ich glaube, wenn man auch an sich selbst denkt, wenn man in so eine neue
Gruppenkonstellation kommt, dann sind da noch Kameras, die man natürlich irgendwann

ausschaltet. Aber es ist einfach so ein inszeniertes Setting und so ein ungewohntes, dass man da, denke ich, schon gerade im ersten Moment sich anders verhält.

610

C4: Ja, auch nicht unbedingt gewollt, sondern gezwungenermaßen aufgrund der Umstände.

615

C1: Wobei ich auch glaube, dass es aufs Format ankommt, weil beim Sommerhaus der Stars sind es in den meisten Fällen Leute, die schon mal im Fernsehen waren, die dann jetzt auch nicht unbedingt Vollprofis sein müssen. Aber bei so Charakteren wie Theresia aus der letzten Staffel, die war in so vielen Formaten, die weiß genau, wie der Hase läuft. Und ich glaube, für ihren Mann, der noch nie in einem Format war, für den ist es auf jeden Fall dann so eine Extremsituation. Aber zu beurteilen, wie die außerhalb sind, ist, glaube ich, einfach nicht möglich.

620

I: Ich habe noch ein Beispiel mitgebracht. Ich teile gleich einmal kurz wieder meinen Bildschirm. Das ist auch aus der letzten Staffel. Das ist eine Situation zwischen Alessia und Tessa, weil da gab es ja kein Fleisch und so, und dann hatten die ja eh alle da ihre Essensproblematiken. Und in der Szene streiten die beiden sich dann halt.

625

(Beispielszene 2 läuft)

630

I: Ich weiß nicht, ob ihr das richtig verstanden habt, aber Alessia sagt ja an einer Stelle zu Tessa „Ich steche dich gleich ab“ und „Wenn die Kameras jetzt nicht hier wären“, fuchtelt da mit ihrem Messer rum. Habt ihr da irgendwie in dem Moment Verständnis mit Alessia? Oder was empfindet ihr bei der Szene? Fandet ihr das unterhaltsam?

635

C3: Also ich fand es unterhaltsam, weil einfach wie die Leute dann da auch eingreifen und auch wie Tessas Freund einfach da steht, ich finde ihn ultra witzig.

640

C4: Ja, aber verstehen können wir jetzt Alessia natürlich überhaupt nicht. Ich glaube, da kann ich für uns beide sprechen an der Stelle. Ich würde niemals irgendwie sagen „Ich steche dich ab“. Sowas ist halt schon.../. Wie kommt man darauf, so was auszusprechen? Ich meine, im Endeffekt ist das eine Drohung so. Also (...). Es ist auf jeden Fall too much so. Würde mir nicht mal einfallen sowas.

C1: Ich glaube auch, die haben sich ja schon wirklich sehr gehasst alle in der Staffel. Ich glaube, das war gefühlt die unharmonischste Sommerhaus-Staffel. Aber daraus dann den Schluss zu ziehen „Ich steche dich ab“ und dann so zu eskalieren, das war ja auch nicht die einzige Situation, die da irgendwie passiert ist in dem Jahr. Es ist einfach drüber. Und andererseits
645 denke ich mir, es kommt wieder auf die Charaktere an, weil es ist Alessia Herren und die ist jetzt auch nicht unbedingt für das beste Elternhaus bekannt.

I: Aber findest du es dann in Ordnung, dass die jetzt gecastet wird und in das Format geht?

C1: Ne, also wenn sie sich dann so verhält, eigentlich nicht. Aber das zieht halt die Leute an.
650 Genau deswegen gucken die Leute das ja dann am Ende auch. Hat ja schon einen Grund, warum es so erfolgreich ist, wie es ist. Und wenn man es dann runterbricht, das sind Spiele, das ist Streit. Spiele gibt es auch in anderen Formaten, dann wird schon der Streit der Selling Point sein.

655 I: Aber das ist ja offensichtlich strafbar, was sie gesagt hat. Findet ihr, es wäre dann gut, wenn bei solchen Situationen die Teilnehmer:innen, die dann so handeln, dass die dann rausgeschmissen werden? Oder dass es da irgendwelche Konsequenzen geben muss? Weil Alessia ist ja auch drin geblieben dann im Sommerhaus. Die wurde ja nicht rausgeschmissen. Findet ihr, man kann das so unterstützen?

660

C3: Ne. Ich finde auch, da sollte es eigentlich Konsequenzen geben.

C4: Auch andere Situationen wurden, glaube ich, viel krasser dann im Nachhinein noch mal thematisiert, als jetzt diese Situation, die ja eigentlich viel schlimmer war, wie wo irgendwer
665 auch mit seinem Messer da rumgefuchelt hatte. Das wurde zum Beispiel dann viel stärker noch weiter thematisiert und Ewigkeiten oder auch das mit dem „Kinderficker“. Und diese Sache ist irgendwie voll untergegangen, habe ich das Gefühl, im Gesamtkontext. Geht eigentlich gar nicht klar, ne.

670 C2: Bei mir war das halt auch so eine Szene, wo ich dann gedacht habe, boah, eigentlich kann man das halt nicht weitergucken. Bringt jetzt halt auch nichts, wenn ich als Einzelperson das jetzt nicht mehr schaue. Für mich vielleicht persönlich, aber im Großen und Ganzen ja nicht. Aber ich fand es schon irgendwie krass in dem Moment auch. Und es ist halt auch nicht mehr lustig.

675 C1: Das Problem ist, dass es dafür keine entschuldigenden Faktoren gibt. Bei dem Elena Miras Ding kann man sagen, okay, es ist vielleicht ein Spiel und es ist halt hochgekocht. Aber so eine Aussage rechtfertigen ja weder die Umstände, die da im Haus von RTL oder von der Produktion im Vorhinein dann inszeniert werden, dass es dreckig ist, dass mit Absicht da auf Fleischentzug gegangen, also Fleischentzug in Anführungsstrichen, gegangen wird und dass
680 die sich einfach nicht verstehen. Aber wenn man dann als Mittel nur noch hat zu sagen „Ich steche dich ab“, da ist dann schon was gewaltig schiefgelaufen. Und es ist eigentlich nicht entschuldbar. Deswegen würde ich auch sagen, es ist schon ein Grund, warum man jemanden ausschließen kann.

685 I: Ich habe jetzt noch zwei weitere Beispiele. C3, du hast ja eben schon die Situation mit Rafi und Stefan genannt. Die habe ich jetzt leider nicht dabei als Videomaterial. Gab es tatsächlich nirgendwo. Keiner hat das irgendwo mehr geteilt oder so. Also wahrscheinlich in irgendeiner Reaction und so vielleicht, aber haben wir das alle gesehen?

690 (alle nicken)

I: Okay, dann grob erinnern wir uns ja, also die saßen da ja draußen, glaube ich und dann hat ja Rafi zu Stefan gesagt „Bist du ein Kinderficker, oder was?“. C1, warum lachst du denn?

695 C1: Weil Rafi Racheck einfach ein sehr, sehr komischer Charakter grundsätzlich ist und in dem Moment, wo der einen Schluck Alkohol trinkt, wird der so unberechenbar und haut so wahnsinnig dämliche Sachen raus, wie diese Kinderfickersituation. Zum einen verharmlost das irgendwie ernsthafte Pädophilie, glaube ich, und geht deswegen nicht. Aber jemandem das vorzuwerfen, bloß weil er eine jüngere Freundin hat, auch schwierig. Aber wie er das gesagt
700 hat und wie aus dem Nichts, das kam, war einfach sehr, sehr, sehr witzig. Und es war halt auch wieder für Tage Gesprächsthema da drin. Also es war nicht richtig, aber halt leider Unterhaltung pur, muss man sagen.

C3: Ja, da kann ich zustimmen. Einfach weil es wirklich so unfassbar unvorhergesehen kam
705 und das einfach so trocken auch gesagt wurde. Das ist einfach mein Humor leider.

C1: Vor allem er ist nicht weiter drauf gegangen. Ich glaube, er saß da und ist vorbeigegangen sogar bloß an ihm und meinte „Bist du ein Kinderficker, oder was?“ und dann ist er einfach gegangen. Das ist einfach so hirnlos. Und so eine Situation kommt im echten

710 Leben selten vor, aber es war dafür umso witziger im Fernsehen, auch wenn dem Stefan das vermutlich dann nicht so gefallen hat.

715 C2: Also ich fand das halt zum Beispiel gar nicht lustig. Also, wenn man dann halt so drüber nachgedacht hat, was er gerade wirklich gesagt hat, da sind halt zehn Grenzen überschritten irgendwie. I get it auch, dass ihr sagt, es hat mich schon unterhalten. Man rechnet halt nicht damit. Aber ich finde es schon krass irgendwie, wenn man sich so denkt, der würde das halt auch im echten Leben so sagen, glaube ich.

720 C1: Ich glaube, der hat einfach zu viel Alkohol getrunken. Das ist auch jetzt keine Entschuldigung, dass man sich den Arsch verhält.

C2: Dann sollte man kein Alkohol trinken.

725 C1: Aber andererseits denke ich mir bei der Reaktion von Stefan, der hat es dann auch, also ob den das wirklich so getroffen hat, finde ich, kann man auch hinterfragen, weil er hat im ersten Moment gar nichts gemacht und so getan, als ob alles super wäre. Am nächsten Tag, nachdem Rafi sich zweimal entschuldigt hatte, ist er komplett ausgerastet und meinte zu Theresia „Du darfst nicht mehr mit denen befreundet sein“. Dann waren die einen Tag lang nicht befreundet und dann braucht es aber leider wieder eine Allianz. Und zack war er wieder heile Welt. Da kann man auch wieder hinterfragen, wie authentisch ist das alles. Und hat es ihn wirklich so
730 getroffen? Auch wenn es ihn wirklich getroffen hat, ist es völlig zurecht und völlig okay, weil es auf jeden Fall drüber war.

I: Hattet ihr da irgendwo Mitleid mit Stefan vielleicht?

735 C3: Ich fand Stefan unsympathisch. Ich mag Stefan nicht. Deswegen ist es leider automatisch so, dass man natürlich, weil ich Sam und Rafi einfach als Paar auch so /. Das sind einfach Typen. Das sind einfach die, die unterhalten, die sind einfach iconic. Das ist überhaupt nicht vertretbar, was Rafi gesagt hat, aber Stefan hat mir nicht leidgetan, muss ich ehrlich sagen.

740 C4: Man tendiert sehr schnell, das so ein bisschen zu rechtfertigen von Rafi, weil das ja so offensichtlich unüberlegt war. Also er ist ja nicht bewusst hingegangen, hat sich jetzt drei Tage überlegt, „Okay, ich finde den Typ, der ist einfach ein mieser Kinderficker, das sage ich ihm

jetzt“, sondern kam ja so wirklich aus diesem betrunkenen Stuss aus ihm raus und irgendwie, also ja, das macht es ja wirklich auch nicht besser, muss ich auch nochmal untermalen, aber
745 so, das ist halt so die Situation, warum man, glaube ich, schnell drüber hinweggesehen hat. Und dann hat halt, wie Stefan dann im Nachhinein auch von Tag zu Tag das dann wieder mehr zum Drama gemacht hat, war halt dann auch irgendwann nervig, weil irgendwie, umso länger er drüber nachgedacht hat, umso schlimmer fand er es dann. Also ja, klar, check ich auch ein bisschen, weil irgendwann kommt es ja erst später an im Kopf, wie schlimm es eigentlich
750 gerade war, aber irgendwie, wie er das dann preisgegeben hat und immer wieder thematisiert hat, das war dann irgendwann halt auch irgendwie nervig. Und dann immer dieses drohen mit der Anzeige und so. Irgendwann hat es dann halt einfach gereicht mit dem Thema und deswegen ist dann vielleicht auch wieder die Sympathie von Stefan wieder ein bisschen verloren gegangen.

755 C2: Ja, stimme ich zu. Ich mag halt Stefan auch nicht, aber ich habe die Situation ja auch anders für mich eingeordnet als ihr jetzt zum Beispiel, also nicht judgy gemeint oder so, wie gesagt, I get it. Aber ich würde jetzt auch nicht sagen, ich hatte Mitleid mit ihm, aber ich fand halt die Situation einfach halt drüber und dachte mir dann auch so, boah, ja, für den muss das jetzt auch
760 irgendwie, also wenn ich jetzt in der Situation wäre, wäre es halt für mich krass so. Man hat ja auch an der Reaktion gesehen, dass es jetzt halt /. Also, dass er es ja gar nicht gecheckt hat am Anfang und dass er, sonst wäre er ja ausgerastet, vielleicht.

I: Würdet ihr denn sagen, dass euer Bild sich von Rafi so ein bisschen verändert hat durch die
765 Szenen?

C1: Ich weiß nicht, ich finde das einfach ein komplettes Meme, weil, also auch wie oft er dann sagen muss, dass er Rafi Racheck ist und wie krass er eigentlich ist. Und dass Sam ja auch bloß wegen, weil er Rafi Racheck ist, der schon in so vielen Formaten war, berühmt geworden ist.
770 Der ist halt so ein Charakter auch und vielleicht jetzt im Vergleich zu so einem Sam, der auch optisch immer alles gibt, dass er möglichst der Main-Character ist, ist Rafi halt einfach mit seinen Aussagen probiert er sich da jedes Mal ans Rampenlicht zu rücken. Und auch wenn es dann halt zu weit geht, das sind so iconic Momente, die man halt nicht vergisst. Und deswegen, wenn der auch in einem Format drin ist, weiß man, es fällt zehnmal der Satz „Ich bin Rafi
775 Racheck, wie könnt ihr nur?“ und dann sagt er noch zehn Sachen, die absolut drüber sind, weil er wieder einen Schluck Alkohol zu viel getrunken hat.

I: Aber ordnest du dann das Verhalten, was jetzt kritisch war, zum Beispiel in der letzten Sommerhaus-Staffel, ist es dann für dich eher noch unterhaltender oder findest du das halt schon auch dann schwierig oder denkst du dir, ja, es ist halt Rafi Racheck und es ist halt lustig, dass es jetzt von ihm kommt und dass er quasi auch das noch positiver irgendwie macht?

C1: Ne, ich würde schon auch sagen, dass es falsch ist, aber ich denke mir dann ja am Ende ist es halt auch nur Fernsehen, auch wenn das dann vielleicht so ein bisschen den anderen Teilnehmern, die da beleidigt werden, die Gefühle abspricht, aber manchmal wirkt es halt so. Und ich glaube, dann kommt es wieder darauf an, gegen wen richtet sich das? Sind es Charaktere, die man sowieso unsympathisch findet oder sind es Charaktere, die man mag oder zu denen man positiver steht als zu anderen? Weil daran entscheidet sich das dann, würde ich sagen. Aber jetzt in dem Fall war es ein unsympathischer Charakter, der etwas abbekommen hat, was nicht richtig war und dadurch war es dann irgendwie okayer als bei anderen vielleicht. Aber es ist rechtfertigt trotzdem nichts.

I: Wollt ihr noch irgendwas dazu sagen? Oder nicht? Okay. Ich habe jetzt noch ein Beispiel, das ist dann auch das letzte. Das ist auch aus der letzten Staffel. Das war auch bei einer Nominierung und da war Alessia gerade vorne und dann hat Sam angefangen, Alessia zu beleidigen und irgendwann ist Umut ausgerastet und so ein bisschen eingeschritten, wenn man es so nennen mag. Genau und dann könnt ihr ja auch mal überlegen, ob ihr in der Szene Verständnis für Umut empfindet.

(Beispielszene 4 läuft)

800

I: Wie gesagt, habt ihr da irgendwie Verständnis an irgendeiner Stelle für Umut, für sein Verhalten? Wie findet ihr so die Gesamtsituation?

C3: Gerade wenn es ihn triggert irgendwie, finde ich es auch fair, weil es ja wirklich nicht geht, dass man irgendwie aufs Kind geht. Ich fand es jetzt nicht so krass, dass Sam da irgendwie aufs Kind direkt gegangen ist. Aber wenn man das so aufnimmt, dann finde ich es gerechtfertigt, dass man dazu was sagt. Aber dann ist halt auch wieder die Frage, wie man da was dazu sagt.

C4: Dem würde ich zustimmen.

810

C1: Ich muss sagen, ich habe kein Verständnis. Also ja, Trauma, wenn es irgendwie tiefer geht und wer weiß, was da alles war, okay. Aber erstens kommt es von Umut, der sich sonst auch wirklich nicht für die großen Vokabeln rühmt, wenn er sich streitet. Sondern auch, ich weiß nicht, ob der in irgendeinem Format mal es geschafft hat, nicht ausfallen zu werden. So habe
815 ich den in Erinnerung. Und ich finde, man muss es schon auch ins Verhältnis setzen, weil die haben sich da auch wieder einfach alle angeschrien. Man hat es nicht ganz gehört, was die zueinander gesagt haben, weil Sam weggepiept wurde. Aber ich glaube, dass Alessia vorher auch irgendwas gesagt hat wie „Ihr Wichser“. Und da könnte man jetzt auch sagen, warum beleidigt sie die jetzt als „Wichser“? Und dann sagt Sam halt zurück, ja „Schlampe“. Aber ich
820 glaube auch nicht, dass er unbedingt das meinte, sie ist eine Mutter und Schlampe, sondern er meinte es halt einfach als Antwort auf dieses ihr Wichser. Und das ist unterirdisches Niveau, um irgendwelche Streitigkeiten zu klären. Aber dass man dann so ausrastet und einen auf den Moralapostel tut auf einmal und sagt, naja, aber Alessia ist ja auch eine Mutter, da darf man die nicht beleidigen. Schwierig, auch wenn man sich dann anguckt, wie er mit seiner Freundin
825 geredet hat.

C2: Ja, wenn das Wort Mutter vorher nicht gefallen wäre, wäre er wahrscheinlich auch nicht so ausgerastet. Er hätte wahrscheinlich auch einen Schirm gehabt, dass sie auch eine Mutter ist. Aber dann halt so, ich weiß nicht, wenn er jetzt an Sam gekommen wäre, ob vielleicht noch
830 irgendwas passiert wäre. Aber der ist ja schon auch körperlich irgendwie auf den zugegangen.

C1: Ja und weil Umut das nicht für Alessia gemacht hat, sondern eher für sich. Also Alessia hat ja nicht irgendwie gefordert, jetzt hoffentlich verteidigt mich mal jemand. Deswegen glaube ich noch mehr, dass es eher so ein Ego-Ding von Umut war, weil ihr Mann ja auch überhaupt
835 nichts dann groß gesagt hat. Ich glaube, der ist auch mit aufgesprungen, aber der hat dann nicht angefangen auch rumzubeleidigen. Sondern ich glaube, der hat das auch eher eingeordnet, das ist halt ein Streit und die reden halt wie Untermenschen miteinander. Aber niemand hat von Umut gefordert, jetzt verteidige mich mal. Ich fühle mich hier gerade beleidigt. Und Alessia hat ja dann auch überhaupt nichts mehr dazu gesagt. Deswegen ist es so ein bisschen, glaube
840 ich, ja entweder hat er wirklich einfach ein Trauma und das weiß man nicht. Und dann bei Umut ist auch so einer der Charaktere wie so eine Valentina, wo man sich auch fragen kann, das ist ernst oder ist das noch für Sendezeit.

I: Also ich habe euch ja jetzt vier Szenen gezeigt. Oder beziehungsweise, wir haben ja über
845 vier Szenen gesprochen. Findet ihr, das gehört so zur Unterhaltung dazu, solche Szenen dann?
Würdet ihr das vermissen, wenn es nicht da wäre?

C4: Ja, im Endeffekt gehört es schon dazu, weil wenn ich jetzt überlege, so ein Trash-TV ohne
dieses krasse Drama. Ich weiß nicht, das ist ja auch irgendwie jetzt nicht mehr so richtig Trash.
850 Also ich finde, das gehört schon dazu. Also klar, manchmal wird es einem einfach zu viel.
Wenn es sich einfach so extrem häuft, wie zum Beispiel im Sommerhaus, dann denkt man sich
schon so, boah, an der Stelle hätte ich es jetzt nicht vermisst, wäre es einfach ein bisschen
harmonischer zugegangen. Aber insgesamt ist es natürlich /. Wir haben ja auch alle so an
gewissen Punkten gesagt, ja, es war in dem Moment schon unterhaltend für mich. Und
855 deswegen würde ich da schon ganz ehrlich sagen, dass man es irgendwie vermissen würde.

C3: Ja, es gibt ja auch einfach diese Spannung. Weil wenn man jetzt in einem Teaser für die
nächste Folge wieder irgendein Drama schon sieht oder irgendeine Liebesgeschichte, die sich
vielleicht weiterentwickelt oder nicht weiterentwickelt, was ja jetzt aber nicht unbedingt im
860 Sommerhaus der Stars gegeben ist, so eine Liebesgeschichte. Deswegen finde ich, muss da so
ein Drama als Teaser bestehen. Sonst hat man halt auch einfach nicht das Bedürfnis, sich die
nächste Folge anzugucken, weil man will sich ja auch nicht langweilen. Und wenn einen das
halt irgendwie catcht und die Spiele vielleicht nicht so, dann fehlt da halt auch was.

865 C4: Und sowas bietet ja auch immer Diskussionspotenzial. Und dann kann man sich auch
wieder austauschen mit seinen Freunden. Ey, wie fandest du das Drama in der letzten Folge?
Und keine Ahnung was. Und dann macht es ja auch automatisch wieder mehr Spaß, weil man
irgendwie mit seinen Leuten darüber auch reden kann und sich auch irgendwie einmischen
kann in dem Sinne. Und dann irgendwie auch wieder was Spannendes hat.

870

C1: Ja, ich würde auch sagen, es gehört dazu. Also manchmal geht es zu weit. Und
Sommerhaus bestimmt zusammen mit Prominent getrennt eines der Formate, wo es so am
schlimmsten ist, einfach weil die externen Situationen schon so extrem sind, weil es entweder
einfach sehr gut gecastet ist, dass die Leute sich teilweise so sehr hassen, dass man weiß, da
875 knallt es ab Folge 1 oder bei Prominent getrennt ist es klar, dass es knallt, weil es einfach Ex-
Paare sind. Aber in manchen Situationen ist es dann halt zu viel. Aber ich glaube schon, dass
es dann so ein bisschen dieser bonding moment ist, wenn man dann so irgendwie das

zusammenschaut oder als Gruppe und dann drüber quatscht und sich dann sagen kann, guck dir mal an, was die da schon wieder abgezogen haben. Das ist ja so dumm oder das war so lost, aber schon auch irgendwie lustig, dass das dann auch mit zum Reality-TV dazugehört. Und das ist schon einer der Gründe. Ich würde auch bei so softeren Formaten wie Germany's Next Topmodel, es hat sich auch gebessert, keine Frage, aber es gehört trotzdem auch das ganze Drumherum immer dazu. Und es geht am Ende nicht nur darum, wer das beste Model ist, sondern es zählen auch andere Faktoren. Und dazu zählen so Streitigkeiten vielleicht auch.

885

C2: Ja, ich glaube halt, also ich weiß jetzt nicht, ob das Sommerhaus überhaupt gut funktionieren würde, wenn es halt nicht so wäre. Weil, also ich weiß nicht, die Spiele sind ja schon auch immer relativ lang und ich meinte ja auch schon, ich finde die Folgen halt immer relativ lang und es ist halt schon manchmal, es ist halt einfach, es lässt sich ja psychologisch auch belegen, dass es halt einfach unterhaltend ist und dass es da Gründe für gibt, dass wir uns das gerne angucken und dass wir es witzig finden und uns damit berieseln. Aber manches geht halt für mich zu weit und ich finde, das kannst du halt einfach im Fernsehen nicht mehr zeigen, wenn da eine Person zu einer anderen sagt „Ich steche dich gleich ab, wenn die Kameras nicht hier wären“. Das finde ich, für mich persönlich geht es zu weit so. Aber wie gesagt, ich glaube, sonst würde das Format halt auch nicht so gut funktionieren, weil die anderen Aspekte, wie ihr schon meintet, mit Liebe so, das ist halt dann da nicht gegeben.

890
895

C!: Aber zum Beispiel Kampf der Realitystars, also es ist kein Paar-Format, da sind ja alle einzeln drin, aber es ist, wenn auch nicht so komplex, ja auch so eine Spielform mit, wir bringen Leute rein, die sich teilweise hassen und in der letzten Staffel, als man bewusst Maurice und Alex zusammengebracht hat, die sich auch auf den Tod davor, zumindest haben sie so getan, als ob, nicht ausstehen konnten und dann da irgendwie nachts so einen bonding moment hatten, weil sie zur Strafe irgendwie draußen pennen mussten und dann bei Regen in diesem Zelt saßen und sich nett unterhalten haben und auf einmal so best bros wurden, das sind dann schon Momente, wo ich denke, dass es auch ohne Streit funktionieren kann. Also, dass es so weit kommen konnte, dass sie sich versöhnen konnten, dazu musste es ja auch erst mal Streit geben, aber ich fand es war trotzdem dann irgendwie auch witzig, so zu sehen, wie Charaktere, die sich eigentlich so nicht mochten, dann auf einmal sich doch wieder irgendwie vertragen können.

905
910

C2: Ja, das stimmt.

C1: Oder bei Love Island halt, Yasin, wie heißt der andere?

C2: Boah, weiß nicht, Yasin gehört so gecancelt.

915

C1: Ja, das ist ein schwieriger Charakter, aber als die dann die Modenschau gemacht haben, das waren halt einfach funny moments. Das waren so Staffeln, wo es keinen beef gab und die hatten halt die ganze Zeit so ihre funny moments und es war einfach witzig, das zu gucken. Aber vielleicht braucht es für gutes Fernsehen halt so den Ausgleich, dass man halt diese Kontraste empfinden kann, auch als Zuschauer. Dass es halt diese Hochs und Tiefs gibt, aber dass man diese Tiefs nicht ganz so sehr ausarten lässt, dass es dann wirklich persönlich oder psychische Gewalt wird.

920

C3: Ich kann mir auch vorstellen, dass es viel mehr lustige Szenen eigentlich geben könnte. Also die schneiden ja so viel raus und so lustige Szenen sind ja auch unterhaltend und da gibt es doch bestimmt viele von. Also es gibt ja viele witzige Menschen auf der Welt und so eine Situationen sind ja dann auch, wie jetzt gerade im Gespräch, anders einfach.

925

C2: Ja, das stimmt.

930

C1: Und das wäre halt auch interessant zu wissen, was die Produktion in solchen Momenten dann macht. Aber diese Absteckszene von Alessia, das war schon so eine der krassesten Sachen, auch dass es dafür ja keine Verwarnung oder einen Rauschmiss gab, war halt eine Fehlentscheidung vielleicht. Aber da würde mich halt interessieren, ob die dann im Nachhinein mit den Beteiligten reden und fragen, wie die das empfunden haben und ob man nicht auf Meinung derer dann die Entscheidung für so einen Rauswurf auch treffen kann. Weil wenn jetzt irgendwie dann ein Stefan sagt, ja so schlimm fand ich es nicht, und dann erst nach zwei Tagen Drama macht er, dann würde ich da einen Rafi Racheck auch nicht rausschmeißen.

935

C2: Natürlich sagst du dann, ja, ich fand es voll schlimm, damit die Person geht. Das ist ja immer noch eine Wettbewerbssituation.

940

C1: Weiß ich nicht.

945

C2: Safe.

C1: Aber wenn jetzt eine Tessa sagt, ey, das ging einfach zu weit und es war sowieso eine Situation, wo man von außen schon beurteilen kann, ey, das war einfach eine Aussage, die viel zu weit ging, und dann die Person auch sagen, okay, war wirklich nicht nur fürs Fernsehen, sondern ging gar nicht und die dann einfach raus /. Also man muss ja nicht sagen, okay, wir
950 überlegen jetzt, die rauszuwerfen, wie ist denn deine Meinung dazu? Sondern man kann einfach sagen, wie die das empfunden haben. Aber abseits der Kamera, sodass es wirklich eine ehrliche Meinung ohne Kamera ist. Deswegen wäre es interessant, zu wissen, ob das vorher gemacht wurde, glaube ich.

955 I: Wenn ihr jetzt nochmal an solche Szenen denkt oder generell Konflikte aus dem Reality-TV, habt ihr dann schon mal so was gedacht wie, ja, die Produktion hat das jetzt provoziert, und hat dann noch mal ein bisschen was ins Feuer gekippt, und ist jetzt schuld, und das ist halt Fernsehen, das gehört dazu, das ist jetzt eh nicht echt, oder die Person ist selber schuld, die jetzt den Streit provoziert hat. Rechtfertigt ihr manchmal solche Situationen mit solchen
960 Gedanken?

C3: Ja, also es gibt immer, mir fällt es leider nicht ein, aber es gibt so Situationen, wo man auch merkt, dass im Interview dann noch mal extra eine Frage, wo sie so ein bisschen in die Enge getrieben werden, und wo die dann erst so realisieren, ah, so kann man es auch sehen, wo
965 dann extra noch mal dieser Streit provoziert wird. Also da greift die Produktion auf jeden Fall schon ein, finde ich. Und ich finde halt, sobald man merkt, also sobald man so irgendwie das Gefühl kriegt, oh, jetzt wird es unauthentischer, jetzt kommt da die Produktion mit ins Spiel, ist es für einen halt so, ja, ist ja jetzt irgendwie auch nicht mehr echt, das muss ich jetzt irgendwie auch nicht mehr so ernst nehmen.

970

C1: Ich glaube, es kommt auch wieder auf die Situation drauf an, aber bei Sommerhaus wissen die ganz genau, welche Knöpfe, die drücken müssen als Produktion, damit der Streit provoziert wird und das fängt schon weit vorher an, indem die halt den Cast gut aufeinander abstimmen, weil die wissen, die haben aus anderen Formaten Streit oder die verfolgen die auf Social Media
975 und casten die dann danach. Und zusätzlich dann halt noch diese Stressfaktoren erhöht werden, so unsauberes Haus, alle schlafen in einem Zimmer, dann wird bei der Staffel gesagt, weil zwei Veganer drin sind, jetzt nehmen wir allen das Fleisch weg, damit man halt schon mal künstlich so eine Grundlage für so einen Streit legen kann, der sonst wahrscheinlich überhaupt nicht zum Thema geworden wäre, wenn die nicht von Anfang an das so offen kommuniziert hätten. Und

980 dann fragt man sich bei manchen Szenen schon auch, was der Schnitt dann im Nachhinein noch gemacht hat, weil da der Einfluss, denke ich, auch in manchen Szenen deutlich größer ist, als er notwendig wäre. Dass man das irgendwie fies gegeneinander schneiden kann, dann wirken Sachen, die man sieht, einfach auch schlimmer, als sie vielleicht tatsächlich sind oder waren.

985 C2: Ja, sehe ich auch so.

I: Glaubt ihr denn, dass ihr manche Kandidat:innen aus dem Trash-TV besser kennt als andere vielleicht?

990 C3: Als andere Kandidaten oder als andere Menschen?

I: Als andere Kandidaten.

995 C4: Ja, also einfach, es kommt ja ganz drauf an, wann man so angefangen hat, Trash-TV zu konsumieren, welche Formate man so guckt und Charaktere, die dann in deinem persönlichen Konsum einfach häufiger auftreten, da ist man dann schon vertraut damit und dann denkt man sich schon so, ach ja, Valentina, jetzt fängt die wieder einen Streit an, jetzt macht die eh nur wieder für die Show, wie beim letzten Format oder so. Also da nimmt man sich dann schon dieses Recht raus, zu urteilen, ach, die ist ja sowieso immer so oder so, weil man eben
1000 irgendwie schon das Gefühl hat, man kennt die Leute.

C1: Ich glaube auch Leute, die halt viel in Formaten sind, also deren Job das ist, wenn man dann halt wirklich auch verschiedene Formate konsumiert und dann regelmäßig alles irgendwie guckt, dann sieht man die so oft und dann spielen die halt sich selbst oder die Rolle, für die sie
1005 da gecastet werden, da hat man schon das Gefühl, dass man irgendwie so ein bisschen weiß, was abgeht und wer die sind.

C2: Ich finde so ein bisschen verfolgt man das ja meistens auch irgendwie bei Social Media und bekommt da irgendwas von mit, so ich folge da jetzt bewusst auf jeden Fall keinem, aber
1010 so manchmal, wenn irgendwas ist, schaut man ja schon mal irgendwie aufs Profil, ob die irgendeine Story dazu gemacht haben oder ob die sich irgendwie erklären oder so. Und dadurch, dass man ja auch manche, man sieht die, weiß ich nicht, bei AYTO, dann kommen die zusammen, dann gehen die zu Temptation, dann trennen die sich da, dann gehen die zu

1015 Prominent getrennt und man lebt das ja irgendwie so mit denen mit, wenn man das halt alles verfolgt. Und dann finde ich schon, dass man halt irgendwie so das Gefühl hat, man meint so die Person irgendwie schon so zu kennen.

1020 I: Wenn ihr jetzt an Teilnehmer oder Teilnehmerinnen denkt, die ihr mögt und als sympathisch abspeichert für euch, habt ihr dann irgendwie das Gefühl, ihr versteht die eher oder wenn die jetzt auch in einer Konfliktsituation sind, dass ihr dann eher emotional Partei ergreift zu der Person, die ihr halt mögt?

1025 C3: Bei mir ist das so, dass ich gerade so auch diese Leute mag, die eben so diese süßen Mädchen einfach, die so eine schöne Ausstrahlung haben, die eigentlich unkompliziert auch eher sind und jetzt nicht direkt den Streit suchen. Also die jetzt eigentlich dann, wenn schon, Teil davon sind, weil sie da reinrutschen, aber nicht, weil sie es suchen. Und deswegen, wenn es dann passiert, ist es für mich so, ah ja, das ist schon gerechtfertigt, dass sie jetzt Streit haben. Also ich denke jetzt zum Beispiel an so eine, ich fand jetzt, ich weiß nicht, ob ihr Ex on the Beach geguckt habt die Staffel, fand ich zum Beispiel Martha war eine total unkomplizierte Person, die man aber irgendwie, also ich mochte die halt einfach, und da würde ich jetzt halt, 1030 wenn die streitet, dann sage ich so, ja, ist gerechtfertigt, und deswegen würde ich das dann halt auch verstehen.

1035 C1: Ja, würde ich zustimmen, aber ich glaube das ist halt, also wenn man dann wirklich denkt, oder man hat so Sympathien, weil man irgendwie das Verhalten auch in anderen Shows von denen ok fand oder sich da vielleicht auch bei manchen mit identifizieren konnte, dann ist es, wenn die sich streiten, also wenn sich irgendwie Freunde streiten, dann stellt man sich ja auch auf deren Seite, egal was ist erstmal und gibt vielleicht dann irgendwann mal so ein bisschen Input, naja, vielleicht denkt man da nochmal drüber nach, aber dass man halt grundsätzlich schon erst mal zu denen steht, einfach weil man seine Freunde ja auch sympathisch findet. Und 1040 auch wenn das natürlich viel, viel zu weit geht, jetzt im Vergleich zu so irgendwelchen Trash-Persönlichkeiten, glaube ich schon, dass man, wenn man die Leute mag, dass man denen mehr verzeiht.

1045 I: Und wenn jetzt eine Person irgendwie angegriffen oder ausgeschlossen wird, die ihr halt nicht mögt, freut ihr euch dann eher oder amüsiert euch eher darüber?

C1: Ich glaube, bei dem Rafi Racheck und Stefan Ding, da haben zumindest wir vier gesagt, dass wir den eh nicht so sympathisch fanden und ich glaube, wenn das jetzt andersrum gewesen wäre, dann hätten wir vielleicht oder zumindest ich hätte wahrscheinlich auch die Situation anders bewertet. Den sieht man vermutlich eh nie wieder, der hat sich so unsympathisch gemacht, die ganze Zeit als was Besseres dargestellt, schon irgendwie okay. Und also, so bei manchen Aktionen, so bei einer Walentina zum Beispiel, ist jedes Mal die Freude groß, wenn die auch wieder irgendwo rausfliegt, einfach weil man weiß, dass es jetzt ein bisschen entspannter und nicht ganz so künstlich aufgebauscht alles wird.

1055

C2: Ja, ich glaube auch, es ist so, wenn ich jetzt auch jemanden nicht mag, so Umut zum Beispiel, und der jetzt ausgeschlossen wird mit der Emma zum Beispiel, dann denke ich mir auch, ja okay, ist ja auch berechtigt irgendwie, so, die sind halt einfach unsympathisch. Und klar, freue ich mich dann eher darüber, als wenn es jetzt jemand ist, den ich irgendwie als sympathisch abstemple.

1060

I: Würdet ihr das auch sagen?

C4: Ja.

1065

C3: Ja.

I: Okay. Ich gehe zu den Schlussfragen über. Würdet ihr sagen, also jetzt explizit das Sommerhaus der Stars, ob das der Gesellschaft und dem sozialen Miteinander auch vielleicht schaden kann?

1070

C1: Boah, ich glaube eher nicht. Also ich glaube, es ist eher so, dafür ist es zu klein, also am Ende ist es auch nur das Sommerhaus der Stars. Ich weiß nicht, was für Einschaltquoten es hat, aber es ist nicht so disruptiv, dass es gesellschaftlich irgendwie groß was auslösen könnte. Weil ich glaube, bevor es so weit kommt, würde RTL vermutlich schon einschreiten. Ich würde tatsächlich sagen, eher im Gegenteil, weil es halt, also zumindest in meinem Freundeskreis, auch immer so für Gesprächsstoff sorgt und entweder guckt man es zusammen oder man guckt es getrennt und redet dann darüber, dass man da eher bondet und wenn man dann noch die gleichen Ansichten hat oder irgendwas vielleicht doch auch mal ausdiskutiert, wenn man es anders sieht, dann ist es Gesprächsstoff, aber es ist am Ende nur Unterhaltung und nicht

1080

irgendwas Weltbewegendes. Also zumindest ist es das, was ich in meinem Hinterkopf habe, wenn ich sowas gucke. Und wir schauen es ja auch nicht, weil wir irgendwie denken, dass wir damit jetzt, also, dass damit sich die Welt verändert, sondern wir gucken das irgendwie zum Essen oder am Abend zum Entspannen. Deswegen sind da die Faktoren nicht gegeben.

1085

C2: Ich finde, wenn dann ist es auch eher das soziale Miteinander in der Trash-TV-Bubble, das schadet. Also zwischen den ganzen Leuten, wenn die sich halt hochpushen und die ganze Zeit so, aber beim Fernsehen, dass es den Personen wirklich schadet, das sei mal dahingestellt.

1090

C1: Ja, im Zweifelsfalls machen die halt sich ihren Ruf kaputt, aber das ist dann auch nicht weltbewegend. Deswegen würde ich sagen, ja. Also am Ende machen die sich selbst vielleicht kaputt, aber irgendwas anderes eher nicht.

1095

C2: Ja, es ist ja auch so, die Tessa zum Beispiel, in dem Wiedersehen hatte die ja auch eine Panikattacke dann so. Wie ernst das jetzt war, sei jetzt auch mal dahingestellt. Aber weiß ich nicht, dann sollten die halt auch eher auf sich achten und halt nicht an so Formaten oder generell in der Trash-TV-Welt stattfinden. Finde ich halt, wenn mir das jetzt so psychisch schaden würde, also, da muss man ja schon noch auf sich selbst achten und auf seine mentale Gesundheit, würde ich sagen.

1100

I: Findet ihr, das hilft dann vielleicht eher mit der Auseinandersetzung von sozialen Normen und Werten?

1105

C2: Ich finde jetzt zum Beispiel so, wenn ich jetzt Trash-TV schaue, dann hilft mir das ja schon, irgendwie meine Werte einzuordnen und dass ich irgendwie weiß, ich vertrete das halt nicht. Und dass das halt dann so in die Richtung schon hilft, sich mit sozialen Normen auseinanderzusetzen.

1110

C3: Ja, ich finde auch, ich gucke auch Trash-TV einfach, weil ohne jetzt irgendwie abgehoben zu klingen oder so, aber man fühlt sich halt besser, weil die ja teilweise so dumme Sachen von sich geben und so dumm handeln, dass man sich so denkt, oh, es gibt auch immer noch so was. Das ist einfach so dieser Abschaltmoment, den man braucht. Und auch zu diesem, ob das was mit der Gesellschaft machen würde, das ist für mich ja im Prinzip einfach wie eine Serie, die ich auf Netflix gucken würde. Und Serien, die ich auf Netflix gucke, die würden jetzt auch,

1115 kommt auf die Serie an so, aber nicht unbedingt immer was mit der Gesellschaft machen. Und deswegen, da ist so eine Distanz.

C2: Das Krasse ist manchmal, man vergisst halt, dass es ja wirklich Menschen sind, die ja auch so in der Realität stattfinden. Und es ist ja ungeskriptet, es ist kein Drehbuch. Und dann ist es
1120 schon manchmal irgendwie krass, dass die da so miteinander umgehen.

C1: Das stimmt. Und ich glaube man, also ich weiß nicht, wann ich das letzte Mal ein Trash-Format allein geguckt habe. Und wenn man zusammen guckt, setzt man sich ja zwangsläufig damit mehr auseinander, weil man halt dann doch irgendwie zwischendurch mal sagt, sag mal,
1125 was ist jetzt schon wieder los und so. Aber wenn man das jetzt so allein guckt, weiß ich nicht, ob man dann so aktiv das hinterfragen würde alles, sondern sich halt nicht doch wirklich einfach nur berieseln lassen würde. Deswegen dann, glaube ich, dass so die Auseinandersetzung, damit definitiv in den Hintergrund rückt. Also das ist dann vielleicht irgendwie bei der Nachbesprechung im Freundeskreis so. Aber wenn man das nicht hat, fällt
1130 es auf jeden Fall weg.

C4: Das ist ja auch so, ob man sich dadurch in seinen Normen irgendwie bestärkt fühlt. Vor allem auch so, wenn man zum Beispiel so Temptation guckt oder so und so diese krassen Negativbeispiele von Beziehungen und so auch sieht, dann denkt man sich ja schon so, boah,
1135 also es ist schon ganz gut, wie es jetzt bei mir läuft oder wie ich das haben will, ist berechtigt, dass ich nicht so was haben will. Dann stärkt man sich ja auch irgendwie in seinen Vorstellungen und in seiner Meinung, seinen Werten.

I: Zwei Fragen noch, dann sind wir fertig. Was würdet ihr sagen, wer die Verantwortung für
1140 die Inhalte trägt, also eher der Sender, also RTL und die dazugehörige Produktionsfirma oder ihr auch selbst als Leute, die das schauen oder auch die Teilnehmer:innen?

C3: Also safe die Produktion, weil die sucht ja gewählt die Person auch aus, die sucht gewählt das Setting aus, die sucht gewählt die Interviewfragen aus und die bestimmen da schon sehr
1145 viel, auch natürlich durch den Schnitt dann. Auch natürlich wir als Zuschauer, je mehr ein Format konsumiert wird, desto weiter läuft es ja natürlich auch. Aber die Charaktere gehören auch dazu. Also jeder trägt so seinen Teil, finde ich, dazu bei. Aber an der Spitze steht finde ich schon die Produktion so.

1150 C4: Die sind ja auch die einzigen, die wirklich quasi auch vor Ort sind und wirklich wissen,
was wirklich alles so abgeht. Sobald es durch den Schnitt ist, kann man ja nur noch munkeln,
was jetzt irgendwie noch stattgefunden hat oder wie es jetzt im Endeffekt wirklich war. Und
wenn die da in so extremen Situationen vor Ort zum Beispiel nicht eingreifen und dadurch
dann so eine krasse Inszenierung stattfindet, dann sind die auf jeden Fall da für sich
1155 verantwortlich.

C1: Wobei ich also, ich würde schon auch sagen, dass die Produktion den größten Anteil hat,
aber halt sich so die Freiheit, das eskalieren zu lassen, einfach auch nehmen kann, weil halt die
Zuschauer überhaupt nichts dagegen sagen. Jetzt beim Sommerhaus wurde es, wie ich vorhin
1160 schon gesagt habe, für mich gefühlt jede Staffel extremer. Und letzte Staffel wirkte es dann
einfach so okay, jetzt haben wir sieben Staffeln lang schon probiert dreckiges Haus, lass mal
jetzt noch Fleisch wegnehmen, damit es noch mal so ein bisschen schlimmer wird. Und das
sind halt so Sachen, also ob das jetzt weltbewegend ist oder nicht, ist ja auch wieder alles
dahingestellt. Aber das ist so /. Also die können es sich halt einfach erlauben, weil die Quoten
1165 gehen ja nicht runter, sondern es wird eher noch mehr geguckt, weil man halt durch einen guten
Cast auch wieder neue Leute anziehen kann. Und ich glaube, es ist trotzdem falsch da jetzt
unbedingt den Zuschauern die Schuld zuzuschieben. Aber wenn alle mal irgendwie einen
Aufschrei machen würden und TikTok trenden würde, dass das und das wirklich einfach mal
zu weit ging, dann würde vielleicht in der nächsten Staffel auch wieder ein bisschen
1170 zurückgefahren werden. Ich glaube aber auch, dass es halt nicht dazu kommt, weil so ein
Format schon auch deshalb erfolgreich ist, weil es so provokant ist und weil bewusst der Streit
gesät wird.

C2: Ich glaube, die Leute, die da teilnehmen, die denken auch gar nicht so krass im Negativen
1175 darüber nach, was das irgendwie vielleicht bei irgendwem auslösen könnte oder keine Ahnung
und sehen es halt wirklich einfach nur als Unterhaltung. Und das ist jetzt deren Job, dass die
da reingehen und halt Sendezeit generieren. Und wenn es halt nur so dann in dem Moment
funktioniert, dann machen die es halt.

1180 C1: Ich glaube auch, dass es ein guter Punkt ist, dass die denken, dass es ein Job ist. Weil also
erstens ist es von denen meisten ein Job. Aber bei der Normalo Staffel mit Vanessa, die die
ganze Zeit betont hat, wir müssen jetzt mal wieder was machen, weil die Leute wollen ja was

sehen. Die hat es halt ausgesprochen, was man sich so währenddessen gedacht hat, dass die das wirklich teils einfach provozieren, dass was kommt, damit die Leute was zu sehen haben. Und
1185 ich glaube, bei so den Profis im Reality-TV, die sprechen das halt nicht aus, sondern die machen halt einfach, damit man halt die Show geliefert bekommt, die der Sender erwartet und die die Zuschauer erwarten, damit man auch beim nächsten Mal wieder gebucht wird und man irgendwie so eine Fanbase hat, die einen dann beim nächsten Mal supportet. Oder währenddessen auch schon.

1190

I: Nochmal kurz zum Sommerhaus eine letzte Frage. Würdet ihr euch irgendwie Veränderungen im Format wünschen oder findet ihr es gut so, wie das jetzt aktuell ist? Um das nochmal zu reflektieren, worüber wir gerade gesprochen haben.

1195 C1: Ja, ich glaube vielleicht, dass so in den ganz schlimmen Situationen, dass man da schon eingreifen könnte. Und dann muss es ja nicht unbedingt der Rauswurf sein, aber zum Beispiel in der Situation, wo man gemerkt hat, dass Umut da irgendwie ein großes Problem mit hat, hätte man auch einfach von der Produktion jemanden reinschicken können, der das alles kurz beruhigt, einen Schnitt setzen können und dann weiter das laufen lässt, wenn sich das ein
1200 bisschen beruhigt hat. Dann wird dem einfach nicht so die Plattform geboten. Andererseits sind das bei so einem Format die Sachen, wofür man halt einschaltet. Und bei einer „Ich stech dich ab“ Situation ist es schon notwendig, dass man da eingreift. Also das kann man weglassen. Die Show funktioniert auch ohne konkrete Drohungen. Dafür gibt es zu viel anderes Konfliktpotenzial

1205

C4: Ja ich finde es voll schwierig, auch jetzt so zu bewerten, wie man es jetzt irgendwie ändern könnte oder was man sich wünschen würde, wie die das ändern. So ist es voll das komplexe Ding. Das ist eine Riesenproduktion, super viele verschiedene Charaktere, verschiedene Beziehungen, verschiedene Situationen. Keine Ahnung. Also ich bin jetzt ehrlich gesagt da so
1210 ein bisschen ratlos, wie man das irgendwie retten oder besser machen kann. So ich meine, im Endeffekt funktioniert es halt einfach so wie es gerade ist auch einfach ziemlich gut. Also der Trash-TV-Hype war, glaube ich, noch nie so hoch wie jetzt in dem letzten Jahr so. Und ja, man kann ja auch immer schwer, also auch die Produktion vor Ort kann ja wahrscheinlich in Situationen schwer vorhersehen. So was passiert jetzt gleich? Rastet gleich einer aus? Wann schreiten wir ein? Wann nicht? Vielleicht, ja, vielleicht ist es der Schnitt, wo man irgendwie
1215 ein bisschen was machen könnte, wo man bewusst Sachen auch rausnimmt oder so.

1220 C2: Ich finde zum Beispiel so bei Germany's Next Topmodel. Man merkt ja, wie das früher war. Und da war das ja schon, auch gegenüber den Mädels, war halt einfach schwierig, wie die sich da behandelt haben und wie die sich gegenseitig auch da angekeift haben. Und mittlerweile ist es ja schon ein toleranteres Format geworden. Jedenfalls zwischen den Teilnehmern auf jeden Fall. Und ich finde auch von Produktionsseite aus. Und sowas kann sich ja im Laufe der Zeit schon verändern. Aber es ist dann halt eher so eine Sache von den Leuten, die da drin sind. Und da sind halt auch immer neue Leute und nicht so Trash, Trash wie jetzt.

1225

C1: Aber ich würde sagen, Germany's Next Topmodel ist das Format, woran man sieht, dass es genau nicht funktioniert. Weil man könnte einerseits sagen, okay, die Quoten gehen runter, weil es die 20. Staffel ist und es einfach niemanden mehr interessiert. Also müssen wir halt den Zusammenhang untersuchen, ob es einen gibt. Aber ich könnte mir zumindest vorstellen, dass 1230 die Quoten auch runtergehen, weil es nicht mehr so dieses gestreute Drama gibt, sondern alles auf heile Welt gemacht wird. Und dann gibt es einmal in der Staffel, wie jetzt in der letzten, damit Faruk diesen Moment, wo er sich da irgendwie angegriffen fühlt, auch zurecht. Aber die ersten Staffeln waren Drama pur und die wurden so gut geguckt wie keine andere Staffel danach.

1235

C2: Ja, aber da war das ja auch alles noch irgendwie einfach anders früher.

C1: Ich weiß nicht, ob man es damit nur begründen kann. Genau es war anders. Also grundsätzlich ja, weil das Format halt einfach mehr so tut, als ob es wirklich ein Topmodel 1240 suchen würde. Aber ich bin mir nicht sicher, ob ein Sommerhaus weiterhin funktioniert, wenn man den Streit wegnimmt und auf heile Welt macht, weil Spieleshows gibt es auch andere und Gefragt – Gejagt ist bei weitem nicht so erfolgreich wie das Sommerhaus der Stars.

C2: Ja, das stimmt.

1245

I: Okay, danke euch! Für eure Offenheit, für euer Vertrauen. Gibt es noch irgendwelche Fragen oder irgendwas, was bei euch aufgekommen ist?

C3: Ne.

1250

C4: Nein.

C1: Nop.

1255 C2: Ne, auch nicht.

I: Danke, dass ihr mitgemacht habt. Das war es dann schon.